

TELEPATHIE UND DER ÄTHERKÖRPER

VON
ALICE A. BAILEY



VERLAG: LUCIS PRESS LTD. LONDON - GENÈVE - NEW YORK
MÜNCHEN - ROTTERDAM - ATHEN - PARIS - ROM

AUSLIEFERUNG FÜR DEUTSCHLAND:
KARL ROHM VERLAG LORCH, WÜRTEMBERG

Titel der englischen Originalausgabe:
TELEPATHY AND THE ETHERIC VEHICLE
Copyright 1950 by Lucis Trust
Übersetzt von Christian Isbert

Alle Rechte vorbehalten

PLE 145



1988. 14 18

(b 1543)

DRUCK BEI DER VERLAGS- UND HANDELSDRUCKEREI ROHM & CO.
LORCH, WÜRTEMBERG

1960

Die Herausgabe dieses Buches wird vom „Tibeter-Buchfonds“, einem rücklaufenden Fonds, finanziert. Dieser wurde geschaffen, um den Fortbestand der Lehren des „Tibeters“ und der Alice A. Bailey zu sichern.

Dieser Fonds wird vom „Lucis Trust“ überwacht, einer steuerfreien, religiös-erzieherischen Körperschaft. Alle vom „Tibeter-Buchfonds“ für die Herstellung dieses Buches beschafften Gelder fließen durch den Buchverkauf wieder in den Fonds zurück, so daß nach Bedarf Neuauflagen oder Neuauflagen gesichert sind.

Die Lucis Press ist eine auf gewinnloser Basis arbeitende Körperschaft, deren gesamtes Kapital dem „Lucis Trust“ gehört. Für dieses Buch wird kein Autoren-Honorar bezahlt.

Auszug aus einer Verlautbarung des „Tibeters“

Veröffentlicht im August 1934.

Es mag der Hinweis genügen, daß ich ein Tibetanischer Jünger eines bestimmten Grades bin. Dies besagt wenig, denn wir alle sind ja Schüler, vom bescheidensten Aspiranten bis hinauf zu Christus.

Ich lebe — wie jeder andere Mensch — in einem physischen Körper, und zwar an den Grenzen von Tibet. Zeitweilig (vom Standpunkt des Exoterikers) bin ich das Oberhaupt einer großen Gruppe tibetanischer Lamas, so weit meine anderen Pflichten dies erlauben. Dieser Umstand hat das Gerücht verursacht, ich sei der Abt eines besonderen Lamaklosters. Diejenigen, die mit mir in der Hierarchie wirken (und alle wahren Jünger sind an diesem Werk beteiligt), kennen mich unter anderen Namen und in einem anderen Amt. A. A. B. weiß, wer ich bin, und kennt zwei meiner Namen.

Ich bin euer Bruder, der ein wenig länger auf dem Pfad gewandelt ist als der Durchschnitt; und deshalb trage ich auch eine größere Verantwortung. Ich bin einer von denen, die um den Weg zu einer höheren Erleuchtung gerungen haben, und ich habe härter darum gekämpft als der Aspirant, der diese Sätze liest. Ich muß daher als Mittler des Lichtes wirken, wieviel Mühen auch damit verbunden sein mögen.

Ich bin kein alter Mann (Lehrer werden gemeinhin nach ihrem Lebensalter eingeschätzt); ich bin aber auch kein junger, unerfahrener Mensch.

Es ist meine Aufgabe, zu lehren und die Erkenntnisse einer zeitlosen Weisheit zu verbreiten, wo immer ich Gehör finde; ich bin seit vielen Jahren auf solche Weise tätig. Gleichmaßen suche ich dem Meister M. und dem Meister K. H. bei ihrem Werk zu helfen, wo immer ich dazu Gelegenheit habe, denn ich stehe seit langem mit ihnen in Verbindung.

Auszug aus einer Verlautbarung des „Tibeters“

Damit habe ich manches gesagt, jedoch nichts, was dazu verführen könnte, mir jenen blinden Gehorsam und jene törichte Ergebenheit entgegen zu bringen, mit welcher der nur von seinen Empfindungen getragene Schüler dem Guru und Meister anhängt, ohne indes fähig zu sein, mit ihm in Kontakt zu kommen. Den ersehnten Kontakt wird er nicht eher erreichen, als bis er nicht seine schwärmerische Ergebenheit in selbstlosen Dienst an der Menschheit, und nicht für den Meister umgewandelt hat.

Ich habe meine Bücher ohne Anspruch auf Annahme dessen, was darin niedergelegt ist, übermittelt; sie können richtig, wahr und nützlich sein, sie können aber auch das Gegenteil bewirken. Es liegt bei euch, deren Wahrheit durch richtige Anwendung des Gesagten und durch Ausbildung eurer Intuition zu ermitteln.

Sowohl A. A. B. als auch ich legen nicht den geringsten Wert darauf, daß die Bücher als „übersinnlich“ vermittelte Schriften angesehen werden, oder daß von ihnen (womöglich mit angehaltenem Atem) als dem „Werk eines Meisters“ gesprochen wird.

Wenn die Bücher eine Wahrheit verbreiten, die sich aus den früher geoffenbarten Wahrheiten der Weltlehrer erschließt, wenn die gegebenen Informationen das Streben vertiefen und den Willen zum Dienen von der Ebene bloßer Empfindung zur Ebene verstehender Einsicht erheben (der Ebene, auf der sich die Meister befinden), dann werden die Bücher ihren Zweck erfüllt haben.

Wenn die dargebotene Lehre in dem erleuchteten Denken des Welten-Arbeiters ein Echo findet und in ihm blitzartig-intuitiv neue Erkenntnisse auslöst, dann möge die Lehre angenommen werden. Sonst nicht. Wenn sich die in der Lehre aufgestellten Behauptungen schließlich und endlich mit den gefundenen Bestätigungen decken, oder wenn sich das anfänglich gutgläubig als wahr Hingenommene nach dem Gesetz der Analogie als wahr herausstellt, dann ist es recht und gut. Sollte das aber bei einem Studierenden nicht der Fall sein, dann nehme er das in den Büchern Gesagte nicht an.

Inhaltsverzeichnis

Teil I.

Erstes Kapitel: <i>Der Bereich telepathischer Wechselwirkung</i>	9
Zweites Kapitel: <i>Telepathisches Wirken. Drei wichtige Faktoren</i>	19
Drittes Kapitel: <i>Drei Arten der Telepathie: Die instinktive, mentale und intuitive. Zwei andere Gruppen telepathischer Möglichkeiten</i>	24
Viertes Kapitel: <i>Die drei beteiligten Energiearten</i>	33
Fünftes Kapitel: <i>Die Zunahme des telepathischen Rapports</i>	39
Sechstes Kapitel: <i>Drei Gebote für telepathisches Wirken von Gruppen</i>	45
Siebentes Kapitel: <i>Die Wissenschaft der Impression: ihre solare und planetarische Funktion. Die Quellen, von denen aus die drei planetarischen Zentren beeindruckt werden</i>	50
Achstes Kapitel: <i>Die Höchste Wissenschaft von den Kontakten. Ihre drei voneinander abhängigen Ausdrucksweisen. Ihr Ziel im evolutionären Lebensprozeß</i>	61
Neuntes Kapitel: <i>Die Erweiterung der Bereiche bewußter gegenseitiger Einwirkung</i>	67
Zehntes Kapitel: <i>Schrittweises Offenbarwerden von Beziehungen. Gruppen, die innerhalb des planetarischen Lebens miteinander verbunden sind. Das Denkvermögen als Brennpunkt planetarischer Entwicklung</i>	74
Elftes Kapitel: <i>Die Auswirkungen von Kontakt und Empfänglichkeit. Die planetarische Reihenfolge von Impressionen</i>	85
Zwölftes Kapitel: <i>Die Beziehung zwischen Menschheit und Hierarchie. Quellen, aus denen dem Jünger Impressionen zukommen; sein Beitrag zum göttlichen Plan</i>	93

Dreizehntes Kapitel: <i>Telepathische Sensitivität als normale Entwicklung.</i> Gleichlaufende geistige Entwicklung. Registrieren, Festhalten und Ausdeuten . . .	104
Vierzehntes Kapitel: <i>Höhere Aspekte der Verbundenheit innerhalb des Universalen Denkens.</i> Die Wirkkräfte des göttlichen Willens . . .	119
Fünfzehntes Kapitel: <i>Planetarische und außerplanetarische Wechselbeziehungen.</i> Die Schlüsselstellung der Menschheit. Sieben Aussagen, die die Grundform des gegenwärtigen planetarischen Wirkens beschreiben. Die Zentren und die Strahlenenergien. Das abgesonderte Sein: Die große Illusion . . .	133

Teil II.

Lehre über den Ätherkörper.

Erstes Kapitel: <i>Das Wesen des Ätherkörpers</i>	153
Zweites Kapitel: <i>Die Grundlage für das nicht abgesonderte Dasein.</i> Die Funktion der vier Äther	163
Drittes Kapitel: <i>Die planetarischen und menschlichen Zentren bestehen in ätherischer Substanz.</i> Die sich ändernde Grundform des planetarischen Ätherkörpers	173
Viertes Kapitel: <i>Die Zentren und die Persönlichkeit.</i> Die Beziehung zwischen den höheren und niederen Zentren	181
Fünftes Kapitel: <i>Das Wesen des Raumes</i>	191
Sechstes Kapitel: <i>Das planetarische Leben ist ein Zentrum im Sonnensystem.</i> Das zentrale Energiedreieck. Die Reihenfolge der miteinander verbundenen Dreiecke. Die integrale Verbundenheit und schöpferische Funktion des Menschen innerhalb des Ganzen . . .	197

TEIL I

Erstes Kapitel

Der Bereich telepathischer Wechselwirkung

Es ist meine Absicht, euch etwas über die telepathische Wechselwirkung mitzuteilen. Ich möchte deren Daseinsberechtigung begründen und einige einfache Regeln angeben, die Jünger befolgen können, wenn sie sich bemühen, diesen gedanklichen Austausch zwischen den verschiedenen Mitgliedern einer bestimmten Gruppe herzustellen.

Eines der Kennzeichen für die Gruppe der Weltdiener und Wisenden ist es, daß praktisch keine äußere Organisation besteht, die sie als Einheit zusammenfaßt. Sie werden *durch eine innere gedankliche Verbundenheit* und auf Grund einer telepathischen Beziehung untereinander zusammengehalten. Die Großen, denen wir alle zu dienen suchen, halten auf diese Weise miteinander Verbindung und können sich – bei der kleinsten Veranlassung und mit dem geringsten Kraftaufwand – untereinander verständigen. Sie sind alle auf eine bestimmte Schwingung eingestimmt.

Die neuen Gruppen bestehen aus Menschen, die sehr verschieden in ihrer Wesensart sind, sich auf verschiedenen Strahlen befinden, verschiedenen Nationalitäten angehören, und von denen jeder einzelne das Ergebnis einer völlig anderen Umgebung und Erbanlage ist. Außer diesen offensichtlichen Faktoren, welche die Aufmerksamkeit unmittelbar anziehen, bemerkt man auch in gleichem Maße eine Verschiedenheit in der Lebenserfahrung der betreffenden Seelen. Die Verwicklung des Problems wird noch erheblich größer, wenn man an den langen Weg denkt, den jeder einzelne gegangen ist, so-

wie an die vielen Faktoren (die aus einer trüben und weit zurückliegenden Vergangenheit herrühren), die dazu beigetragen haben, um jeden Menschen zu dem zu machen, was er jetzt ist. Wenn man daher die Hindernisse und Schwierigkeiten bedenkt, die noch zu solchen verschiedenartigen Zuständen hinzukommen, dann erhebt sich sofort die Frage: Was schafft überhaupt die gemeinsame Grundlage für ein Zusammenfinden, und was ermöglicht einen Gedankenaustausch zwischen den beteiligten Menschen? Die Antwort auf diese Frage ist von äußerster Wichtigkeit und erfordert ein klares Verständnis.

Wenn wir die biblischen Worte gebrauchen: „In Ihm leben, weben und sind wir“, so sprechen wir damit ein fundamentales Naturgesetz aus und haben die in Worten ausgedrückte Grundlage für die Tatsache, die wir mit dem ziemlich blassen Wort *Allgegenwart* umreißen. Allgegenwart hat ihre Grundlage in der Substanz des Universums, in dem, was die Wissenschaft den Äther nennt. Dieses Wort „Äther“ ist ein Sammelbegriff, der den Ozean von Energien umfaßt, die alle miteinander in Wechselbeziehung stehen und den zur Einheit verbundenen Energiekörper unseres Planeten bilden.

Wenn man daher an das Thema der Telepathie herangeht, so muß man sorgfältig beachten, daß der Ätherkörper einer jeden Form in der Natur ein integraler Bestandteil der Substanzform Gottes Selbst ist – nicht der dichten physischen Form, sondern dessen, was die Esoteriker als formbildende Substanz ansehen. Wir gebrauchen das Wort Gott, um die Wesensäußerung des Einen Lebens zu kennzeichnen, das jede Form auf der äußeren, objektiven Ebene beseelt. Der Äther- oder Energiekörper eines jeden Menschen ist daher ein integraler Teil des planetarischen Ätherkörpers, und folglich auch des Sonnensystems. Durch dieses Medium ist jedes Menschenwesen grundsätzlich mit jeder anderen, kleinen oder großen Ausdrucksform des göttlichen Lebens verbunden. Die Funktion des Ätherkörpers besteht darin, Energieimpulse aufzunehmen und durch diese Impulse oder Kraftströme, die der einen oder anderen Quelle entspringen, den Antrieb zur Tätigkeit zu erhalten. Der

Ätherkörper ist in Wirklichkeit nichts anderes als Energie; er besteht aus Myriaden von Krafftäden oder winzigen Energieströmen, die mit dem emotionellen und mentalen Körper, sowie mit der Seele durch deren koordinierende Wirkung in Verbindung gehalten werden. Diese Energieströme haben ihrerseits wieder eine Wirkung auf den physischen Körper und veranlassen ihn zu der einen oder anderen Tätigkeit, je nach Art und Stärke der Energie, die den Ätherkörper gerade beherrschen mag.

Durch den Ätherkörper kreist also Energie, die von irgendeinem Denken ausgeht. Die Menschheit als Masse reagiert unbewußt auf das Geheiß des universalen Denkens. Dies wird in unserem heutigen Zeitalter erschwert durch eine wachsende Empfänglichkeit für Massengedanken – manchmal öffentliche Meinung genannt – der sich rasch entwickelnden menschlichen Denkfähigkeit. In der Menschheit findet man aber auch diejenigen, die auf die Gedanken jener inneren Gruppe von Denkern reagieren, die in der mentalen Substanz wirkt und das Hervortreten des großen Planes und die äußere Erscheinungsform der göttlichen Absicht von der subjektiven Seite des Lebens aus überwacht und leitet.

Diese Gruppe von Denkern gliedert sich in sieben Hauptgruppen, und an ihrer Spitze stehen drei große Wesen oder überbewußte Entitäten. Diese drei sind der Manu, der Christus und der Mahachohan. Sie wirken vor allem dadurch, daß sie das Denken der Adepten und Eingeweihten beeinflussen. Diese letzteren beeinflussen ihrerseits die Jünger der Welt, und von diesen ist ein jeder bestrebt in seinem eigenen Wirkungsbereich und auf eigene Verantwortung seine Vorstellung vom Plan zu verwirklichen, und diesem Plan soweit wie möglich Ausdruck zu geben. Es handelt sich daher, wie ihr euch vorstellen könnt, um einen Vorgang, bei dem die Schwingung reduziert (oder herabgedämpft) wird, bis sie schwer genug ist, um auf die Materie der physischen Ebene einzuwirken und dadurch sinnvolle Ergebnisse auf der physischen Ebene zu ermöglichen. Diese Jünger haben bisher meistens ganz allein gewirkt, außer wenn karmische Beziehungen sie einander erkennen ließen; und die telepathische

Verbindung miteinander war bisher grundsätzlich auf die Hierarchie der Adepten und Eingeweihten (sowohl innerhalb wie außerhalb der Inkarnation) und auf deren individuelle Arbeit mit ihren Jüngern beschränkt.

Es wird jedoch jetzt für möglich erachtet, einen ähnlichen Zustand und eine telepathische Beziehung zwischen Jüngern auf der physischen Ebene herzustellen. Ganz gleich, wo sich die einzelnen befinden mögen, wird diese Gruppe von Mystikern und Wissenden schließlich merken, daß es möglich ist, sich miteinander in Verbindung zu setzen; häufig tun sie das sogar schon jetzt. Ein mystischer Grundgedanke oder eine neue Offenbarung der Wahrheit wird plötzlich von vielen erkannt und findet gleichzeitig durch das Denken vieler Menschen Ausdruck. Kein einzelner Mensch kann ein individuelles Recht auf das verkündete Prinzip oder die Wahrheit beanspruchen; sie wurden von mehreren Denkern aufgenommen. Es wird jedoch gewöhnlich in einer weitläufigen Verallgemeinerung behauptet, daß diese Leute mit den inneren Gedankenströmungen in Berührung gekommen sind oder auf die Einwirkung des universalen Denkens reagiert haben. Das ist weder wörtlich noch technisch richtig. Das Universale Denken wird von einem Mitglied der planetarischen Hierarchie, einem Meister, aufgefangen oder „angezapft“, und zwar entsprechend seiner mentalen Neigung und Veranlagung und je nach den unmittelbaren Bedürfnissen, die von den wirkenden Adepten erfüllt werden. Dieser Meister legt dann (natürlich auf telepathischem Wege, meine Brüder) die neue Idee, die neue Entdeckung oder die neue Offenbarung der Gruppe von Adepten dar, bespricht sie mit ihnen und übermittelt sie sodann seiner Gruppe von Jüngern. Unter diesen wird Er einen finden, der bereitwilliger und einsichtsvoller als die anderen reagiert, und dieser kann dann durch sein klares Denken und die Kraft seiner klar formulierten Gedankenform das Denken der anderen beeinflussen. Diese anderen greifen die Idee oder Vorstellung als die ihrige auf; sie bemächtigen sich ihrer und bringen sie zur Verwirklichung. Jeder einzelne betrachtet dies als sein spezielles Vorrecht, und infolge dieser Fähig-

keit zur Spezialisierung und der automatisch von ihm übernommene Verantwortlichkeit stellt er seine ganze Energie hinter sein Vorhaben und arbeitet und kämpft für seine Gedankenformen.

Ein Beispiel dafür findet sich in der Geschichte des Völkerbundes. Bevor der Meister Serapis seine spezielle Arbeit aufnahm, versuchte Er, eine konstruktive Idee zur Hilfe für die Menschheit einzuführen. Er stellte sich eine Welteinheit im Bereich der Politik vor, die sich als eine einsichtsvolle Vereinigung der Völker zur Erhaltung des internationalen Friedens auswirken sollte. Er legte diese Idee den Adepten im Konklave vor, und man war der Meinung, man könne etwas dazu tun. Der Meister Jesus übernahm es, die Idee seiner Gruppe von Jüngern vorzulegen, da Er im Westen wirkte. Einer dieser Jünger auf den inneren Ebenen griff diesen Vorschlag auf und gab ihn weiter (oder vielmehr: schwächte ihn ab), bis er vom Gehirn des Oberst House aufgenommen wurde. Der gab ihn seinerseits, ohne die Quelle zu erkennen (von der er überhaupt nichts wußte), weiter an den Aspiranten des sechsten Strahles namens Woodrow Wilson. Dann wurde der Gedanke, unterstützt durch die Fülle analoger Ideen im Denken vieler Menschen, der Welt dargeboten. Man sollte daran denken, daß es die Funktion eines Jüngers ist, einen Strom von Energie irgendeiner speziellen Art auf der physischen Ebene zu konzentrieren, wo er zu einem magnetischen Kraft-Zentrum werden und verwandte Ideen und Gedankenströmungen an sich ziehen kann, die nicht stark genug sind, um für sich allein zu bestehen oder auf das menschliche Bewußtsein genügend stark einzuwirken.

In der Einheit liegt Stärke. Das ist das zweite Gesetz für die telepathische Verbindung.

Das erste Gesetz heißt:

1. Die Kraft, miteinander in Verbindung zu treten, ist im eigentlichen Wesen der Substanz selbst zu finden. Ihr Keim liegt im Äther, und die Bedeutsamkeit der Telepathie steckt in dem Wort *Allgegenwart*.

Das zweite Gesetz lautet:

2. Die gegenseitige gedankliche Beeinflussung vieler Menschen führt zu einer Einheitlichkeit des Denkens, die mächtig genug ist, um vom Gehirn wahrgenommen zu werden.

Hier haben wir ein Gesetz für eine subjektive Tätigkeit, und ein anderes für die objektive Manifestation. Wir wollen diese Gesetze so einfach wie möglich erklären. Wenn jedes Mitglied einer Gruppe in seinem Verstandes-Bewußtsein ohne Behinderung durch das Gehirn oder die emotionelle Natur wirken kann, wird er die *Universalität des mentalen Prinzips* entdecken, *was die erste exoterische Manifestation des Seelen-Bewußtseins ist*. Der Mensch tritt dann in die Welt der Ideen ein, und nimmt sie wahr durch die empfindliche Empfangsschicht des Verstandes. Er versucht dann, jene Menschen zu finden, die auf dieselbe Art von Ideen und auf denselben mentalen Impuls gleichzeitig mit ihm selbst reagieren. Wenn er sich mit ihnen vereinigt, entdeckt er, daß er mit ihnen harmonisiert.

Das Verstehen des ersten Gesetzes zeitigt Ergebnisse im Denkvermögen oder Mentalkörper. Das Verstehen des zweiten Gesetzes führt zu Ergebnissen in einer untergeordneten Empfangsstation, im Gehirn. Das ist möglich, da die eigene mentale Reaktion eines Menschen durch die Reaktion anderer verstärkt wird, die in gleicher Weise empfänglich sind. Man wird also feststellen, daß diese Praxis, sich miteinander in Verbindung zu setzen, schon seit jeher unter den Adepten, Eingeweihten und älteren Jüngern besteht, die in einem Körper auf der physischen Ebene leben. Nun soll die Anwendung dieses Verfahrens verbreitet und stetig entwickelt werden durch die kommende Gruppe von Mystikern und Weltdienern, die den Keim für den Welterlöser darstellen.

Nur jene, die etwas über die Bedeutung der Konzentration und Meditation wissen und die das Denken stetig im Licht halten können, werden in der Lage sein, das erste Gesetz zu verstehen und jenen Austausch von durch Gedanken gelenkten Energien zu begreifen, der schließlich eine Ausdrucksform einerseits im Denken irgendeines inspirierten Denkers, andererseits im Denken eines aufmerksamen Weltdieners findet, der versucht, sich in jene Denkprozesse einzu-

schalten, die den Schlüssel zur letztlichen Erlösung der Welt enthalten. Die gedankenlenkende Energie kommt von einem Denker, der in das göttliche Denken eintreten kann, da Er die menschlichen Begrenzungen überschritten hat. Der Empfänger gelenkter Gedanken ist jener Mensch im äußeren Dasein, der sein Gehirn, sein Denken und seine Seele in Übereinstimmung gebracht hat.

Es ist eine Tatsache, daß Allgegenwart, die ein Naturgesetz ist und darauf beruht, daß die Ätherkörper aller Formen zusammen den Ätherkörper der Welt bilden, *Allwissenheit* ermöglicht. Der Ätherkörper des planetarischen Logos wird durch seinen zielgerichteten Willen zur Aktivität angetrieben; Energie kommt dadurch zustande, daß seine Gedankenform in und durch seinen Energiekörper wirkt. Diese Gedankenform verkörpert und manifestiert Sein planetarisches Vorhaben. Alle untermenschlichen Lebensformen und die menschlichen Formen bis hinauf zur Stufe des vorgeschrittenen Menschen werden durch göttliches Denken gelenkt und beherrscht, und zwar mittels ihrer Energiekörper, die integrale Teile des Ganzen sind. Sie reagieren jedoch unbewußt und ohne Einsicht. Die vorgeschrittene Menschheit, die Mystiker und Wissenden, nehmen immer mehr von dem Denken wahr, das den Evolutionsprozeß leitet. Wenn dieses Gewahrwerden gepflegt und das individuelle Denken bewußt mit dem Denken Gottes in Kontakt gebracht wird, das im erleuchteten Denken der Hierarchie von Adepten zum Ausdruck kommt, dann werden wir ein stetiges Anwachsen der Allwissenheit feststellen können. Das ist eine vollständige Darstellung telepathischen Wechselwirkens im wahren Sinne, eine Schilderung der Entwicklung jener Oligarchie (Herrschaft weniger) erwählter Seelen, die schließlich über die Welt herrschen werden und die zu dieser Herrschaft ausersehen sind. Die große Masse wird anerkennen, daß diese Seelen für dieses hohe Amt würdig sind, weil sie das harmonische Zusammenwirken der folgenden Faktoren erreicht haben:

1. Des universalen Denkens;
2. ihres individuellen, durch das Seelen-Bewußtsein erleuchteten Denkens;

3. des Gehirns, das auf das individuelle Denken reagiert;
4. der Gruppe jener Menschen, deren Denken und Gehirn in ähnlicher Weise abgestimmt und telepathisch verbunden ist.

Bei Jüngern und Anwärtern auf die Jüngerschaft nimmt man an, daß ihr Denken schon etwas auf die Seele abgestimmt ist und daß Seele, Denkvermögen und Gehirn in Übereinstimmung sind und als Einheit zu wirken beginnen. Dies gehört zur Verantwortlichkeit eines jeden einzelnen. Dazu tritt nun die Aufgabe, für die Gruppen-Einflüsse empfänglich zu werden und mit jenen Denkern in Berührung zu kommen, die durch die gleichen Gedankenströme aktiviert werden. Das muß gepflegt werden. Wie soll dies aber geschehen, meine Brüder? Wir wollen nun die verschiedenen Arten telepathischen Wirkens betrachten.

Unentwickelte Menschenwesen, nicht denkende, nicht mentale Männer und Frauen können telepathisch fähig sein und sind es auch oft, aber das Zentrum, durch das sie wirken, ist der Solarplexus. Die Verbindungslinie geht daher von Solarplexus zu Solarplexus. Das ist die *instinktive Telepathie* und betrifft in jedem Falle das *Fühlen*. Dazu gehören immer Ausstrahlungen vom Solarplexus, der bei der Tierwelt gewöhnlich als instinktives Gehirn dient. Diese Art telepathischer Verbindung ist ganz klar ein Kennzeichen des tierischen Körpers im Menschen; eines der besten Beispiele für diese telepathische Verbundenheit ist die zwischen einer Mutter und ihrem Kind. Bei einer üblichen spiritistischen Séance handelt es sich vornehmlich um diese Art von Telepathie. Das Medium stellt dabei völlig unbewußt eine telepathische Verbindung mit den Menschen des Zirkels her. Ihre Gefühle, ihr Leid, ihre Sorgen und Wünsche werden sichtbar und bilden einen Teil der sogenannten Erscheinungsdeutung. Sowohl die Beteiligten wie auch das Medium wirken durch ein und dasselbe Zentrum. Durch derartige Medien und Séancen werden hochintelligente und mental polarisierte Männer und Frauen nichts lernen und werden wahrscheinlich auch keine Botschaften empfangen, außer solchen, die für Betrugszwecke zurechtgemacht sind. Wenn daher von Menschen mit ge-

schultem Denken eine wissenschaftliche Untersuchung angestellt wird, dann haben physische Phänomene vorgeherrscht, und nicht die feineren Formen des Psychismus. Dort, wo es sich um die subtileren Formen über- oder außersinnlicher Wahrnehmung handelt, waren die betreffenden Menschen entweder im Jugendalter oder in den ersten zwanziger Jahren, und sie waren vor allem und zu Recht im emotionalen Gefühlskörper konzentriert. Das gilt auch, wenn sie stark intellektuell sind.

Diese Form telepathischer Verbindung ist daher von zweierlei Art, (wobei immer der Solarplexus mit im Spiel ist):

a) Sie geht von Solarplexus zu Solarplexus zwischen zwei Menschen, deren Wesen gewöhnlich, emotionell, von Begierde beherrscht und vornehmlich im astralen und animalischen Körper konzentriert ist.

b) Sie kann bestehen zwischen einem solchen „Solarplexus-Menschen“, wenn ich ihn so nennen darf, und einem höheren Typus, dessen Zentrum im Solarplexus aktiv wirksam, dessen Kehlzentrum aber ebenso tätig ist. Dieser Typus nimmt an zwei Stellen auf – vorausgesetzt, daß der von dem Solarplexus-Menschen erfüllte und ausgesandte Gedanke etwas mentale Substanz oder Energie in sich trägt. Reines Gefühl und vollkommen emotionelle Ausströmungen zwischen Menschen erfordern nur den Kontakt über den Solarplexus.

Später einmal, wenn sich eine Gruppe mit Telepathie befassen wird, wobei die Übertragungszentren mit hohen und geheiligten Gefühlen, mit Hingabe, geistigem Streben und Liebe zu tun haben und die Gruppen mit reiner Liebe wirken, wird sich eine Verbindung von Herz zu Herz, und von dem Herzen einer Gruppe zu dem einer anderen ergeben. Der so oft gebrauchte Ausdruck: „Gespräch von Herz zu Herz“ ist heute für gewöhnlich eine unrichtige Benennung, wird aber eines Tages zu Recht bestehen. Gegenwärtig handelt es sich meistens um eine Unterhaltung zwischen Solarplexus-Zentren!

Die zweite Form telepathischer Betätigung ist die von Denker zu Denker; und mit eben dieser Verbindung beschäftigt sich heute die

höchste Forschung. Es handelt sich hier nur um mentale Typen, und je mehr Emotion, Gefühl und intensive Begierde ausgeschaltet werden können, desto genauer wird die Ausführung sein. Das intensive Verlangen nach Erfolg bei der telepathischen Arbeit und die Furcht vor Mißerfolgen sind der sicherste Weg, um fruchtbare Bemühungen nutzlos zu machen. Bei jeder derartigen Arbeit sind eine Einstellung des Losgelöstseins und ein Standpunkt „Es ist mir gleich“ von wirklicher Hilfe. Menschen, die in dieser Richtung Versuche machen, sollten der Erkenntnis von Kraftarten mehr Zeit und Gedanken widmen. Sie sollten sich darüber klar werden, daß Emotion und Begierde beim Empfänger ausstrahlende Energieströme erzeugen, die das zurückstoßen, was Kontakt sucht, z. B. den gelenkten Gedanken von jemand, der Verbindung wünscht. Wenn diese Ströme entsprechend stark sind, wirken sie wie ein Bumerang und kehren zum Ausgangspunkt zurück, da sie dorthin zurückgezogen werden durch die Kraft der Schwingung, die sie aussandte. In diesem Gedanken liegt die Ursache für:

- a) den Mißerfolg des Aussenders oder Übermittlers. Das intensive Verlangen, einen befriedigenden Eindruck (auf andere) zu machen, wird den hinausgehenden Gedanken wieder zum Übermittler zurückziehen;
- b) den Mißerfolg des Empfängers, dessen eigenes intensives Verlangen nach Erfolg einen solchen Energiestrom hinausendet, daß der hereinkommende Energiestrom erfaßt, blockiert und zu seinem Ausgangspunkt zurückgetrieben wird; oder wenn der Empfänger dies wahrnimmt und die Flut seines Verlangens einzudämmen versucht, dann wird er häufig nur den Erfolg haben, daß er sich mit einer Mauer verdrängten Begehrens umgibt, durch die nichts mehr hindurchdringen kann.

Zweites Kapitel

Telepathisches Wirken

Man wird Telepathie und die verwandten Fähigkeiten erst dann verstehen, wenn man das Wesen der Kraft, der Emanationen, Strahlungen und der Energieströme besser erfaßt hat. Dies wird sehr bald der Fall sein, da ja die Wissenschaft immer tiefer in die Energiegeheimnisse eindringt und anfängt, – wie der Okkultist – in der Welt der Kräfte zu arbeiten.

Man sollte außerdem daran denken, daß wir erst dann, wenn die betreffenden Zentren bewußt in Gebrauch genommen werden, jene sorgsam gelenkte Arbeit haben, die fruchtbare Ergebnisse zeitigt. Ein Beispiel dazu: ein emotionell bestimmter Mensch, der vor allem durch das Zentrum des Sonnengeflechts wirkt, bemüht sich, mit einem mentalen Typus in Verbindung zu kommen. Daraus wird nur Verwirrung entstehen. Beide Teile haben andere Zentren in Gebrauch und sind für bestimmte Kraftarten empfänglich und für andere verschlossen. Andere Menschen wiederum werden, selbst wenn sie mental polarisiert und also für ähnliche Schwingungen empfänglich sind, vergeblich einen telepathischen Kontakt suchen, wenn nämlich der eine Teil unter emotioneller Spannung steht und daher einer Reaktion nicht fähig ist, oder wenn ein Teil intensiv mit irgend einem mentalen Problem beschäftigt, hinter einer Mauer von Gedankenformen eingeschlossen und somit für Impressionen unzugänglich ist. Ihr könnt daraus ersehen, wie nötig eine Pflege inneren Losgelöstseins für den Erfolg telepathischer Tätigkeit ist.

Alle, die den Pfad der Jüngerschaft zu betreten suchen, bemühen sich, im Kopffzentrum zu leben und durch Meditation die Kraft der Seele heranzuholen. Das Problem, dem ihr gegenübersteht als Jünger, die telepathische Sensitivität erlernen wollen, beruht auf zweierlei:

- a) darauf, welcher von euren drei Körpern am stärksten in Tätigkeit ist; das läßt erkennen, wo ihr euer subjektives Leben meistens führt;
- b) darauf, welches Zentrum in eurer Gesamtkonstitution sich am deutlichsten zum Ausdruck bringt, und durch welches ihr am leichtesten mit den modernen Lebensumständen in Kontakt kommt. Ich meine damit: wo eure Lebensenergie, buchstäblich gesprochen, am stärksten konzentriert ist und wo eure Empfindungsenergie sich am meisten manifestiert.

Wenn ihr das begreift, werdet ihr in der Lage sein, besser zu arbeiten und einsichtsvoll Versuche anzustellen. Beobachtet euch daher mit Sorgfalt, aber unpersönlich, und arbeitet das Warum und Weshalb der hervorgebrachten Wirkungen aus, denn dadurch werdet ihr lernen.

Die dritte Art telepathischen Wirkens geht von Seele zu Seele. Das ist die für die Menschheit höchstmögliche Art telepathischen Wirkens und jene Form der Botschaftenübermittlung, auf die alle inspirierten Schriften mit wirklicher Kraft, die Schriften der Welt, die erleuchteten Aussprüche, die inspirierten Sprecher und die Symbolsprache zurückgehen. Das ist nur für eine integrierte Persönlichkeit möglich, die gleichzeitig die Fähigkeit hat, sich im Seelenbewußtsein zu konzentrieren. Denkvermögen und Gehirn müssen ebenfalls in vollkommene Übereinstimmung und Angleichung gebracht werden.

Ich möchte diese Wissenschaft der Verständigung oder Mitteilungsarten erläutern, die mit dem Tastsinn begann, und sich weiterentwickelte durch Ton, Symbole, Worte und Sätze, Sprachen, Schriften und Kunst, und wieder weiter auf die Stufe der höheren Symbole, Schwingungskontakte, Telepathie, Inspiration und Erleuchtung. Ich habe mich jedoch in dem obigen nur mit dem allgemeinen Umriss beschäftigt, die spezifischen Einzelheiten werden wir später behandeln.

Die Arbeit der telepathischen Übermittler wird im kommenden Neuen Zeitalter eine der wichtigsten sein, und es dürfte sich als wert-

voll erweisen, sich von deren Bedeutung und Methode eine gewisse Vorstellung zu machen. Ich möchte als Zusammenfassung der obigen Unterweisung das Folgende feststellen, das für Einzelmenschen gilt:

1. Die telepathische Verbindung besteht:
 - a) Zwischen Seele und Denkvermögen.
 - b) Zwischen Seele, Denkvermögen und Gehirn.
Dies gilt, soweit es die innere Entwicklung des Einzelmenschen betrifft.
2. Wenn man telepathische Verbindung zwischen Einzelmenschen feststellt, so besteht sie:
 - a) Zwischen Seele und Seele.
 - b) Zwischen Denkvermögen und Denkvermögen.
 - c) Zwischen Solarplexus und Solarplexus, also rein emotional.
 - d) Zwischen allen diesen drei Energie-Aspekten gleichzeitig, im Falle sehr weit vorgeschrittener Menschen.
3. Telepathische Verbindung besteht auch:
 - a) Zwischen einem Meister und Seinem Jünger oder Seinen Jüngern.
 - b) Zwischen einem Meister und Seiner Gruppe und einer oder mehreren Gruppen von empfänglichen Menschen und Aspiranten auf der physischen Ebene.
 - c) Zwischen subjektiven und objektiven Gruppen.
 - d) Zwischen der okkulten Hierarchie und Jüngergruppen auf der physischen Ebene.
 - e) Zwischen der Hierarchie und der Neuen Gruppe der Welt-diener, um die Menschheit zu erreichen, emporzuheben und sie dem Ziel näher zu bringen.

Dies betrifft die neue Wissenschaft der telepathischen Gruppen-verständigung, deren niederste bekannte Ausdrucksform die Herden- oder Massentelepathie ist. Diese instinktive Telepathie, die uns ein Vogelschwarm zeigt, der als Einheit handelt, oder jene tierische Telepathie, die in so geheimnisvoller Weise die Bewegung von Tierherden leitet, oder die schnelle Nachrichtenübermittlung unter

den wilden Völkern und unintelligenten Menschen – all das sind Beispiele für die niedere, äußere Manifestation einer inneren geistigen Wirklichkeit. Eine Zwischenstufe dieser instinktiven Wirksamkeit, die weitgehend auf Reaktionen des Solarplexus beruht, findet man in der modernen Massenpsychologie und der öffentlichen Meinung. Diese ist bekanntlich vorwiegend emotionell bestimmt, ohne Einsicht, astral und schwankend in ihren Äußerungen. Das wird sich sehr bald ändern und in den Bereich dessen verschieben, was man „intelligente öffentliche Meinung“ nennt; diese Veränderung geht bis jetzt nur langsam vor sich, weil dafür die Wirksamkeit des Kehl- und Ajnazentrums notwendig ist.

Wir haben somit:

1. Instinktive Telepathie.
2. Mentale Telepathie.
3. Intuitive Telepathie.

Ich möchte aber gleich am Anfang noch bemerken, daß die Empfindungsfähigkeit eines Menschen für die Gedanken seines Meisters, für die Welt der Ideen und für intuitive Eindrücke aller Formen telepathischer Sensitivität (Feinfühligkeit) sind.

Bei jeder Betrachtung dieses Themas wird es offensichtlich, daß hier drei Hauptfaktoren berücksichtigt werden müssen:

1. *Der Initiant (der die Initiative ergreift)*. Ich gebrauche dieses Wort mit wohlervogener Absicht, denn die Fähigkeit zu telepathischem Wirken, möge es nun als Initiant (Veranlasser) oder als Empfänger sein, hängt eng mit der Einweihung zusammen, und ist eines der Anzeichen dafür, daß ein Mensch zu diesem Vorgang bereit ist.
2. *Der Empfänger* dessen, was ihm auf den „Schwingen des Gedankens“ übermittelt wird.
3. *Das Medium (oder Hilfsmittel)*, das die Übertragung des Gedankens, der Idee, eines Wunsches oder Eindrucks, also irgendeine Form des Wissens, weiterleiten soll.

Dies ist die einfachste Aussage über das Grundsätzliche des Vorganges. Es zeigt ebenso die elementarste Auffassung von jenem Ge-

danken an, der in der *Bhagavad Gita* so oft mit den Worten umrissen wird, die wir im Westen mit den Begriffen: der Erkennende, das Erkenntnisgebiet, und das Erkannte übersetzt haben. Es ist euch oft gesagt worden, daß jedes heilige Buch, wie z. B. die *Bhagavad Gita*, verschiedene Auslegungen hat, die von der Entwicklungsstufe des Lesers oder Wahrheitsuchers abhängen. Diese Auslegung der *Bhagavad Gita* in Begriffen des Mitteilenden, der Mitteilung und des Empfängers bedarf noch weiterer Erläuterung; und mit dem Gedanken, den ich euch oben vermittelt habe, gab ich euch einen Fingerzeig.

Drittes Kapitel

Drei Arten der Telepathie

Wir wollen nun die drei Arten von Telepathie: die instinktive, mentale und intuitive Telepathie etwas gründlicher erörtern. Diese drei bringen verschiedene Tätigkeitsarten hervor und berühren verschiedene Mitteilungsbereiche.

1. *Die instinktive Telepathie* beruht auf jenen Energieimpulsen, die von einem Ätherkörper herkommen und auf einen anderen einwirken. Das Medium, das für die Verbindung verwendet wird, ist, wie wir gesehen haben, die ätherische Substanz aller Körper, die notwendigerweise eins ist mit der ätherischen Substanz des Planeten. Das Gebiet um den Solarplexus ist für die Einwirkung ätherischer Energie empfänglich, denn es hat direkte „Berührung“ mit dem Astral- oder Gefühlskörper; (es steht nicht in direkter Verbindung mit dem Solarplexus-Zentrum, das als Instrument für sich besteht und sich von allen anderen Instrumenten oder Zentren unterscheidet). Außerdem findet man dicht neben dem Solarplexus jenes Zentrum in der Nähe der Milz, durch dessen Vermittlung das *Prana* direkt in den menschlichen Organismus eintreten kann. Diese instinktive Reaktion auf ätherischen Kontakt war die Verständigungsweise in den lemurischen Zeiten und nahm weitgehend die Stelle des Denkens und Sprechens ein. Sie betraf vor allem zwei Arten sinnlicher Beeindruckung: erstens, die mit dem Instinkt der Selbsterhaltung, und zweitens, die mit der Fortpflanzung zu tun hatte. Eine höhere Form dieser instinktiven Telepathie ist uns in dem so häufig gebrauchten Ausdruck „Ich habe das Gefühl, daß...“ und ähnlichen Redensarten erhalten geblieben. Solche Äußerungen sind mehr astral orientiert und wirken durch die astrale Substanz, wobei sie das Gebiet des Solarplexus als reagenzfähige Empfangsstation für Beeinflussung und Einwirkung benützen.

Ein Punkt sollte hier noch geklärt werden und ihr solltet darüber nachdenken: diese *astrale* (nicht ätherische) Sensitivität oder „Gefühlstelepathie“ ist grundsätzlich die Art und Weise, wie sich die Atlantier verständigten, und das führte schließlich dazu, daß das Solarplexus-Zentrum selbst als Empfangsstelle benutzt wurde; als Sendestelle (wenn ich einen solchen Ausdruck verwenden darf) wirkte jedoch das ganze Gebiet des Zwerchfells. Es schien, als ob an diesem Teil des menschlichen Körpers eine Ansammlung von Kräften oder ausstrahlenden Energiewellen auftauchte. Das verhältnismäßig weiträumige Gebiet, aus dem die Mitteilung ausgesandt wurde, wirkte als eine weitstreuende Verteilungsstelle; das Gebiet, das den Eindruck aufnahm, war jedoch örtlich beschränkt, denn es handelte sich da nur um den Solarplexus.

Der Grund dafür liegt darin, daß der Mensch in den Tagen von Atlantis noch nicht fähig war, so zu *denken*, wie wir dieses Wort heute verstehen. Der ganze untere Teil des Körpers war dem Fühlen in einer Weise hingegeben, die für uns schwer zu begreifen ist; der einzige gedankliche Beitrag des Mitteilenden war der Name des Empfängers sowie die Bezeichnung der Wortform dessen, was als Gedanke übermittelt werden sollte. Dieser Keimgedanke flog eilends seinem Ziele zu und der mächtige „Gefühlsapparat“ des Solarplexus (des Empfängers), der wie ein Magnet wirkte, wandte sich dem Mitteilenden zu und zog den „Gefühlseindruck“ mit Macht an sich. Um den gleichen Vorgang handelt es sich, wenn z. B. eine Mutter „fühlt“, daß ihrem Kinde eine Gefahr droht, oder daß mit ihrem Kind irgend etwas geschieht. So ist sie manchmal in der Lage, durch das Medium der instinktiven Liebe eine ganz deutliche Warnung auszusenden. Also: beim Empfänger ist der Solarplexus beteiligt, beim Übermittler ist das Gebiet um das Zwerchfell im Spiel.

2. In unserer arischen Rasse ist das instinktive telepathische Wirken immer noch die hauptsächliche Äußerung dieser geistigen Möglichkeit, aber gleichzeitig beginnt die *mentale Telepathie* immer stärker um sich zu greifen. Im Lauf der Zeit wird dies immer mehr der Fall sein. In dieser Übergangsperiode ist es sehr schwierig, die

besonderen Gebiete, um die es sich hier handelt, zu definieren oder auseinanderzuhalten, da der Solarplexus noch immer außerordentlich stark wirksam ist. Was wir heute haben, ist eine Mischung von instinktiver Telepathie und den ersten Anfängen mentaler Telepathie. Diese kommt allerdings sehr selten zum Ausdruck, und dann nur bei den gebildeten Klassen. Innerhalb der Massen ist immer noch die instinktive Telepathie als Fühlungnahme maßgebend. Wo es sich um mentale Telepathie handelt, da ist hauptsächlich das Kehlzentrum beteiligt; manchmal ist auch eine geringe Aktivität des Herzzentrums und immer eine teilweise Reaktion des Solarplexus vorhanden. Darin liegt unser Problem. Häufig wird es geschehen, daß der Mitteilende eine Botschaft über das Kehlzentrum aussendet, der Empfänger aber noch den Solarplexus benützt. Das ist die am häufigsten verwandte Methode, und das solltet ihr nicht vergessen. Das Aussenden einer Botschaft mag etwa vom Kehlzentrum aus erfolgen – bei Jüngern ist es auch häufig so –, der Empfänger wird aber wahrscheinlich das Zentrum des Solarplexus verwenden. Das Kehlzentrum ist recht eigentlich das Zentrum oder Medium allen schöpferischen Wirkens. Herz und Kehle müssen jedoch schließlich in ihrer Synthese benutzt werden. Schon früher gab ich den Grund dafür mit den folgenden Worten an: „Nur aus dem Herzzentrum können wirklich jene Energieströme kommen, die zusammenführen und verbinden. Deshalb habe ich gewisse Meditationen angegeben, die das Herzzentrum (zwischen den Schulterblättern) zur Tätigkeit anregen sollten; dabei verbindet es sich mit dem Kopfzentrum, und zwar mit Hilfe der im Kopfzentrum (dem tausendblättrigen Lotos) befindlichen höheren Entsprechung des Herzzentrums. Wenn dieses Herzzentrum sich in entsprechend magnetischem und strahlendem Zustand befindet, bringt es die Jünger miteinander und mit allen Menschen in der Welt in Verbindung. Es wird auch jenen telepathischen Austausch ermöglichen, der so sehr erwünscht ist und der einen so aufbauenden Wert für die geistige Hierarchie hat – vorausgesetzt, daß er in einer Gruppe von verpflichteten Jüngern zu-

standekommt, die sich dem Dienst an der Menschheit verschrieben haben. Ihnen kann man dann vertrauen.

(Aus: Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Bd. I, S. 87, engl. Ausg.)

3. *Die intuitive Telepathie* entwickelt sich auf dem Pfade der Jüngerschaft. Sie ist mit ein Lohn wahrer Meditation. Das Gebiet, das damit zu tun hat, ist der Kopf und die Kehle; die drei Zentren, die hierbei zur Tätigkeit gebracht werden, sind: das Kopfbzentrum, als Empfänger von Impressionen aus höheren Quellen, das Ajnazentrum, als Empfänger der idealistisch-intuitiven Eindrücke; das Ajnazentrum kann dann das Aufgenommene und Erkannte „ausenden“, wobei es das Kehlzentrum als den schöpferischen Former von Gedanken und als den Faktor benützt, der die erfüllte oder intuitiv erfaßte Idee Gestalt annehmen läßt.

Es wird euch daher klar werden, wie notwendig es ist, eine bessere Erkenntnis über die Wirksamkeit der Zentren, so wie sie in der Hindu-Philosophie im Einzelnen behandelt werden, zu gewinnen. Solange nicht etwas wirkliches Verständnis dafür besteht, welche Rolle der Vitalkörper als Sender und Empfänger für Gefühle, Gedanken und Ideen spielt, solange wird man auch nur geringe Fortschritte im rechten Verstehen der Mitteilungsmethoden erzielen.

Es besteht eine interessante Parallele zwischen den drei Arten und Methoden telepathischen Wirkens, und den drei wichtigsten Verkehrs- und Verbindungsmitteln auf der Erde:

Instinktive Telepathie	Eisenbahnverkehr, mit Bahnhöfen überall . . . Telegraph
Mentale Telepathie	Ozeanverkehr mit Häfen an den Küsten aller Länder . . . Telephon
Intuitive Telepathie	Luftverkehr mit Flughäfen . . . Radio.

Alles was im menschlichen Bewußtsein vor sich geht, findet stets seine Analogie auf der physischen Ebene; das gleiche gilt für die Entwicklung der Sensitivität für Eindrücke.

Wir können das ganze Thema der Reaktionen zwischen aussendenden und empfangenden Bewußtseinsgebieten auch noch auf eine andere Art betrachten. Wir könnten die verschiedenen Abschnitte

dieses Vorganges aufzählen. Vieles muß theoretisch bleiben, und nur wenig davon kann jetzt schon in der Praxis ausgeführt werden. Trotzdem möchte ich euch ganz allgemein die verschiedenen Formen telepathischen Wirkens mitteilen:

1. Telepathisches Wirken *von Solarplexus zu Solarplexus*. Damit haben wir uns schon befaßt. Es hängt eng mit dem Fühlen zusammen, während kein oder kaum ein Gedanke beteiligt ist. Es betrifft die Emotionen (Furcht, Haß, Widerwille, Liebe, Begierde und viele andere rein astrale Reaktionen). Es geht instinktiv und unterhalb des Zwerchfells vor sich.

2. Telepathisches Wirken *von Denkvermögen zu Denkvermögen*. Dieses wird allmählich möglich, und zu dieser Art von Verständigung sind weit mehr Menschen fähig, als man jetzt annehmen mag. Die Menschen wissen heute nicht, woher die verschiedenen mentalen Eindrücke kommen; das ist es auch, was die Kompliziertheit des Lebens in der jetzigen Zeit so sehr vergrößert und die mentale Problematik von Tausenden verstärkt.

3. Telepathisches Wirken *von Herz zu Herz*. Diese Art von Einwirkung ist die Sublimierung oder höhere Stufe jener „Gefühls“-Reaktion, die auf einer tieferen Sprosse der Evolutionsleiter im Solarplexus wahrgenommen wurde. Es handelt sich hier *ausschließlich* um Gruppenbeeinflussung; sie ist die Grundlage für jenen Zustand, den die Bibel meint, wenn sie von dem größten empfindungsfähigen Wesen spricht, das die Menschheit je hervorgebracht hat, von Christus. Dort wird Er „ein Mann der Sorge, mit Kummer beladen“ genannt, aber das hat nichts mit *persönlicher* Sorge und Kummernis zu tun. Es ist einfach das Bewußtsein der Sorge um die Welt und das Gewicht des Leides, unter dem die Menschheit mühsam ringt. „Das Mitgehen mit Christi Leiden“ ist die Reaktion des Jüngers auf diesen Weltzustand. Das bedeutet in Wirklichkeit das „gebrochene Herz“; es ist bis jetzt sehr selten zu finden. Das übliche, sogenannte gebrochene Herz ist buchstäblich ein zerrissenes Solarplexus-Zentrum; es findet da eine vollkommene Zerstörung dessen statt, was man okkult „das Zentrum des Fühlens“ nennt, und folglich wird

auch das Nervensystem zertrümmert. Im Grunde kommt das alles von dem Unvermögen, den betreffenden Zuständen als Seele gerecht zu werden.

4. Telepathisches Wirken *von Seele zu Seele*. Das ist die für die Menschheit höchstmögliche Art des Wirkens. Wenn ein Mensch einmal anfangen kann, als Seele anderen Seelen zu antworten und auf die von ihnen kommenden Einwirkungen und Eindrücke zu reagieren, dann wird er sehr bald für jene Vorgänge bereit sein, die zur Einweihung führen.

Es gibt noch zwei andere Gruppen telepathischer Möglichkeiten, die ich gerne aufzählen möchte. Sie werden aber erst dann zu Möglichkeiten werden, wenn die vier oben erwähnten Gruppen telepathischer Beeinflussung sich bereits zu der bewußten Erfahrung des Jüngers zählen lassen:

5. Telepathisches Wirken *zwischen Seele und Denkvermögen*. Dies ist die Methode, durch die das Denken „stetig im Licht gehalten“ wird und dann den Inhalt des Seelenbewußtseins – den diesem angeborenen Inhalt – wahrnehmen kann; das Denkvermögen nimmt also wahr, was zum Gruppenleben der Seele auf ihrer eigenen Ebene gehört, wenn sie in telepathischer Verbindung mit anderen Seelen steht, so wie es unter Punkt 4 erwähnt ist. Das ist der wahre Sinn der intuitiven Telepathie. Durch diese Verbindung wird das Denken des Jüngers mit den neuen geistigen Ideen befruchtet; er nimmt den großen Plan wahr, und seine Intuition erwacht. Hier sollte man an etwas denken, was oft vergessen wird: Das Einströmen der neuen Ideen von den buddhischen Ebenen, wodurch der Intuitionsaspekt des Jüngers erweckt wird, zeigt an, daß seine Seele beginnt, sich bewußt und deutlich mit der geistigen Triade zusammenzuschließen, und sich daher immer weniger mit dem niederen Spiegelbild, der Persönlichkeit, zu identifizieren. Diese mentale Empfindungsfähigkeit und Verbundenheit zwischen Seele und Denkvermögen bleibt lange Zeit ziemlich unzulänglich auf der Mentalebene. Das, was erfühlt wird, bleibt zu vage oder zu abstrakt, um

formuliert zu werden. Es ist die Stufe der mystischen Schau und der mystischen Entfaltung.

6. *Telepathisches Wirken zwischen Seele, Denkvermögen und Gehirn.* In diesem Stadium bleibt das Denkvermögen zwar noch Empfänger der von der Seele kommenden Einflüsse, wird aber nun selbst zu einer „Vermittlungsstelle“ oder einem Übermittler. Die Eindrücke, die es von der Seele empfängt, und die Intuitionen, die es von der geistigen Triade über die Seele her aufnimmt, werden jetzt in Gedanken geformt und formuliert. Die verschwommenen Ideen und die bisher unausgesprochen gebliebene Schau können nun in eine Form eingekleidet und als fertige Gedankenformen dem Gehirn des Jüngers zugesandt werden. Der Jünger kann auf diese Weise – zur gegebenen Zeit und nach einer technischen Schulung – das Denken und Gehirn anderer Jünger erreichen. Es handelt sich hier um ein außerordentlich interessantes Stadium, das eine der größeren Belohnungen rechter Meditation darstellt und viel wahre Verantwortung mit sich bringt. Ihr werdet mehr über dieses Stadium der Telepathie in meinen anderen Büchern, vor allem in „Eine Abhandlung über Weiße Magie“ finden. (S. 196–200, 449, 461 bis 463, 509–510, deutsche Ausgabe.)

Das, was ich hier umrissen habe, ist praktisch alles, was mit dem Menschen und seinen inneren individuellen Kontakten, seiner Arbeit und Schulung zu tun hat. Es gibt jedoch noch einen ganzen Bereich telepathischer Kontakte, die hier angeführt werden sollen, weil sie das Ziel darstellen, zu dem die Menschheit gelangen soll.

7. *Telepathisches Wirken zwischen einem Meister (dem Brennpunkt einer Gruppe) und dem Jünger in der Welt.* Ein okkultes Gesetz sagt: kein Mensch kann als angenommener Jünger zu der Gruppe eines Meisters zugelassen werden, bevor er nicht geistig beeinflussbar geworden ist und als Denker harmonisch mit seiner Seele zusammenarbeiten kann. Vorher kann er kein bewußter Teil einer auf den inneren Ebenen arbeitenden Gruppe sein, die sich um eine personifizierte Kraft, den Meister, schart; es ist ihm noch nicht möglich, in echter Verbundenheit mit seinen Mitjüngern zu wirken. So-

bald er aber einigermaßen als bewußte Seele zu arbeiten vermag, kann der Meister anfangen, ihn über seine eigene Seele mit Gruppenideen zu beeinflussen. Er verweilt dann eine ganze Zeitlang an der Peripherie der Gruppe. Wenn nun seine geistige Feinfühligkeit immer mehr zunimmt, so kann er schließlich vom Meister genau beeinflusst und über die Kontaktmethoden belehrt werden. Später kann ihn die Jüngergruppe, die als eine synthetische Gedankenform wirkt, erreichen; damit gehört er dann automatisch zu ihr. Denen, die einen wahren Sinn für Esoterik haben, wird dieser Absatz viel bisher Verborgenes mitteilen.

8. Telepathisches Wirken *zwischen einem Meister und seiner Gruppe*. Das ist die Methode, nach der ein Meister seine Jünger schult und durch sie wirkt. Er beeindruckt sie gleichzeitig mit einer Idee oder einem Aspekt der Wahrheit. Durch Beobachtung ihrer Reaktionen kann Er die vereinigte Tätigkeit der Gruppe und die Gleichzeitigkeit ihrer Reaktion abschätzen.

9. Telepathisches Wirken *zwischen subjektiven und objektiven Gruppen*. Ich meine hier nicht den Kontakt zwischen einer inneren Jüngergruppe, die auf den subjektiven Ebenen bewußt wirkt, und der äußeren Form, in der diese Gruppe auftritt. Ich meine vielmehr eine innere Gruppe und eine oder mehrere andere äußere Gruppen. Diese Gruppen auf beiden Ebenen können gut oder auch schlecht sein, je nach der Qualität oder dem Format der zur Gruppe gehörenden Personen und ihrer Motive. Dies eröffnet einen weiten Spielraum für Kontakte, und in dieser Art und Weise wirken auch die einzelnen Meister der Hierarchie. Es ist jedoch für Gruppen auf der äußeren Ebene so lange nicht möglich, auf diese Art des Kontaktes zu reagieren, bis die Mehrzahl ihrer Mitglieder ein erwecktes Herzzentrum besitzt. In diesem Zusammenhang sollte ein höchst interessanter Punkt beachtet werden. Das Erwachen des Herzzentrums zeigt an: eine alles umfassende Denkweise, ein Hochschätzen der Gruppe und Kontakt mit ihr, dazu Denken und Lebenstätigkeit im Sinne der Gruppe. Solange jedoch nicht auch das Kopffzentrum erweckt und aktiv ist, kann die Seele auch nicht die Herrschaft über-

nehmen; und diese Herzenstätigkeit braucht nicht unbedingt das sein, was wir gutes oder geistgemäßes Wirken nennen. Sie ist völlig unpersönlich, wie die Sonne, deren Symbol bekanntlich das Herz ist. Die Sonne scheint in gleicher Weise auf Gute und Böse; und eine Gruppentätigkeit, die durch die Erweckung des Herzens zustandekommt, kann ebenso von bösen wie von guten Gruppen herrühren. Daraus könnt ihr ersehen, wie notwendig es ist, das Kopfbereich zu erwecken und die Herrschaft des Seelenaspektes herbeizuführen. Daher muß auch immer die charakterliche Schulung und die Notwendigkeit der Meditation so nachdrücklich betont werden.

10. *Telepathisches Wirken zwischen der Hierarchie der Meister als einer Gruppe oder einem Teil der Hierarchie und Jüngergruppen.* Darüber kann ich euch wenig sagen, ihr würdet und könntet es auch nicht verstehen. Der Versuch, den wir jetzt im Zusammenhang mit der Neuen Gruppe der Weltdiener unternehmen, hat mit dieser Art telepathischen Wirkens zu tun.

Einige dieser Formen telepathischen Wirkens haben natürlich ihre verzerrten Spiegelbilder auf der physischen Ebene. Vielleicht könntet ihr darüber nachdenken und die Entsprechungen zwischen ihnen verfolgen. Was ist denn die „Psychologie der Masse“ mit ihrer Unvernunft und ihrer blinden Aktivität anderes als eine Massenreaktion auf Eindrücke aus dem Solarplexus, die von Gruppe zu Gruppe umlaufen? Was ist denn die sogenannte „öffentliche Meinung“ anderes als eine verschwommene mentale Reaktion der Menschenmasse (die erst anfängt, sich auf der Mentalebene hinzutasten) auf die Tätigkeit und Einwirkung des intensiveren und kraftvolleren Denkens anderer? Die geschriebenen und gesprochenen Worte reichen für sich allein noch nicht aus, um die Entwicklung der modernen öffentlichen Meinung zu erklären, so wie wir sie heute haben. Was ist denn die anscheinend so genaue Nachricht, die so schnell unter den wilden Völkern die Runde macht, anderes, als ein Ausdruck jener instinktiven Telepathie, die den Vitalkörper und die Pranaströme als Medium verwendet?

Viertes Kapitel

Die drei beteiligten Energiearten

Die telepathische Wechselbeziehung zwischen Mitgliedern einer Gruppe nimmt zu, wenn diese eine ständige *Geisteshaltung gedanklicher Vertiefung* pflegen und eine unerschütterliche *Liebe* zueinander hegen. Ich möchte euch an folgendes erinnern: wenn ich diese Ausdrücke verwende, so meine ich damit die zwei wichtigsten Energiearten in der heutigen Welt. Energie ist dem Wesen nach aktive Substanz. Diese beiden Kraftarten sind von einer so subtilen und feinen Vitalität, Mächtigkeit und Substanz, daß sie durch die Pranaströmungen, aus denen die Substanz des Ätherkörpers besteht und auf die ich in einer viel früher gegebenen Unterweisung (Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen, Bd. II, S. 133, deutsche Ausg.) hinwies, wirksam sein und diese Strömungen „zur Tätigkeit zwingen“ können. Das telepathische Wirken hat also mit drei Arten von Energie zu tun, die sich als Kräfte manifestieren und imstande sind, folgendes anzuregen und zu begründen:

1. *Die Kraft der Liebe* mit ihrer negativen (d. h. aufnehmenden) Qualität, die
 - a) das nötige Material an sich zieht, in das die zur Übermittlung bestimmte Idee, der Gedanke oder die Vorstellung eingekleidet werden soll. Sie ist auch die vom Empfänger verwendete Anziehungskraft. Übermittler wie Empfänger wirken also mit derselben Kraft, der Übermittler benutzt aber die Liebesenergie des größeren Ganzen, während der Empfänger die Liebesenergie seines eigenen Wesens auf den Übermittler konzentriert. Wenn man nun dies als Tatsache annimmt, so wird auch deutlich, warum ich die Notwendigkeit der Liebe und des Nichtkritisierens so sehr betone.

- b) jene Qualität der Verbundenheit darstellt, die Übermittler und Empfänger aneinanderbindet, und außerdem den Zusammenhalt dessen bewirkt, was übermittelt wird.

Infolgedessen wird es euch klar werden, daß wir erst jetzt beginnen können, nach einer umfassenderen und allgemeineren Auswirkung der telepathischen Vorgänge in der heutigen Welt Ausschau zu halten, denn erst heute fängt das Liebesprinzip wirklich an, die Welt in großem Umfange zu beeinflussen. Die Liebe zu einer Sache, einer Partei oder Idee verbreitet sich immer weiter und bewirkt in den Anfangsstadien jene scheinbar so tiefen Spaltungen, die uns so vertraut sind und so sehr bekümmern; sie bewirkt aber schließlich doch, daß jene Gesinnung der Liebe die Oberhand gewinnt, die die Risse heilt und zu einem Zusammenschluß unter den Menschen führt. *Liebe (nicht Sentiment, Gefühlsseligkeit!) ist der Schlüssel zu erfolgreichem telepathischen Wirken.* Liebt daher einander mit erneuerter Begeisterung und Hingabe! Versucht dieser Liebe auf jede nur mögliche Weise Ausdruck zu geben – auf der physischen Ebene, im Bereich der Emotion, und durch rechtes Denken. Laßt die Liebe der Seele als erneuernde Kraft alles durchfluten!

2. *Die Kraft des Denkens.* Sie ist die lichtbringende Energie, die den „Weg erleuchtet“ für eine Idee oder Form, die übermittelt und aufgenommen werden soll. Vergeßt nicht, daß Licht feinstoffliche Substanz ist. Die Energie des Denkens kann sich in einem Lichtstrahl verkörpern. Dies ist eine der wichtigsten Aussagen, die in bezug auf die Wissenschaft der Telepathie gemacht wird.

Der Erfolg hängt davon ab, inwieweit die Körper des Übermittlers und des Empfängers aufeinander abgestimmt sind. Es muß eine doppelte Kontaktlinie aus mentaler Energie und der elektrischen Energie des Gehirns bestehen. In der neuen Telepathie, die das neue Zeitalter auszeichnen wird, ist nicht nur die magnetische Kraft der Liebe notwendig, um die Aufmerksamkeit anzuziehen, die gegenseitige Harmonie herbeizuführen und Verbindung und verstehendes

Wahrnehmen hervorzurufen. Es muß auch eine mentale Entwicklung und eine mentale Kontrolle bestehen.

Diese Form der Telepathie ist keine Funktion der tierischen Seele, wie beim emotionell polarisierten Menschen, wo sowohl der Kontakt als auch die Antwort auf Botschaften über den Solarplexus gehen. Diese telepathische Verbundenheit und Resonanz ist ein Hauptmerkmal der menschlichen Seele, die von Denkvermögen zu Denkvermögen, und von Gehirn zu Gehirn wirkt. Es ist tatsächlich ein Bewußtseinszustand, der ganz vom integrierten, mental entwickelten Menschen bestimmt oder abhängig ist, so daß dieser den mentalen Zustand und die gedanklichen Vorgänge eines anderen Menschen gewahren und in sich aufnehmen kann.

3. *Die Energie des Prana*, oder die ätherische Kraft des Vitalkörpers. Diese Energie reagiert durch einen Willensakt und unter dem Druck der magnetischen Kraft der Liebe auf die beiden oben erwähnten Energien bzw. ist für sie empfänglich. Die Idee, Gedankenform, oder mentale Impression, die im Gehirnbewußtsein des Empfängers registriert werden muß, bahnt sich einen Weg in die Pranaströmungen und beherrscht daher deren Tätigkeit (die ebenso unaufhörlich ist wie die Neigung des Chitta, Gedankenformen zu schaffen) so, daß das Gehirn auf zweierlei Art beeindruckbar wird:

- a) Es wird durch den Ansturm der drei Energiearten, die zu einem einzigen Kräftestrom verschmolzen sind, passiv gemacht.
- b) Es wird aktiv empfänglich für die Idee, den Eindruck, die Gedankenform, das Symbol, die Worte usw., die gerade in den Bereich seiner bewußten Tätigkeit hereinfluten.

Laßt mich den Versuch machen, die obigen Mitteilungen auf eine für die Praxis brauchbare Einfachheit zurückzuführen, und damit zu zeigen, wie diese drei Energiearten in der praktischen Arbeit angewendet werden können, nämlich:

1. Durch die Anwendung *der Energie der Liebe* auf dreierlei Art:

- a) Indem ihr Liebe (nicht Sentiment!) im Augenblick der Übertragung oder des Empfangs an eure Brüder hinausendet.
 - b) Indem ihr euch das der Liebe innewohnende Vermögen, Material oder Substanz anzuziehen, zunutze macht und auf diese Weise in okkultem Sinne dasjenige „einkleidet“, was ihr aussenden wollt.
 - c) Indem ihr die „eingekleideten“ Ideen, Eindrücke usw. auf einem Strom der Liebe aussendet, den euer wachsamer, aufnahmebereiter und erwartungsvoller Bruder — mittels seiner bewußten Liebe zu euch — an sich ziehen wird.
2. Durch Anwendung *mentaler Energie*, indem ihr euch bemüht, euch auf den mentalen Bewußtseinsebenen zu polarisieren. Ihr erhebt euer Bewußtsein durch einen entschiedenen Willensakt hinauf auf die Mentalebene, und verankert es dort. Diese Handlung ist auf einer niederen Ebene, *im Gehirnbewußtsein*, das Spiegelbild der Fähigkeit des Denkvermögens, sich stetig im Lichte zu halten. Der Erfolg aller telepathischen Arbeit, die ihr als Gruppe oder als Einzelmensch ausführt, wird davon abhängen, ob ihr fähig seid, euch im mentalen Sinne „stetig im Lichte zu halten“. Der Unterschied zu der vorigen Art ist der, daß ihr diesmal im Sinne der geplanten Arbeit handelt; ihr versucht, das Denken stetig im Lichte der Gruppe oder im gegenseitigen Licht zu halten, und nicht so sehr im Lichte eurer eigenen Seele.
3. Indem ihr beim Empfang die Energie *des ätherischen Ajna-Zentrums* (und manchmal die des Kopfzentrums), bei der Übermittlung aber die Energie des Kehlzentrums bewußt und planvoll benutzt. Dadurch wird ätherische Kraft beim telepathischen Wirken zur Tätigkeit angeregt, sie muß sich aber der Macht der beiden anderen Energien bewußt unterordnen. Ihr werdet in der Praxis beobachten, daß dies auf Seiten des Jüngers die Fähigkeit erfordert, drei Dinge auf einmal tun zu können. Ihr solltet tiefer über die Tatsache und die Notwendigkeit aktiv ausstrahlender Energie nachdenken, wenn ihr euch mit einer Übertragung be-

schäftigt, und über aktive Aufnahmefähigkeit, wenn ihr als Empfänger wirkt.

Ich möchte gern darauf hinweisen, daß ein erfolgreiches telepathisches Wirken von folgenden Faktoren abhängt:

Erstens dürfen keine Schranken zwischen dem Empfänger und dem Aussender bestehen. Solche Schranken wären z. B. mangelnde Liebe oder Sympathie, ferner Kritik und Argwohn.

Zweitens soll sich der Aussender vor allem um die Klarheit seines Symbols, seines Wortes oder Gedankens kümmern, *und nicht um den Empfänger*. Ein schneller Blick auf den Empfänger, ein kurzes Ausstrahlen von Liebe und Verständnis genügt, um die Verbindung herzustellen; dann muß die Aufmerksamkeit der Klarheit des Symbols zugewendet werden.

Drittens sollten die Empfänger eine oder zwei Minuten lang mit Liebe und Zuneigung an den Aussender denken; dann laßt sie die Persönlichkeit vergessen. Ein Energiefaden, der Empfänger und Aussender miteinander verbindet, ist hergestellt worden und *ist nun da*. Man braucht jetzt nicht mehr an ihn denken.

Viertens sollten die Empfänger mit innerem Abstand handeln. Die meisten Empfänger sind so sehr darauf bedacht, korrekt aufzunehmen, daß sie gerade durch ihre Anspannung ihren eigenen Bemühungen entgegenarbeiten. Ein Standpunkt der Unbekümmertheit, als ob es zufällig wäre, dazu ein sorgfältiges Augenmerk für die innere „Fähigkeit bildlicher Vorstellung“ wird bessere Ergebnisse zeitigen als jedes heftige und eifrige Verlangen und Bemühen, das Symbol zu sehen und mit dem Denken des Aussenders in Kontakt zu kommen.

Das Gehirn sollte eine Widerspiegelung des Denkinhaltes aufnehmen. Wenn ein Lichtstrahl auf eine aus dem Denken des Empfängers ausstrahlende Kraft oder auf eine machtvoll ausgesandte Gedankenform stößt, so kann er dadurch verhindert werden, das Denkvermögen des Empfängers zu erreichen. Ein Übermittler, der geschult und erfahren ist, kann jedoch diese Schranke überwinden. Man wird feststellen, daß ein großer Teil der Störungen auf fehler-

haft ausgesandten Gedankenformen beruht, auf dem Andrang schlecht gesteuerter mentaler Energie oder auf einer Ausstrahlung des Gehirns, die alle Bemühungen zunichte macht. Daher werden ein ruhiger Geist und gut geleitete Gedanken viel Hilfe bringen. Auch sollte man jene Leidenschaftslosigkeit pflegen, die nichts für das abgesonderte Selbst und nichts gewaltsam begehrt.

Das Bedürfnis nach feinfühligem Empfängern ist groß. Schult euch. Vergesst euch selbst und eure eigenen, kleinen, geringfügigen Angelegenheiten — die so geringfügig und uninteressant werden, wenn man sie mit den ungeheuren Problemen unserer Zeit vergleicht. Behaltet ein aufmerksames Ohr für die Stimmen, die von der Welt des geistigen Seins ausgehen, und liebet einander treu und unerschütterlich.

Fünftes Kapitel

Die Zunahme des telepathischen Rapports

Ich möchte darauf hinweisen, daß man zuerst den Gebrauch von Worten auf telepathischem Wege beherrschen lernen muß, als eine Vorstufe für den Gebrauch von Sätzen und Gedanken. Sucht euch ein Wort aus, meditiert darüber und macht euch klar, warum ihr es gewählt habt. Studiert es auf die vier Arten, die Patanjali angibt („Das Licht der Seele“, S. 33, engl. Ausg.); nämlich:

1. Studiert seine Form, studiert es als Symbol, als ein Wortbild.
2. Studiert es vom Gesichtspunkt der Qualität, der Schönheit und des Erwünschten.
3. Studiert die ihm zugrundeliegende Absicht, den lehrhaften Wert, und die Wirkung, die es auf euer Denken ausübt.
4. Studiert sein innerstes Sein und identifiziert euch mit der ihm zugrundeliegenden göttlichen Idee.

Habt ihr nun diese letzte Stufe erreicht, so müßt ihr euer Bewußtsein stetig auf dieser Höhe halten, wenn ihr (als Übermittler) das Wort an den Empfänger oder die Empfängergruppe hinaussendet. Die Empfänger ihrerseits sollten eine möglichst vollkommene Harmonie erlangen, um für alle vier Aspekte dieses Wortes empfänglich (oder aufnahmefähig) zu werden. Das wird dem Empfänger helfen, der Ebene näher zu kommen, auf der er wirken sollte – der Ebene des höheren Denkens. Das Wort geht auf dem Lebensatem des Übermittlers hinaus; sein niederes Denken schickt dann den Aspekt des Zweckes (der Absicht) hinaus; sein astrales Bewußtsein veranlaßt die Aussendung des Qualitätsaspektes; und der Formaspekt schließlich wird ausgesandt, wenn der Übermittler – sehr sanft und im Flüstertone – das Wort *ausspricht*.

Das oben Gesagte ist sehr einfach und eine gute Übung. Wenn

jemand diese vier Etappen der Übermittlungsarbeit – hinauf, nach innen, und hinunter, nach außen – genau befolgt, so sollte seine Fähigkeit für telepathisches Wirken sehr zunehmen. Auf der ersten, oder der Formstufe kann man das Wort in jede beliebige symbolische Form einkleiden, denn ein Wort wie „Wille“ hat keine zugehörige äußere Form wie etwa das Wort „Teich“. Wenn man will, kann man die Wortform aufrecht erhalten, wobei man sie Buchstabe für Buchstabe, oder als ein Ganzes sieht. Aber man muß selbstverständlich wieder mit derselben Bild- oder Wortform endigen, mit der man begann, daß man also am Schluß das hinaus-schickt, was man am Anfang formuliert hat.

Um es zusammenzufassen: Eine Jüngergruppe, die in einem Ashram wirkt, muß lernen,

1. daß Gruppen durch einen inneren Gedankenbau zusammengehalten werden;
2. daß der Brennpunkt des äußeren (sichtbaren) Gruppenlebens der Ätherkörper ist.
Der Ätherkörper ist
 - a) Eine Empfangsstelle.
 - b) Ein umlaufendes Medium für Energie, die vom Denkvermögen, von der Seele, vom Meister oder vom Gruppendenken kommt.
3. Das Denkvermögen ist die erste exoterische Wesensäußerung des Seelenbewußtseins, soweit es sich um einen wahren Aspiranten handelt.
4. Die folgenden telepathischen Beziehungen sind möglich und müssen beachtet werden:
 - a) Von Solarplexus zu Solarplexus.
 - b) Von Denkvermögen zu Denkvermögen.
 - c) Vom Meister zum Jünger.
 - d) Von Jüngergruppen zu anderen ähnlichen Gruppen.
 - e) Von subjektiven Gruppen zu aufnahmefähigen objektiven Gruppen.

- f) Von der Hierarchie – durch ihre großen Führer – zu den verschiedenen Ashrams der Meister.
 - g) Von der Hierarchie zu der Neuen Gruppe der Weltdiener.
5. Die Hauptfaktoren, die bei allem telepathischen Wirken in Betracht gezogen werden müssen, sind:
- a) Der Initiant (Verursacher) oder die Ausgangsquelle.
 - b) Der Empfänger der Ideen, Gedanken oder Energien.
 - c) Das Medium oder Hilfsmittel zur Offenbarung.

Die Zunahme des telepathischen Gedankenaustausches wird ein Zeitalter der Universalität und Synthese mit den Qualitäten erkannter Beziehungen und Reaktionsfähigkeit einleiten. Dies wird der bedeutsamste Höhepunkt des Wassermannzeitalters sein.

Wenn die Menschheit durch die sich weiterentwickelnde Anziehungskraft des mentalen Prinzips immer mehr zu einer mentalen Polarisation kommt, dann wird die Sprache *für die Gedankenübermittlung zwischen Wesen auf gleicher Stufe oder im Verkehr mit höheren Wesen* ungebräuchlich werden. Sie wird auch weiterhin angewendet werden, um die Massen und jene zu erreichen, die nicht auf der Mentalebene wirken. Lautloses Gebet, geistiges Streben und Verehrung werden schon jetzt für wertvoller gehalten als die gesprochenen Bitten und Erklärungen. Für dieses Stadium der Menschheitsentwicklung muß man sich vorbereiten; die Gesetze, Methoden und Vorgänge der telepathischen Verständigung müssen so klar dargelegt werden, daß sie einsichtsvoll und theoretisch verstanden werden können.

Jünger müssen sich immer mehr damit beschäftigen, die neue Wissenschaft der Telepathie recht zu verstehen, dafür rechte Begriffe zu schaffen und sie richtig zu definieren. Mentales Begreifen und mentale Sympathie werden ein wahres Wechselwirken ermöglichen; das wird eine Brücke schlagen zwischen der alten Art, einen Gedanken mit Hilfe des gesprochenen oder geschriebenen Wortes (das den Gedanken so verkörpert, wie ihn der einzelne Denker vermitteln möchte) zu verstehen, und dem Zukunftsstadium, wo eine unmittelbare Empfänglichkeit für einen Gedanken möglich ist, nicht beein-

trächtigt durch die Sprache oder irgendein anderes Ausdrucksmittel. Die Jünger werden sich bemühen, sowohl in der einen, wie auch in der anderen Weise zu wirken; sie müssen das Mittel der normalen menschlichen Beziehungen und auch das der höheren, subjektiven Verbindungen studieren und beide Beziehungen in die Tat umsetzen. Auf diese Weise können sie die Übergangsperiode überbrücken. Es wird etwa fünfhundert Jahre dauern, bis die Menschheit normalerweise telepathisch werden wird; wenn ich sage „normal“, so meine ich damit „bewußt“. Diese Überbrückungsarbeit muß von den Jüngern auf dreierlei Art vorangebracht werden:

1. Durch ein Bemühen, das Folgende zu verstehen:
 - a) Das Medium oder Mittel zur Übertragung.
 - b) Die Methode für die Übertragung.
 - c) Die Empfangsmethode.
 - d) Die Art und Weise des gegenseitigen Wirkens.
2. Durch Pflege der Fähigkeit, aufeinander und auch auf andere Menschen (mit denen der Jünger schicksalhaft verbunden ist) sensitiv zu reagieren. Das bedingt folgendes:
 - a) Ein über die Zentren gehendes, sensitives physisches Reagieren auf die Kräfte, die von den Zentren jener Gefährten ausgehen, mit denen die Jünger zu tun haben. Vor allem sollte die Empfindungsfähigkeit des Ajnazentrums entwickelt werden.
 - b) Empfindungsfähigkeit für den Gefühlszustand oder die emotionellen Reaktionen der Umgebung. Diese wird durch Mitgefühl und Sympathie, sowie durch jenes innere Freisein entwickelt, das zu rechtem Handeln befähigt.
 - c) Empfindungsfähigkeit für die Gedanken anderer, durch mentalen Rapport mit ihnen auf der Mentalebene.
3. Dadurch, daß all dies sowohl im Rahmen einer Gruppe als auch einzelwise geschieht. Alle oben erwähnten Tätigkeiten müssen zusammen eine Gruppenwirksamkeit bilden.

Durch diese drei Arten von Tätigkeit kann der Träger der Persönlichkeit in einen solchen Zustand versetzt werden, daß er zu

einem empfindlichen Empfangs-„Apparat“ werden kann. Wenn jedoch das Seelenbewußtsein bereits erlangt wurde oder wenigstens sich entwickelt, dann wird dieses dreifache Instrument durch die intuitive Aufnahmefähigkeit der Seele ersetzt oder abgelöst — der Seele, deren Inklusivität (Allverbundenheit) absolut und eins ist mit der Seele in allen Formen.

Jene Jünger, die in dieser Richtung wirken, ziehen die Saat auf für die zukünftige intuitive Zivilisation, die im Wassermannzeitalter zu ruhmreicher Größe kommen wird. Die Intuition ist die untrüglich sensitive Kraft, die in jedem Menschenwesen verborgen ruht; wie ihr wißt, beruht sie auf einem direkten Erkennen und wird von keinem in den drei Welten normal funktionierenden Instrument behindert. Der Christus ist der Sämann für dieses kommende Intuitionszeitalter, denn „Er weiß, was im Menschen steckt“. Heute kann eine Gruppe (oder eine Einheit von Gruppen) Pfleger und Erzieher für den Samen der Intuition sein. Die Pflege der Empfindungsfähigkeit für telepathische Impressionen ist eines der wirksamsten Mittel, um die zukünftige Anwendung der intuitiven Fähigkeit zu fördern.

Der wahrhaft telepathisch fähige Mensch ist derjenige, der auf Eindrücke reagieren kann, die ihm von allen Lebensformen in den drei Welten zukommen. Er reagiert jedoch ebenso auf Eindrücke, die aus der Welt der Seelen und der Intuition zu ihm gelangen. Diese Entwicklung des telepathischen Instinktes ist es, die einen Menschen schließlich zu einem Meister in den drei Welten, und auch in den fünf Welten menschlicher und übermenschlicher Evolution machen wird. Durch ein Zurückziehen der Sinne (durch okkulte Abstraktion) und durch völlige Konzentration auf Telepathie kann die ganze Wissenschaft der Telepathie (als Keim einer künftigen menschlichen Wirkkraft) entwickelt und verstanden werden. Dieser Prozeß geht jetzt vor sich, und zwar auf zweierlei Art: mittels telepathischer Gruppen und Menschen, und auf Grund der exoterischen wissenschaftlichen Forschung. Die Gedankenform, welche die Menschheit an die Idee des telepathischen Wirkens gewöhnen wird, ist in ra-

schem Aufbau; und die Saat dieser Entwicklung wird schon sehr lebendig und mächtig, und keimt wirklich schnell. Es ist im letzten Grunde die Saat zur *Meisterschaft*.

Sechstes Kapitel

Drei Gebote für telepathisches Wirken von Gruppen

Ich möchte nun das Thema des telepathischen Wirkens *vereinter* Gruppen behandeln, und dessen Möglichkeiten und die gegenwärtige Gelegenheit besprechen; ich möchte auch auf die damit verbundenen Gefahren und auf die Verantwortung hinweisen, die auf euren und den Schultern jener Jünger ruhen wird, die vielleicht versuchen werden, in dieser Weise zu wirken. Ihr müßt dabei folgende drei Gebote beachten:

Als erstes: Ihr müßt unbedingt so weit kommen, *daß es euch leicht fällt*, euch mit den tiefsten Gefühlen der Liebe und des Verstehens aufeinander einzustellen. Ihr müßt die *Unpersönlichkeit* so weit entwickeln, daß wenn ein Bruder sich auf eine Schwäche oder Stärke, auf ein fehlerhaftes oder richtiges Verhalten einstellt, dies bei euch nicht die geringste Reaktion hervorruft, die etwa die Harmonie der gemeinsamen, geplanten Gruppenarbeit stören könnte. Ihr müßt eine *Liebe* in euch wachsen lassen, die immer danach trachten wird, zu bestärken und zu helfen, und ihr müßt die Fähigkeit ausbilden, euch gegenseitig zu ergänzen und zu vervollständigen. Diese Fähigkeit wird für das Gleichgewicht der Gruppe von Nutzen sein, so daß diese als eine Einheit unter geistiger Impression wirken kann. Wenn ihr bei einem Bruder eurer Gruppe eine Schwäche entdeckt, so sollte das bei euch nur eine noch tiefere Liebe aufrufen; entdeckt ihr etwa, daß ihr euren Bruder falsch verstanden habt, so sollte euch diese Erkenntnis nun erst recht zu einer neuen, impulsiven Anstrengung veranlassen, seiner Seele noch näher zu kommen. Wird euch die Stärke eines Bruders offenbar, so habt ihr damit einen Hinweis, wohin ihr euch jederzeit um Hilfe wenden könnt, wenn ihr selbst in Not seid. Stellt offen fest, was ihr empfindet, wenn ihr so Monat für Monat an dieser Aufgabe des Gruppenrapports arbeitet,

und schaltet bedachtsam jede Kritik aus. Laßt an die Stelle der Kritik lieber eine – unpersönlich gegebene – Analyse treten. Stellt wahrheitsgemäß fest, was ihr empfindet und wahrnehmt. Eure Schlußfolgerungen mögen falsch oder richtig sein, aber eine entschiedene Bemühung, sich dem gewonnenen Eindruck hinzugeben und ihn bewußt zu erkennen, sollte dazu beitragen, die Gruppe ohne unnötige Verzögerung zu einheitlichem, feinfühligem Verstehen zusammenzuschmelzen. Wenn sich Jünger nach einer langen Zeit naher Verbundenheit noch nicht mit Leichtigkeit aufeinander einstimmen können, wie können sie sich dann als Gruppe auf irgendein Einzelwesen oder eine Gruppe von Einzelwesen, die ihnen persönlich unbekannt sind, einstellen? Solange ein solches Wechselwirken noch nicht grundsätzlich hergestellt ist und ehe nicht eine enge Verbundenheit zwischen den einzelnen Mitgliedern der Gruppe besteht, wird ein aufbauendes, nutzbringendes, geistig orientiertes und gelenktes Werk unmöglich richtig vorankommen und erfolgreich ausgeführt werden können. Aber es ist eine Aufgabe, die ihr ausführen könnt, wenn ihr es wirklich wollt. Wenn die Gruppe sich einige Zeit lang wirklich fleißig bemüht, so wird sie in der Lage sein, reibungslos und gut zusammenzuarbeiten. Die früher (in „Eine Abhandlung über Weiße Magie“) gegebenen drei Regeln für Anfänger bilden die ersten Stufen, die zu der inneren Haltung führen, die für wahrhafte hierarchische Arbeit notwendig ist; sie ist das Ziel des angenommenen Jüngers.

Als zweites: Ihr müßt euch unaufhörlich, unbeirrt und bedachtsam bemühen, eine *Gruppenliebe* von solcher Stärke zu entwickeln, daß nichts sie zerbrechen kann und keine Schranken sich mehr zwischen euch erheben können. Ihr müßt eine *Gruppensensitivität* von solcher Qualität ausbilden, daß eure Diagnose über alle Zustände relativ genau wird. Ihr müßt die *Gruppenfähigkeit* entwickeln und entfalten, *als eine Einheit zu wirken*, so daß es in der inneren Haltung irgendeines Gruppenmitgliedes nichts mehr geben wird, was auf den behutsam hergestellten Rhythmus störend einwirken könnte. Denn es ist durchaus möglich, daß ein Mitglied der Gruppe die Arbeit

verzögert und die Gruppe zurückhält, da es zu sehr von seinen eigenen Angelegenheiten und von Gedanken der eigenen Weiterentwicklung in Anspruch genommen ist. Wenn einige Mitglieder ihre Mitarbeit einstellen, so beeinflusst das die innere Schwingung der Gruppe; wenn andere durch bestimmte Veränderungen in ihrem äußeren und inneren Leben in ihrer Tätigkeit erlahmen, so werden eine Zeit lang Umstellungen und oft eine Reorganisation des Lebens notwendig. Wenn solche Veränderungen äußerlich sichtbar werden, so können sie zu mächtigen psychologischen Umstellungen führen und den Rhythmus im Streben der Seele in Unordnung bringen. Ein erprobter und erfahrener Jünger wird seinen inneren Rhythmus durch eine solche Veränderung nicht stören lassen, ein weniger erfahrener jedoch bedarf einer wirklichen seelischen Wachsamkeit gegenüber der Gefahr, daß die Lebensinteressen von den geistigen Zielen auf persönliche Dinge und Interessen abgelenkt werden.

Als drittes: Jede Gruppenarbeit dieser Art muß auf das sorgfältigste beaufsichtigt werden; jede Bemühung einer Gruppe, das Denken eines Einzelmenschen oder einer Gruppe zu beeinflussen, muß hinsichtlich des Motivs und der Methode strengstens überwacht werden. Jede Bestrebung einer Gruppe, die darauf abzielt, in gemeinsamer Anstrengung Veränderungen des Gesichtspunktes, in der Lebensanschauung oder in der Art der Lebensführung herbeizuführen, muß *selbstlos bis zum Äußersten* sein; sie muß mit höchster Weisheit und behutsam unternommen und freigehalten werden von jeder Betonung der Persönlichkeit, jedem persönlichen und mentalen Druck, der vom Standpunkt individueller Meinung, individueller Vorurteile, Dogmen oder Ideen diktiert ist. Ich möchte euch bitten, diese wenigen Sätze mit größter Sorgfalt zu studieren.

In dem Augenblick, wo bei einer Gruppe oder einem Mitglied einer Gruppe auch nur im geringsten die Tendenz besteht, irgendeine Entscheidung zu erzwingen und einem Einzelnen oder einer Gruppe einen derartigen mentalen Druck aufzuerlegen, daß diese unter dem stürmischen Einfluß anderer Denker hilflos werden, da haben wir schon das, was man „schwarze Magie“ nennt. Ein rechtes Motiv mag

vielleicht die Gruppe selbst vor ernstlichen Folgen bewahren, die Wirkung auf ihr Opfer aber wird ausgesprochen bedenklich sein, denn man macht es negativ und schwächt seinen Willen.

Alles *wahre* telepathische Wirken und alle in rechter Weise gelenkten Bemühungen auf ein Wesen einzuwirken, wird dahin führen, daß dieses Wesen einen kräftigeren Willen zu rechtem Handeln bekommt, daß sein inneres Licht sich verstärkt, daß sein Astralkörper von Illusionen freier, und sein physischer Körper lebenskräftiger und reiner wird. Die Macht, die von einer einheitlich wirkenden Gruppe ausgeht, ist unglaublich groß. Der okkulte Satz „Dem Gedanken folgt Energie“ ist entweder die Feststellung einer Wahrheit oder nur eine bedeutungslose Phrase.

Vergeßt nicht: die Arbeitsmethode der Hierarchie besteht darin, daß sie auf das Denken ihrer Jünger einwirkt; die telepathische Arbeit wird in der Weise durchgeführt, daß der Meister der Aussender, und der Jünger der Empfänger von Impressionen und Energien ist. Dieser Empfang von Impression und Energie hat eine doppelte Wirkung:

1. Er aktiviert die verborgenen Ansätze zum Handeln und zu (guten oder bösen) Gewohnheiten und führt somit zu Offenbarung, Läuterung, Bereicherung und Nützlichkeit.
2. Er belebt die Persönlichkeit und regt sie an, so daß sie eine rechte Beziehung zur Seele, zur Umgebung und zur Menschheit findet.

Es ist notwendig, daß ihr und alle Jünger die Analogie oder Übereinstimmung begreift zwischen diesem hierarchischen Bemühen und jeder Anstrengung, die ihr macht, wenn ihr als eine Gruppe von Einzelwesen mit anderen Gruppen oder Einzelwesen arbeiten wollt. Eine verständnisvolle Würdigung dessen, welche Macht ihr freilassen, welche dynamische Wirkung ihr in dem Wesen, auf das ihr eure Gedanken richtet, erzielen, und welchen Eindruck ihr auf das Denken und das Bewußtsein dieses Wesens ausüben könnt, sollte euch dazu anspornen, die Reinheit des (astralen und physischen) Lebens zu behüten und zu bewahren, über Gedanken und Ideen zu

wachen und eine Liebe zu haben, die euch vor jeder Neigung zur Macht schützen wird. Dadurch werdet ihr die Unversehrtheit derer bewahren, denen ihr helfen wollt; ihr werdet imstande sein, Vorschläge zu machen, Stärke zu geben und subjektiv zu lehren, ohne ungebührlichen Einfluß, ohne Zwang und ohne Beeinträchtigung der Freiheit und des geistigen Rechtes des betreffenden Menschen. Das ist eine schwere Aufgabe, meine Brüder, der ihr aber gewachsen seid, wenn ihr den oben genannten Geboten hinsichtlich des Motivs, der Technik und der Methode gebührende Aufmerksamkeit und Gehorsamkeit schenkt.

Siebentes Kapitel

Die Wissenschaft der Impression

Man kann dem ganzen Thema über telepathische Verständigung auf Grund einer mehr subjektiven Bezeichnung oder Benennung näherkommen, die aber eine umfassendere und frühere Etappe als die des direkten telepathischen Empfanges darstellt und erklärt. Wenn der Okkultist ein Thema, das mit dem Evolutionsprozeß zu tun hat, in Angriff nimmt, so geht er immer vom Ganzen aus und dann zu den einzelnen Teilen, von der Peripherie zum Zentrum, vom allgemein Gültigen zum Besonderen. Die Meister behandeln untereinander die Telepathie nicht als eine Wissenschaft, die Beachtung, Bemühung und Bekanntmachung verdient; sie beschäftigen sich in erster Linie mit der *Wissenschaft der Impression*. Die von ihnen am meisten verwendete Bezeichnung ist das esoterische Äquivalent dessen, was der Durchschnittsmensch meint, wenn er sagt: „Ich habe einen Eindruck“. Ein Eindruck ist die feinste (mehr oder weniger genaue) Reaktion eines Wesens auf die durch eine Denktätigkeit erzeugten Schwingungen eines oder mehrerer Denker, eines Ganzen, dessen strahlender Einfluß auf die betreffende Einheit oder die Gruppe von Einheiten einwirkt.

Bei einem korrekten telepathischen Empfang ist das erste Stadium immer das, daß ein Eindruck registriert wird; dieser ist zu Beginn im allgemeinen verschwommen, aber wenn sich der Gedanke, die Idee, das Vorhaben oder die Absicht des Aussenders verdichtet und feste Gestalt annimmt, dann tritt er in das zweite Stadium, wo er als eine klar umrissene Gedankenform erscheint; schließlich wirkt diese Gedankenform auf das Bewußtsein des Gehirns ein, und zwar an der Stelle, die gerade hinter dem Ajnazentrum liegt, also in der Region der Hypophyse. Sie kann aber auch in der Gegend des Solar-

plexus erscheinen. Für jene großen Wesen jedoch, die über das Leben in den drei Welten hinausgeschritten sind, und die nicht mehr von dem dreifachen Mechanismus der Persönlichkeit beeinflusst werden, ist die *Impression* der bedeutsame Faktor. Ihr Bewußtsein wird „beindruckt“, und ihre Reaktion auf den höheren Eindruck ist so empfindlich, daß sie ihn in sich aufnehmen (absorbieren) oder ihn sich so zu eigen machen, daß er zu einem Teil ihrer eigenen „impulsiven Energie“ wird.

Es ist für mich keineswegs einfach, dieses Thema zu erläutern, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Mitglieder der Hierarchie (unter denen ich den Rang eines Meisters einnehme*) sind selbst noch dabei, diese Wissenschaft der Impression zu erlernen. Dies geschieht bei ihnen auf den Ebenen des abstrakten Denkens und der Intuition, d. h. auf den Ebenen des Manas und Buddhi.
2. Für diese Wissenschaft gibt es bis jetzt noch keinen ihr gemäßen Wortschatz. Sie findet auf keiner Stufe eine Begrenzung durch Gedankenformen, sie wird aber durch Wortformen eingeengt und beeinträchtigt. Es ist daher für mich ein schwieriges Problem, über diese subtile Art der Verständigung, für welche die Telepathie in der Tat nur eine exoterische Erscheinungsform ist, irgendeine Mitteilung zu machen.

Die Impression, die als Kunst sowohl vom Übermittler wie vom Empfänger gemeistert werden muß, hat eine ganz deutliche Beziehung zu der Welt der Ideen. Soweit es sich um unser planetarisches Lebenszentrum handelt, gibt es gewisse große Quellen, aus denen Impressionen herkommen, und die eine oder andere mag hier genannt werden. Ihr werdet dadurch einen gewissen Begriff bekommen von der subtilen Schwierigkeit der ganzen Angelegenheit, von ihrer engen Beziehung zu Energieeinwirkungen, und davon, wie anders sie durch die Gruppe als durch das Einzelwesen aufgenommen wird; das ist ja bei jedem telepathischen Verkehr der Fall.

1. Die Beeindruckung Shamballas geschieht durch:

*) Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Bd. I, S. 771, engl. Ausg.

- a) Mitglieder der Großen Weißen Loge auf dem Sirius. Die Empfänger dieser Impression sind die höchsten Mitglieder des Großen Rates, an dessen Spitze der Herr der Welt steht. Diese Impression ist so subtil, daß diese Großen Wesen sie nur dann genau aufnehmen können, wenn der gesamte Rat vollzählig versammelt ist und sich darauf entsprechend vorbereitet hat.
- b) Das eine oder andere Sternbild, das zu irgendeiner Zeit mit unserem Planeten in astrologischer Verbindung steht. Diese Impression kann nur dann von dem Großen Rat aufgenommen werden, wenn die Mehrzahl seiner Mitglieder anwesend ist und im Konklave zusammensitzt. Beachtet, daß dies also nicht die Anwesenheit des ganzen Rates erfordert.
- c) Ein Dreieck kreisender Energie, die von den beiden Planeten ausstrahlt, die zusammen mit unserem Planeten (der Erde) in irgendeiner Zeitenrunde gerade ein Dreieck bilden. Diese Impression wird von den drei Buddhas der Tätigkeit aufgenommen, und nachher an die Hierarchie weitergeleitet.
- d) Den Planeten Venus, das *andere Ich* der Erde. Diese Impression kommt über den Herrn der Welt und drei Mitglieder seines Konzils herein, die von Ihm zu bestimmten Zeiten ausgewählt werden, um als Empfänger zu wirken.

Das sind die wichtigsten Impressionen, die hereinkommen und die registriert werden von dem, was man so leichthin das „Universale Denken“, das Denken Gottes, unseren Planetarischen Logos nennt. Es gibt noch andere Impressionen, aber diese erwähne ich nicht, denn eine Bezugnahme darauf würde euch nichts besagen.

2. Die Beeindruckung der Hierarchie geschieht durch:

- a) Shamballa selbst, und zwar durch Gruppen innerhalb des Großen Rates; diese bringen die empfangene Impression auf eine niedrigere Schwingungsfrequenz, so daß die Hierarchie – als Gesamtheit – in Einklang mit den Zielen arbei-

- ten kann, die von jenen aufgestellt werden, welche dem notwendigen Plan Gestalt geben.
- b) Gewisse große Wesen, die zu bestimmten Zeiten und in einem zyklischen Rhythmus, oder in Notzeiten zu dieser Art von Wirksamkeit veranlaßt werden. Eine solche Zeit wäre z. B. die Zeit des Vollmonds, die sowohl für die Hierarchie wie für die Menschheit eine Zeit des Empfangens ist. Ein Beispiel für die zweite Art von Wirksamkeit wäre etwa das Wesak-Fest, oder jene akuten Krisen, wo ein Eingreifen aus Quellen erforderlich ist, die viel höher liegen als jene, mit denen der Empfänger für gewöhnlich in Verbindung ist. Eine solche Krise nähert sich rasch. Die erste Impressionsart ist rhythmisch, kehrt periodisch wieder und steigert daher die beabsichtigten Wirkungen. Die zweite Art der Impression ist das Ergebnis von Invokation und Evokation (Anrufung und hervorgerufene Energie), und hängt sowohl vom Empfänger wie vom Übermittler ab.
 - c) Jene große Gruppe kontemplativer Wesen, die geschult sind, als Empfänger und Vermittler zwischen Shamballa und der Hierarchie zu fungieren. Sie nehmen den Eindruck von Shamballa auf und geben ihn an die Hierarchie weiter, so daß die Mitglieder der Hierarchie in der Lage sind, ihn als einen „klar umrissenen“ Eindruck zu empfangen und ihn mit Genauigkeit zu registrieren; denn der ausgesandte Eindruck hat ja einen Bereich göttlichen Denkens passiert, wo er durch die geschulte Wahrnehmung und die entschlossene Aufnahmefähigkeit dieser Gruppe verstärkt wird. Diese Wesen werden im Osten die göttlichen Nirmanakayas genannt. Ich erwähne ihren okkulten Namen hier nur, damit ihr Bescheid wißt, wenn ihr einmal einen Hinweis auf sie findet.
 - d) Den Buddha zu der Zeit, in der man das Wesak-Fest feiert. Er fungiert dann als Brennpunkt oder als „Verteiler der Impression“. Dabei hat er (so wenig ihr euch auch darunter

vorstellen könnt) die gesamte Impressionskraft der Buddhas der Tätigkeit hinter sich, die für Shamballa das bedeuten, was die Nirmanakayas für die Hierarchie sind.

Ich möchte hier eine Bemerkung einschalten, die sich als nützlich und aufschlußreich erweisen kann. Wir beschäftigen uns (wie ihr ohne Zweifel bemerkt habt) mit der Aufnahme von Eindrücken durch Gruppen oder Ansammlungen von Gruppen, welche alle aus lebendigen Wesenheiten bestehen, die ihre eigenen Mittler zur Verteilung oder Beindrückung haben. Die ganze Evolutionsgeschichte unseres Planeten besteht aus Aufnahme und Verteilung, aus Einnehmen und Ausgeben. Die Erklärung für alle menschliche Not (die in den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten 200 Jahre bis heute und in der theologischen Sackgasse der orthodoxen Kirchen einen konzentrierten Ausdruck findet) liegt darin, daß genommen wurde und nicht gegeben, angenommen und nicht mit anderen geteilt, zusammengerafft und nicht verteilt. Das ist ein Verstoß gegen das große Gesetz, der die Menschheit schuldig werden ließ. Der Krieg ist die schreckliche Strafe, die die Menschheit für die große Sünde des Separatismus hat erleiden müssen. Von der Hierarchie kommende Eindrücke sind aufgenommen, entstellt, falsch angewandt und ausgedeutet worden, und nun ist es die Aufgabe der Neuen Gruppe der Weltdiener, dieses Übel zu beseitigen. Diese Diener sind für die Menschheit das, was die Buddhas der Tätigkeit für Shamballa, und die göttlichen kontemplativen Wesen (die Nirmanakayas) für die Hierarchie sind. Folglich könnte man sagen:

1. Die Buddhas der Tätigkeit Selbst werden durch den *Willen* Gottes beeindruckt, der das ganze planetarische Leben ständig mit Energie erfüllt.
2. Die Nirmanakayas werden durch die *Liebe* Gottes beeindruckt, die sich als jene Anziehungskraft erweist, welche den von der göttlichen Absicht inspirierten Plan antreibt. Mit anderen Worten: es ist die durch Shamballa zum Handeln angeiferte Hierarchie, oder der Wille-zum-Guten, der sich in der Außenwelt als Guter Wille zeigt.

3. Die Neue Gruppe der Weltdiener wird durch die aktive *Intelligenz* Gottes beeindruckt. Die Weltdiener übersetzen diese göttliche Impression und vermindern deren Spannung um zwei große Stufen; damit bringen sie sie zur konkreten Manifestation in der Welt.

Wir führen nun diese Vorstellung von göttlicher Impression herunter auf die Ebene des menschlichen Bewußtseins.

3. *Die Beeindruckung der Menschheit kommt zustande durch:*

- a) Die Hierarchie, durch Inspirierung von Ideen. Diese treten in einer ständig zunehmenden und aufgeklärten öffentlichen Meinung zutage.

- b) Den aus den Ashrams der Meister kommenden Einfluß. Die Ashrams wirken auf die Aspiranten der Welt, die Menschenfreunde und Idealisten ein. Diese Impressionszentren, deren es sieben gibt, stellen sieben verschiedene Energieströme dar, die ihrerseits auf die Menschen der sieben Strahlenkategorien einwirken. Die vereinigten Ashrams, die zusammen das große Ashram des Christus bilden, wirken auf die Menschheit als Ganzes ein. Dieses große vereinigte Ashram wirkt einzig durch die Neue Gruppe der Weltdiener, deren Mitglieder sich auf allen Strahlen und allen möglichen Entwicklungsstufen befinden, und die in den verschiedensten Wirkungsbereichen menschlichen Lebens tätig sind.

- c) Die Tätigkeit der Neuen Gruppe der Weltdiener, über die ich schon in meinen verschiedenen Flugschriften berichtet habe; eine Wiederholung ist deshalb nicht nötig. (Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen, Band II, S. 675–801, deutsche Ausg.). (Eine Abhandlung über Weiße Magie, dtsh. Ausg., S. 431–469).

Es wird euch klar sein, daß ich nur auf wenige, ganz wenige der beeindruckenden Kräfte des Planeten hingewiesen und nur einige der wichtigeren Gruppen aufgezählt habe, welche letztere – ihrem innersten Wesen nach – sowohl Empfänger der Eindrücke, wie auch

Vermittler der empfungenen Impressionen sind. Wenn wir auf die Menschheit blicken, so finden wir, daß diese wechselseitige Wirksamkeit durch die menschliche Selbstsucht gehemmt wird. Diese „Unterbrechung der Einwirkung“ und Störung des göttlichen Kreislaufs ist, wie ich schon oben sagte, die Ursache für Sünde, Krankheit und all die verschiedenen Faktoren, welche die Menschheit zu dem machen, was sie heute ist. Wenn der Strom göttlicher Energie, göttlichen Wirkens und der geistigen Zielsetzung wieder unbehindert fließen kann, dann wird das Böse verschwinden und der Wille zum Guten wird zu tatkräftigem Guten Willen auf der äußeren physischen Ebene werden.

Die oben im Zusammenhang mit den drei großen planetarischen Zentren gemachten Angaben bilden die Grundlage für die kommende neue Annäherung an die göttliche Welt, die unter dem Namen „Invokative und evokative Religion“ bekannt werden wird. Gerade diese neue Wissenschaft der Impression bildet die subjektive Basis und das vereinigende Element, das den ganzen Bereich der Erkenntnis, der Wissenschaft und der Religion zusammenfaßt. Die fundamentalen Ideen, die diesen großen Gebieten menschlichen Denkens zugrundeliegen, gehen alle von den Ebenen der Intuition aus. Sie werden schließlich das menschliche Bewußtsein bestimmen und im Menschen das Bestreben erwecken, tiefer in die Geheimnisse aller Weisheit einzudringen, für welche das Wissen erst die Vorbereitungsstufe ist. Diese Wissenschaft der Impression ist charakteristisch für das Leben in der subjektiven Welt, die zwischen der Welt äußeren Geschehnisse (der Welt der Erscheinungen und der exoterischen Manifestation) und der inneren Welt der Realität liegt. Das ist ein Punkt, der auf das sorgfältigste in die Erwägungen des okkulten Forschers einbezogen werden sollte. Es werden Eindrücke empfangen und registriert; sie geben die Grundlage zum Nachdenken für jene Aspiranten, die für solche Eindrücke hinreichend sensitiv sind, und die weise genug sind, deren Ursprung oder Ausgangsquelle sorgsam in ihrem Bewußtsein festzuhalten. Ist darin eine gehörige Übung erreicht worden, so folgt auf diese Zeit des Nach-

grübelns über den wahrgenommenen Eindruck eine weitere Periode, in der der Eindruck als Idee Gestalt anzunehmen beginnt. Von da aus ergibt sich der bekannte Fortgang, daß nämlich eine Idee in ein Ideal umgeformt und öffentlich bekannt gemacht wird. Sie kommt dann in den Anziehungsbereich von Menschen mit einem verstandemäßigen, formhaften Denken, bis sie sich schließlich in äußerer Manifestation verdichtet und eine Form annimmt. Daraus werdet ihr ersehen, daß ich hier nichts anderes tue, als den Studierenden einen Schritt weiter in die Welt des Aufnehmens und Wahrnehmens hineinzuführen und ihn auf die feineren Kontaktnahmen hinzuweisen, welche hinter jenen Vorstellungen stehen, die man als ausgesprochen nebelhaft ansieht und die wir mit dem Wort „Intuitionen“ bezeichnen.

Wenn die Wissenschaft der Impression von den Jüngern in der Welt und von der Neuen Gruppe der Weltdiener studiert wird, so kann sie die Darstellung und Bekanntgabe jener Ideale außerordentlich erleichtern, die das Denken des neuen Zeitalters bestimmen müssen und werden. Diese Ideale werden schließlich die neue Kultur und die neue zivilisierte Lebensart, die der Menschheit bevorsteht, bringen, die gegenwärtige Zivilisation ersetzen und den Bereich für die nächste Wesensäußerung der Menschheit abstecken. Diese Wissenschaft ist tatsächlich die Grundlage für die Theorie der ursächlichen Beziehungen. Sie wird zur Ausbreitung der Idee von den rechten menschlichen Beziehungen führen, die bisher – als eine Phrase – auf ein ideales Verlangen nach rechtem Wechselwirken zwischen Mensch und Mensch, Gruppe und Gruppe, Volk und Volk, wie auch auf die menschliche Gesellschaft und menschliche Zusammenarbeit beschränkt war und bis jetzt lediglich eine Hoffnung und ein Wunsch geblieben ist. Wenn jedoch die Wissenschaft der Impression einmal in der rechten Weise begriffen und auf die Ebene eines pädagogischen Zieles heruntergebracht worden ist, dann wird man merken, daß sie eng mit der Lehre von der Invokation und Evokation zusammenhängt. Sie wird dann so erweitert werden, daß sie nicht nur die rechten menschlichen Beziehungen zu den über-

menschlichen, sondern auch zu den unter dem Menschen liegenden Reichen umfaßt. Sie wird daher zu tun haben mit der sensitiven Reaktion der gesamten natürlichen und übernatürlichen Welt auf den Einfluß des „Einen, in dem wir leben, weben und sind“. Sie wird die Menschheit in eine richtige Beziehung zu allen Aspekten und Äußerungen des göttlichen Wesens setzen, wird den subjektiven Kontakt vertiefen und zu einer stärker vom Göttlichen durchdrungenen objektiven Manifestation führen, die in besserer Übereinstimmung mit der göttlichen Absicht steht. Sie wird das menschliche Bewußtsein aus den Ebenen des emotionellen und physischen Lebens (auf denen heute die große Masse der Menschen eingewurzelt ist) auf die Ebenen mentaler Wahrnehmung hinaufführen.

Ihr werdet folglich verstehen, warum die Wissenden der Welt immer von der zweifachen Tätigkeit des Denkvermögens gesprochen haben, denn es ist für die höheren Eindrücke empfänglich und wirkt außerdem an der mentalen Erschaffung der notwendigen Gedankenformen. Das in richtiger Weise geschulte Denken wird den flüchtigen Eindruck erhaschen, ihn der verdichtenden Wirkung der mentalen Tätigkeit unterwerfen und die erforderliche Form hervorbringen. Wenn diese Form korrekt erschaffen und ausgerichtet ist, so wird schließlich der wahrgenommene Eindruck in der Außenwelt erscheinen, so wie er vorher in der Intuition Gestalt angenommen und endlich auf der Mentalebene seinen Platz gefunden hatte. Ihr seht außerdem auch, warum Jünger und Weltdiener als *Denker*, als aufnehmende und wahrnehmende Intelligenzen, und als Schöpfer in mentaler Substanz wirken müssen. Alles, was wir bisher behandelten, hat mit dieser Wissenschaft der Impression zu tun. Ihr werdet auch bemerken, daß dieser ganze Vorgang sich auf die Meditation ausdehnen läßt, so daß der Aspirant einerseits für Eindrücke empfänglich sein kann und andererseits (da er der Welt der Ideen zugewendet ist und weiß, wie subtil und fein der „Apparat“ sein muß, der die „überschattende Wolke erkennbarer Dinge“ wahrnehmen soll) vor jener Sensitivität gesichert ist, die man braucht, um die von anderen Denkern kommenden Einwirkungen,

sei ihre Zielsetzung nun gut oder böse, aufzunehmen; gesichert auch sowohl vor den Gedankenströmungen dessen, was gerade Form annehmen will, wie auch vor dem mächtigen Zug oder Drang der emotionellen Begierdenreaktionen der Astralebene und der emotionell polarisierten Welt, in der er physisch lebt.

Noch mehr Verständnis werdet ihr gewinnen, wenn ihr diese Tatsache begreift, daß die Wissenschaft der Impression mit der Wirksamkeit des Kopfsentrums zu tun hat – des Zentrums, in dem die Antahkarana verankert ist; und daß sich das Ajnazentrum damit beschäftigt, die aufgenommene Intuition in eine Form umzusetzen (indem es eine mentale Gedankenform erkennt und auf diese reagiert), und sie dann als ein ideales Ziel in die Menschenwelt zu leiten. Auf den Anfangsstufen und bis zur dritten Einweihung befaßt sich die Wissenschaft der Impression damit, eine (invokative) Sensitivität zwischen der geistigen Triade (die sich vorläufig durch das abstrakte Denkvermögen und die Seele, oder den Sohn des Denkens, zum Ausdruck bringt) und dem konkreten Denkvermögen herzustellen. Dieses mentale Dreieck ist eine Widerspiegelung der Monade und der beiden höheren Aspekte der Triade in Zeit und Raum. Es wird (nach der Invokation und der darauf folgenden Evokation) in einer anderen Triade widerspiegelt, – nämlich im niederen Denkvermögen, in der Seele und im Vitalkörper. Wenn einmal die Beziehung zwischen dem niederen und dem höheren Denkvermögen in der richtigen Weise und fest hergestellt ist, dann tritt damit die niederste Triade, die mit der Wissenschaft der Impression logisch zusammenhängt, in Aktion – die Triade des Kopf-, Ajna- und des Kehlzentrums.

In dem Obigen habe ich euch eine interessante und kurze Erläuterung gegeben, welche Methode man anwenden muß, wenn man die Zentren im menschlichen Körper mit Energie erfüllen will. Ich möchte euch daran erinnern, daß das, was für den einzelnen Jünger gilt, ebenso für jenen großen Jünger, die Menschheit, die ganze menschliche Familie, gültig sein muß und gültig ist; und wenn man diese Idee weiter verfolgt, dann gilt das auch für alle drei plane-

tarischen Zentren: Shamballa, die Hierarchie und die Menschheit. Mit *Wissenschaft der Impression* bezeichnet man jenen Vorgang, durch den die erforderliche gegenseitige Beziehung (Verbindung) aller dieser Lebenseinheiten hergestellt wird. Die Methode oder Art und Weise, wie man die gewünschte Beziehung herstellt, heißt: *Technik der Invokation und Evokation*. Wenn die Ergebnisse der vorher genannten beiden Vorgänge sichtbar in Erscheinung treten, dann ist das: Schöpferisches Wirken. Die drei Aspekte der Technik, der Invokation und Evokation, mit denen sich der Durchschnittsjünger befassen sollte, sind: der Aufbau der Antahkarana, die richtige Anwendung des niederen Denkvermögens und seinen beiden höheren Funktionen (das Denken stetig im Licht zu halten und die Erschaffung der gewünschten Gedankenformen), und der Vorgang, durch den die Impression verdichtet und heruntergeholt wird, so daß sie schließlich eine körperliche Form annehmen kann.

In den obigen Ausführungen habe ich euch viel Stoff zum Nachdenken über die telepathischen Möglichkeiten gegeben. Das alles gehört zum Thema des Weltendienstes, wie es für die Erweiterung des menschlichen Bewußtseins in großem Maßstab angewendet werden soll. Das ist eine der Hauptaufgaben der Neuen Gruppe der Welt-diener.

Achtes Kapitel

Die höchste Wissenschaft von den Kontakten

Es würde euch Nutzen bringen, wenn ihr versuchtet, all das zu bemeistern und euch anzueignen, was ich mitzuteilen habe über die drei großen Wissenschaften, welche die drei Ausdrucksweisen dessen bilden, was wir die *Höchste Wissenschaft von den Kontakten* nennen könnten. Diese drei Wissenschaften hängen alle in gleicher Weise voneinander ab und haben mit der Kunst des Empfänglichseins zu tun. Es sind dies:

1. Die Wissenschaft der Impression Der Wille zum Sein.
 Beziehung zur geistigen Triade.
 Ausgangsquelle Shamballa.
 Zusammenhang mit dem abstrakten Denkvermögen.
2. Die Wissenschaft von der Invokation und
 Evokation Liebe oder Anziehung.
 Beziehung zu der allen Formen innewohnenden Seele.
 Ausgangsquelle (gegenwärtig) Die Hierarchie.
 Zusammenhang mit dem niederen Denkvermögen, als
 dem Werkzeug der Seele.
3. Die Wissenschaft der Telepathie Menschliche Intelligenz.
 Beziehung zur Persönlichkeit.
 Ausgangsquelle Die Menschheit selbst.
 Zusammenhang mit dem Kopfbereich.

Ihr werdet sehen, wie alle die folgenden Gegensatzpaare eine Rolle spielen. Sie sind ein Beispiel für das dualistische Wesen unseres Planeten:

1. Das abstrakte Denkvermögen und das niedere Denkvermögen.
2. Die Seele und das niedere Denkvermögen.
3. Das niedere Denkvermögen und das Kopfbereich.

Jedes Paar fungiert als invokatives Organ oder Werkzeug und erzeugt Evokation (hervorgerufene Wirkung). Alle wirken als Empfänger und als Vermittler, alle zusammen stellen die gegenseitige Verbindung in der Gruppe her und bewirken den Energiekreislauf, der für die gesamte Kräftewelt charakteristisch ist.

Ein Punkt, den ihr alle erfassen müßt, ist folgender: der fortschreitende Jünger bewegt sich nicht in neue Bewußtseinsbereiche so hinein, als ob er stetig und gleichmäßig von der einen zur anderen voranschritte (wie es die sichtbaren Symbole der theosophischen Literatur anzeigen möchten). Man muß begreifen, daß *alles, was ist, immerdar gegenwärtig ist*. Wir befassen uns ja ständig damit, dessen bewußt oder inne zu werden, was seit Ewigkeit *ist*, was immerdar um uns herum gegenwärtig ist, was aber der Mensch seiner Kurzsichtigkeit wegen nicht wahrnimmt. Es muß unser Ziel sein, die unangebrachte Konzentration auf den Vordergrund des täglichen Lebens (welche die meisten Menschen kennzeichnet), die intensive Beschäftigung mit den inneren Zuständen oder Launen des niederen Selbstes (die für die geistig eingestellten Menschen und Aspiranten bezeichnend ist), und die Undurchlässigkeit oder die mangelnde Sensitivität, (die ein Kennzeichen für die große Masse ist), zu überwinden. Das Reich Gottes ist heute auf Erden gegenwärtig und ist es seit jeher gewesen, aber nur verhältnismäßig wenige können seine Zeichen und Offenbarungen erkennen. Die Welt der feinstofflichen Erscheinungen (die man gestaltlos oder formfrei nennt, weil sie keine Ähnlichkeit mit den uns so vertrauten physischen Erscheinungen hat) ist stets bei uns. Man kann sie sehen, mit ihr in Berührung kommen und sie als einen Bereich für Versuch, Erfahrung und Tätigkeit erproben, wenn der Empfangsmechanismus so weit entwickelt wird, wie man ihn sicherlich entwickeln kann. Die Töne und Erscheinungen der himmlischen Welt (wie sie von den Mystikern genannt wird) werden vom höheren Eingeweihten ebenso klar und deutlich wahrgenommen, wie die Anblicke und Töne der physischen Ebene, mit denen ihr im täglichen Kreislauf eurer Pflichten in Berührung kommt. Die Welt der Energien mit ihren Strömen von ge-

lenkter Kraft und ihren Zentren konzentrierten Lichtes ist ebenso stets gegenwärtig. Das Auge des Sehers kann sie genauso sehen, wie das Auge des mentalen Hellsehers das geometrische Muster wahrnehmen kann, das die Gedanken auf der Mentalebene annehmen, oder wie das niedere Medium mit den Illusionen, den Wahnvorstellungen und Täuschungen der Astralwelt in Berührung kommen kann. Das subjektive Reich ist – wenn man es einmal betreten und erkannt hat – in seiner Lebendigkeit viel wirklicher als das objektive. Es ist einfach (wie einfach für manche und wie anscheinend unüberwindbar schwierig für andere!) eine Frage vor allem der Anerkennung seiner Existenz; es muß ein Kontaktmechanismus entwickelt und die Fähigkeit ausgebildet werden, diesen Mechanismus nach Belieben zu benutzen; und schließlich ist eine *inspirierte Ausdeutung* nötig.

Man könnte sagen: das Bewußtsein selbst, auf diesem Planeten das Ziel des ganzen Evolutionsprozesses, ist einfach das sichtbare Ergebnis der Wissenschaft von den Kontakten. Es ist ebenso das Ziel – in der einen oder anderen Form – auf irgendeiner Stufe aller planetarischen Existenzen im Sonnensystem. Die Entwicklung dieser bewußten Reakation bedeutet in Wirklichkeit die Zunahme sensibler Wahrnehmung des planetarischen Logos *selbst*. Der menschliche Mechanismus und seine Fähigkeit zur Reaktion auf seine Umwelt ist (wie die Wissenschaft genau weiß) auf einen inneren Drang hin entwickelt worden, der in jedem Menschenwesen und in allen Formen des Lebens vorhanden ist, und infolge des „Zuges“ und der magnetischen Wirkung der Umwelt. Seit undenklichen Zeiten haben die Lebensformen auf der physischen Ebene Schritt für Schritt einen Sinn nach dem anderen entwickelt. Eine Form empfindender Reaktionen nach der anderen wird möglich, sobald der jeweils dazu nötige Mechanismus entwickelt ist, – bis schließlich der Mensch Eindrücke von der physischen Ebene empfangen und richtig auslegen kann, bis er auf emotionelle Kontakte der Astralebene reagieren, ihnen unterliegen oder über sie hinauswachsen kann, und bis er für die Welt der Mentalebene telepathisch empfänglich werden kann. Auf

diese Weise nimmt er physisch, emotionell und mental teil an dem Leben und den Kontakten der drei Welten, aus denen seine Umwelt besteht und in denen er während seiner Inkarnation versunken ist. Das, was der Mensch aus diesem Leben ständiger Einwirkung herausholt, hängt weitgehend davon ab, inwieweit er fähig ist, seine Umwelt anzurufen und (indem er dadurch eine Reaktion hervorruft) von ihr das zu gewinnen, was er für die verschiedenen Seiten seines Daseins braucht. Dies zwingt ihn nun seinerseits wieder, — ob er will oder nicht — eine Wirkung auf andere Menschen auszuüben. Das kann vom telepathischen Gesichtspunkt aus eine sehr viel stärkere Auswirkung zum Guten oder Bösen hin haben, als er anzunehmen geneigt ist oder sich vorstellen kann. Daraus erseht ihr, wie diese Wissenschaften — von der Impression, von der Invocation und Evokation und von der Telepathie — in natürlicher Weise mit dem zu tun haben, was im Menschen liegt und was seine Beziehung zu seiner Umwelt und zu den Umständen betrifft.

Der Keim oder die keimhafte Fähigkeit zu jeder Art planetarischen Kontaktes ist in jedem Menschen vorhanden und wird auf die Dauer *keineswegs zunichte gemacht*. In diesem Wissen um die in den drei Welten schon erreichten Ziele liegt die Gewähr, daß man auch in den mehr subjektiven Welten weiterkommen kann, die rund um den Aspiranten herum vorhanden sind, für die er aber bis jetzt noch unerweckt und unerleuchtet bleibt. Ich versuche die Angelegenheit so einfach wie möglich darzustellen, denn viele abstrakte Formulierungen in den okkulten Wissenschaften und der akademischen Psychologie sind deswegen so schwierig, weil hier das Denkvermögen und die emotionelle Natur des Menschen zu stark mitwirken. Wenn ihr gewisse allgemeine und verhältnismäßig einfache Tatsachen begreifen, und wenn ihr erkennen könntet, daß ihr den Schlüssel dazu in den von euch schon entwickelten Fähigkeiten besitzt, dann werdet ihr in aller Einfachheit vorankommen und euch keine unnötigen Schwierigkeiten bereiten, wenn ihr euch mit diesen subtileren Phasen eurer immer vorhandenen Umwelt beschäftigt. Letzten Endes ist es einfach die Frage, was euch in irgendeinem ge-

gebenen Augenblick „beeindruckt“, und in welcher Weise ihr euch davon bestimmen laßt.

Ihr seht also, wie viel von dem, was ich schon gesagt habe, sich mit der Lehre zusammenfügt, die ich über die Punkte der Offenbarung gegeben habe. In der sehr abgekürzten Zusammenfassung über die Wissenschaft von der Beeindruckung wies ich flüchtig auf die drei großen Gruppen von Wesen hin, die ständig einer „Beeindruckung“ ausgesetzt sind, und die ihrerseits wiederum zu „beeindruckenden Mittlern“ werden. Im Augenblick kann kaum noch Nutzbringendes zu diesem Thema hinzugefügt werden. Man sollte das, was bisher gegeben wurde, studieren und mit den Lehren über die Punkte der Offenbarung in Verbindung bringen. (Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Bd. II, Teil 3).

Offenbarung ist ein Sammelbegriff; er umfaßt alle Reaktionen auf die Wirksamkeiten, die von dem Auge des Denkvermögens, dem Auge der Seele und der „Einsicht“ in das universale Denken ausgehen, die man durch den Kontakt mit der Monade bekommt. Das Sehen ist die größte aller Errungenschaften in diesem Weltzeitraum, in welchem der Logos versucht, alle unter dem Menschen stehenden Reiche dahin zu bringen, daß ihnen die Vision des Menschen auftaucht; die Menschheit dahin zu bringen, daß sich die *geistige Schau* entwickelt und die hierarchische Einsicht zur normalen Sehkraft des Eingeweihten wird; die Mitglieder der Hierarchie dahin zu bringen, daß sie eine *universale* Wahrnehmung haben. Daher könnte man folgendes sagen:

1. *Durch das Tor der Individualisierung* gelangen die unter dem Menschen stehenden Reiche zu der Schau des Menschen, zum Kontakt mit der Mentalwelt und zu intelligenten Eindrücken.
2. *Durch das Tor der Einweihung* gelangt die Menschheit zur geistigen Schau, die zum Kontakt mit der Seele und zur geistigen Impression führt.
3. *Durch das Tor der Einswerdung* (Identifizierung) gelangt die Hierarchie zur universalen Schau, die zum Kontakt mit der Monade und zur außerplanetarischen Impression führt.

Jedesmal, wenn man zu einer neuen Schau von zwingender und bestimmender Art kommt, ist sie die Folge einer Invokation desjenigen, der die neue Impression sucht. Ist dieser invokative Geist vorhanden, dann müssen sich Ergebnisse einstellen; sie kommen mit Sicherheit, und die hervorgerufene Antwort kann nicht aufgehalten werden. Darauf beruht aller Erfolg des (materiellen oder sonstigen) Begehrens, des geistigen Strebens, des Gebetes und der Meditation. Immer erhalten wir – in Zeit und Raum – das, was wir anrufen. Die wissenschaftlich angewandte Erkenntnis dieser Tatsache wird eine der großen befreienden Kräfte für die Menschheit sein.

Neuntes Kapitel

Die Erweiterung der Bereiche bewußter gegenseitiger Einwirkung

Die Schulung, welche die Meister ihren Jüngern in den Ashrams zuteil werden lassen, hat vor allem ein Ziel: die in ihnen liegende angeborene Feinfühligkeit zu steigern, zu entwickeln und für den Dienst nutzbar zu machen. Wir wollen, wenn wir uns mit diesen Dingen beschäftigen, das über Gebühr beanspruchte Wort „Schwingung“ vermeiden und stattdessen das einfachere und leichter verständliche Wort „Impuls“ verwenden. Reaktion auf einen Impuls ist etwas, das bei uns allen vorkommt. Die fünf Sinne haben allen Menschen fünf große Bereiche eröffnet, aus denen Impulse (oder Eindrücke) kommen, und wir sind so vertraut mit ihnen, daß unsere Reaktion darauf jetzt schon ganz automatisch ist; obwohl sie registriert wird, geschieht dies doch nicht bewußt, wenn nicht ein bestimmter Grund und eine beabsichtigte Richtungsgebung besteht. Wir reagieren in ähnlicher Weise und ebenso automatisch auf emotionelle Anreize, und die Menschheit strebt schnell (sogar sehr schnell) der mentalen Telepathie zu. Einige wenige fangen bereits an, nach den Grundsätzen der geistigen Telepathie zu wirken. Nur wenige tun indes mehr, als nur gelegentlich Kontakte, die von einer hohen Quelle ausgehen, aufzunehmen; was dabei herauskommt, ist gewöhnlich stark vermengt mit Persönlichkeitsreaktionen.

Ein Kontakt mit der Seele, der Impulse von dorthin nach sich zieht, entwickelt sich auch ziemlich rasch. Darum ist es notwendig, daß ich den Grund für weitere Kenntnisse lege, um Klarheit über noch höhere Kontakte zu bringen, die von der geistigen Triade ausgehen und Bereiche des Wechselwirkens eröffnen werden, die bisher nur der Hierarchie bekannt sind. Ich verweise hier auf die Lehre,

die ich durch eine Gruppe meiner Jünger über die Antahkarana herausgegeben habe. („Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen“, Bd. V, Erziehung im Neuen Zeitalter.) Alle Verbindungen, die so zustande kommen, haben mit Bedingungen zu tun, die man mit den beiden Worten „Kontakt“ und „Impuls“ umreißen kann.

1. Ein *Kontakt* kann (für unsere besonderen Zwecke) definiert werden als das Erkennen einer Umgebung, eines bisher unbekanntes Bereiches, als ein Erkennen dessen, was irgendwie hervorgerufen wurde, eines Etwas, das seine Anwesenheit kundgetan hat. Dieses Etwas, das anders ist als der Wahrnehmende, ist für gewöhnlich schon *früher verspürt* worden; es wird dann als eine *theoretische Möglichkeit* angenommen; später wird es durch die bewußt darauf gerichtete Anstrengung desjenigen, der es verspürt hatte, angerufen, und so kommt schließlich der *Kontakt* zustande.
2. Ein *Impuls* ist etwas mehr als nur einfach die Registrierung eines Kontaktes. Er entwickelt sich zu bewußtem Wechselwirken, vermittelt später Belehrung und ist seinem Wesen nach enthüllend; man kann ihn in seinen Anfangsstadien für den, der auf ihn reagiert, definieren als Gewähr für ein neues Gebiet der Forschung und geistiger Erlebnisse, und als Anzeichen eines umfassenderen Bereiches, in dem sich das Bewußtsein immer mehr ausdehnen und in immer stärkerem Maße die göttliche Absicht wahrnehmen kann, die darauf wartet, mehr und vollständiger bekannt zu werden.

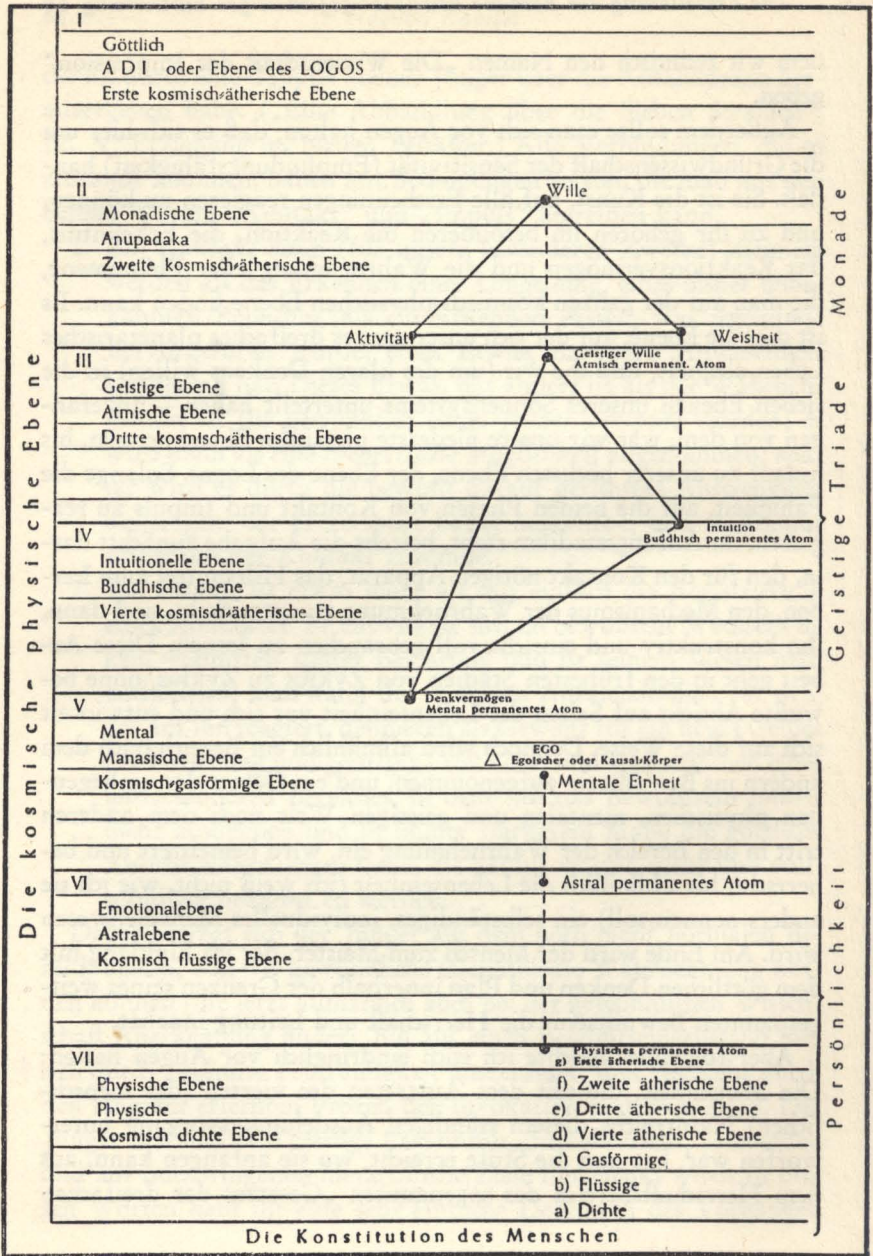
Daher bewegt sich der Jünger aus dem noch mehr normalen Bereich dessen, was wir gewöhnliche telepathische Wahrnehmung nennen können (die jetzt allmählich auch bei der gewöhnlichen Wissenschaft Anerkennung findet), hin auf einen Bewußtseinszustand, der sich durch geschulte Feinfühligkeit auszeichnet; dies geschieht durch den langsam erlernten Prozeß der Invokation und Evokation. Der Jünger entfaltet eine geistige Erkenntnis, die beherrscht, verstanden und auf nutzbringende hierarchische Ziele hingelenkt wird. In diesen Worten habt ihr eine sehr einfache Definition des Vorganges,

dem wir technisch den Namen „Die Wissenschaft der Impression“ geben.

Außerdem sollte man sich vor Augen halten, daß es sich hier um die Grundwissenschaft der Sensitivität (Empfindungsfähigkeit) handelt. Sie ist die Kunst, auf alle Erscheinungen reagieren zu können, und zu ihr gehören im besonderen die Reaktion, die Erkenntnis, das Reaktionsvermögen und die Wahrnehmung aller Phänomene, die man auf der ganzen kosmisch-physischen Ebene finden kann. Es ist dies die Ebene, auf der sich unser ganzes dreifaches planetarisches Leben abspielt, und die wir (um des klaren Denkens willen) in die sieben Ebenen unseres Sonnensystems unterteilt haben – angefangen von dem, was wir unsere niederste physische Ebene nennen, bis hinauf zu unserer höchsten Ebene, der Ebene des Logos. Solange die Fähigkeit, auf die beiden Phasen von Kontakt und Impuls zu reagieren, im Anfangsstadium steht, besteht die Aufgabe zunächst darin, den für den Kontakt nötigen Apparat, das Hilfsmittel zum Lernen, den Mechanismus der Wahrnehmung zu entwickeln, und dann, ihn konstruktiv und einsichtsvoll gebrauchen zu lernen. Diese Arbeit geht in den frühesten Stadien von Zyklus zu Zyklus, ohne bewußte Absicht auf Seiten der Lebenseinheit vor sich und entwickelt sich auf diese Weise. Dennoch wird allmählich ein Bereich nach dem andern ins Bewußtsein aufgenommen, und ein Gebiet der umliegenden physischen, mentalen und geistigen Welt nach dem anderen tritt in den Bereich der Wahrnehmung ein, wird bemeistert und beherrscht, bis schließlich die Lebenseinheit (ich weiß nicht, wie ich sie anders nennen soll) ein selbständiges, individuelles Menschenwesen wird. Am Ende wird der Mensch zum Meister, der im Einklang mit dem göttlichen Denken und Plan innerhalb der Grenzen seines weitgespannten Bewußtseins die Herrschaft und Leitung innehat.

Aber folgendes möchte ich euch eindringlich vor Augen halten: Die Menschheit, die seit dem Auftreten des vierten (des menschlichen) Naturreichs diesem ständigen Ausdehnungsvorgang unterworfen war, hat nun die Stufe erreicht, wo sie anfangen kann, aus dem Herrschaftsbereich des sogenannten „Gesetzes der dreifachen

Die sieben Ebenen unseres Sonnen-Systems



Reaktion“ in eine neue Entwicklungsphase einzutreten, in der ein klar erkannter Dualismus vorherrscht. Das ist eine wichtige Feststellung. Ich möchte sie auf diese Weise ausdrücken und euch eine sehr sorgfältige Erwägung meiner Worte anempfehlen. Was ich in bestimmten kurzen Sätzen und in Tabellenform mitteilen will, ist folgendes:

1. Der vorgeschrittene Mensch ist sich in den drei Welten zweier in ihm liegenden Dreiheiten bewußt:
 - a) der niedere Mensch Physischer Körper
Astralnatur
Denkvermögen
 - b) die drei periodischen
Bewußtseinsträger Monade, Seele,
Persönlichkeit.
2. Seele und Persönlichkeit haben miteinander Kontakt bekommen. Der Mensch ist nun im technischen Sinne seelenerfüllt. Zwei periodische Träger sind eins geworden. Drei niedere Träger und die Seele sind vereinigt.
3. Der Ätherkörper steht an einem Punkt, wo er große Macht erlangt. Er kann jetzt bewußt als Übermittler verwendet werden für:
 - a) Energien und Kräfte, die bewußt gelenkt werden:
 - b) Impulse vom höchsten periodischen Träger, der durch die geistige Triade als sein Werkzeug wirkt.
4. Der Ätherkörper ist daher die bewußt geleitete Wirkkraft der sich rasch integrierenden geistigen Einheit. Er kann die nötigen Energien und jene okkulten Mitteilungen in das Gehirn leiten, die zusammen einen Menschen zu einem Meister und schließlich zu einem Christus machen – allumfassend in *Seiner* voll entfalteten anziehenden und magnetischen Kraft.

An anderer Stelle habe ich schon die folgende Angabe gemacht, welche die oben im einzelnen angeführte Analyse zusammenfassen wird, wenn ihr euch eingehend damit beschäftigt. Zur Definition der

Impression sagte ich: „*ihr obliegt, eine magnetische Aura zu erzeugen, auf welche die höchsten Eindrücke einwirken können.*“ Das könnte auch als eine Definition für die Kunst der Invokation und Evokation dienen. Je mehr der Mensch (wir wollen diese Wissenschaft nur in bezug auf ihn betrachten, sonst würde uns das zu weit führen) für seine Umwelt aufgeschlossen (sensitiv) wird, je mehr die Evolutionskräfte auf ihn einwirken und ihn von Stufe zu Stufe, von Punkt zu Punkt, von Ebene zu Ebene und von einer Höhe zur anderen führen, desto reicher und magnetischer wird er. In dem Maße als sich seine anziehende oder magnetische Kraft verstärkt, wird er selbst invokativ; dieses verlangende Fordern, das von seiner von ihm erzeugten Aura oder durch sie hinausstrahlt, bringt ihm eine ständig zunehmende Offenbarung. Diese Offenbarung reichert wiederum das magnetische Feld seiner Aura an, so daß er zu einem Offenbarungszentrum für jene wird, deren Erfahrungsbereich und Aura den Ansporn seiner aus dem Erleben gewonnenen Zuversicht nötig hat.

Schließlich könnte noch gesagt werden, daß das gesamte Menschenreich zuletzt ein magnetisches Zentrum auf unserem Planeten sein wird, das alle höheren Reiche auf den formfreien Ebenen anrufen und alle niederen (oder unter dem Menschen stehenden) Reiche auf den Ebenen der Form auf- oder wachrufen wird. Eines Tages werden zwei Drittel der Menschheit für die Impulse aus dem Denken Gottes empfänglich sein, das seine Absichten und Pläne innerhalb unseres planetarischen Einflußbereiches durchführt. Die Menschheit wird ihrerseits der Denkbereich sein, innerhalb dessen die untermenschlichen Reiche die Entsprechung zu dem Universalen Denken finden werden, die sie zu ihrer Entfaltung brauchen; wie ihr wißt, ist der Mensch der Makrokosmos für den Mikrokosmos der niederen Naturreiche. Das ist das Ziel allen menschlichen Dienstes.

Wenn ihr all das, was ich bisher über die Wissenschaft der Impression gesagt habe, im Zusammenhang mit der Lehre über die Punkte der Offenbarung („Jüngerschaft im Neuen Zeitalter“, Bd. II, Teil 3) lest, so wird euch das viel Erleuchtung bringen. Jedoch

ist tiefes Nachdenken nötig. Die Wissenschaft der Impression könnte letztlich als die Grundwissenschaft vom Bewußtsein selbst angesehen werden, denn Kontakt und Impuls führen zur Erweckung und Entfaltung des Bewußtseins, und zu jenem wachsenden Gewährsein, das jede Form in der ganzen manifestierten Welt auszeichnet. Jede Form hat ihren eigenen Wahrnehmungsbereich, und die Evolution ist jener Vorgang, bei dem die Formen auf Kontakte und Impulse reagieren und zu höherer Entwicklung, zu größerer Nützlichkeit und Wirksamkeit weiterschreiten. Das Gesetz der Evolution und die Wissenschaft der Impression umfassen die Entfaltung des Bewußtseins und ermöglichen der innewohnenden Seele die Fähigkeit zur Anpassung. Durch die Arbeiten auf dem Gebiet der Psychologie und Medizin (um nur zwei zu erwähnen) und durch die Versuche mit Formen, welche dazu dienen, die voneinander abweichenden Kontaktmechanismen in den verschiedenen Naturreichen aufzubauen und ins Dasein zu rufen, hat die moderne Wissenschaft einen großen Teil der evolutionären Entwicklung des exoterischen Reaktionsapparates gemeistert. Wir wollen keinen Versuch machen, dies alles zu behandeln; es ist korrekt, so wie es geht. Wir werden uns auf die Betrachtung der Kontakte und Impulse beschränken, denen die Jünger und Eingeweihten in der heutigen Welt gegenüberstehen, wenn sie in der Hierarchie und durch ein Ashram wirken; sie sind die Menschen, deren Pfad des Fortschritts ein schimmerndes Licht ist, das immer heller erstrahlt, bis die volle Erleuchtung errungen ist.

Zehntes Kapitel

Weitere Enthüllung von Beziehungen

Ich möchte zunächst auf den Anfang des VIII. Kapitels, (Seite 61) verweisen, wo ich einen Überblick über diese außerordentliche Wissenschaft gab, die – in sich selbst – der Beweis für die Evolution und für den wesenhaften Dualismus der Erscheinungswelt ist; und sie ist auch das unveränderliche und unwiderlegbare Zeugnis für die Entfaltung des Bewußtseins. Gleichzeitig geht sie von der grundlegenden Voraussetzung aus, daß die verschiedenen Phasen des Bewußtseins, die in Zeit und Raum stetig und nacheinander offenbar werden, (vom Standpunkt des Ewigen Jetzt aus) die Gesamtheit der Bewußtseinszustände darstellen „Dessen, in dem wir leben, weben und sind“. Alle diese Phasen bewußter Aufnahme der bestehenden Erscheinungen und der damit verbundenen Reaktionen sind für Sanat Kumara das, was das Erleben und die Reaktionen eines Tages, oder die üblichen Lebenserfahrungen für den intelligenten Menschen sind – nur unvergleichlich weiträumiger und umfassender.

Es gab eine Anzahl von Punkten, auf die ich dort nicht eingegangen bin, die ich aber jetzt im Interesse der Klarheit und des Verständnisses aufgreifen möchte. Ich habe diese Wissenschaft der Verbundenheit und der Reaktionen die Höchste Wissenschaft von den Kontakten genannt. Genau das ist sie ihrem Wesen nach. Die Reaktion auf diese Kontakte ist – sei sie nun kosmisch wie bei Sanat Kumara, oder planetarisch wie bei den Mitgliedern der Hierarchie – trotzdem begrenzt und beschränkt (vom Standpunkt des unterrichteten Aspiranten aus); sie ist der Grund für die Entstehung von Karma oder das Auslösen von Ursachen, die unvermeidlich ihre Wirkungen haben müssen; diese Wirkungen werden unwirksam und unnötig (oder, wenn ihr das Wort vorzieht: unschädlich) ge-

macht, wenn die betreffende Wesenheit für die geschaffene Situation die nötige Einsicht, Weisheit, Intuition oder Willenskraft auf- oder mitbringt. Denkt darüber nach. In allen Formen des Lebens wohnt Bewußtsein. Das ist eine okkulte Binsenwahrheit. Es ist eine eingeborene Potenz oder Wirkkraft, die immerdar das Leben in der Erscheinungswelt begleitet. Diese beiden, Leben und Bewußtsein, durch die Erscheinungsform verbunden, sind in Wirklichkeit Atma-Buddhi, Geist-Vernunft, die sich für die Dauer der schöpferischen Zeitspannen einer gleichzeitigen Funktion widmen. Das erste Ergebnis dieser Verbindung ist das Erscheinen dessen, was den Herrn der Welt dazu befähigen wird, seinen eigenen unbekanntem, unerforschlichen Willen zum Ausdruck zu bringen.

Während des Manifestationszyklus bewirkt diese Kombination von Leben-Gewahrsein, Geist-Vernunft, Atma-Buddhi, die Vielheit in der Einheit, von der wir so viel hören; sie zeigt sich als Tätigkeit, Qualität, Ideologie, vernünftige Denkweise, Beziehung, Einheit und viele andere Äußerungen des göttlichen Wesens. Im ersten Band der „Abhandlung über die Sieben Strahlen“ sprach ich von *Leben, Qualität und Erscheinung*, und erwähnte damit die größere Dreiheit, die es geben kann, und die für den Menschen bereits bewiesen und sichtbar ist. Qualität wurde als der zweite Aspekt dargestellt, nicht weil das auf allen Ebenen und für alle Zeit so ist, sondern weil im gegenwärtigen Zeitpunkt der menschlichen Evolution Qualität und Aktivität die beiden niederen Aspekte der göttlichen Manifestation zu sein *scheinen*. Es gibt jedoch schon zwei andere, die jene beiden im Bewußtsein der denkenden Menschheit verdrängen — Beziehungen und Ideen. Es werden noch andere sehr bald hinzukommen, wenn das Bewußtsein des Menschen noch wirksamer benutzt werden wird.

Die Wissenschaft von den Kontakten wird nicht nur Qualität offenbaren, sondern sie offenbart bereits die Verbindungslinien, die aller Manifestation zugrundeliegen und deren Symbol der Ätherkörper ist. Sie macht den Menschen auch empfindungsfähig für Ideen, soweit es der sich entfaltende Intellekt des Menschen gestattet. Die Reaktion der Menschheit auf diese beiden Offenbarungen

(die sich – wenn ihr es euch nur vorstellen könntet – als Ergebnis, als Belohnung des Kontaktes, und durch die Einwirkung von Lebensvernunft auf jene Manifestation einstellen, die immer, wenn auch unerkannt, vorhanden war) – diese Reaktion wird tiefgreifende Veränderungen und viel weiter reichende Ergebnisse hervorbringen als die Reaktion auf Qualität. Seltsam genug: die Entdeckung der Qualität als des zweiten Aspektes in Manifestation (der später überwunden werden soll) rief im Menschen die Kritikfähigkeit hervor und entwickelte sie. Diese Kritikfähigkeit (die in ihrer gegenwärtigen Anwendung so zerstörend wirkt) wird in der rechten Weise zum Ausdruck kommen, wenn das Wesen der Beziehungen besser erfaßt und die wahre Funktion der Ideen entsprechend verstanden sein wird.

Diese Höchste Wissenschaft von den Kontakten bestimmt alle Reaktionen auf irgendwelche Einwirkungen. Diese Feststellung umfaßt die kosmischen Reaktionen von Sanat Kumara bis hinunter zu den kaum erkennbaren (sogar für das Auge des Sehers beinahe unsichtbaren) Reaktionen des unendlich kleinen Atoms. Um der Klarheit willen teilte ich diese Wissenschaft in drei Hauptabschnitte ein, die auf den Reaktionen der drei großen planetarischen Zentren auf ihre Umwelt basieren. Ich möchte, daß ihr diesen Punkt sorgfältig im Auge behaltet. Ich könnte eine längere Abhandlung als diese schreiben, nur über die Schaffung des Reaktionsapparates, den jedes dieser drei Zentren der göttlichen Zweiheit Lebensvernunft bilden mußte, um die nötigen Kontakte herzustellen und sie korrekt auszudeuten. Es sind viele Paradoxa in dem, was ich euch hier gebe, scheinbare Widersprüche, wo es sich um den orthodoxen Okkultismus handelt, aber das ist immer der Fall, wenn die Lehre an Umfang zunimmt und wenn man sieht, daß die früher allumfassenden Tatsachen kleinere Aspekte noch größere Tatsachen sind. Ihr könnt daher die Bedeutung und Wichtigkeit des Ausspruches in der „Geheimlehre“ erkennen, wo es heißt, daß die Hierarchie und alle Wesen in der Beratungshalle des Sanat Kumara (oder von Shamballa) ohne Ausnahme durch das Stadium der menschlichen

Entwicklung gegangen sind, denn nur Menschenwesen können Leben-Vernunft vollkommen verschmelzen und zum Ausdruck bringen, und nur der menschliche Verstand kann bewußt all das erschaffen, was notwendig ist, um die nötigen Stufen manifestierten Lebens ins Dasein zu bringen.

Hiermit kommen wir zu einem weiteren Grund für die Wichtigkeit des „Zentrums, das wir Menschheit nennen“; auf den Schultern der Menschheit ruht eine unglaubliche Verantwortung. Ob wir uns daher mit einfacher Telepathie, mit Invokation und Evokation, oder mit Eindrücken beschäftigen, in Wirklichkeit betrachten wir stets die Wirkung von Leben-Vernunft, so wie sie sich in ihrer Beziehung zu der vorhandenen und passenden Umwelt offenbart. Beachtet diesen Satz. All dies geschieht durch Menschen, die dabei sind, vollkommen zu werden, durch Menschen, die bereits eine verhältnismäßige Vollkommenheit erreicht haben, und durch Menschen, die – in den meisten Fällen – in einem anderen als dem gegenwärtigen Manifestationszyklus bereits zur Vollkommenheit gelangt sind. Das sollte euch die auch im niedersten Menschenwesen verborgene Werdemöglichkeit aufzeigen. Es sollte euch jene Zukunft voller Wunder und Nützlichkeit erkennen lassen, die zur rechten Zeit und nach angemessener Bemühung allen bevorsteht.

Technisch gesehen, wird die Hierarchie von Shamballa „beeindruckt“, und die Menschheit wird von der Hierarchie nach der Methode von Invokation und Evokation erreicht. Wenn diese Wirksamkeit eines Aspektes der Wissenschaft von den Kontakten aufgenommen und erkannt worden ist, dann geschehen in der Menschheit zwei Dinge:

1. Es wird eine telepathische Beziehung hergestellt. Diese Beziehung, meine Brüder, hat immer zwischen Mitgliedern der Menschheit bestanden. Wie schon früher erklärt, ist sie von zweierlei Art: die Telepathie über den Solarplexus – instinktiv, unkontrolliert, weit und breit vorherrschend, und verwandt mit vielen überraschenden Tätigkeitstrieben in anderen Lebensformen als den menschlichen, wie etwa der Instinkt der Brieftauben, oder die Art und

Weise, wie Katzen, Hunde und Pferde ihr Heim über ungeheuer weite Entfernungen hinweg wiederfinden. Die telepathische Wechselwirkung zwischen einer Mutter und ihrem Kind ist instinktiver Art und liegt in der tierischen Natur. Dann haben wir die mentale Telepathie, die jetzt allmählich erkannt und studiert wird. Hier wird ein Wirken und eine Verbindung von Denkvermögen zu Denkvermögen hergestellt; dazu gehört auch die telepathische Reaktion auf heute in der Welt umlaufende Gedankenformen und Denkestände. Das Interesse an der mentalen Telepathie ist schon sehr groß.

2. Die intuitive Telepathie beginnt sich immer mehr unter den vorgeschrittenen Menschen in allen Ländern und allen Rassen zu manifestieren. Das ist ein Zeichen für den Kontakt mit der Seele und für das daraus folgende Erwachen des Gruppenbewußtseins, denn Empfindungsfähigkeit für intuitive Eindrücke hat *ausschließlich* mit Gruppenbelangen zu tun.

Diese Wissenschaft von den Kontakten bestimmt *sämtliche* Beziehungen innerhalb unseres planetarischen Lebens. Dazu gehört z. B. die zwischen der Menschheit und den Haustieren hergestellte Beziehung. Diese Tiere bedeuten für ihr eigenes Reich dasselbe, was die Neue Gruppe der Weltdiener für die Menschheit ist. Die Neue Gruppe der Weltdiener, ist – nach dem *gegenwärtigen* göttlichen Plan – die verbindende Brücke und die Verständigungsbasis zwischen der Hierarchie (dem fünften Reich) und der Menschheit (dem vierten Reich). Die Haustiere erfüllen daher eine analoge Funktion zwischen Menschheit (dem vierten Reich) und Tierreich (dem dritten). Diese Analogien sind oft fruchtbar und aufschlußreich.

Was nun Shamballa betrifft, so ist der dort aufgenommene Eindruck *nicht* die Folge einer Anrufung, die zur gegebenen Zeit eine außerplanetarische Antwort hervorruft, wie im Falle zwischen Hierarchie und Shamballa, und zwischen Hierarchie und Menschheit, wobei durch die Transformierung auf eine niedrigere Schwingung gewisse Veränderungen stattfinden. Was auf Shamballa einwirkt und von dem Großen Rat des Herrn der Welt aufgenommen

wird, kommt über Sanat Kumara herein; denn *Er* steht in engem Kontakt mit anderen planetarischen Logoi oder Gruppen von planetarischen Logoi, die einen vereinten, konzentrierten und intelligenten Willen zur Auswirkung bringen. Es ist die Aufgabe Sanat Kumaras, jene Großen Wesen, die sich in periodischen Abständen in der Ratshalle treffen, mit Impressionen für die nächste Phase der göttlichen Absicht zu erfüllen. Diese Absicht wird später „okkult reduziert“ (oder auf eine niedrigere Schwingung gebracht), bis sie als der hierarchische Plan erscheint. Dieser Plan hängt von dem, was unmittelbar bevorsteht oder „fällig“ ist, von atmischer Realisierung und reiner Vernunft ab; so hat die Hierarchie diese drei „Aspekte der Reaktion“ auf die Einwirkung aus Shamballa bezeichnet. Laßt mich das verständlich machen. Die Hierarchie ist keine Gruppe mystisch wirkender Wesen, sie registrieren nur jene Aspekte der göttlichen Absicht, die unmittelbar erfaßt und entwickelt werden können, und die für die Menschheit von offenbarem Wert sind, wenn sie in rechter Form dargeboten werden. Sie wissen, was bewußt „abgelehnt“ werden muß, wie man es okkult nennt, und sie handeln immer nach einem Gesetz der „Fälligkeit“ oder okkulten Voraussicht, das für die vorgeschrittene Menschheit fast unerkennbar und undefinierbar ist. Die Worte „atmische Realisierung“ sind außerordentlich interessant, denn sie beziehen sich auf die Qualität und *die Masse* der Willensenergie, die von der verpflichteten und vereinten Hierarchie verfügbar gemacht werden könnte, um den unmittelbar nächsten Plan auszuführen. Vergesst nie, daß wir bei der sorgfältigen Betrachtung Shamballas und des Planes gänzlich innerhalb der Grenzen denken, in denen sich der *Willens*-Aspekt des Herrn der Welt zum Ausdruck bringt, und daß dies — außer für vorgeschrittene Eingeweihte — nahezu unmöglich ist. Dieser Faktor muß theoretisch anerkannt werden, auch wenn er noch nicht verstanden wird.

Zu diesen beiden unabänderlichen Erfordernissen bringt die Hierarchie noch die Fähigkeit der reinen Vernunft dazu. Das ist die vorwaltende Fähigkeit der Hierarchie und bringt jene Qualität zur Wirkung, welcher der Mensch irrtümlicherweise den Namen „Liebe“

gegeben hat. Dieses Wort „Liebe“ betont den Gefühlsaspekt und kennzeichnet für die große Mehrheit ganz allgemein einfach den gefühlsbetonten, emotionellen Aspekt, der gänzlich astraler Natur ist. Reine Vernunft, das oberste Kennzeichen der Mitglieder der Hierarchie, wird sich immer durch rechtes Handeln und rechte menschliche Beziehungen zum Ausdruck bringen. Wenn reine Vernunft vorhanden ist, wird sie offenbaren, was Liebe in Wirklichkeit ist. Reine Liebe ist eine Qualität oder Auswirkung der reinen Vernunft.

Die reine Vernunft der hierarchischen Reaktion ist notwendig, damit die göttliche Absicht erfaßt und begriffen wird, so wie sie sich durch den jeweils von der Hierarchie geförderten Plan auswirkt; und die Qualität der reinen Liebe wird von der wartenden Menschheit benötigt und verlangt, auch wenn sie es noch nicht erkennt.

Diese von Shamballa ausgehende Impression nimmt die Form einer konzentrierten Ausstrahlung an, die den höheren Aspekt der Antahkarana als Kontaktkanal verwendet. Ich meine hier nicht den Faden, der vom Jünger zwischen der mentalen Einheit und dem abstrakten Denkvermögen erschaffen wird; ich meine vielmehr dessen Verlängerung über den buddhischen und atmischen Bewußtseinsbereich hinaus in das Gebiet des magnetisierten Bewußtseins, welches das wahre Zentrum Shamballa umgibt und schützt. (Ich verwende hier die Bezeichnung „magnetisiertes Bewußtsein“, da wir noch nicht das nötige Wort haben, welches das genaue Wesen dieses höheren Gewahrseins ausdrücken kann; der Ausdruck „Identifizierung“ scheint hier nicht ganz passend zu sein). Es ist wichtig, und ihr müßt euch darüber klar sein, daß so wie die Masse der Menschen die Hierarchie nicht kennt, erkennt, oder auf sie reagiert, genau so auch innerhalb der Hierarchie eine Gruppe besteht, analog dieser Masse der Menschen. Es gibt viele geringere Mitglieder der Hierarchie und viele, sehr viele Jünger, die den Einfluß oder die Wirkkraft Shamballas weder kennen noch erkennen, und auch bis jetzt noch nicht darauf reagieren.

Innerhalb der Hierarchie bestimmt die Wissenschaft der Impression die Beziehung zwischen älteren und jüngeren Mitgliedern in den verschiedenen Ashrams. Es reagieren nicht alle auf dieselbe Art, denn in den höheren Aspekten handelt es sich um eine Wissenschaft auf dem Entwicklungsweg zur Meisterschaft. Zum besseren Verständnis könnte man auch sagen, daß durch „Impression“ alle jene Wesen in der Hierarchie gelenkt und bestimmt werden, deren abstraktes Denkvermögen hoch entwickelt ist. Bei vielen Jüngern im Ashram ist es jedoch noch nicht voll entwickelt, und daher ist es nur bestimmten Mitgliedern der Hierarchie (den Meistern, Adepten und Eingeweihten des dritten Grades) gestattet, die Einzelheiten des Planes zu erfahren; diese werden eben durch diese Wissenschaft der Impression geschützt. Die übrigen Mitglieder der Hierarchie erhalten ihre Aufträge von ihren älteren Brüdern.

Erinnert euch bitte, daran, daß in unserer planetarischen Entwicklung die Betonung des gesamten Evolutionsprozesses auf dem *Denkvermögen* und auf den verschiedenen Aspekten des Denkvermögens liegt – auf Intelligenz, mentaler Wahrnehmung, dem Sohn des Denkvermögens, dem niederen Denkvermögen, dem abstrakten Denkvermögen, dem Denken als Wille und dem Universalen Denken. Darunter sind drei von besonderer Bedeutung; sie bilden ein esoterisches Dreieck und müssen als solches in eine lebendige Beziehung zueinander gebracht werden. Es sind dies der Sohn des Denkvermögens, das abstrakte Denkvermögen und das Universale Denken. Wenn sie in voller Verbundenheit und Wirksamkeit sind, dann stellen sie die Faktoren dar, welche die göttliche Absicht in Gang bringen und sie auf eine solche Form reduzieren, daß wir diese Form dann den hierarchischen Plan nennen und danach handeln können. Nur wenn der Eingeweihte durch Kontakt mit der Monade zu einer Fühlung mit dem Universalen Denken gekommen ist, kann die göttliche Absicht von ihm erahnt werden; dazu gehört auch die Entwicklung des abstrakten Denkvermögens, sowie der Rest mentaler Wahrnehmung, den der Sohn des Denkvermögens (die Seele) ihm hinterlassen hat. Wenn er all dies entfaltet hat, kann er jener Gruppe

beitreten, die den Plan in eine Form gießt. Wir befassen uns hier mit außerordentlich schwierigen und komplizierten Dingen, die sich im Bewußtsein des Eingeweihten abspielen und für die wir bis jetzt noch keine genaue Fachsprache haben. Der durchschnittliche Aspirant kann auch keine Ahnung davon haben, von welcher Art das Gewährsein oder die Kontaktreaktionen derer sind, die über die dritte Einweihung hinausgeschritten sind. Diese Unzulänglichkeit des durchschnittlichen Studierenden muß man sich ständig vor Augen halten.

Die Wissenschaft der Invokation und Evokation, — die die Methode wechselseitiger Einwirkung umfaßt, der Wechselwirkung innerhalb der Hierarchie selbst, bis zu einem gewissen Grade zwischen Shamballa und der Hierarchie, und in steigendem Maße zwischen Hierarchie und Menschheit, — *beruht vollständig auf einem Sinn für Beziehungen*. Daher können auch nur bewußte Wesen, die eine gewisse, hohe Stufe erreicht haben, Shamballa anrufen und eine Antwort hervorrufen, eben weil sie in sich selbst einige Aspekte jenes mentalen Verständnisses entwickelt haben, das der hierarchische Ausdruck für das Universale Denken ist. Das leichtfertige und wertlose Gerede gewisser Schriftsteller und Denker über das kosmische Bewußtsein und der leichtfertige Gebrauch solcher Ausdrücke wie „sich auf das Unendliche einstellen“ oder „an das Universale Denken herankommen“ zeigt nur, wie wenig man in Wirklichkeit über die Reaktionen jener weiß, die einen hohen Rang als Eingeweihte haben oder auf den höchsten Stufen hierarchischen Lebens stehen.

Die wahre Fähigkeit zu Invokation und Evokation (in den Graden der Eingeweihten) gründet sich auf eine geheimnisvolle Entwicklung des esoterischen Sinnes; diese Entwicklung wird erst nach der dritten Einweihung möglich. Der aktive Gebrauch des esoterischen Sinnes in der okkulten Schulung, die Aspiranten, Jünger und Eingeweihten geringeren Grades geboten wird, führt zu gewissen Veränderungen im Gehirn mit parallellaufenden Veränderungen im buddhischen Körper. Diese Änderungen befähigen den Eingeweihten

(nach der dritten Einweihung der Transfiguration oder Verklärung), nach Belieben einen Kontakt herzustellen mit dem Sein, dem Leben, oder dem monadischen Kontakt-Punkt, mit dem er sich immer mehr verbinden wird, oder mit demjenigen Mitglied der Hierarchie, mit dem er sich beraten möchte. Dazu bedarf es keiner Sprache oder Worte, sondern es ist einfach eine technische Methode, nach welcher ein Eingeweihter innerhalb der Hierarchie oder en rapport mit Shamballa sich bemerkbar machen und gewisse *Ideen* darbieten kann. Darauf will ich aber nicht weiter eingehen.

Bei der Durchschnittsmenschheit ist die Entwicklung der Intuition die niedere Entsprechung zu dieser von Eingeweihten hohen Grades verwendeten Art des esoterischen Sinnes — dieser Methode wahrnehmenden Verkehrs, wie man es auch manchmal nennt. In den Ashrams wird vorgeschrittenen Jüngern gelehrt, wie sie diese neue Wirkkraft in sich entdecken und anwenden können, um dadurch den notwendigen Mechanismus zu entwickeln. Sie können gleichzeitig sowohl das Verlangen wissen, wie auch die Antwort oder Reaktion, die ihre Anrufung hervorgerufen hat. Alle Jünger, welche die dritte Einweihung durchgemacht haben, besitzen die Fähigkeit, anzurufen und sich herbeirufen zu lassen; darum wird die Kenntnis dieser Methode niemandem unter diesem Rang gestattet. Hier ist ein hochentwickeltes Unterscheidungsvermögen nötig. Tatsächlich handelt es sich um einen höheren Teil jener Methode, nach der ein Jünger — auf den Anfangsstufen — die Aufmerksamkeit des Meisters auf sich lenken darf. Dies erreicht er durch die starke Zudringlichkeit seines Begehrens. Später aber geht er auf Grund seines erworbenen Wissens zu dem über, was man „die geregelte Art des Anrufs“ nennt. Der Anruf ist dann weniger von sehnsüchtigem Verlangen beherrscht, sondern steht mehr unter der Kontrolle des Willens.

Ich behandle hier nicht die Anrufung und Evokation, wie sie zwischen Hierarchie und Menschheit vor sich geht. Darüber sagte ich viel, als ich die verschiedenen Anrufungen veröffentlichte und dabei versuchte, die Anrufungsmethode an die Stelle der selbstsüchtigen Anwendung des Gebetes und der einschränkenden Me-

thode des üblichen Meditationsvorganges zu setzen. Diese Methode des Verkehrs kann nur in einem langsamen Prozeß erlernt und gemeistert werden, und so hat ein Lehrbuch oder eine Mitteilung kaum einen Wert. Ich will mich hier auch nicht mit der gewöhnlichen Telepathie befassen, die unter den Menschen vorherrscht und bei so vielen naturgegeben ist, denn das wurde in diesem Buch schon früher behandelt. Aber an dieser Stelle möchte ich etwas betonen, das für jeden Menschen gilt. Als der Tiermensch durch die Pforte der Individualisierung schritt und zu einem Menschenwesen wurde, kam er in den Besitz der angeborenen Fähigkeit des *Sehens*. Äonenlang hat er in den drei Welten gesehen, und viele haben mehrere Leben lang nach *der Schau* gesucht, die den Aspiranten auf dem Pfade stärkt und festigt. Jeder Aspirant, der durch die Pforte der Einweihung geschritten ist und die mystische Schau erlangt hat, wird in seinem Inneren dessen gewahr, was eine *geistige Wahrnehmung* erlaubt, die so erweiterungsfähig ist, daß er zum ersten Male einen wirklichen, flüchtigen Einblick in den göttlichen Plan bekommt; von diesem Augenblick an ist sein ganzes Leben verändert. Später (ich kann nicht erwarten, daß der Studierende das versteht; wenn er glaubt, er verstehe doch, dann ist er durch Worte irreführt) wird er durch die Pforte der *Identifikation* (Einswerdung) schreiten. Das ist ein völlig bedeutungsloser Satz, da seine Bedeutung höchst sorgfältig behütet wird. Symbolisch gesprochen und um die Vorstellung von dieser Pforte im Denken der Menschheit zu erhalten, betritt man wahre esoterische Zusammenkünfte mit einem Lösungswort. Nur das *Wort* kann durch diese Türe eingehen – die höchste und weiteste aller Türen. Sobald der Eingeweihte einmal durch diese Pforte geschritten ist und in den Rat des Großen Herrn gewählt werden kann, dann erst kann er begreifen, was mit „monadischer Impression“ gemeint ist. Es ist nicht die Einwirkung, die eine Monade (dieser belanglose Ausdruck) auf das Gehirn eines Menschen ausübt, der die Antahkarana erbaut hat und durch die vierte Einweihung gegangen ist. Es ist ein angeborenes Empfänglichsein für die Absicht des Universalen Denkers, in dem wir leben, weben und sind.

Elftes Kapitel

Die Auswirkungen von Kontakt und Empfänglichkeit

Ich mache hier keineswegs Angaben darüber, wie ein Einzelmensch zu telepathischen Fähigkeiten kommen kann. Alle diese Entwicklungen auf dem Gebiet oder im Bereich fortschreitender Kontakte werden erst dann von Nutzen und wirklich brauchbar sein, wenn sie auf normale und natürliche Weise zustande gekommen sind und nicht aus einer vorzeitigen Entfaltung herrühren. Wenn die Entwicklung verfrüht ist, dann besteht immer die Gefahr falscher, irrtümlicher und auf das Selbst bezogener Ausdeutungen. Die telepathische Mitteilung kann von rein selbstsüchtigem oder persönlichem Belange sein, und diese Art von Telepathie hat keinen Platz in dem, was ich mitzuteilen versuche. Die Menschen weisen heute häufig eine telepathische Tendenz oder Fähigkeit auf. Sie „stellen sich ein“ (welchen Ausdruck sie für wohlklingender halten als „telepathische Verbindung“) auf etwas oder jemanden, obwohl sie nicht wissen, was es ist. Alles, was sie wahrzunehmen glauben, wird von ihnen als außerordentlich wichtig angesehen; für gewöhnlich hat es nur Beziehung zu ihrem niederen Selbst und kommt nicht etwa daher, daß sie eine hohe Stufe geistiger Entfaltung erreicht hätten, die sie als Hüter geheimnisvoller geistiger Botschaften rechtfertigt, — geistiger Botschaften, die meist ganz uninteressant und nichts anderes als Binsenwahrheiten sind. Solche Botschaften stammen aus vielen Quellen, und es ist vielleicht von Nutzen, wenn ich hier einige davon erwähne. Was ich zu sagen habe, mag sich für alle okkult interessierten Kreise als wertvoll erweisen.

1. Es können sich Botschaften einstellen, die aus dem verhältnismäßig verfeinerten, wohlgeschulten Unterbewußtsein des Empfängers kommen. Sie quellen aus dem Unterbewußten herauf, werden

aber vom Empfänger als von außen kommend angesehen. Nach innen schauende Menschen dringen häufig in die Schicht der unterbewußten Erinnerung ein und sind sich dessen gar nicht bewußt, weil ihr Interesse an sich selbst so stark ist. Da sie nicht erkennen, daß sie selbst das hervorgeholt haben, betrachten sie alles, was sie entdecken, als ungewöhnlich, schön und wichtig, und gehen dann daran, dies alles als Botschaften zu formulieren; sie erwarten, daß ihre Freunde und die Öffentlichkeit glauben, diese Botschaften hätten eine spirituelle Grundlage. Die Botschaften sind meist harmlos, manchmal auch schön, da sie eine Mischung dessen darstellen, was die Empfänger aus den mystischen Schriften gelesen und herausgeholt, oder was sie aus den christlichen Quellen und der Bibel gehört haben. Es ist in Wirklichkeit der Inhalt ihres ganz richtigen Denkens nach geistigen Grundsätzen und kann für niemanden nachteilig sein, hat aber keine wahre Bedeutung, was immer es auch sein mag. Das gilt für 85 Prozent der sogenannten telepathischen oder inspirierten Schriften, die heutzutage so weit verbreitet sind.

2. Es kommen Impressionen von der Seele, die in Begriffe übersetzt und von der Persönlichkeit niedergeschrieben werden; der Empfänger wird von der verhältnismäßig hohen Schwingung, die dabei auftritt, tief beeindruckt, und vergißt, daß die Schwingung der Seele die Schwingung eines Meisters ist, denn die Seele ist auf ihrer eigenen Ebene ein Meister. Es handelt sich hier um wirkliche Eindrücke von der Seele her, aber für gewöhnlich enthalten sie nichts Neues oder haben keine größere Bedeutung. Sie sind auch wieder das Ergebnis vergangener Zeitalter der Seelenentwicklung (soweit die Persönlichkeit beteiligt ist); sie sind also das, was eine erwachende Persönlichkeit der Seele an Gutem, Schönem und Wahrem beigesteuert hat, und was durch den Kontakt mit der Seele in das Persönlichkeitsbewußtsein eingedrungen ist. Dies gilt für etwa 8 Prozent der Schriften und Mitteilungen, die heute von Aspiranten der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

3. Dann gibt es Lehren, die von einem älteren oder weiter vorgeschrittenen Jünger auf den inneren Ebenen an einen Jünger gege-

ben werden, der sich in der Schulung befindet oder der gerade zu einem Ashram zugelassen wurde. Diese Lehren tragen den Stempel und die Folgerungen des älteren Jüngers und besitzen oft einen Wert. Auch mögen sie – und das geschieht oft – eine Mitteilung enthalten, deren sich der Jünger überhaupt nicht bewußt ist. Der entscheidende Punkt ist hier der, daß nichts (buchstäblich nichts) den Empfänger betrifft, sei es in geistiger oder mentaler Hinsicht, oder in einer sonstigen mit seiner Persönlichkeit zusammenhängenden Art und Weise. Diese Mitteilungen enthalten auch keine Plattheiten aus dem religiösen Werdegang des Empfängers. Dies gilt für 5 Prozent der gegebenen Lehren, aber in bezug auf die gesamte Welt; der Prozentsatz bezieht sich nicht auf irgendeine okkulte Gruppe, einen religiösen Glauben oder ein Volk. Es ist außerordentlich wichtig, dies zu erkennen.

4. Es kommen Mitteilungen eines Meisters an seinen Jünger. Das sind zwei Prozent der gesamten telepathischen Empfänglichkeit, die sich bei der Gesamtmenschheit in der ganzen Welt zeigt. Der Studierende aus dem Westen sollte sich daran erinnern, daß der subjektive östliche Studierende für telepathische Mitteilungen weitaus empfänglicher ist als sein westlicher Bruder. Das gilt ausdrücklich auch für alle obigen Klassifizierungen, was für den westlichen Mystiker und okkulten Studierenden etwas demütigend ist. Die heiligen Schriften der Welt gehen von einer anderen Abteilung der Lehrfakultät des zweiten Strahles aus. Hier schließe ich allerdings das *Alte Testament* nicht ein, ausgenommen solche Stellen wie etwa den 23. Psalm und gewisse Teile aus den Büchern der Propheten, besonders Jesaja. Die Schriften der Welt wurden für Mystiker geschrieben, die sich mit Schönheit, Erquickung und Ermutigung beschäftigen, aber nicht für Okkultisten. Darauf möchte ich euch aufmerksam machen.

In diesem Abschnitt behandle ich das Wesen und die Ergebnisse des Kontakts, der Empfänglichkeit. Ich gebe keine Regeln für individuelle Entwicklung, und ich täte es auch nicht, wenn ich könnte. Die Menschheit bringt heute Empfänger jeder erdenklichen Art her-

vor; das beginnt bei den niedersten von allen – den Menschenmassen, die durch Demagogen, Radio, Zeitungen, Bücher und Vorträge, also durch die Gedanken vieler Menschen geformt werden, so wie es der Empfänglichkeit ihres Strahltypus entspricht. In dem Maße wie sich wahre Intelligenz entwickelt und die Liebe das menschliche Denken zu durchströmen beginnt, werden diese bestimmenden Faktoren immer mehr an Anziehungskraft einbüßen; das heißt: wenn die Seele immer mehr an Bedeutung im Leben gewinnt, und die von Menschen erschaffenen Ideen (wenn ein solcher Ausdruck statthaft ist) immer weniger wichtig werden. In Wirklichkeit gibt es keine von Menschen geschaffenen Ideen. Es gibt nur Ideen, die von intelligenten Leuten aufgenommen und dann „reduziert“ (auf eine tiefere Stufe herabgedrückt) werden, und zwar durch die ständige Reaktion der Menschheit auf Illusionen, auf emotionelle oder astrale Schlußfolgerungen und auf selbstsüchtige Ausdeutungen.

Man darf nicht vergessen, daß die Wirksamkeit dieser „einwirkenden Kräfte“ in einem weitläufigen und allgemeinen Sinne über den ganzen Planeten hin und in der planetarischen Aura spürbar ist. Kein Naturreich entgeht diesem Einfluß, und auf diese Weise wird die Absicht des Herrn der Welt ausgeführt. Existenz, Zusammenhalt und Aktivität werden so zu einem einzigen erschaffenen und schöpferischen Ganzen vereint. Leben, Qualität und Erscheinung reagieren gemeinsam auf den treibenden Willen des planetarischen Logos und bleiben doch gleichzeitig schöpferisch frei in bezug darauf, wie sie auf die empfangenen Eindrücke reagieren wollen. Diese Reaktion hängt notwendigerweise ab von dem Typus und der Qualität des Mechanismus, der den Eindruck aufnimmt. Dieser Mechanismus ist während des ganzen Schöpfungskreislaufes vom Leben in der Form entwickelt worden. In zeitlicher Hinsicht blieb in allen Naturreichen die innewohnende Wesenheit frei; ihre Zeit war lang oder kurz, die Reaktionen auf die Eindrücke schnell oder langsam, je nach dem Willen des beherrschenden Lebens. Im Mineralreich geht die Reaktion sehr langsam vor sich, denn das geistige Leben in der mineralischen Form wird durch Trägheit oder Tamas beherrscht. Im

Pflanzenreich ist sie schneller; durch den invokativen Appell der Lebewesen in diesem Reich wird die Devawelt angerufen, und diese hilft viel und beschleunigt die Entfaltung des pflanzlichen Bewußtseins. Das ist mit ein Grund für die verhältnismäßige Sündlosigkeit und außerordentliche Reinheit der Pflanzenwelt.

Die wichtigeren Eindrücke, die das zweite Naturreich aufnimmt, kommen aus den Engelwelten und der Devahierarchie. Die Engel und Devas sind für das Pflanzenreich das, was die geistige Hierarchie für die Menschheit ist. Natürlich ist das ein Mysterium, mit dem ihr nichts zu tun habt. Aber Eindrücke und Reaktionen sind in diesen beiden Reichen festzustellen, und von solchen Reaktionen hängt die Evolution des innewohnenden Bewußtseins ab.

Das Tierreich hat eine eigenartige Beziehung zu dem vierten Naturreich; die Entfaltung des tierischen Bewußtseins vollzieht sich auf einer Linie, die zwar parallel läuft zu der des Menschen, aber doch verschieden ist, denn der Mensch beginnt auf die Einwirkung des fünften Reiches, des Seelenreiches, zu reagieren. Es ist das Karma und die Bestimmung des vierten Reiches, die einwirkende Kraft für das dritte zu sein. Das Problem wird jedoch durch die Tatsache kompliziert, daß das Tierreich früher auftrat als das Reich der Menschen, und dementsprechend schon ein gewisses Maß an Karma – sowohl im Guten wie im Bösen – geschaffen hatte, bevor überhaupt die Menschheit in Erscheinung trat. Der „Prozeß der Beeinflussung“ seitens der Menschheit wird durch zwei Faktoren beeinträchtigt und oft unwirksam gemacht:

1. Durch menschliche Unwissenheit und Selbstsucht, sowie durch die Unfähigkeit, bewußt und einsichtsvoll auf das noch keimhafte Denken in der tierischen Form einzuwirken. Dies gilt meistens, außer in einigen wenigen – wirklich nur ganz seltenen – Fällen, wo es sich um die Haustiere handelt. Wenn die Menschheit einmal selbst weitergekommen ist, wird die von ihr ausgehende einsichtsvolle Beeinflussung des Bewußtseins des Tierreiches Ergebnisse von planetarischem Ausmaß zeitigen. Im Augenblick ist das noch nicht der Fall. Dazu wird es erst

kommen, wenn das Tierreich (durch menschliches Verstehen) die Fähigkeit zur Anrufung gewinnt.

2. Durch das selbstgeschaffene Karma des Tierreiches, das jetzt in seiner Beziehung zur Menschheit weitgehend abgearbeitet wird. Die karmische Entität – die im dritten Naturreich eine Art Herrschaft ausübt – ist ein Teil des planetarischen Hüters der Schwelle.

Ihr könnt also die erstaunliche planetarische Stufenfolge von Einwirkungen bemerken, die alle von höchsten Quellen ausgehen, aber reduziert und auf die Empfänger abgestimmt werden. Alle diese Impressionen haben in größerem oder geringerem Maße (je nach der Qualität des Empfangsmechanismus) mit dem Willen und der Absicht von Sanat Kumara zu tun. Alle Impressionen werden im Lauf der Äonen Gruppenstärke und einereagierende Sensitivität erringen.

Der Hauptgrund, weshalb nicht die ganze Reihe von Impressionen unbehindert aus Shamballa geradewegs über die anderen Reiche bis hinunter in das Mineralreich kommt, ist der des freien Willens, der zu karmischer Verantwortung führt. Diese kann sowohl gut als auch böse sein. Es ist interessant, daß sowohl das gute wie das böse Karma Zustände schafft, die nicht nur herbeigeführt werden müssen, sondern auch zu einer Verzögerung dessen führen, was wir – von unserem begrenzten Standpunkt aus – als die Befreiung des Planeten ansehen könnten. Die Schaffung des guten Karmas zwingt zu einem „Durchleben“ von Zuständen, wo alles (für den betreffenden Menschen oder für irgendeine andere Form innerhalb ihrer Grenzen) gut, glücklich, wohltuend und nützlich ist. Das böse Karma, das in irgendeinem Reich geschaffen wird in bezug auf den „Bereich, wo der planetarische Hüter der Schwelle wohnt“, steht zwischen dem kosmischen Tor der Einweihung und unserem planetarischen Logos. Dieser Hüter repräsentiert alle Fehler und Irrtümer, die sich aus falschen Reaktionen ergeben, aus unerkannten Kontakten, aus wohlüberlegter Wahl, die gegen besseres Wissen getroffen wurde, aus Massenbewegungen und Massentätigkeiten, die in Zeit und Raum vorübergehend nicht fortschrittlich sind. Ich kann mir vorstellen,

daß ihr dort, wo sich diese Tatsachen auf die unter dem Menschen stehenden Naturreiche beziehen, nicht erkennt, was ich meine, aber das ändert nicht das Gesetz oder die Bewegungen, die in keiner Weise mit der menschlichen Evolution zu tun haben. Bezüglich des planetarischen Logos möchte ich noch hinzufügen, daß wir alle in dieses große planetarische Ringen und die darauf folgende Einweihung des Logos mit einbezogen sind – angefangen vom Atom der Substanz bis hinauf und einschließlich all jener großen Wesen, die den Rat des Herrn der Welt bilden. Diese titanische Anstrengung, die von der Gesamtheit all jener Lebensvorgänge und Wesenheiten unternommen wird, welche zusammen die Manifestation Sanat Kumaras bilden, verursacht den schöpferischen Evolutionsprozeß; diese Anstrengung verursacht und bewirkt auch das, was wir *Zeit* nennen, mit allem, was diese Vorstellung an Ereignissen, Gelegenheit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, an Gutem und Bösem in sich schließt.

Die dynamische Einwirkung, die von Shamballa ausgeht, tritt in großen Kreisläufen und zyklischen Wellen auf; diese erhalten den Impuls von außerplanetarischen Quellen her, so wie es vom Herrn der Welt und seinen nächsten Mitarbeitern verlangt oder angerufen wird. Diese Wellen emanieren als Antwort auf dem in der Ratshalle „freudig begrüßten Willen“ Sanat Kumaras.

Diese hohe, oberste geistige Einwirkung geht über die sieben Strahlen hinaus, die man als sieben Ströme geistiger Energie betrachten kann – qualifiziert und imprägniert mit der Impression Shamballas. Dieser Vorgang wiederholt sich, wenn die hierarchische Anrufung wirksam und mit Erfolg hergestellt wird.

Das gleiche wiederholt sich dann zwischen Hierarchie und Menschheit auf die menschliche Anrufung hin, diese Anrufung wird immer verständnisvoller, mächtiger und eindringlicher.

Das Problem des Menschenreiches ist jedoch sehr groß. Die Menschheit ist Empfänger so vieler Einflüsse, so vieler Eindrücke, so vieler telepathischer und mentaler Strömungen, so vieler qualifizierter Schwingungseindrücke aus allen sieben Naturreichen, daß

Äonen hingegangen sind, um die entsprechende, unterscheidende Sensitivität zu entwickeln und jenem Punkt in der Evolution sicheren Bestand zu geben, von dem aus eine bewußte Anrufung ausgehen und an welchem die hervorgerufene Einwirkung wahrgenommen werden muß. Unbewußtes Anrufen findet fortwährend statt; wenn es bewußt wird, dann wird es außerordentlich mächtig.

Die ganze Menschheit ist heute ein erstaunlicher Empfänger von Eindrücken, da es ja Myriaden verschiedener Arten von empfänglichen Mechanismen gibt. Diese für Impressionen empfänglichen Instrumente sind fähig, tamatische Einwirkungen aufzunehmen, die aus untermenschlichen Reichen, besonders dem dritten und ersten herkommen. Sie registrieren Rajas-Einwirkungen aus mentalen Quellen jeder Art; außerdem sind sie – allerdings in einem viel geringeren Grade – für Sattva- oder rhythmische Einwirkungen empfänglich. Ihre Reaktion auf diese hohen Eindrücke und ihre Fähigkeit, Wahrheit, Licht und Qualität aus den höchsten Quellen aufzunehmen, nimmt jedoch zu.

Aus diesem Grund ist das Menschenreich (das mittlere Reich, dessen Funktion es ist, zwischen den höheren und den niederen Reichen zu vermitteln) das Ziel starker geistiger Beeinflussung, die die Absicht Sanat Kumaras übermittelt. Das wißt ihr. Darüber habe ich euch vieles gelehrt in „Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen“ und auch in der früheren „Abhandlung über Kosmisches Feuer“. In diesen Anweisungen behandle ich die Möglichkeiten für Gruppen, wie Gruppen geschult werden können, um Einwirkungen von der Hierarchie zu empfangen und wahrzunehmen. Eine solche Gruppe kann dahin kommen, daß es ihr möglich ist, die Hierarchie *mit Macht* anzurufen, wenn sie es so will. Ich bringe diese Dinge eurer Aufmerksamkeit als Aspiranten und Jünger wieder nahe, allerdings von einem ganz anderen Blickpunkt als in meinen früheren Schriften. Die Verantwortung, die daraus erwächst, daß Menschen für Impressionen empfänglich sind, daß sie telepathische Wahrnehmungsfähigkeit und die Fähigkeit zur Anrufung besitzen, ist sehr groß. Darum habe ich dieses hier geschrieben.

Zwölftes Kapitel

Die Beziehung des menschlichen Zentrums zu dem hierarchischen

Die echte telepathische Verbindung ist ein Teil der Höchsten Wissenschaft von den Kontakten und hat in besonderer und ganz bestimmter Weise mit der Menschheit zu tun. Man könnte viele verschiedene Ausdrücke verwenden, um einiges Verständnis für diese subtile, subjektive Methode des Verbundenseins zu vermitteln, und ich habe unter anderen auch folgende Bezeichnungen verwendet:

1. Die Wissenschaft von den Kontakten.
2. Die Wissenschaft von der Impression.
3. Die Wissenschaft der Invokation und Evokation.
4. Die Wissenschaft von den Beziehungen.
5. Die Wissenschaft von der Sensitivität.

Alle diese Ausdrücke bezeichnen verschiedene Aspekte von Reaktionen einer Form (oder Formen) auf Kontakte, auf Eindrücke, Impulse, auf die Umwelt, auf den Gedankeninhalt verschiedener Menschen, auf aufsteigende und absteigende Energien, auf die Anrufung von wirkenden Kräften und den Hervorruf ihrer Antwort. Das gesamte Planetensystem ist tatsächlich ein ungeheurer ineinandergreifender, wechselseitig abhängiger und verbundener Komplex von Instrumenten, die sich einander mitteilen oder auf Mitteilungen reagieren können.

Sobald man das ineinandergreifende und sich mitteilende System vom Gesichtspunkt der Beziehungen aus studiert, erlangen die Prozesse der Evolution und das Ziel des Menschengestes (der in Wirklichkeit der Geist des planetarischen Logos ist) lebenswichtige und höchste Bedeutung, aber zur gleichen Zeit werden sie außerordentlich schwer verständlich. Das Thema ist so ungeheuer groß, daß es

für uns zwecklos ist, mehr als die beiden folgenden Faktoren zu behandeln:

1. Die Wissenschaft der Impressionen in ihrer Beziehung zur Menschheit.
2. Die einwirkenden Zentren, da sie ja für das Verständnis der Beziehungen eine Rolle spielen.

Die verschiedenen Arten des Kontakts zwischen den vielen unter und über dem Menschen stehenden Formen, Gruppierungen und Reichen sind ihrem Wesen nach zu verwickelt, als daß sie derzeit von Studierenden begriffen werden könnten, und – was noch wichtiger ist – diese Mitteilung würde für sie nur geringen Nutzen haben. Wir werden uns daher auf die Wissenschaft der Impression und die Wissenschaft der Invokation und Evokation nur so weit einlassen, als sie die Menschheit betreffen. Sie umfassen – vom menschlichen Gesichtspunkt aus – den *Empfang* von Eindrücken und Ideen, sowie die Auswirkungen der Sensitivität, wie sie sich derzeit und in diesem speziellen Zyklus äußern.

Wir wollen daher die Beziehung zwischen dem menschlichen und dem hierarchischen Zentrum sowie das zunehmende Reagenzvermögen der Menschheit auf das „Zentrum, das den Willen Gottes kennt“ betrachten. Wie ich schon früher sagte, ist es nicht meine Absicht, hier die Regeln zu geben, die für den telepathischen Verkehr bestimmend sind. Ein solcher Verkehr besteht zwischen einzelnen Menschen und zwischen Gruppen. Die Verbindung wird allmählich und auf normale Weise hergestellt und bedarf keiner Beschleunigung. Sie entwickelt sich so, wie sich die anderen Sinne des Menschen und sein Wahrnehmungsapparat entwickelt haben. In der Menschheit wird jedoch die telepathische Entwicklung dadurch überholt, daß jetzt ganze Gruppen und Völker sehr rasch auf Gruppeneindrücke und Gruppenbeeinflussung durch Ideen reagieren. Die plötzliche Reaktion von Gruppen und Völkern auf Massenideologien kam unerwartet und es war schwierig, mit dieser Situation auf weise und konstruktive Art fertig zu werden. Es war weder von Shamballa noch von der Hierarchie vorausgesehen worden,

daß sich die Beeinflussung von Massen schneller entwickeln würde als die individuelle Sensitivität; aber es kam eben so. Der Mensch, der innerhalb einer Gruppe lebt und wirkt, ist in viel richtigerer Weise empfänglich als der Mensch, der allein danach ringt und strebt, für Impressionen sensitiv zu werden.

Einer der Faktoren, welche die persönliche telepathische Entwicklung erschweren, beruht auf der Tatsache, daß der kraftvolle und mächtige Aufstieg des Menscheistes in neuerer Zeit – im Ganzen gesehen – die Reaktionen der Persönlichkeit häufig unwirksam macht; Telepathie ist aber eine Angelegenheit der Persönlichkeit und beruht auf dem Kontakt zwischen Denkern. In dem Augenblick jedoch, wo der Mensch telepathisch zu sein *versucht*, wird er sofort in einen Wirbel abstrakter Energien hineingezogen, die ihn viel stärker für geistige Einwirkungen empfänglich machen, als daß sie ihn für persönliche, telepathisch hergestellte Beziehungen befähigen würden.

Diese überraschende Entwicklung machte die überwachenden Meister für einige andere Pläne frei und führte sie dazu, die Schulung einzelner Jünger in telepathischem Rapport aufzugeben und die Gelegenheit für die Schulung und Entwicklung involvativer Gruppen wahrzunehmen. Anstatt auf ausgewählte Aspiranten in der niederen Mentalsubstanz einzuwirken, benützten sie fortan als Kontaktmittel die Seele und führten die verhältnismäßig neue *Wissenschaft der Invokation und Evokation* ein. Das niedere Denkvermögen wurde da einfach zum Ausdeuter von Eindrücken, wobei die Betonung auf dem Gruppendenken, der Gruppenabsicht und dem Gruppenwillen liegt. Die Entwicklung dieses Systems geschulter, zur Anrufung fähiger Menschen machte das Denkvermögen zu einem positiv-tätigen Faktor und schaltete alle Tendenzen zur Negativität aus.

Diese hierarchische Entscheidung brachte dann notwendigerweise die Einführung der Gruppeneinweihung mit sich. Damit wurde der Schulungsbereich und der ganze Komplex des Lehrprozesses und der Vorbereitung zur Einweihung auf höhere Ebenen verlagert. Es

wurde der Versuch gemacht, der Menschheit die Große Invokation zu geben; er erweist sich als erfolgreich, obwohl noch viel zu tun bleibt.

Man könnte daher sagen, daß die vier Erfordernisse, die notwendig sind, um dem Jünger zu helfen, beim Einweihungsprozeß zu entsprechen, folgende sind: „Die Fähigkeit für Impressionen empfänglich zu sein; die Fähigkeit, die Impressionen genau zu registrieren; die Fähigkeit, das Gegebene festzuhalten, und ihm dann in dem Denkbewußtsein eine Wortform zu geben.“ Auf Grund der empfangenen Mitteilung, muß sodann der Jünger in entsprechender Weise die nötigen Energien anrufen und durch Erfahrung lernen, wie er daraufhin eine Evokation erzielen kann. Meine frühere Feststellung über dieses Thema (einige Seiten vorher) war dazu bestimmt, zu dieser Lehre hinzuführen, und deshalb wiederhole ich sie hier:

„Die gesamte Menschheit ist heute ein erstaunlicher Empfänger von Eindrücken, da es ja Myriaden Arten empfangsfähiger Mechanismen gibt. . . . Aus diesem Grunde ist das Menschenreich (das große mittlere Reich, dessen Funktion es ist, zwischen den höheren und den niederen Reichen zu vermitteln) Gegenstand so starker göttlicher Beeinflussung, die die Absicht Sanat Kumaras überträgt In diesen Anweisungen behandle ich die Möglichkeiten für Gruppen, wie Gruppen geschult werden können, um Eindrücke von der Hierarchie zu empfangen und wahrzunehmen. Eine solche Gruppe kann dahin kommen, daß es ihr möglich ist, die Hierarchie *mit Macht* anzurufen, wenn sie es so will . . . Ich bringe diese Dinge eurer Aufmerksamkeit wieder nahe, aber von einem ganz anderen Blickpunkt als in meinen früheren Schriften. *Die Verantwortlichkeit, die daraus erwächst, daß Menschen für Impressionen empfänglich sind, daß sie telepathische Wahrnehmungsfähigkeit und die Fähigkeit zur Anrufung besitzen, ist sehr groß.*“

Für den Aspiranten und besonders für den bewußten Jünger stammen die in Betracht kommenden Impressionen aus vier Quellen:

1. Aus des Jüngers eigener Seele.
2. Aus dem Ashram, in das er aufgenommen werden soll.
3. Direkt vom Meister.
4. Von der geistigen Triade, über die Antahkarana.

Die ersten beiden Stadien erstrecken sich über den Zeitraum der beiden ersten Einweihungen. Das dritte geht der dritten Einweihung voraus und dauert so lange, bis der Jünger selbst ein Meister ist. Die vierte Art mitteilender Impression kann nach der dritten Einweihung wahrgenommen werden und den Jünger *im Ashram* erreichen; er hat dann selbst die Aufgabe, seinem Denkvermögen dasjenige einzuprägen, was ihm im Ashram gesagt wurde und was er dort erfahren hat. Schließlich, wenn er selbst Meister eines Ashrams ist, beginnt er eine der größeren hierarchischen Aufgaben: die Wissenschaft der Impression zu meistern. Es gibt daher zwei Aspekte der Impression: die eine hat mit der Fähigkeit zu tun, sich beeinflussen zu lassen, die andere mit der Fähigkeit, selbst eine einwirkende Kraft zu sein. Es wird dem Jünger nicht eher erlaubt, die Kunst der Einwirkung auszuüben, als bis er nicht selbst zu jenen gehört, die unter dem Schutz der Aura ihres Ashrams Eindrücke von der Triade und damit von Shamballa empfangen. Man darf nicht vergessen, daß diese Wissenschaft von den Impressionen tatsächlich die Wissenschaft ist, Gedankenformen zu erschaffen, zu beleben und zu lenken; und nur einem Jünger, der die Prozesse der Transfiguration (oder Verklärung) durchgemacht hat und nicht länger ein Opfer seiner eigenen Persönlichkeit ist, kann ein so gefährlicher Kräftebereich anvertraut werden. Solange noch irgendein Verlangen nach eigennütziger Macht, nach ungeistiger Herrschaft und nach Einfluß auf das Denken anderer Menschen oder Gruppen besteht, solange kann man dem Jünger nach den hierarchischen Gesetzen nicht die vorsätzliche Erschaffung von Gedankenformen anvertrauen, die dazu bestimmt sind, Gruppenwirkungen auszulösen; und man kann ihm nicht erlauben, diese Gedankenformen über Menschen und Gruppen hin zu verbreiten. Wenn er die Prüfungen der Transfigurationseinweihung bestanden hat, darf er dies tun.

Die Wissenschaft der Impression ist der Grundstein oder die Grundlage für die Ausübung der Telepathie. Wenn man eine große Untersuchung in der Welt anstellen würde, dann würden jene, die für Eindrücke empfänglich sind, in zwei Gruppen zerfallen:

1. Jene, die unbewußt für telepathische Impressionen empfänglich sind. Sie bilden gegenwärtig die Mehrheit, bei der die Eindrücke über den Solarplexus aufgenommen werden; die so geschaffenen Gedankenformen werden vom Kehlzentrum des Urhebers der Impression ausgesandt.
2. Jene, die eine bewußte Empfangsfähigkeit entwickeln oder schon entwickelt haben. Hier wird der Eindruck zuerst vom Denkvermögen empfangen, dann dem Gehirn mitgeteilt und von diesem registriert. Der Urheber sendet in diesem Falle die Impression über sein Zentrum zwischen den Augenbrauen, das Ajnazentrum hinaus.

Die Menschen der ersten Gruppe von Empfängern sind ausschließlich in ihrer Persönlichkeit verwurzelt oder konzentriert. In manchen Fällen wissen sie nur physisch von den Lebensvorgängen und von gewissen Kontakten, die für sie unerkannt, ungeprüft oder in jeder Hinsicht unkontrolliert bleiben. In diese Gruppe müssen wir daher alle Erscheinungen des Mediumismus, auch der höchsten astralen oder geistigen Art, sowie auch alle jene Botschaften einreihen, die aus dem gewöhnlich schönen Unterbewußtsein des Durchschnittsmenschen auf dem Probepfad empfangen werden. Botschaften aus der eigenen Seele des Jüngers stehen zwischen diesen medialen Äußerungen und jenen Botschaften, die ihrem Wesen nach ausgesprochen mentaler Art sind.

Vermischt mit dieser zuletzt erwähnten Mitteilungsart gibt es gewisse Botschaften oder Impressionen aus dem Ashram, die der Jünger leicht verwechseln kann mit Gruppentelepathie, Verkehr mit der Seele und mit direkter Verbindung zum Meister – einer Verbundenheit, die es auf dieser Stufe gar nicht gibt. Das spielt aber keine große Rolle, denn wenn der Jünger anfängt, gewisse Unter-

schiede zu erkennen, dann wird eine neue Art der Wahrnehmung erwachen und das Bewußtsein des Jüngers leiten.

Dieses Stadium gilt für die zweite Art von Einwirkung in ihren frühesten Formen. Es kann sehr lange dauern, denn es umfaßt einen ganz bestimmten Zeitraum des Übergangs von der astralen zur mentalen Ebene. Die *Zeitspanne* variiert entsprechend dem Strahl und dem Alter der Seele. Menschen auf dem sechsten Strahl z. B., vollziehen diesen Übergang sehr langsam, weil hier der Faktor der Verblendung eine große Rolle spielt; bei Menschen auf dem ersten und zweiten Strahl geht es verhältnismäßig schnell. Menschen auf dem dritten Strahl brauchen auch viel Zeit, denn sie verlieren sich im Gewirr ihrer eigenen verblendeten Machenschaften und ihres irrigen Denkens; sie wissen kaum, wo die Wahrheit beginnt und die Täuschung endet. Illusion, das Problem der mentalen Typen auf jedem Strahl, ist in ihren Wirkungen zeitlich viel begrenzter als Täuschung.

Wenn der Jünger bis zu einem gewissen Grade den bedeutsamen Unterschied kennengelernt hat zwischen Botschaften aus seinem eigenen Unterbewußtsein oder demjenigen anderer Menschen, mit denen er in Verbindung stehen mag, und den Botschaften, die von seiner eigenen Seele herkommen, dann geht er daran, sein Leben mehr selbst zu lenken und planvoll zu gestalten; er wird fruchtbarer hinsichtlich des Dienstes, und erhält damit einen bestimmten Wert für die Hierarchie. Er lernt, die Botschaften aus seiner eigenen Seele von den hierarchischen Botschaften zu unterscheiden; sein Leben bekommt eine klare Richtung; sodann sondert er klar und genau die Mitteilungen heraus, die ihm aus dem Ashram zukommen und die ausgesandt werden, um einen Einfluß auf das Denken von Aspiranten und Jüngern aller Grade und aller Strahltypen auszuüben. Wenn er nun zwischen diesen verschiedenen Mitteilungsarten unterscheiden kann, dann, und erst dann, wird die dritte Art von Mitteilungen möglich – direkte Botschaften, die aus dem persönlichen Kontakt mit dem Meister seines Ashrams herrühren. Er besitzt von da an das, was man „die Freiheit des Ashrams“ und „die Schlüssel zum

Reich Gottes“ zu nennen pflegt. Man kann ihm dann etwas von der lenkenden Kraftfülle des Ashrams selbst anvertrauen. Sein Denken wird dann andere berühren und erreichen. Diese Wirkungsfähigkeit entwickelt sich sehr schnell weiter, wenn der Jünger mit der vierten Art von Einwirkung wohl vertraut ist: mit der Impression, die von der geistigen Triade, d. h. von der Monade und von Shamballa herkommt. Es gibt daher (bis zu diesem letzten Stadium) drei geringere, wenn auch fest begrenzte Zustände, deren jeder eine Erweiterung im Bereich des Dienstes kennzeichnet, und von denen jeder Beziehung hat zu den letzten drei der insgesamt möglichen neun Einweihungen, die der sich entwickelnden Menschheit bevorstehen. Die sechste Einweihung, an der nur Meister teilnehmen können, kennzeichnet einen Übergang von den ersten drei Stadien der Beeindruckbarkeit, die vom Jünger als Vorbedingung zu der fünften – oder eigentlich zu der dritten, vierten und fünften – Einweihung verlangt werden, zu den drei Stadien der Verbundenheit mit der Triade, von denen jedes eine Beziehung zur siebten, achten und neunten Einweihung hat.

Niemals versagen das geometrische Modell, die zahlenmäßige Reihenfolge oder das Gesetz der Entsprechungen, wenn man die Absicht und die Pläne des planetarischen Logos zu verstehen sucht; sie bestanden, bevor die Welten erschaffen waren, und finden ihre Urbilder auf der *kosmischen* Mentalebene. Diese Punkte sind heute für die Menschen besonders schwer faßbar, weil ihr Bewußtseinszustand darin konzentriert ist, sich als Einzelwesen zu betrachten.

Nichtsdestoweniger nimmt im Menschen ständig die Fähigkeit zu, auf eine sich erweiternde Umwelt zu reagieren, wie z. B., wenn er den Unterschied zwischen Nationalismus und Internationalismus erkennt. Diese Reaktionsfähigkeit ist naturgemäß bedingt durch den freien menschlichen Willen, *der sich besonders im zeitlichen Übereinstimmen auswirkt*. Der Mensch mag schnell lernen oder langsam vorgehen, aber sein Bewußtsein entwickelt unentwegt die Fähigkeit weiter, auf seine Umwelt so zu reagieren, wie diese von seinem Bewußtsein registriert wird, und in der er (Schritt für Schritt) zu einem integralen Faktor wird. Dieses Hineinwachsen in seine Um-

welt, das Aufgehen in ihrer Atmosphäre, und sein Fortschrittsvermögen, all das hat mit der Tatsache zu tun, daß er dazu geschaffen ist, um Eindrücke zu empfangen, und daß er einen Mechanismus besitzt, um auf alle Facetten der manifestierten göttlichen Wesensäußerung reagieren zu können. Aus diesem Grund nennt man die wahrhaft Erleuchteten und alle jene, die durch die drei höchsten Einweihungen gegangen sind, immer die „Diamantseelen“; sie bilden in ihrer Gesamtheit das „Kleinod im Lotos“ – jenen zwölfblättrigen Lotos, der das Symbol und der Ausdruck für die Macht des planetarischen Logos ist.

Ihr könnt also sehen, wie sich das Thema der Offenbarung durch die gesamte Evolution hinzieht. Man darf niemals vergessen, daß Schritt für Schritt, Stufe um Stufe, durch unaufhörliche Erweiterungen und Einweihungen das göttliche *Ganze* vom Menschen erkannt und verwirklicht wird. Die Methode dafür wird dem Menschen durch eine bisher unerkannte Umwelt eingeprägt; das wurde in dieser besonderen Form erst dann möglich, als „die Söhne des Denkens, welche die Söhne Gottes sind und deren Wesen eins ist mit dem Seinen, sich auf der Erde zu bewegen begannen.“ Die Wissenschaft der Impression ist tatsächlich die Methode, nach welcher die Menschheit seit ihrem ersten Erscheinen auf der Erde von der geistigen Hierarchie belehrt worden ist. Es ist die Technik, die alle Jünger erlernen müssen, (ganz gleich, welchen der Sieben Pfade sie schließlich wählen mögen) und sie ist auch die hohe Kunst, die jeder Meister auf die Inspiration von Shamballa hin ausübt. Es ist die Methode, deren sich der göttliche Wille bedient, und ihre Vollendung ist das völlige Aufgehen der „kleinen Menschen-Willen“ in der göttlichen Absicht. Das bedeutet, daß die Menschen ihrerseits die Förderung dieser Absicht in die Hand nehmen, und zwar durch rechte Beeinflussung aller Lebensformen an jedem Punkt der Evolution. Die Jünger werden dann Werkzeuge des göttlichen Willens, und man vertraut ihnen die Lenkung von Energien, den Plan, die Geheimnisse und die Inspiration an, die im Denken Gottes verborgen liegen.

Zu diesem Wissen – das im vergangenen Sonnensystem begründet und ausgebaut wurde – fügen sie das hinzu, was das gegenwärtige System zu geben und zur Reife zu bringen hat: die magnetische Anziehungskraft des zweiten Strahles der Liebe-Weisheit in einer seiner drei Hauptformen oder Aspektstrahlen, mit Hilfe der vier Attributstrahlen. Diese Fähigkeit, die Strahlenergien dazu zu benützen, um die ständig zunehmenden Offenbarungen heranzuziehen und damit andere Wesen zu beeinflussen, ist der Schlüssel zu aller wirksamen Arbeit, die heute vor sich geht, und diese Tätigkeit nennen wir die Wissenschaft der Impression. Das führt zu einem ständigen Gewährwerden einer neuen Umwelt, – die sich vom niedersten Grad des Alltagslebens, wie es die am wenigsten entwickelten Menschenwesen führen, bis zu jenem Punkt auf der Evolutionsleiter erstreckt, wo der Aspirant bewußt aufnahmefähig wird für das, was wir eine geistige Einwirkung nennen. Auf dieser Stufe wird er für einen höheren Bereich von Eindrücken sensitiv, und er beginnt gleichzeitig die Kunst zu erlernen, auf das Denken anderer einzuwirken, ein Verständnis für die Ebene zu gewinnen, von der aus er als Impressionsinstrument wirkt, und zu erkennen, auf welche Menschensöhne er einwirken kann. Er muß außerdem die zweite Aufgabe meistern, seine Umwelt so zu gestalten und einzurichten, daß er auf andere zu wirken vermag, und daß die Impression ihren Weg durch die Umweltzustände in das meistens unaufmerksame Denken derer finden kann, für die er eine Verantwortung empfindet.

Dies bewirkt er durch eine wachsende Erkenntnis seiner selbst und dadurch, daß er die *Kunst des Aufnehmens* von Impressionen lernt. Je klarer und tiefer er den Eindruck aufnehmen kann, dem er sich aussetzt und für den er empfänglich ist, desto leichter wird er jene erreichen, denen er zu einer umfassenderen und tieferen Einsicht verhelfen muß. Diese Wahrnehmung, daß sich die eigene Umwelt erweitert, – mit all dem, was sich daraus an neuer Schau, neuem Ziel und einem umfassenderen Dienstbereich ergibt – führt dazu, daß die einströmenden Energien, die auf den Flügeln der Inspiration kommen, zu einem Sammelbecken von Gedankensubstanz werden,

an deren Anwendung er sich gewöhnen muß. Der erste Schritt ist dann der, daß der Jünger das, was er wahrgenommen hat, tatsächlich aufnimmt und festhält, und daß er es in korrekte und brauchbare Vorstellungen, Ideen und Gedankenformen verwandelt und reduziert. Dies kennzeichnet die erste Stufe seines wahrhaft okkulten Dienstes, und dieser neuen Art des Dienstes wird er sich immer mehr *widmen*. Er lernt, aus dem Sammelbecken der Gedankensubstanz jene Formen, jene magnetischen Ideen hervortreten zu lassen, welche die Aufmerksamkeit derer anrufen werden, denen er zu helfen sucht; dies nennt man die Stufe *der sich als Folge ergebenden Anrufung*. Es ist ein Akt des Anrufens, eine invokative Lebensweise, die den Weg in das Denken der Menschen finden und bei ihnen eine Resonanz und ein sich weitendes Bewußtsein hervorrufen werden. Es werden dadurch die Prozesse geistiger Beeinflussung in Gang gebracht; auf Seiten des Jüngers ist es auch eine Anrufung nach weiteren und größeren Impressionen und Inspirationen, damit seine Fähigkeit zum Dienst gesteigert wird.

Dreizehntes Kapitel

Telepathische Feinfühligkeit als normale Entwicklung

Ihr werdet bemerkt haben, daß ich über die Kunst, wie man telepathische Sensitivität entwickelt, keine Anweisungen gegeben habe. Wie ich euch schon sagte, liegt der Grund dafür darin, daß diese Sensitivität sich auf normale Weise entfalten sollte; dies geschieht auch immer, wenn der Jünger die richtige Orientierung hat, sich vollständig hingibt und es lernt, von seinem persönlichen Selbst Abstand zu gewinnen. Wenn die entwickelte Sensitivität aus einem gewaltsamen Prozeß herrührt, dann ist sie nicht normal und bringt große Schwierigkeiten und künftige Gefahren mit sich. Soweit es den Jünger betrifft, führt ein Verzicht auf die ständige Berücksichtigung persönlicher Dinge und Probleme unbedingt zu einer klaren mentalen Befreiung. Diese sorgt dann für *jene Bereiche freier mentaler Wahrnehmung, welche die höhere Sensitivität erst möglich machen*. Wenn der Jünger wahre Gedankenfreiheit sowie die Fähigkeit erwirbt, für Impressionen abstrakten Denkens empfänglich zu sein, dann schafft er sich allmählich ein Sammelbecken für Gedanken, das in Notfällen zur Hilfeleistung für andere Menschen und für die Bedürfnisse seines zunehmenden Weltendienstes zur Verfügung steht. Später wird er für Eindrücke von der Hierarchie empfänglich. Diese Eindrücke kommen zuerst nur aus dem Ashram, später aber, wenn aus dem Jünger ein Meister geworden ist, wandeln sie sich um in Impressionen, die von der gesamten Hierarchie kommen. Dann ist der *Plan die dynamische Substanz, die für den Inhalt des Gedankensammelbeckens sorgt, den er nach Bedarf heranziehen kann*. Diese Aussage ist von einzigartiger und außergewöhnlicher Bedeutung. Noch später wird er für Impressionen aus Shamballa empfänglich; da kommt zu dem Inhalt des ihm zur Verfügung stehenden Wissens

noch die Qualität des Willens, der die planetarische Absicht zur Erfüllung bringt. Was ich hier jedoch betonen möchte, ist die Tatsache, daß es ein immer größer werdendes Sammelbecken für Gedanken gibt, das der Jünger auf die vielen wechselnden Eindrücke hin, für die er immer mehr empfänglich wird, geschaffen hat. Die Ideen, Vorstellungen und geistigen Ziele, deren er gewahr wird, werden von ihm ständig zu Gedanken mit den entsprechenden Gedankenformen umgearbeitet, und diese Formen lernt er heranzuziehen, wenn er seinen Mitmenschen zu dienen sucht. Er findet sich im Besitz eines Vorrats oder Speichers von Gedankensubstanz, die von seiner eigenen mentalen Tätigkeit, von seiner angeborenen Aufnahmefähigkeit herrührt, und die das Lehrmaterial und die „Wissensquelle“ bildet, auf die er zurückgreifen kann, wenn er anderen Menschen helfen möchte.

Man muß vor allem begreifen, daß Sensitivität für Eindrücke durch normale und natürliche Entfaltung zustandekommt und mit der geistigen Entwicklung parallel läuft. Ich gab euch einen Schlüssel zu dem ganzen Prozeß, als ich sagte:

„Um für Impressionen empfänglich zu werden, muß man eine magnetische Aura erzeugen, auf welche die höchsten Impressionen einwirken können.“

Ich möchte, daß ihr diesen Worten größte Beachtung schenkt. Wenn der Jünger Seelenqualitäten zu zeigen beginnt, wenn der zweite göttliche Aspekt von ihm Besitz ergreift und sein ganzes Leben beeinflusst und beherrscht, dann entwickelt sich automatisch die höhere Sensitivität. Er wird zu einem Magneten für Ideen und Vorstellungen; er zieht zuerst den Umriss, später auch die Einzelheiten des hierarchischen Planes in den Bereich seines Bewußtseins; er nimmt schließlich das große planetarische Vorhaben wahr. Alle diese Impressionen sind nicht Dinge, die er herausfinden, und die er mühsam zu ermitteln, festzuhalten und zu ergreifen lernen muß. Sie „fallen“ in seinen Bewußtseinsbereich ein, weil er eine magnetische Aura geschaffen hat, die sie heranzieht und ihm „in den Sinn“ bringt. Diese magnetische Aura beginnt sich von dem Augenblick an

zu bilden, da er einen Kontakt mit seiner Seele hergestellt hat. Die Aura vertieft sich und wächst in dem Maße, als diese Kontakte an Häufigkeit zunehmen und schließlich zu einem gewohnheitsmäßigen Bewußtseinszustand werden. Dann steht er nach Belieben und zu jeder Zeit mit seiner Seele, dem zweiten göttlichen Aspekt in Verbindung.

Diese Aura ist es, die eigentlich das Sammelbecken für Gedanken-substanz darstellt, auf das er sich geistig verlassen kann. Sein Konzentrationspunkt liegt auf der Mentalebene. Nicht länger wird er von seiner astralen Natur beherrscht; er baut mit Erfolg die Antahkarana auf, über welche die höheren Impressionen strömen können; er lernt, diesen Strom nicht zu verschwenden, sondern in der Aura, mit der er sich umgeben hat, all das Wissen und die Weisheit anzusammeln, die er als für den Dienst an seinen Mitmenschen erforderlich erkennt. Ein Jünger ist gerade insoweit ein magnetisches Zentrum von Licht und Wissen, als er seine magnetische Aura in einem aufnahmefähigen Zustand halten kann. Dann ist sie ständig für die Invokation von Eindrücken höherer Ordnung bereit; sie kann aber auch von dem, was tiefer steht und nach Hilfe verlangt, aufgerufen und zu „verteilender Tätigkeit“ veranlaßt werden. Der Jünger wird daher zu angemessener Zeit eine winzige Entsprechung der Hierarchie; so wie diese ruft er Shamballa an, er kann aber auch von der Menschheit leicht aufgerufen werden. Diese Punkte verdienen eine sorgfältige Betrachtung. Sie bedingen zuerst die Erkenntnis der Spannungspunkte und deren darauffolgende Ausdehnung zu magnetischen Auren oder Bereichen, die für Invokation und Evokation geeignet sind.

Diese sensitiven Bereiche gliedern sich in drei Stufen, auf die ich nicht weiter einzugehen beabsichtige:

1. Sensitivität für Impressionen, die von anderen Menschen kommen. Dieses Empfindungsvermögen wird für den Dienst dann nützlich, sobald einmal die nötige magnetische Aura erzeugt und unter wissenschaftliche Kontrolle gebracht worden ist.
2. Sensitivität für Gruppeneinwirkungen – für Ideen, die von

einer Gruppe zur anderen strömen. Der Jünger kann im Rahmen der Gruppe, zu der er gehört, ein Empfänger werden, und diese Fähigkeit zeigt für ihn selbst einen Fortschritt an.

3. Sensitivität für hierarchische Impressionen, die den Jünger über die Antahkarana erreichen. Später, wenn er eine der höheren Einweihungen erreicht hat, kommen diese Eindrücke von der gesamten Hierarchie. Dies zeigt die Fähigkeit an, von Shamballa kommende Impressionen wahrzunehmen.

Es wäre wertvoll, wenn wir jetzt drei Punkte betrachten würden, die mit der Sensitivität für Impressionen, mit der darauf folgenden Schaffung des Gedankenspeichers und mit der Fähigkeit zu tun haben, auf später folgende Anrufungen zu reagieren. Es sind:

1. Die Vorgänge des Registrierens (oder Wahrnehmens).
2. Die Vorgänge des Aufnehmens und Festhaltens von Ausdeutungen.
3. Die Vorgänge der sich daraus ergebenden anrufenden Reaktion.

Ich möchte euch daran erinnern, daß die Aura, die ein jeder von euch um den Zentralkern seines inkarnierten Selbstes (oder seiner Seele) herum geschaffen hat, ein Bruchteil der überschattenden Seele ist, die euch in die Manifestation gebracht hat. Wie ihr wohl wißt, besteht diese Aura aus den Ausstrahlungen des Ätherkörpers, und dieser wiederum ist der Träger von drei Energiearten, für die ihr individuell verantwortlich seid. Diese drei Arten sind (zusammen mit der Energie des Prana, das den Ätherkörper bildet) folgende:

1. Die Gesundheits-Aura. Diese ist im wesentlichen physischer Natur.
2. Die astrale Aura, die für gewöhnlich der bei weitem stärkste, am meisten ausgedehnte und beherrschende Faktor ist.
3. Die mentale Aura, die in den meisten Fällen verhältnismäßig klein ist. Sie entwickelt sich aber sehr schnell, sobald der Jünger seine Entwicklung *bewußt* in die Hand nimmt, oder wenn einmal die Polarisierung der Persönlichkeit auf der Mental-ebene liegt. Es wird schließlich die Zeit kommen, da die Men-

talaura die emotionelle oder astrale Aura zum Verlöschen bringen wird (wenn ich einen so unangemessenen Ausdruck gebrauchen darf); dann wird die Seelenqualität der Liebe einen Ersatz schaffen, so daß die nötige Sensitivität nicht ganz verschwinden, sondern von einer höheren und genaueren Art sein wird.

In dieser dreifachen Aura (oder genauer gesagt: in der vierfachen, wenn man den Ätherkörper mitzählt) lebt, webt und ist jedes Einzelwesen. Diese lebendige, lebenswichtige Aura ist das Mittel zum Aufnehmen aller Eindrücke, sowohl der objektiven wie der subjektiven. Sie ist der „Mittler für sensitive Reaktion“, den das inwohnende Selbst beherrschen und benützen muß, wenn es Eindrücke aufnehmen, oder ätherische oder mentale Impressionen in die Welt der Menschen hinausleiten will. Astrale Beeinflussung ist rein selbstischer und individueller Natur; sie wird nicht wie die anderen registrierten Energien gelenkt, obwohl sie die Umgebung eines Menschen erfassen kann. Die Aura ist es vor allem, welche die Wirkungen hervorbringt, die ein Mensch auf seine Gefährten ausübt. Es sind nicht an erster Stelle seine Worte, die Reaktionen veranlassen, obwohl auch sie wahrscheinlich seine Reaktionen und sein Denken verkörpern; in Wirklichkeit sind sie meist nur Ausdruck seiner emotionellen Wünsche.

Wir alle tragen also ein subjektives Instrument mit uns herum, das ein wahres und vollkommenes Bild der von uns erreichten Stufe in der Evolution ist. Die Aura ist es, die von einem Meister beobachtet wird; sie ist ein außerordentlich wichtiger Faktor im Leben des Jüngers. Das Licht der Seele in der Aura und der Zustand der verschiedenen Aspekte der Aura zeigen an, ob der Jünger sich dem Pfade der Jüngerschaft nähert oder nicht. Wenn die emotionellen Reaktionen nachlassen und das mentale Instrument sich klärt, kann der Fortschritt des Jüngers genau festgestellt werden. Ich möchte, daß ihr sorgfältig unterscheidet zwischen dem astralen und mentalen Körper und dem, was sie ausstrahlen. Die (sogenannten) Körper sind substantieller Art; die Aura ist ihrem Wesen nach Strahlung

und breitet sich von jedem substantiellen Körper nach allen Richtungen hin aus. Dieser Punkt sollte sehr sorgfältig beachtet werden.

Das Problem des Aspiranten, der seine magnetische Aura „erzeugt“, besteht darin, sich zurückzuziehen, um dadurch den Umfang und die Macht der Astralaura zu verringern, und das Kraftfeld der Mentalaura weiter auszubreiten und zu verstärken. Man sollte daran denken, daß die große Mehrheit der Aspiranten ganz deutlich in ihrer astralen Natur polarisiert ist und demnach vor der schwierigen Aufgabe steht, eine andere Polarisierung zu erreichen und sich auf der Mentalebene zu konzentrieren. Dies erfordert viel Zeit und ungeheure Anstrengung. Wie oben erwähnt, tritt schließlich die Ausstrahlung der Seele an die Stelle der bisherigen emotionellen Aktivität. Diese Strahlung entströmt tatsächlich den Liebe-Blättern des egoischen Lotos.

Von dem Augenblick an, da ein Aspirant bewußt an seiner eigenen Entwicklung zu arbeiten beginnt, über die Aura, mit der er ausgestattet ist, nachdenkt und sich mit ihr beschäftigt, geht er bei seinem Fortschritt auf dem Pfade der Rückkehr durch drei Stadien hindurch. Diese sind folgende:

1. Das Stadium, in welchem er die Mächtigkeit und die Qualität seiner Astralaura entdeckt. Die emotionelle Sensitivität entwickelt sich besonders, beinahe unnatürlich stark, weil sie (in diesem zweiten Sonnensystem) die Qualität der Liebe und deren Verzerrung in die Astralnatur darstellt. Sie ist stärker als der Mentalkörper und dessen mentale Lenkungs kraft.
2. Das Stadium, in welchem der Mentalkörper seine Wirkkraft vergrößert und schließlich eine mentale Ausstrahlung hervorbringt, die so stark ist, daß sie die Astralaura beherrscht und kontrolliert.
3. Das Stadium, in welchem die Seele die ihr wesenseigene Natur der Liebe zum Ausdruck bringt und anfängt, ihre Strahlung über den Astralkörper in die Astralaura einströmen zu lassen. Schließlich wird die emotionelle Sensitivität und Begierde durch die Sensitivität der Liebe ersetzt.

Aspiranten sind auf allen drei Stufen der Sensitivität anzutreffen. Während der zweiten Einweihung kommt ein Augenblick, da die Seele des Eingeweihten in Tätigkeit tritt und eine fundamentale Kraft (wenn ich einen solchen Ausdruck verwenden darf) die Astralnatur überschwemmt, den Astralkörper belebt und inspiriert, vorübergehend die Qualität der Astralaura verändert und eine Kontrolle übernimmt, die schließlich zu der oben erwähnten Substituierung (Ersetzung) führt. Dieser Aspekt der Wahrheit liegt der Lehre von der „stellvertretenden Einswerdung“ zugrunde – einer Lehre, die von der christlichen Theologie jammervoll verzerrt worden ist.

Wir wollen uns nun mit den vorher erwähnten „Prozessen der Registrierung, des Festhaltens der Interpretationen, und der sich daraus ergebenden invokativen Reaktion“ beschäftigen. Wir müssen uns immer darüber klar sein, daß ich allgemeine Regeln aufstelle und daß ich weder den Idealzustand noch Unerwünschtes behandle. *Die Quellen, aus denen Eindrücke kommen*, wechseln mit dem Fortschritt des Jüngers, jedoch wird die größere und weitere Quelle immer die geringeren mit einschließen.

Die Tatsache, daß ein Mensch für hierarchische Impressionen in seiner mentalen Aura empfänglich ist, wird nicht verhindern, daß er in seiner Astralnatur für den Anruf und die Emotionen menschlicher Wesen empfänglich bleibt. Beide haben eine außerordentlich nützliche Wirkung, wenn der Jünger darauf achtet, daß sie miteinander verbunden sind. Vergeßt dies nicht, meine Brüder. *Die Fähigkeit, festgehaltene Eindrücke auszudeuten*, wird in gleichem Maße erreicht, als sich die Mentalaura unter dem Einfluß des „stetig im Licht der Seele gehaltenen Denkens“ entwickelt; der Jünger lernt, daß jede aufgenommene Wahrheit Ausdeutungen auf vielerlei Art erlaubt, und daß diese mit immer größerer Klarheit erscheinen, wenn er von Einweihung zu Einweihung weiterschreitet und eine bewußte Reaktionsfähigkeit entwickelt. *Die Fähigkeit zur Anrufung* zeigt sich von Leben zu Leben. Dazu gehört die Anrufung einer bewußten Antwort von der Weltseele oder von der unterbe-

wußten Seele aller Dinge, ebenso aus dem menschlichen Bewußtsein und der Welt überbewußter Kontakte.

Diese Fähigkeit entwickelt sich stetig, wenn der Aspirant dem Pfad der Jüngerschaft folgt. Häufig gehen ihr in den frühen Stadien viel Verwirrung, viel astraler Psychismus und falsche Ausdeutungen voraus. Es ist jedoch auf dieser Stufe nicht nötig, allzu unglücklich darüber zu sein, denn man braucht ja nur Erfahrung, und diese Erfahrung gewinnt man durch Versuche und deren Auswirkungen im täglichen Leben. Die Binsenwahrheit, daß man durch viele Prüfungen und Irrtümer lernt, erweist sich nirgends so richtig als im Leben und Erleben eines annehmenden Jüngers. Ist er einmal ein angenommener Jünger, dann nehmen die Irrtümer an Zahl ab, wenn auch die Prüfungen (oder anders ausgedrückt: die experimentelle Anwendung der vielen verschiedenen Energien) sogar umfassender werden und sich also über viel mehr Tätigkeitsbereiche erstrecken.

Die Vorgänge des Registrierens beruhen auf dem, was ich anrufende Annäherungen aus einem weitläufigen Bereich möglicher Kontakte nennen möchte. Der Jünger muß unterscheiden lernen zwischen diesen vielen Einflüssen, die auf seine sensitive Aura eindringen. In den frühen Stadien werden die meisten von ihnen unbewußt registriert, obwohl die Aufnahme klar und genau ist; das Ziel bleibt trotzdem die bewußte Aufnahme. Das erreicht der Jünger, wenn er ständig und bedachtsam die Haltung des Beobachters einnimmt. Die bewußte Registrierung entwickelt sich, wenn man das innere Freisein erreicht – die Losgelöstheit des Beobachters von allen Begierden und Wünschen, die das gesonderte Selbst betreffen. Es wird euch daher klar sein, daß mit dem Wort „Beobachter“ die Vorstellung der Dualität, also einer Absonderung verbunden ist. In diesem Falle ist jedoch das die Beobachtung veranlassende Motiv nicht Eigennutz, sondern die Entschlossenheit, die Aura so zu klären, daß sie nur noch das Aufnehmen kann, was erleuchtend wirkt und mit dem göttlichen Plan zu tun hat, was dem Wohle der Menschheit dient, und somit zur Gewinnung eines neuen Dieners in den Ashrams der Hierarchie beiträgt.

Die von gewissen Psychologen getroffene Gliederung des menschlichen Bewußtseins in Unterbewußtsein, Eigenbewußtsein und Überbewußtsein ist hier wirklich bis zu einem gewissen Grade wertvoll. Man sollte jedoch daran denken, daß der Jünger zuerst zu einer wahrhaft bewußten Einheit in der Menschheit wird und dadurch ein wirkliches Eigenbewußtsein entwickelt. Er erreicht dies dadurch, daß er zwischen dem niederen und dem höheren Selbst unterscheidet; und das macht seine magnetische Aura empfänglich für einen Aspekt seiner selbst, der bisher noch kein beherrschender Faktor war. Hat er diese Stufe erreicht, dann beginnt er mit zunehmender Klarheit und Genauigkeit Eindrücke wahrzunehmen. Für gewöhnlich geht in den Anfangsstadien das einzige Verlangen des Jüngers dahin, Impressionen von der Hierarchie aufzunehmen; dieser Gedanke ist ihm viel sympathischer als der, Impressionen von seiner Seele oder von den ihn umgebenden menschlichen Einflüssen, von seinen Mitmenschen, der Umwelt und den Umständen aufzunehmen, die durch sie geschaffen werden. Er sehnt sich nach dem, was man „vertikale Impression“ nennen könnte. Dieses Motiv ist weitgehend egozentrischer Art; es wendet den Jünger der Innenschau, sich selbst zu, und auf dieser Stufe werden viele Aspiranten zu Gefangenen im astralen Sinne, da sie in ihrer magnetischen Aura die vielen astral verursachten Gedankenformen dessen registrieren, was, wie sie glauben und hoffen, eine „vertikale Impression“ vermitteln würde. Sie kommen leicht mit den astralen Gegenbildern der höheren Welten in Kontakt, die auf der Astralebene widergespiegelt (und dadurch verzerrt) werden; die dort registrierte Welt wird zu einem Trugbild durch falsche und unrichtige Begierden und durch das Wunschenken der wohlmeinenden Schwärmer. Darauf brauche ich nicht weiter einzugehen. Alle Jünger müssen sich – an dem einen oder anderen Punkte ihrer Schulung – durch diese Phase astraler Täuschung hindurcharbeiten. Dadurch läutern und verstärken sie die magnetische Aura und reinigen gleichzeitig die sie umgebende Astralwelt, mit der sie in Kontakt stehen. Sie lernen außerdem, daß die Sehnsucht nach Impressionen aus der Hierarchie

der Entschlossenheit weichen *muß*, ihre magnetische Aura der Menschheit zur Verfügung zu stellen. Dann lernen sie die menschlichen Nöte zu registrieren und also zu erkennen, wo Hilfe möglich ist und wie ihren Mitmenschen gedient werden kann. Durch diese bewußte Aufnahme von Anrufen aus der Welt der „horizontalen Kontakte“ wird die magnetische Aura des Jüngers von den hindernden und aufdringlichen Gedankenformen, von den drängenden Wünschen und Sehnsüchten, die bisher eine rechte Registrierung verhindert haben, befreit. Der Jünger bringt dann keine neuen mehr hervor, und die bestehenden Gedankenformen und Wünsche sterben ab oder verkümmern, weil ihnen keine Beachtung mehr geschenkt wird.

Später einmal, wenn der annehmende Jünger zum angenommenen Jünger wird und man ihm gestattet, an der Tätigkeit des Ashrams teilzunehmen, erwirbt er die Fähigkeit, hierarchische Eindrücke aufzunehmen; das ist jedoch *erst dann* möglich, *wenn* er schon gelernt hat, Eindrücke zu registrieren, die ihm von seiner eigenen Seele (als vertikale Impression) und von der ihn umgebenden Menschenwelt (als horizontale Impression) zukommen. Wenn er durch gewisse wichtige Einweihungen gegangen ist, wird seine magnetische Aura fähig, Impressionen aus den unter dem Menschen stehenden Reichen der Natur aufzunehmen. Noch später, wenn er einmal ein Meister der Weisheit und damit ein vollwertiges Mitglied des fünften Naturreiches geworden ist, ist für ihn die Welt des hierarchischen Lebens und Wirkens diejenige Welt, die seine magnetische Aura mit *horizontalen* Impressionen beeinflusst, und die *vertikale* Impression wird aus den höheren Bereichen der geistigen Triade, und noch später von Shamballa kommen. Dann wird die Menschenwelt für ihn das sein, was die unter dem Menschen stehenden Reiche für ihn damals waren, als das vierte Reich (das Menschenreich) der Bereich seiner horizontalen Impressionen war. Hier wird euch das Kreuz der Menschheit in seiner wahren Bedeutung klar offenbar.

Das Verspüren oder Registrieren ist keine außergewöhnliche Er-

scheinung. Sensitive Menschen werden ständig von irgendeiner Bewußtseinsebene her beeinflußt und sind für Impressionen, die ihrem normalen Bewußtseinsniveau entsprechen, empfänglich. Medien z. B. neigen außerordentlich stark dazu, Impressionen aus ätherischen oder astralen Bereichen zu empfangen; das gleiche gilt für die große Mehrheit astraler Menschen mit psychischen Fähigkeiten, — und ihr Name ist Legion. Impressionen aus mentalen Ebenen (konkrete, abstrakte, oder noch höherer Art) wirken auf das Denken jener Menschen ein, die ein wirkliches Maß an Konzentration auf der Mentalebene erreicht haben. Wissenschaftler, Mystiker, Mathematiker, okkult Studierende, Aspiranten und Jünger, Erzieher, Menschenfreunde und alle jene, die ihre Mitmenschen lieben, sind für solche Eindrücke empfänglich, und es gehört für den Jünger zum Wichtigsten, eine angemessene Feinfühligkeit für Impressionen und Kontakte aus dem Ashram zu entwickeln. Dann tritt er aus der oben aufgezählten Gruppe mental sensitiver Menschen heraus.

Das Problem, das ich jetzt behandeln will, liegt viel tiefer und betrifft die Ausdeutung und das klare und korrekte Registrieren von Impressionen; das ist eine viel schwierigere Angelegenheit. Derjenige, der eine Impression empfängt, muß die Quelle erkennen, aus der sie kommt. Er muß in der Lage sein, sie mit irgendeiner Sache in Verbindung zu bringen, für die eine Mitteilung, Verbesserung, Anweisung oder Energieverteilung erforderlich ist. Er muß klar feststellen können, welcher Aspekt seines Aufnahmeapparates (ob Denkvermögen, Astralkörper, Energiekörper oder Gehirn) von der übermittelten und aufgenommenen Impression beeindruckt wurde. Für den strebenden Jünger und den ernsthaften Studierenden des Okkultismus ist es z. B. oft recht schwierig, über die Antahkarana kommende Impressionen von der geistigen Triade (und später von der Monade) *direkt im Gehirn* aufzunehmen.

Diese Impression muß von den mentalen Ebenen direkt zum Gehirn herabsteigen und jeglichen Kontakt mit dem Astralkörper vermeiden; nur insoweit dieser direkte Abstieg erreicht wird, kann die aufgenommene Impression frei von Irrtümern sein. Sie wird dann

nicht mit irgendeinem emotionellen Komplex durchtränkt sein, denn die astrale Bewußtseinsebene ist der große Verdreher der eigentlichen Wahrheit. Impressionen aus dem Ashram oder von der geistigen Triade (das sind die einzigen Impressionen, mit denen ich mich hier befasse) gehen durch drei Stadien hindurch:

1. *Das Stadium des mentalen Aufnehmens.* Die Klarheit und Genauigkeit dieses Festhaltens hängt von dem Zustand des Empfangskanals, der Antahkarana ab; bei diesem Festhalten tritt seltsamerweise ein gewisses *Zeitmoment* hinzu. Das ist keine Zeit, wie ihr sie auf der physischen Ebene kennt, denn diese besteht nur darin, daß das Gehirn vorübergehende „Ereignisse“ registriert; hier handelt es sich um die höhere mentale Entsprechung zu der Zeit. Darauf kann ich mich jetzt nicht einlassen, da das Thema zu schwer verständlich ist; denn die Zeit hat in diesem Zusammenhang zu tun mit Entfernung, mit Abstieg, Konzentrierung und der Fähigkeit des Aufnehmens und Festhaltens.
2. *Das Stadium des Empfangs im Gehirn.* Die Genauigkeit dieses Empfanges hängt von der Qualität der Zellen im physischen Gehirn, sowie davon ab, daß der denkende Mensch im Kopfbereich polarisiert ist und daß die Gehirnzellen von jeglichen emotionellen Eindrücken frei sind. Die Schwierigkeit liegt hier darin, daß der empfangende Aspirant oder der konzentrierte Denker den Abstieg der höheren Eindrücke und die folgende Klärung seines Gedankeninhaltes stets emotionell wahrnimmt. Dieses Registrieren muß jedoch mit einem vollkommen ruhigen Astralkörper erfolgen; daraus könnt ihr eines der Hauptziele wahrer Meditation erkennen.
3. *Das Stadium der richtig erkannten Ausdeutung.* Das ist eine außerordentlich schwierige Phase. Die Ausdeutung hängt von vielen Faktoren ab: von der Erziehung und Ausbildung; von der in der Evolution erreichten Stufe, davon ob der Jünger dem Zentrum der Wahrheit auf mystische oder okkulte Weise zustrebt; ob er frei ist von niederem Psychismus; ob sein Wesen

von wahrer Demut beherrscht wird (das spielt eine wichtige Rolle für das genaue Verstehen), und ob seine Persönlichkeit frei und unparteiisch ist. Ja sogar der Charakter in seiner Gesamtheit hat mit dieser wichtigen Angelegenheit der korrekten Ausdeutung zu tun.

Bei diesen Aspekten der Impression spielen notwendigerweise auch die *Symbole* eine Rolle. Alle Impressionen müssen notwendigerweise in Symbole, Wortformen oder bildliche Darstellungen übersetzt und ausgedeutet werden, das kann der Aspirant nicht vermeiden; und gerade bei diesen Wortformen (es ist kaum nötig zu sagen, daß sie dem Wesen nach Symbole sind) kann er leicht irgehen. Sie sind die Hilfsmittel, durch welche der registrierte Eindruck dem Gehirnbewußtsein, d. h. dem physischen Bewußtseinsbereich des Jüngers, übermittelt wird; sie ermöglichen es, daß er abstrakte Ideen oder jene Aspekte des Pfades, die er zu verstehen und zu lehren verpflichtet ist, mit Nutzen erfassen kann.

Ich brauche dieses Thema nicht weiter auszuführen. Der wahrhafte Jünger weiß immer, daß Irrtum möglich ist und daß psychische Dinge, psychische Verzerrungen eindringen und dazwischen kommen können. Er weiß genau, daß eine wahre und wirksame Ausdeutung der mitgeteilten Eindrücke weitgehend davon abhängt, daß der Empfangskanal rein, und daß sein Wesen frei ist von allen Aspekten des niederen Psychismus; das ist ein Punkt, der oft vergessen wird. Ein undurchdringlicher Schleier verdichteter Gedankenformen oder aber astrale Störungen können die richtige Ausdeutung verfälschen; Illusionen von der Astralebene oder separatistische und konkrete Ideen aus mentalen Bereichen können auf die Lehre über den Pfad und auf die geistigen Impressionen störend einwirken. In diesem Falle kann wahrlich gesagt werden, daß „das Denkvermögen der Zerstörer des Wirklichen ist“. Es liegt eine tiefe okkulte Bedeutung in den Worten „ein offener Sinn“; das ist für die korrekte Ausdeutung ebenso wichtig, wie das Freisein von Trugbildern und den psychischen Manifestationen der Astralebene.

Auch hier könnt ihr wiederum die Notwendigkeit einer *tatsäch-*

lich wirksamen inneren Ausrichtung erfassen, damit ein direkter Kanal geschaffen wird, durch den die (von einer höheren Quelle als der Persönlichkeit ausgehende) Impression in das Gehirn hinabgeleitet werden kann. Zuerst muß dieser Kanal und diese Ausrichtung zwischen Gehirn und Seele geschaffen werden; das wird alle drei Aspekte der Persönlichkeit mit einbeziehen: den Ätherkörper, den Astralkörper und das Denkvermögen. Grundsätzlich sollte dieser Ausrichtungsprozeß auf dem Probepfad begonnen und entwickelt, und auf den Anfangsstufen des Pfades der Jüngerschaft zu einer verhältnismäßig hohen Wirksamkeit gebracht werden. Später, wenn der Jünger bewußt die Antahkarana erbaut und im Ashram wirksam tätig wird, lernt er (während er die Ausrichtung übt und pflegt) zwei Aspekte seiner selbst beiseite zu lassen (wenn ich ein solches Wort gebrauchen darf), die bis dahin von großer Wichtigkeit für ihn waren: die astrale Hülle und den Seelen- oder Kausalkörper. Der Astralkörper wird vor der vierten Einweihung, der Seelenkörper vor der fünften beiseite gelassen. Der gesamte Prozeß des „Beiseitelassens“ erfordert viel Zeit und muß intensiv betrieben werden, wobei man sich zuerst durch bewußte Unterscheidung auf die astrale Natur, und schließlich auf die Seele konzentrieren muß, – inspiriert von der geistigen Triade, die schließlich an die Stelle der Seele gesetzt wird. Für all das sind viel Inkarnationen notwendig, denn die Registrierung und Ausdeutung der höheren Impressionen ist eine okkulte Grundwissenschaft und erfordert viel Lernen und Anwendung, um darin vollkommen zu werden.

Mit der Entwicklung der beiden Prozesse kommt auch das dritte Stadium automatisch zu immer größerer Wirksamkeit. Die empfangene und ausgedeutete Impression bringt grundsätzliche Veränderungen im Leben und Bewußtseinszustand des Aspiranten, und *vor allem in seiner Orientierung* zustande. *Er wird zu einem hervorruhenden und anrufenden Energiezentrum.* Das, was er mit Hilfe seines ausgerichteten Kanals empfangen hat, wird zu einem mächtigen Faktor, wenn er eine neue Flut höherer Eindrücke anruft. Es macht ihn auch auf der physischen Ebene aktiv und schöpferisch,

so daß die von ihm erzeugte magnetische Aura sowohl für diese geistigen Impressionen, als auch für das immer stärker empfänglich wird, was er aus der physischen Umwelt und in der Menschheit hervorruft. Er wird zu einem „Kraftwerk“, das mit der Hierarchie in Verbindung steht, er empfängt Energie und verteilt sie (als Antwort auf den invokativen Ruf der Menschheit und ihrer Nöte). Er wird auch zu einem „Empfänger von Licht“ und geistiger Erleuchtung, zu einem Verteiler von Licht an den dunklen Stätten der Welt und an die menschlichen Herzen. Daher ist er ein anrufendes und hervorruftendes Zentrum, das von der Hierarchie in den drei Welten menschlicher Evolution verwendet werden kann.

Vierzehntes Kapitel

Höhere Aspekte der Verbundenheit

Das Wort „*Telepathie*“ ist hauptsächlich deswegen gebraucht worden, um damit die vielen Formen mentalen Kontaktes und den Gedankenaustausch ohne Anwendung gesprochener oder geschriebener Worte oder Zeichen zu einem Begriff zusammenzufassen. Was man im modernen Sprachgebrauch unter diesem Wort versteht, bezieht sich aber nicht auf die höheren Aspekte des „Verbundenseins innerhalb des universalen Denkens“. Der dritte Aspekt (der Intelligenzaspekt) hat mit der Ausdeutung des Kontaktes zu tun; der zweite Aspekt (der Liebe-Weisheit) ist der Faktor, der die höheren Impressionen ermöglicht, und zwar während seiner Entwicklung oder wenn er zur Wirksamkeit kommt. Während dieser Entwicklung ist nur direkte Telepathie möglich, und zwar von zweierlei Art:

1. *Harmonisierende Telepathie* oder unmittelbares Verstehen, Gewährsein von Ereignissen, Wahrnehmung von Geschehnissen, und Identifizierung (sich-eins-wissen) mit Reaktionen der Persönlichkeit. Dies alles hängt mit der Solarplexus-Tätigkeit zusammen und wird – wenn die Liebesnatur, der zweite Aspekt, entfaltet ist, oder sich entfaltet – zum „Samen oder Keim“ der Intuition. Der gesamte Vorgang ist also astral-buddhischer Art und bezieht die niederen Aspekte des universalen Denkens als Wirkkräfte mit ein.
2. *Mentale Telepathie* oder Gedankenaustausch. Wenn dies auch eine beständige Erscheinung unter vorgeschrittenen, vom Verstand geleiteten Menschen ist, so wird sie bis jetzt noch kaum anerkannt; die Gesetze und Ausdrucksweisen dafür sind bis jetzt unbekannt, und die besten Denker und Ausdeuter auf den subjektiven Ebenen bringen diese Art der Telepathie noch immer mit den Reaktionen des Solarplexus durcheinander. Es

handelt sich um eine verhältnismäßig neue und unerforschte Wissenschaft, aber ihr Wirkungsbereich ist *nicht* astraler Art, hat also nichts mit dem Solarplexus-Zentrum zu tun; die Substanz, vermittels derer diese Wissenschaft ausgeübt wird, ist nicht die astrale, sondern die mentale Substanz; es ist also eine andere Körperhülle mit im Spiel und in Anspruch genommen, nämlich der Mentalkörper. Hier liegt der „Same oder Keim“ für höhere Kontakte und für Eindrücke, die von höheren Ebenen als der Buddhi- oder Intuitionsebene kommen. Diese Telepathie hat mit dem höheren Aspekt des universalen Denkens, dem einsichtsvollen Willen zu tun. In beiden Fällen sind der niedere Aspekt der Liebe (die emotionelle und sensitive astrale Reaktion) und die reine Liebe der Seele mit beteiligt.

Die astrale, harmonisierende Sensitivität ist fehlbar (unzuverlässig) und geht häufig in ihren Mutmaßungen und Auslegungen irre. Die höhere Telepathie – auch eine Form der Sensitivität, die wie ein Eingangstor oder ein Empfangsorgan ist – wird schließlich unfehlbar; in den Anfangsstadien mag sie sich häufig noch als fehlerhaft erweisen (soweit es sich um die Methoden der Ausdeutung und Ableitung handelt).

Direkte mentale Telepathie ist eine der höchsten Manifestationen der Persönlichkeit; sie ist eine Art Überbrückungsfähigkeit, denn sie bildet eine der Hauptstufen zu den höheren Eindrücken hin. Immer setzt sie eine schon verhältnismäßig hohe mentale Entwicklungsstufe voraus, und das ist der Grund dafür, daß sie noch nicht als eine ehrenvolle, bewiesene und beweisbare Fähigkeit des Menschenwesens betrachtet wird. In diesem Falle ist das Denkvermögen wahrhaftig „der Vernichter der Wirklichkeit“, und die Quellen und Methoden des subjektiven Wissens bleiben noch in einem dunklen Bereich des menschlichen Bewußtseins zurück. Die normale Evolution wird jedoch unbestreitbar die Existenz von Fähigkeiten darstellen, welche die höheren geistigen und subjektiven Impressionen ermöglichen und schließlich zu normalen Erscheinungen machen werden.

Diese „höchste Wissenschaft von den Kontakten“ kann – wie schon erklärt – in die folgenden Phasen eingeteilt werden, die stufenweise fortschreitend zur Entfaltung kommen. Vergesse nicht das bedeutsame Merkmal der Evolution, ihre unvermeidlich gleichmäßige Fortdauer.

1. *Astral-empfindendes Gewahrsein*. Dies beruht auf Reaktionen des Solarplexus; der ganze Vorgang spielt sich auf der Astralebene und mit astraler Substanz ab. Diese ermöglicht in ihrer höchsten Form später das intuitive Wahrnehmen und die intuitive Sensitivität; der Prozeß geht dann in buddhischer Substanz vor sich. Die Aspiranten sind auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung stark astral-buddhisch bestimmt. Daran sollte man denken.
2. *Mentale Telepathie*. Diese erfordert naturgemäß zwei oder mehrere Denker und geht in der Substanz der Mentalebene vor sich. Sie ermöglicht die Tätigkeit, die wir „Beeindruckung“ nennen. Diese Beeindruckung kommt meistens von gewissen Aspekten der Mentalebene, wie etwa:
 - a) von der Seele des telepathisch veranlagten Menschen, wobei die Blätter des Wissens im egoischen Lotos benützt werden – eine hohe Form mentaler Intelligenz;
 - b) vom sogenannten abstrakten Denken. Dieser Aspekt der Mentalsubstanz wird weitgehend von der Hierarchie benutzt, um das Denken der Jünger zu erreichen. Erst in den letzten paar Jahrhunderten hat die Hierarchie ihre lebendige Aufmerksamkeit von der Mentalebene weg auf die buddhische Ebene hin verschoben. Dies wurde möglich, weil die Aspiranten der Welt jetzt für Kontakte empfänglich sind, die auf einem astral-buddhischen Bewußtsein beruhen, aber streng in mentaler Substanz vor sich gehen. Das schließt notwendigerweise die drei darin enthaltenen Aspekte des Denkens ein: Das konkrete Denkvermögen, den Sohn des Denkvermögens und die abstrakte Sensitivität oder Reaktion. Das bedingt (auf der physischen Ebene)

eine Tätigkeit der Hypophyse (wie ihr leicht einsehen könnt) und ebenso den Gebrauch des Ajnazentrums.

3. *Die okkulte Wissenschaft der Impression.* Sie wird möglich, wenn die beiden anderen Formen telepathischer Verbindung bereits vorhanden sind und sich bis zu seinem bestimmten Grade von Genauigkeit entwickelt haben. Sie hängt auch von dem Aufbau der Antahkarana und der stetigen Hinwendung des Aspiranten oder Jüngers auf die geistige Triade ab; sie wird außerdem möglich, wenn das abstrakte Denkvermögen entwickelt und empfänglich geworden ist und somit zum Samen oder Keim des geistigen Willens werden kann; das wird die Fähigkeit mit sich bringen, auf die göttliche Absicht reagieren zu können. Der höhere Aspekt dieses abstrakten Denkvermögens ist die atmische Ebene. Es ist nützlich, sich klar zu machen, daß diese beiden Bewußtseinsebenen substantieller Art sind. Innerhalb der Substanz der atmischen Ebene wird jene Tätigkeit entfaltet, die auf das abstrakte Denkvermögen einwirken kann, welches dann zum Sitz des Bewußtseins im geistigen Menschen wird. Er bleibt aber dennoch im aktiven Besitz und Gebrauch seiner Persönlichkeit und verwendet auch weiterhin das konkrete Denkvermögen; die astrale Sensitivität beginnt jedoch dann *unter die Schwelle des Bewußtseins* zu sinken und gesellt sich also der großen Reihe von Instinkten und instinktiven Reaktionen hinzu, die der Mensch besitzt und die ihm den Eintritt ins Leben und die bedingte Wahrnehmung alles dessen gestatten, was in den drei Welten vorhanden ist, einschließlich der drei unter dem Menschen stehenden Natureiche. Sind einmal diese Instinkte veredelt und beherrscht, dann arbeiten mit ihnen jene Meister und Jünger, deren Aufgabe es ist, die Evolution der Lebensformen in den drei untermenschlichen Reichen zu beaufsichtigen.

Die höheren Formen mentaler Telepathie, bei denen die Seele und das abstrakte Denkvermögen beteiligt sind, haben allein mit dem göttlichen Plan zu tun, so wie ihn die Hierarchie

in den drei Welten ausarbeitet. Die Wissenschaft der Impression betrifft also vor allen Dingen die göttliche Absicht, wie sie von Shamballa ausgearbeitet wird, und außerdem jene höheren Aspekte der hierarchischen Arbeit, die nichts mit dem Wirken in den drei Welten zu tun haben. Ich möchte euch bitten, über diesen Punkt nachzudenken.

Heute ist infolge der merkwürdigen Evolutionsstufe, zu der das Menschenreich gekommen ist, ein Zwischenglied für die drei oben genannten Impressionsformen eingesetzt worden; es ist gleichsam eine Zwischenperiode zwischen voller menschlicher Wesensäußerung und der vollständigen Wesensäußerung des Seelenreiches. Diesen Aspekt oder Zustand nennen wir:

4. *Die Wissenschaft der Invokation und Evokation.* Diese Wissenschaft kann die unklaren Impulse und die höheren (jedoch noch triebhaften) Sehnsüchte der Menschenmassen in anrufender Form verwenden, und tut es auch; dies geschieht, um die Lücke zu überbrücken, die im Bewußtsein zwischen dem Leben des gewöhnlichen Menschen, dem Leben der integrierten Persönlichkeit und dem Leben der Seele besteht. Durch nützliche Verwendung dieses invokativen Verlangens – das oft stumm und unbewußt zum Ausdruck kommt – können sich die Jünger der Welt konzentrieren und dadurch eine Energie erzeugen, die stark genug ist, um eine wahre Stoßwirkung und eine bestimmte Impression auf solche Wesen und Leben auszuüben, die sich auf höheren Ebenen als denen in den drei Welten befinden. Diese Stoßwelle ruft bei diesen höheren Wesen eine Reaktion hervor; dadurch kommt ein geistiges, intelligentes Wechselwirken in Gang, das für einen zusätzlichen Ansporn und eine gesteigerte Belebung des normalen und für gewöhnlich langsamen Evolutionsprozesses von großem Nutzen ist. Dies geschieht zur Zeit in sehr deutlicher Weise, und erklärt vieles, was heute in der Menschenwelt geschieht. Diese sich ausbreitende Stimulierung ist sehr intensiv. Der Anruf der Menschheit ist nicht nur der lautlose Appell, den die für die

Hierarchie Arbeitenden überall in Gang bringen, sondern er kommt auch in allen Plänen, Entwürfen, formulierten Programmen sowie bei den vielen Gruppen und Organisationen zum Ausdruck, die sich die Verbesserung der menschlichen Lebensverhältnisse zur Aufgabe gemacht haben.

Jeder Teil der Wissenschaft von den Kontakten basiert auf gewissen Grundgedanken, ohne die es keinen Ausgangspunkt gäbe für jegliche Bemühung, diese Wissenschaft zu meistern. Begreift diese Tatsache, bitte. Es gibt drei solcher Gedanken, die man sich immer vor Augen halten sollte:

1. *Das Medium oder Hilfsmittel, durch das die Gedankenströme oder Impressionen* (ganz gleich aus welcher Quelle sie stammen mögen) *hindurchgehen müssen*, um auf das menschliche Gehirn eine Stoßwirkung ausüben zu können, *ist der planetarische Ätherkörper*. Das ist ein fundamentaler Faktor für alle Folgerungen, die sich daraus ableiten lassen. Dieser Ätherkörper ermöglicht alle Beziehungen, da der Ätherkörper des Einzelwesens ein integraler Teil des planetarischen Lebenskörpers ist. Dieser Lebenskörper ist auch der Mittler für alle Instinktreaktionen, wie sie etwa ein Tier zeigt, wenn ihm Gefahr droht. Je enger dieser Ätherkörper mit dem dichten physischen Körper verwoben ist (wenn ich mich so ausdrücken darf), desto klarer ist die Instinktsreaktion — wie etwa in dem von mir gegebenen Beispiel, das auf unzähligen solchen Reaktionen beruht. Je enger diese Verbundenheit, desto größer ist aber auch die Sensitivität und die Eignung für telepathischen Kontakt und das Erkennen höherer Impressionen. Man könnte noch hinzufügen, daß der Ätherkörper eines Jüngers oder überhaupt eines vorgeschrittenen Menschen so behandelt und geschult werden kann, daß es ihm möglich ist, vieles zurückzuweisen, was sonst auf ihn einwirken, durch ihn hindurchgehen oder ihn als Kanal benutzen könnte. Diese Schulung geschieht automatisch; einen Beweis dafür kann man auch in der Fähigkeit des menschlichen Mechanismus sehen, alle Kontakte und

Eindrücke auszuschalten, deren er nicht bedarf, an die er so gewöhnt ist, daß sie sich überhaupt nicht bemerkbar machen; außerdem kann er alles das abschalten, was ihm unerwünscht oder nicht der Beachtung wert erscheint. Der Grund dafür, daß ein wirklicher telepathischer Kontakt zwischen Denkern nicht häufiger ist, liegt in der Tatsache, daß nur wenige Menschen mit der angemessenen Klarheit oder mit der erforderlichen Energie denken; sie schaffen keine wahren, präzisen und kraftvollen Gedankenformen, oder aber es werden – wenn dies doch geschieht – diese Gedankenformen nicht in der richtigen Weise auf das gewünschte Ziel hingelenkt. Wenn ein Mensch Jünger ist und bewußt versucht, sich von seiner Seele, von einem Meister oder von der geistigen Triade beeinflussen zu lassen, so ist die Aufgabe des Aussenders der Impression verhältnismäßig einfach; der Jünger braucht nur die richtige Aufnahmebereitschaft entwickeln, dazu intuitive Intelligenz, die ihn zu korrekten Ausdeutungen befähigt und die ihn auch den Ursprung der Mitteilung oder Impression erkennen läßt.

Dies bringt uns zu dem zweiten Grundgedanken:

2. *Feinfühligkeit für Eindrücke erfordert, daß man eine magnetische Aura erzeugt, auf welche die höchsten Impressionen einwirken können.* – Das habe ich (bis zu einem gewissen Grade) schon im vorhergehenden Abschnitt behandelt. Man sollte daran denken, daß das Kraftfeld der magnetischen Aura, die alle Menschenwesen umhüllt, gegenwärtig in vier Substanzbereichen zu finden ist; diese vier Bereiche stehen in enger Verbindung mit vier Hauptzentren. Wenn der Mensch auf ausgesprochen niederer Stufe steht und in seinem Wesen vorwiegend tierisch bestimmt ist, dann erreichen ihn die meisten der andrängenden Eindrücke automatisch über das Sakralzentrum; solche Einwirkungen sind (wie ihr euch leicht vorstellen könnt) schwerfällig und doch dynamisch; sie haben mit all dem zu tun, was sein physisches Dasein, seine physischen Begierden und sein physisches Behagen oder Unbehagen betrifft. Es gibt jedoch

heute ziemlich wenig Menschen im Verhältnis zur Bevölkerung des Planeten, die das Sakralzentrum als das hauptsächlichste Aufnahmeorgan verwenden. Die magnetische Aura ist in diesem Falle sehr klein; alle Neigungen dieser geringen Aura gehen nach abwärts, und alle Impressionen (die unmöglich von einer höheren Quelle kommen können, als es der Stufe des Menschen entspricht) wirken durch die Aura *hinunter* auf das Sakralzentrum. Die meisten dieser Eindrücke sind darum rein instinktiver Art, und es sind wenig oder überhaupt keine Gedanken dabei beteiligt; es gibt jedoch auch Anzeichen für etwas, was man als ein Höherstreben ansehen könnte, wenn es auch nicht das ist, was ein wahrer Aspirant als geistiges Streben ansehen mag.

Der durchschnittliche, jedoch noch nicht intellektuelle Mensch wirkt durch seinen Astralkörper und somit, da er dort polarisiert ist, durch sein Solarplexus-Zentrum – vorwiegend im Ätherischen. Alle Eindrücke finden Eingang in die Aura auf dem Wege über das Gebiet, das rund um diesen Teil des Ätherkörpers liegt. Durch dieses Hauptzentrum wirkt auch das gewöhnliche Medium, das Eindrücke und Mitteilungen von astralen Wesenheiten oder von belebten Astralformen empfängt, die in dem von der Menschheit geschaffenen Blendwerk zu finden sind.

Ihr dürft trotzdem nicht vergessen, daß wahres geistiges Streben seinem Wesen nach eine astrale Erscheinung oder Reaktion ist; alle Aspiranten wirken – im Anfangsstadium ihrer langsamen Neuorientierung – durch das Zentrum des Solarplexus, und sie konzentrieren dort nur ganz allmählich ihre niederen Energien, bevor diese umgewandelt und zu dem höheren Herzzentrum hinaufgehoben werden. Es gibt bestimmte Jünger, die absichtlich auf der Astralebene unter der Leitung des Meisters ihres Ashrams wirken, um solche Neophyten zu erreichen und ihnen auf diese Weise das Wissen und die subtile Unterweisung einzuprägen, die für ihren Fortschritt nötig ist.

Kein Meister wirkt auf diese Art, und die Meister müssen daher bestimmte Jünger für diesen Dienst in Anspruch nehmen. Solche Jünger leiten die gewünschte Impression zum Solarplexus-Gebiet der magnetischen Aura. Diese magnetische Aura hat eine weitere Eingangsstelle in der Region des Kehlzentrums, das als Empfänger für höhere Eindrücke verwendet wird. Dieses Zentrum oder Energiegebiet wird weitgehend von jenen benutzt und zu lebendiger Aktivität angespornt, die in der Welt schöpferisch tätig sind; diese müssen natürlich einen direkten Kontakt mit der Seele hergestellt haben, und sind daher weit offen für jene intuitiven Ideen, die die Quelle ihrer schöpferischen Arbeit sind. Je nach dem Erfolg ihrer derartigen schöpferischen Tätigkeit und der Schönheit ihrer Arbeit ist dann auch der Eindruck, den sie damit auf andere Menschen machen. Seltsam genug: die neuen, eigentümlichen Kunstformen, die einige Menschen entzücken und den Schönheitssinn anderer beleidigen, sind größtenteils Schöpfungen des Solarplexus und darum *nicht* von wirklich hohem Rang. Bei einigen wenigen von ihnen — aber nur sehr wenigen — spielt auch das Kehlzentrum eine Rolle.

Die magnetische Aura um den Kopf herum ist diejenige, die wirklich für die höchsten Impressionen empfänglich und die Eingangsstelle zum Kopfbereich ist. Darauf brauche ich nicht einzugehen; alles, was ich euch gelehrt habe, hat mit der Erweckung dieses höchsten Zentrums zu tun, das lebendig wirksam sein muß, ehe der Aspirant zu einem Glied des Reiches Gottes werden kann. Das *Ajnazentrum* ist hier nicht beteiligt; es wird noch mehrere Jahrhunderte lang das Werkzeug und nicht das Ziel gelenkter Impressionen sein.

Der nächste bedeutsame Leitgedanke liegt in den Worten:

3. „Der Plan ist die dynamische Substanz, die den Inhalt des Sammelbeckens beschafft, aus dem der Bewirker der Impression schöpfen kann und für den der Empfänger der Impression empfindungsfähig werden muß.“

2. über
hören

Dieser Satz erfordert wahrscheinlich eine sehr ernsthafte Umstellung im Denken der meisten Studierenden. Die Vorstellung des *Planes* als Substanz wird ihnen sicherlich neu sein, vielleicht auch neu für euch. Trotzdem ist es eine Vorstellung, um deren Verständnis sie sich bemühen müssen. Laßt es mich noch etwas anders ausdrücken: *Der Plan besteht (oder ist zusammengesetzt) aus jener Substanz, mit der die Meister der Hierarchie beständig wirken.* Wir wollen diese bedeutsame Vorstellung aufnehmen und sie um der Klarheit willen in ihre Bestandteile zerlegen. Ich lege deshalb so starken Nachdruck auf diese Worte, weil dieser Gedanke von einer Wichtigkeit ist, die beinahe über menschliches Begreifen hinausgeht, und weil dessen richtiges Verstehen eure ganze Einstellung zum Plan neu gestalten und beleben kann. Ihr werdet dann fähig sein, in einer völlig neuen Art und Weise zu wirken:

1. Der Plan *ist* Substanz. Er ist seinem Wesen nach substantielle Energie; und Energie ist Substanz und nichts anderes.
2. Die Substanz (d. h. der Plan) ist dynamischer Art, und daher mit der Energie des göttlichen *Willens* durchtränkt.
3. Der Plan ist ein Sammelbecken energie-erfüllter Substanz, die durch den *Willen* Sanat Kumaras in Fluß gehalten wird, und die seine unbegreifliche Absicht *verkörpert* (unbegreiflich für uns, aber nicht für ihn).
4. Eben aus dieser planetarischen Substanz müssen die Bewirker der Impressionen schöpfen – die Nirmanakayas, die Mitglieder der Hierarchie und die in der Welt wirkenden Jünger, ebenso alle geistig sensitiven Menschen eines bestimmten Grades.
5. Empfänger der erwünschten Impression müssen für diese substantielle Energie empfindungsfähig werden.

All dies kann bis auf den uranfänglichen Denker zurückgeführt werden, der unsere manifestierte Welt ins Dasein rief und der nach und nach unter dem Gesetz der Evolution das erstrebte Ziel seines Denkens zur Reife bringt. Im weiteren und größeren Sinne handelt es sich um jene Gesamtheit, jenen Ozean von Energien, in denen wir

„leben, weben und sind“. Es ist der siebenfältige Körper des planetarischen Logos.

Wir betrachten hier jedoch nicht das größere Ganze, sondern *nur* einen speziellen, konzentrierten Bereich des planetarischen Bewußtseins. Er liegt in der Mitte zwischen der höchsten Ebene, auf der sich der Rat des Großen Herrn befindet, und den drei Ebenen, die das Betätigungsfeld für die hierarchische Arbeit bilden: auf den drei Bewußtseinsstufen der geistigen Triade. Dieser „konzentrierte Bereich“ ist von den Vollzugsorganen des göttlichen Willens hervor gebracht worden; sie kennen das letzte, höchste Vorhaben und Ziel Sanat Kumaras, behalten es unbeirrt im Auge und stellen es jenen Meistern der Weisheit zur Verfügung, die als „Impressionsorgane von Sanat Kumaras Willen“ fungieren können. Es sind dies der Manu, der Christus und der Mahachochan, der Herr der Zivilisation.

Es könnte hier erwähnt werden, daß die drei Buddhas der Aktivität die obersten Impressionsorgane, und die drei großen Herren die „Impressionsempfänger“ auf einer außerordentlich hohen, nämlich der atmischen Bewußtseinsstufe, der von der Energie des göttlichen Willens durchdrungenen Region, sind.

Als ich den fünften Punkt der Offenbarung behandelte (Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Bd. II, Teil 3), sagte ich, daß er mit dem höchsten Aspekt des göttlichen Willens zu tun habe – demjenigen, der die höchste, die *letzte, endgültige* Synthese schafft. Die große planetarische Absicht ist die schließliche Synthese des Urgedankens des planetarischen Logos, und diesem Gedanken haben wir zu aller Zeit den nichtssagenden Namen „*Glorie*“ gegeben. Dieses Wort gilt für alles, was wir von der göttlichen Absicht ahnend erfassen können; es deutet uns einen „Schimmer der Herrlichkeit (Glorie)“ an. Das menschliche Denkvermögen ist auf dieser Stufe (in Zeit und Raum) nicht fähig, irgendeinen Aspekt der göttlichen Absicht zu erkennen; wir können uns lediglich den Bemühungen der Hierarchie anschließen, jene Dinge und Ereignisse in Gang zu bringen, die schließlich die Offenbarung der göttlichen Absicht ermöglichen werden. Diese Absicht wird für die letzte Stammrasse der Menschheit die

endgültige Offenbarung sein. Es liegt also noch ein langer Weg der Evolution vor uns.

Ich möchte hier eine Aussage machen, die dem intelligenten Durchschnittsjünger wahrscheinlich nichts sagen wird, aber ein fruchtbarer Saatgedanken sein kann für den Eingeweihten, der diese Worte liest:

„Die Absicht Sanat Kumaras entsteht und formt sich derzeit aus der Synthese, die das Wesen der letzten sieben Pfade offenbart. Sie ist durch den dargebotenen Plan der menschlichen Intelligenz in Zeit und Raum angepaßt; und wenn dieser Plan einmal – in der Glorie der Vollendung – erfüllt sein wird, dann wird er die göttliche Absicht auf allen sieben Evolutionsebenen offenbaren. Dann wird die Evolution, so wie sie von der Hierarchie formuliert und auferlegt wird, zu Ende sein, und es wird eine größere dynamische Ausweitung an ihre Stelle treten.“

Ihr werdet bemerken, daß all die verschiedenen Lehren schließlich ineinander übergehen und sich harmonisch vereinigen, und daß auf einer bestimmten Entwicklungsstufe des Bewußtseins die vielen Wege geistigen Suchens und Strebens zu den wenigen Bahnen bewußten geistigen Wahrnehmens werden. Das gilt auch für die Einzelheiten des Evolutionsprozesses, für die Formulierung des hierarchischen Planes und für das Erkennen der göttlichen Absicht. Um praktisch zu sprechen – denn das ist immer von größter Wichtigkeit – könnte man sagen, daß die Evolution die *Gestaltung* der göttlichen Absicht leitet und bestimmt. Der Plan betrifft die *Erkenntnis*, die die Hierarchie von der Absicht gewinnt, während die göttliche Absicht den *synthetischen Gedanken* darstellt, der in das höchste Bewußtsein des Herrn der Welt einströmt über die sieben Pfade, welche die Meister bei einer bestimmten, sehr hohen Einweihung wahrnehmen.

Die sieben großen Energien strömen auf den sieben Pfaden in unsere manifestierte Welt ein; sie sind nicht die direkt von den sieben Strahlen herkommenden Energien, da diese mit Bewußtsein in einer ganz speziellen Weise zu tun haben. Es handelt sich hier um

die substantiellen Energien materieller Wesensäußerung, und deren Ursprung ist ein großes Mysterium. Diese beiden Energiebahnen — die materielle Energie und die Energie des Bewußtseins — bilden, wenn sie durch die göttliche Absicht zusammengeführt werden, den Dualismus, der im Wesen unseres manifestierten Lebens liegt.

Der hierarchische Plan ist alles, was wir von dieser göttlichen Absicht zu erkennen vermögen, und selbst diesen Plan können nur Jünger und vorgeschrittene Aspiranten beurteilen und erkennen. Er beruht auf dem Wissen, daß es eine göttliche Führung in der Vergangenheit gegeben hat, auf der Erkenntnis, daß aus dieser Vergangenheit ein Fortschritt in die Gegenwart hinein stattgefunden hat, sowie auf dem angestregten Bemühen, für das richtige Hervortreten dieses Planes (der immer einen Aspekt der göttlichen Absicht verkörpert) in der unmittelbaren Zukunft empfänglich zu werden. Die göttliche Absicht hat mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu tun; die Sachwalter des Planes werden von Shamballa aus über die Nirmanakayas beeinflusst; dieser Vorgang wiederholt sich, wenn der vorgeschrittene Teil der Menschheit zum Empfänger, zum sensitiven Empfänger des Planes wird, der den Menschen von den Impressionsbewirkern, den Meistern, übermittelt wird, die durch die Neue Gruppe der Weltdiener wirken. Diese Gruppe ist die niedere Entsprechung zu den Nirmanakayas, den Empfängern von Impressionen aus Shamballa. Erkennt doch die Schönheit und Synthese, die gegenseitige Abhängigkeit, das Ineinandergreifen und Zusammenwirken, das sich durch die ganze Kette der Hierarchie, von der höchsten Ursache bis hinunter zum niedersten Empfänger göttlicher Impression manifestiert.

Der Schlüssel zu allem heißt Energie. Energie ist Substanz, und diese Substanz ist mit der Qualität des göttlichen dynamischen *Willens* durchtränkt. Über den Willen muß noch viel gelernt werden. Wille als dynamische Energie wird bis jetzt von den Menschen noch nicht in seinem wahren Sinne verstanden. Die Menschheit versteht unter Willen für gewöhnlich starre Entschlossenheit; in Wirklichkeit ist dies die Bemühung einzelner Menschen, der (persönlichen

oder umweltlichen) Substanz den eigenen Willen aufzuprägen, oder diese Substanz mit dem eigenen, gutgemeinten Bestreben zu beeinflussen, das durchzuführen, was ihrer Meinung nach (symbolisch ausgedrückt) Gottes Wille ist. Aber die Menschen wissen noch nichts davon, wie man mit dynamischer, Energie-erfüllter Substanz *wirkt*, denn grundsätzlich werden sie von dieser beeinflusst und benutzt, sobald sie etwas vom Plan wissen und somit unter die Einwirkung der geistigen Triade gelangen. *Sie* werden benutzt, nicht umgekehrt; sie können sich nicht das zunutze machen, was zur Förderung des Planes zur Verfügung steht – die dynamische Energie des göttlichen Willens. Dieser dynamische Wille kann erst dann verfügbar werden, und ein Jünger kann erst dann für den Plan wirklich arbeiten, wenn die Antahkarana bis zu einem gewissen Grade in gehöriger Weise errichtet ist, auch wenn sie noch nicht vollendet sein mag.

Es ist daher für den Aspiranten oder Jünger nützlich, wenn er das Wesen jener Wirkkräfte (Inspiratoren) kennen lernt, die die Lage seiner magnetischen Aura bestimmen und dieser Aura das ihnen eigene Verständnis von dem Plan einprägen können; diese Inspiratoren können angenommene Jünger, Eingeweihte oder Meister sein. Der Aspirant oder Jünger muß dann diejenigen finden, auf die er persönlich als Inspirator einwirken kann. Er muß sich also als *Empfänger* und ebenso als *Inspirator* schulen, als reaktionsfähigen und ebenso als verursachenden und einwirkenden Faktor. Man könnte dies als den wissenschaftlichen Weg zum geistigen Leben bezeichnen, und diese Denkweise ist wertvoll, da in der Notwendigkeit, empfangsfähig zu sein, auch die Notwendigkeit des Dienstes inbegriffen ist. Alles hat daher mit Invokation und Evokation zu tun.

In unserem nächsten Grundthema, welches das Wesen des Ätherkörpers behandelt, werden wir wieder die höheren Beziehungen und das Ineinandergreifen vieler verbundener Faktoren finden. Diese gegenseitige Abhängigkeit tritt umso klarer in Erscheinung, je höher man in den Gesamtplan der Entsprechungen hineinschreitet. Schließlich erreicht man einen Punkt, an dem sich alles vereinigt.

Fünfzehntes Kapitel

Planetarische und außerplanetarische Wechselbeziehungen

Das Thema, das den Ätherkörper aller Formen, also auch des planetarischen Logos behandelt, ist bei jeder Erörterung der *höchsten Wissenschaft von den Kontakten* natürlich von größter Bedeutung. Diesen Begriff „sensitiver Kontakt“ möchte ich hervorheben, wenn wir die drei Punkte oder Grundgedanken, die ich im vorigen Abschnitt ausgeführt habe, studieren. Alle solchen Bezeichnungen wie „Ebenen“, „Gruppen“, „Schöpferische Hierarchien“ und „Zentren“ sind zwar nur Worte, aus denen man Beziehungen, Wechselwirken und gegenseitige Beeinflussung zwischen all den Lebewesen folgern kann, die die Gesamtheit unseres manifestierten Universums ausmachen. Sie sind aber trotzdem Anzeichen dafür, daß wir allmählich zu einer planetarischen Synthese, zu einer solch umfassenden planetarischen Ganzheit geführt werden, wie sie der Mensch bisher nicht einmal in einer Vision erschauen konnte.

Das Thema ist notwendigerweise ungeheuer schwierig, denn alle Menschen denken nach Art oder gemäß ihrer eigenen Kontakte und Beziehungen, die streng umgrenzt sind und sich nicht im Sinne des Einen Lebens manifestieren, das durch alle Formen und Reiche, oder durch all die verschiedenen planetarischen Evolutionen (von denen ihr nichts wißt) strömt und dadurch in Zeit und Raum eine lebendige, intelligente, planetarische Wesenheit erschafft. Diese Wesenheit hat die Reife (oder Vollendung) im Rahmen des Sonnensystems, ist mit ungeheuren, anziehenden und integrierenden Energien ausgestattet und erhält ihren Antrieb durch eine höchste Absicht, die ein Teil der unermesslichen Absicht des solaren Logos ist. Dieser wirkt durch die planetarischen Logoi und trägt daher die Verantwortung für das Wohlergehen und die fortschreitende Evolution aller Lebewesen und

Gruppen im Rahmen und im wesensmäßigen Aufbau unseres Planeten.

Die daraus hervorgegangenen Beziehungen sind, wie ihr euch wohl vorstellen könnt, sowohl inter-planetarisch (zwischen den Planeten bestehend) als auch außer-planetarisch (über den planetarischen Bereich hinausgehend). Diese Ausdrücke sagen dem Durchschnittsjünger wenig; er muß warten, bis die Einweihung ihn in die Lage versetzt, diese Dinge richtig zu würdigen. Von den letzten Stufen können wir nichts wissen; einzig und allein im Rat von Shamballa können diese außerplanetarischen Kontakte und Beziehungen erkannt werden. Man muß aber folgende Grundtatsache erfassen: Das Mittel oder Werkzeug für Beziehungen und Kontakte ist *Substanz*; der Sinn und Nutzen dieser Beziehungen, die durch dieses Mittel zustandekommen, besteht in der allmählichen stufenweisen Entfaltung der drei göttlichen Aspekte, die von allen Esoterikern anerkannt, und noch anderer, die die kommenden Jahrtausende offenbaren werden. Als die in und auf unserem Planeten mitwirkenden Faktoren könnten wir die drei Hauptzentren des planetarischen Logos ansehen:

1. *Das Kopfzentrum*, die dynamische, treibende Kraft der außerplanetarischen Absicht, der Ausdruck des göttlichen planetarischen Willens, wie er in Shamballa konzentriert ist. Es ist die Energie der Synthese, die Quelle allen planetarischen Lebens; es kennzeichnet das wesentliche Sein.
2. *Das Herzzentrum*, die treibende Kraft des Evolutionsplanes. Es ist der Ausdruck der göttlichen Liebe oder reinen Vernunft, die Hierarchie. Seinem Wesen nach ist es die Energie der Anziehung, das Seelenreich.
3. *Das Kehlzentrum*, die treibende Kraft aller drei Aspekte in ihrer Beziehung zu den drei unter dem Menschen stehenden Naturreichen, und außerdem der Ausdruck göttlicher Intelligenz, die Menschheit. Es ist die Energie des lebendig-tätigen Denkens und läßt die Menschheit zum Makrokosmos des Mikrokosmos, d. h. der drei niederen Reiche werden. Die Mensch-

heit hat für diese drei Reiche dieselbe Bedeutung wie die Hierarchie für das vierte Naturreich (das Menschenreich).

Dies sind die Grundelemente der Wissenschaft vom Okkultismus, und sie enthalten – für solche Studierende, wie ihr es seid – nichts Neues. Dennoch ist es notwendig, sie in ihrer dreifachen Beziehung zu sehen, wenn man klarer als bisher erfassen will, in welcher Art und Weise das Eine Leben wirkt. Das Ziel der ganzen Evolution ist das, diese drei Zentren in eine so enge Verbindung miteinander zu bringen, daß die Synthese, die in der göttlichen Absicht liegt, sich harmonisch auf jeder nur möglichen (beachtet diesen Ausdruck) Bewußtseinsenebene auswirken kann. Findet dies einmal statt, dann kann der Grundgedanke, das im tiefsten Grunde liegende Vorhaben des planetarischen Logos dem Menschen schließlich enthüllt werden.

Ich möchte euch hier an die okkulte Feststellung erinnern, daß jedes Lebewesen oder manifestierte Leben – vom planetarischen Logos bis hinunter zum geringsten Atom – einmal ein Mensch gewesen ist, jetzt ist, oder es noch werden wird. Das bezieht sich auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft jedes manifestierten Lebens. Daher ist das Vorhandensein der Menschheit und dessen, was durch die Menschheit zum Ausdruck kommt, wahrscheinlich der erste und wichtigste Aspekt der göttlichen Absicht. Verweilt bei dieser Aussage und denkt über sie nach. Sie ist also die erste klare Tatsache, die das Ausmaß und die Größe eines Menschenwesens anzeigt; solange uns aber noch nicht zwei andere Tatsachen enthüllt worden sind, ist es nicht möglich, die weiterreichenden Aspekte der Absicht Sanat Kumaras richtig zu ermessen. Alles unter dem Menschen Stehende strebt langsam auf die rein menschlichen Lebenserfahrungen hin; es muß auch durch die Phase menschlichen Bemühens und daraus folgender Erfahrung gehen, bzw. ist schon über dieses Stadium der Begrenztheit hinaus und geht daran, die menschliche Natur – durch Einweihung – in einen Zustand der Göttlichkeit hinaufzuführen (um einen ganz unzulänglichen Ausdruck zu gebrauchen).

Das Leitmotiv des Herrn der Welt ist daher *die Menschheit*, denn sie ist die Grundlage, das Ziel und der wesensmäßige innere Aufbau

allen Seins. Die Menschheit selbst ist der Schlüssel zu allen Evolutionsvorgängen und zu jedem rechten Verstehen des Göttlichen Planes, der in Zeit und Raum die göttliche Absicht zum Ausdruck bringt. *Warum Er* vorzog, daß dies so sei, wissen wir nicht; aber man muß die Tatsache hinnehmen und muß sich beim Studium der Wissenschaft von den Impressionen immer daran erinnern, denn es ist der Faktor, der Beziehungen und Kontakte ermöglicht, und außerdem der Urquell für alles Verstehen. Es ist außerordentlich schwierig, meine Brüder, diese Dinge auszudrücken und auf sie näher einzugehen; nur die durchdringende Intuition kann diese Dinge für eure begierige und regsame Intelligenz klären helfen.

Ihr werdet also bemerken, daß, wenn wir auch eines der Hauptzentren „*Menschheit*“ nennen, dennoch alle Zentren letzten Endes aus Lebewesen bestehen, die entweder zur menschlichen Stufe hinstreben, oder als Lebenseinheiten bereits auf der menschlichen Stufe stehen; oder aber sind es solche Wesen, die diese Stufe schon weit hinter sich gelassen haben, jedoch mit all den Fähigkeiten und Kenntnissen ausgestattet sind, die in früheren planetarischen Zyklen oder Sonnensystemen, oder durch unser eigenes, für uns typisches und charakteristisches planetarisches Leben in die Wesensäußerung des Menschen hineingearbeitet worden sind.

Infolge dieser für alle geltenden, einheitlichen Erfahrung werden die Kunst, Kontakte herzustellen, und die Wissenschaft der Impression uneingeschränkt möglich und auf normale Weise wirksam. Die großen, allmächtigen Wesenheiten in Shamballa können auf die Allwissenden und die geringeren Wesen in der Hierarchie einwirken, *weil* sie an der gemeinsamen Menschheit teilhaben. Die in der Hierarchie Wirkenden, die Meister und Eingeweihten, können folglich die Menschheit beeinflussen, weil sie ja an deren Erfahrung und Verstehen teilgenommen haben. Führt man diesen Gedanken weiter, dann stellen die Wesen, aus denen die Menschheit besteht, das Ziel für die unter dem Menschen stehenden Reiche dar, können auf diese einwirken und tun es auch infolge der grundsätzlichen, instinktiven Neigungen, die durch die menschliche Gruppe zum Ausdruck

kommen, jedoch in den drei unter dem Menschen stehenden Gruppen noch verborgen instinktive Neigungen und entwicklungsfähige Anlagen sind.

Diese Lehre ist schon immer in den esoterischen Doktrinen stillschweigend inbegriffen gewesen, jedoch nicht genügend betont worden, weil sie noch nicht der Entwicklungsstufe der Menschheit entsprach. Heute hat die Menschheit solche Fortschritte gemacht, daß man diese Punkte klar herausstellen kann. Ich möchte eure Aufmerksamkeit darauf lenken, daß der Leitgedanke des Evangelismus folgender war: Die menschlich-göttliche Natur des Christus verband Ihn sowohl mit dem Vater im Himmel – durch die in Seinem Wesen liegende Göttlichkeit –, als auch ebenso mit den Menschen – durch Seine menschliche Wesenheit. Die christliche Kirche gab dieser Lehre eine falsche Tendenz, indem sie den Christus als einmalig erscheinen ließ, obwohl die höhere Kritik (die vor fünfzig Jahren so schockierend wirkte) viel dazu beigetragen hat, diesen falschen Eindruck richtigzustellen.

Das hervorstechende Merkmal der Menschheit ist intelligente Feinfühligkeit für Eindrücke. Denkt über diese eindeutige und ausdrückliche Feststellung nach. Die Arbeit der Wissenschaft besteht demnach einfach darin, das Wissen von der Substanz und von der Form zu entwickeln; dieses Wissen wird es der Menschheit schließlich ermöglichen, als wichtigster Übermittler von Impressionen an die drei niederen Naturreiche zu fungieren; das ist die erste und grundsätzliche Verantwortung der Menschheit. Die Herstellung dieser Verbundenheit oder Beziehung ist praktisch die Entwicklung der menschlichen Feinfühligkeit oder die Methode zu deren Entfaltung. Hier meine ich die Sensitivität für Eindrücke oder Einwirkungen, die von oder durch die Hierarchie kommen.

Durch die Einweihungen sollen Jünger und Eingeweihte befähigt werden, Impressionen aus Shamballa empfangen zu können; der Eingeweihte ist im wesentlichen eine Mischung von wissenschaftlicher und religiöser Schulung; es wurde ihm eine neue Einstellung zu gewissen Aspekten göttlichen Daseins gegeben, die vom Durch-

schnittsmenschen noch nicht erkannt werden. Ich bemühe mich, euch die fundamentale Synthese, die dem gesamten manifestierten Leben auf unserem Planeten zugrunde liegt, sowie die enge Wechselwirkung oder Beziehung klar zu machen, die immerdar besteht und durch die höchste Wissenschaft von den Kontakten oder Impressionen ihren Ausdruck findet.

Die drei großen Zentren stehen zu allen Zeiten miteinander in enger Verbindung, auch wenn dies von dem einsichtsvollen Jünger noch nicht erkannt wird; ständig erfolgen Impressionen in ununterbrochener Reihenfolge, die ein Zentrum mit dem andern verbinden und eine Einheitlichkeit des angestrebten Evolutionszieles bewirken; überdies entwickeln sie (gegenwärtig mit außerordentlicher Schnelligkeit) eine Hilfswissenschaft, nämlich die der Invokation und Evokation. Diese Wissenschaft ist tatsächlich die Wissenschaft von den Impressionen als lebendige Tätigkeit, und nicht eine bloße Theorie.

Die erste große *Anrufung* oder *Invokation* wurde vom planetarischen Logos ausgesprochen, als er das Verlangen ausdrückte, sich zu manifestieren, und dadurch die für seine geplante Wesensäußerung nötige Substanz anrief und zu sich heranzog. Das war der Beginn der Daseinskette oder der Hierarchie; es wurde sodann eine Verbindung zwischen allen „Substanzeinheiten“ hergestellt; die mächtigeren, größeren und mit mehr dynamischer Kraft ausgestatteten Einheiten konnten dann auf die geringeren und schwächeren einwirken, bis allmählich – im Lauf der Äonen – die sieben Zentren erschaffen wurden und in eine enge, für Einwirkungen empfängliche Beziehung zueinander traten. Nur mit drei dieser Zentren beschäftigten wir uns gegenwärtig; von den anderen wissen wir sehr wenig, denn sie bestehen zum größten Teil aus Einheiten der Deva-Evolutionen (beachtet bitte hier die Mehrzahlform!) und aus unter dem Menschen stehenden Wesen, die sich unter der Einwirkung des Kopf-, Herz- und Kehlzentrums des planetarischen Logos betätigen.

Studierende neigen leicht zu unnötig verwickelten Gedankengän-

gen, wenn sie versuchen, die Vielfalt von Energien, denen sie sich bei der Betrachtung der planetarischen und menschlichen Zentren gegenübergestellt fühlen, einzuteilen und zu definieren, in akademische Gruppen und Schemata zu trennen. Ich möchte euch raten, einfach und (wenigstens anfangs) im Rahmen der drei Hauptenergien zu denken, die von einem Zentrum ausgehen, zu Impressionskräften werden und dann wieder weiter übermittelt oder auf eine niedrigere Schwingung reduziert werden:

1. *Die dynamische, elektrische Energie des Lebens selbst*, oder die Kraft der verkörperten göttlichen Absicht, die durch die evolutionäre Manifestation des göttlichen Willens zum Ausdruck kommt. Man sollte sich klarmachen und erkennen, daß eine *Absicht* von der kosmischen Mentalebene ausgeht und das allumfassende, synthetische und antreibende Prinzip ist, das auf der kosmisch-physischen Ebene – den sieben Ebenen unseres planetarischen Lebens – als göttlicher Wille in Erscheinung tritt. Diese dynamische Energie konzentriert sich in den großen Wesenheiten, die in Shamballa herrschen. Der planetarische Logos hält alles durch die Macht seines Willens so lange in der Manifestation und beseelt alle Formen so lange mit elektrischem Feuer, bis die göttliche Absicht erreicht ist. Ein Wissen um diesen Willen und diese Absicht tut sich bei jenem Studierenden auf, der die Antahkarana aufbaut und daher unter die Herrschaft der geistigen Triade (der dreifachen Wesensäußerung der Monade) kommt.
2. *Die anziehende, magnetische Sonnenenergie*, der wir den ganz ungeeigneten Namen „Liebe“ geben. Diese Energie ist die zusammenhaltende, vereinigende Kraft, die das ganze manifestierte Universum oder die planetarische Form erhält und alle Beziehungen verursacht. Diese Energie ist die Seele aller Dinge oder Formen, angefangen von der Weltseele bis hinauf zu ihrer höchsten Wesensäußerung in der menschlichen Seele, die der wesentliche Faktor im fünften Naturreich (im Reich Gottes oder der Seelen) ist. Ein Verständnis für diese mensch-

liche Wirkkraft stellt sich ein, wenn ein Mensch den Kontakt und eine Dauerverbindung mit seiner Seele herstellt; er wird dann zu einer seelenerfüllten Persönlichkeit. Wie ihr ja wißt, ist die dreifache Persönlichkeit für die Seele dasselbe, was die geistige Triade für die Monade ist: ein Mittel oder Werkzeug, durch das sie ihr Wesen zum Ausdruck bringen kann. Die meisten Studierenden beschäftigen sich heute mit dieser anziehenden Energie (oder sollten sich mit ihr beschäftigen), denn solange sie nicht die Begierdennatur in ihre Gewalt gebracht und sie in geistiges Streben und Herrschaft der Seele umgewandelt haben, können sie nicht darauf rechnen, die dynamische Energie des elektrischen Feuers zu begreifen. Diese anziehende, magnetische Kraft ist die Energie, von der die Hierarchie beherrscht und geleitet wird.

3. *Die intelligente Wirksamkeit des Feuers durch Reibung.* Die Studierenden würden gut tun, wenn sie das Buch „Eine Abhandlung über kosmisches Feuer“ noch einmal lesen würden, denn dort habe ich diese drei bestimmenden Energien ausführlich behandelt. Diese dritte Energie ist jene Grundenergie, die sich in den drei Welten und in den vier Naturreichen auswirkt und den Höhepunkt ihrer Wesensäußerung in der schöpferischen Energie des Menschenreiches erreicht. Sie strahlte ursprünglich (soweit es unser Sonnensystem und unseren Planeten betrifft) aus dem ersten Sonnensystem hervor und ist die am besten erprobte und bekannte Energie. Sie ist das Mittel, durch das der planetarische Logos seine Tätigkeit in allen Formen zum Ausdruck bringt, und entsteht durch die Tätigkeit des göttlichen Denkens, also dadurch, daß diese besondere Art von göttlicher Energie auf und durch alle Atome und atomischen Formen wirkt. Die Spaltung des Atomkernes in den letzten Jahren ist das äußere Zeichen oder der äußere Beweis dafür, daß die Menschheit das göttliche Denken „umkreist“ hat, und nun daran gehen kann, die Liebe, oder die anziehende Natur der Gottheit „einzukreisen“. Denkt über diese Aussage nach. Ich weiß

kein anderes Wort außer „einkreisen“ oder „einschließen“, und dieses ist völlig unzureichend. Eine neue und tiefere esoterische Bezeichnungsweise ist dringend nötig.

Wenn ihr mit diesen drei Grundenergien wirken, über sie nachdenken und forschen werdet, wie sie sich in euch selbst auswirken, dann werdet ihr euer okkultes Denken sehr vereinfachen. Ich möchte hier noch einige weitere Aussagen machen, die ihr notgedrungen als Hypothese annehmen müßt, die aber trotzdem von euch erhärtet oder bestätigt werden können, wenn ihr ein Verständnis vom Gesetz der Analogie oder der Entsprechung gewinnt, und wenn ihr außerdem die Binsenwahrheit annehmt, daß der Mikrokosmos den Makrokosmos widerspiegelt, und daß also jedes Menschenwesen durch *wesensmäßige Ähnlichkeit* mit der Gottheit verbunden ist.

1. *Aussage.*

Dynamische elektrische Energie strömte von außerplanetarischen Quellen und von einem bestimmten Brennpunkt auf der kosmischen Mentalebene her in unsere planetarische Sphäre ein. Neben dieser Energie strömte noch eine zweite Energie von der Sirius-Sonne ein, wodurch sich die Dualität der manifestierten Schöpfung erklären läßt.

2. *Aussage.*

Diese Energie breitete sich von seinem Zentralpunkt (dem Shamballa-Zentrum) aus und wurde dadurch zu der Wirkkraft, die der dienenden Hierarchie den Plan *einprägte*. Der Plan ist jenes Maß an Möglichkeit und unmittelbarer Wichtigkeit, das von der göttlichen Absicht in jedem Augenblick in Zeit und Raum aufgezeigt oder bekanntgegeben werden kann.

3. *Aussage.*

Dieser Ausdehnungsvorgang schuf einen weiteren Energiebrennpunkt, und es entstand das Herzzentrum des Planeten, die Hierarchie; somit waren zwei Zentren geschaffen, die miteinander in Verbindung standen. Dies war das wichtigste Ereignis auf dem Bogen der Involution, dem bisher nur wenig Beachtung geschenkt worden ist. Es fiel zeitlich zusammen mit der Ankunft der Flam-

menherren von dem anderen Ich unserer Erde, der Venus. Diese Herren schufen den Kern der Hierarchie, der — in jener fernen, längstvergangenen Zeit — aus nur neunundvierzig Mitgliedern bestand; es waren vorgeschrittene Menschenwesen, keine Seelen, die auf die Inkarnation in menschlicher Form warteten, wie es bei der großen Masse dieser neu angekommenen Sonnenengel der Fall war.

4. Aussage.

Auf diese Weise wurde zwischen dem Kopf- und dem Herzzentrum auf dem Involutionenbogen eine harmonische Verbindung geschaffen. Es erfolgte eine weitere Ausdehnung, die bekanntlich zur Erschaffung eines neuen Naturreiches, des vierten oder menschlichen Reiches, führte. Dieses Reich war dazu bestimmt, das dritte Hauptzentrum im planetarischen Leben zu werden, und ist es auch heute. Dann wurde eine weitere Anschlußlinie geschaffen, die aber noch immer zum Involutionenbogen gehört.

5. Aussage.

Heute findet eine evolutionäre Linienbildung statt. Das planetarische Zentrum, das wir Menschheit nennen, ist lebendig wirksam und schwingt; daher ist es jetzt möglich, „auf dem Weg nach oben vorwärts zu schreiten und jene Linie zu schaffen, die das Geringere mit dem Höheren verbindet und dadurch ein Wechselwirken gestattet“. Die Menschen streben jetzt rasch aus dem menschlichen Zentrum heraus dem hierarchischen Zentrum zu; die Masse der Menschen *reagiert schon tatsächlich* auf geistige *Impressionen*.

6. Aussage.

Ogleich das Herzzentrum des planetarischen Logos, die Hierarchie, für die Anrufung des Kehlzentrums, der Menschheit, empfänglich ist, wird die Hierarchie gleichwohl immer mehr auch evokativ (hervorrufend); sie erlangt dabei einen höheren Kontakt und eine bessere Gleichschaltung mit dem Kopfbzentrum des planetarischen Logos. Sie ist daher fähig, eine sich ständig weiter entwickelnde dynamische Impression aus Shamballa aufzunehmen.

7. Aussage.

Auf diese Weise wird eine Gleichschaltung oder Ausrichtung erreicht durch die gegenseitige Verbundenheit und das Wechselwirken, das zwischen diesen drei Hauptzentren des Planeten besteht und vor sich geht. Das bewirkt ein ständiges Einströmen von Energien aus verschiedenen Quellen, und diese Energien spornen die drei Zentren zu neuer und verstärkter Tätigkeit an. Ständig steigt zwischen allen diesen Zentren eine Anrufung empor und ruft folglich Impressionsenergien hervor.

In diesen sieben Aussagen habt ihr eine Grundform oder ein *Muster* des gegenwärtigen planetarischen Wirkens oder des derzeitigen grundsätzlichen Vorhabens des Logos. Die Urgeschichte stellt sich dar als eine involutionäre Gleichschaltung (die Gewähr für künftige erfolgreiche Ausrichtungen); eine evolutionäre Ausrichtung, an der alle drei Zentren beteiligt sind, führt zu einem ständigen Austausch von Energien, wie auch zu ständigem, erfolgreichem Einwirken eines Zentrums auf das andere. Die Menschheit, als das Kehlzentrum des planetarischen Logos und die höchste Schöpferkraft des Planeten (wie die moderne Wissenschaft beweist), ruft das Herzzentrum, die Hierarchie, an und empfängt sodann die nötige Impression, die sowohl die Entwicklung der Zivilisationen und Kulturen bringen, als auch zum Erscheinen des fünften oder geistigen Reiches auf Erden führen wird. Die Hierarchie (das planetarische Herzzentrum) ruft wiederum Shamballa (das planetarische Kopfzentrum) an, und dadurch wird der Plan – als Ausdruck der göttlichen Absicht – dem hierarchischen Bewußtsein eingeprägt. Wenn ihr in meinen verschiedenen Kommentaren scheinbar überflüssige Wiederholungen findet, so ist das vollste Absicht; Wiederholung ist, soweit es sich um Esoterik handelt, sehr wertvoll, wenn man eine genaue Darstellung geben will.

Wenn sich das System der Anrufung ausweitet und eine größere Anpassung erreicht ist, dann ruft Shamballa, das planetarische Kopfzentrum, Energien von außerhalb des planetarischen Lebens an, und es werden dann viel mehr kosmische und solare Energien

einströmen; darauf müssen die Esoteriker der Welt vorbereitet sein. All dies wird auch das Erscheinen oder die Ankunft vieler *Avatare* bewirken, die viele und sehr verschiedenartige Energien für jene Wesen mit sich bringen werden, die bisher die menschlichen Angelegenheiten, die Ereignisse und die Evolution der anderen, untermenschlichen Naturreiches geleitet haben. Mit dem Wiedererscheinen des Christus, des Brennpunktes oder der obersten Wirkkraft des planetarischen Herzzentrums, wird ein neues Zeitalter oder eine neue „göttliche Epoche“ eingeleitet werden. Der Avatar der Synthese wird der Menschheit sehr nahe kommen; er wird die „Herrschaft der Avatare“ einleiten, die verkörperte göttliche Absicht und geistiger Wille sein werden; sie werden die Menschheit und die Hierarchie in neue Entwicklungsstadien göttlicher Willensrichtung einführen, von denen gegenwärtig nichts bekannt ist und für die wir keine Bezeichnungsweise haben, die das tatsächliche Wesen und die genauen Tatsachen beschreiben könnte. Ich versuche hier lediglich, euch einen allgemeinen Umriss von Ereignissen zu geben, die noch Jahrhunderte weit vor uns liegen mögen, jedoch unausbleiblich eintreten werden – wenn einmal der Christus wieder in physischer Erscheinung auf Erden weilt und erkannt ist.

H. P. B. spricht in der „Geheimlehre“ von den „drei periodischen Wesensgliedern oder Körperhüllen“, wobei er die Monade, die Seele und die Persönlichkeit meint; er behandelt daher die neun Aspekte der Göttlichkeit, die den neun Haupteinweihungen und jenen göttlichen Merkmalen zugeordnet sind, durch die sich die drei Hauptaspekte der Gottheit widerspiegeln. Den Studierenden ist in diesem Zusammenhang wohl bekannt, daß die Monade sich durch die geistige Triade, die Seele durch die drei Aspekte des egoischen Lotos, und die Persönlichkeit durch die drei mechanischen Körperhüllen zum Ausdruck bringt. Es wird euch sicher klar sein, daß diese drei periodischen Wesensglieder unter dem Einfluß oder der Einwirkung der drei planetarischen Hauptzentren stehen, und daher letztlich ihre Prägung durch die drei Hauptenergien erhalten, auf die ich schon früher in diesem Kapitel hingewiesen habe. Ich halte es nicht für

nötig, auf diese grundlegende Beziehung weiter einzugehen; sie integriert die menschliche Seele in das ungeheure, allgemeine Ganze hinein und läßt das Einzelwesen zu einem wesensgemäßen Teil der Gesamtheit werden.

Es gibt einen Aspekt der *Wissenschaft von den Impressionen*, den ich noch nicht berührt habe. Es ist die Funktion der Zentren als Brennpunkte, als Übermittler oder Vollzugsorgane für die Energien der sieben Strahlen. Den Esoterikern ist bekannt, daß ein jedes der sieben Zentren unter dem Einfluß einer Strahlenenergie steht, bzw. Empfänger für diese ist. Allgemein wird die Tatsache anerkannt, daß das Kopfbzentrum das Werkzeug für den ersten Strahl (Wille und Macht), das Herzzentrum der Sachwalter für die Energie des zweiten Strahles (Liebe-Weisheit) ist, während der dritte Strahl der aktiven schöpferischen Intelligenz durch das Kehlzentrum geht und dieses mit Energie erfüllt. Diese Aspektstrahlen finden also ihren Ausdruck durch die drei Zentren oberhalb des Zwerchfells und – im größeren Maße – durch Shamballa, Hierarchie und Menschheit. Es ist jedoch ebenso wahr, daß Shamballa sich in seiner Wesensäußerung auf dem zweiten Strahl befindet, da dies der Strahl unseres gegenwärtigen Sonnensystems ist, zu dem Shamballa gehört; außerdem ist der erste Strahl bzw. sein dynamischer Lebensaspekt, im Herzen konzentriert, denn das Herz ist das Zentrum des Lebens. Das große Zentrum, das wir Menschheit nennen, wird vor allem durch den dritten Strahl lebendig-wirksamer Intelligenz geleitet. Die Energie dieses Strahls kommt zum Kehlzentrum über das Kopf- und Herzzentrum. Ich weise darauf hin aus zwei Gründen, die zu einem Teil eures Denkens werden müssen, wenn ihr diese Wissenschaft studiert:

1. Alle Zentren kommen unter den Einfluß aller Strahlen. Das leuchtet sicher ein in bezug auf durchschnittliche und unentwickelte Menschen. Wäre dies nicht so, dann würden solche Menschen unfähig sein, auf die Energien des ersten, zweiten und dritten Strahles zu reagieren, denn bei ihnen sind die Zentren oberhalb des Zwerchfells noch nicht in Tätigkeit.

2. Es ist in Zeit und Raum und während der Evolution nicht möglich zu sagen, welches Zentrum die Energie eines speziellen Strahles zum Ausdruck bringt, denn es findet eine ständige Bewegung und Tätigkeit statt. Das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule ist z. B. häufig Ausdruck für die Energien des ersten Strahles. Dies könnte leicht Verwirrung stiften. Der menschliche Verstand ist bestrebt, alles präzise festzulegen, bestimmte Beziehungen genau zu umgrenzen oder gewisse Zentren bestimmten Strahlenergien zuzuordnen. Das darf nicht sein.

Am Ende des Weltenzyklus, wenn die göttliche Absicht ausgeführt ist und die Evolution die Änderungen und Anpassungen zustandegebracht hat, die für die volle Wesensäußerung von Sanat Kumaras Willen nötig gewesen sind, dann wird die Situation eine andere sein. Die Menschen werden dann (so wie die Mitglieder der Hierarchie) wissen, welche Zentren die sieben Strahlenergien zum Ausdruck bringen. Man darf auch nicht vergessen, daß die Attributstrahlen sich ständig verschieben und verändern. Die Menschheit als planetarisches Kehlzentrum steht z. B. unter dem ständigen Einfluß des siebten Strahles, genau wie das Solarplexus-Zentrum des Planeten. Diesem Zentrum unter dem Zwerchfell gebe ich keinen Namen. Obwohl das menschliche Kehlzentrum vor allem den dritten Strahl zum Ausdruck bringt, so muß man doch in diesem Zusammenhang eine interessante Tatsache vermerken: *gegenwärtig* wird dieses Zentrum von zwei Strahlenergien beherrscht.

Das Kehlzentrum der durchschnittlichen integrierten Persönlichkeit wird von dem dritten Strahl beherrscht und durch dessen Energien (wiederum sieben) stark angeregt, während das Kehlzentrum des geistigen Aspiranten, des Jüngers oder Eingeweihten bis zur dritten Einweihung vor allem auf Einflüsse des siebten Strahles reagiert; das ist besonders jetzt der Fall, wo der siebte Strahl in Inkarnation ist. Die Strahlen, die sich zu irgendeiner Zeit manifestieren, wirken auf alle anderen Zentren ebenso mächtig ein wie auf

dasjenige, durch das sie normalerweise zum Ausdruck kommen. Das wird oft vergessen.

Ich brauche nicht weiter darauf hinzuweisen, daß der Mensch — bei seinem Fortschreiten auf dem Pfad der Rückkehr — dauernd unter der Einwirkung jenes Zentrums steht, dessen integraler Teil er ist: das ist vor allem das planetarische Kehlzentrum, die Menschheit; dann kommt er als Seele unter die Einwirkung der Hierarchie, des planetarischen Herzzentrums, und auf dieser Stufe beginnt er, die Energien der Intelligenz und der Liebe gemeinsam zum Ausdruck zu bringen. Schließlich kommt er auf dem Pfad der Einweihung unter die Einwirkung von Shamballa, des planetarischen Kopfzentrums, und wird zu einem Teilhaber an der göttlichen Absicht und zu einer Wirkkraft des göttlichen Planes.

Es ist daher buchstäblich und ewig wahr, daß dasselbe energieerfüllte Leben durch die planetarischen Zentren strömt, in und durch die drei periodischen Wesensglieder der inkarnierten Monade und schließlich in und durch die drei Zentren im menschlichen Ätherkörper, die den drei Hauptzentren des planetarischen Logos entsprechen. Es gibt daher nirgends irgendeine Grundlage für eine Absonderung, auch keinen möglichen Ausgangspunkt für eine Trennung oder im Wesen bedingter Spaltung. Jedes Gefühl des Abgetrenntseins ist nur der Unwissenheit zuzuschreiben und erklärt sich aus der Tatsache, daß bestimmte Energien bis jetzt noch nicht in der Lage sind, einen entsprechend deutlichen Eindruck auf das menschliche Bewußtsein auszuüben, so wie es in Zeit und Raum wirksam ist. Die innere, wesensmäßige Synthese besteht wirklich, und das Endergebnis ist sicher und unausbleiblich. Einheit *kann* erreicht werden, da die Einheit besteht und das Gefühl des Sonderseins nur die große Illusion ist.

Um eben diese große Illusion des Sonderseins im Denken der Menschen schneller zu vertreiben und den Boden vorzubereiten, damit die im Wesensgrunde bestehende Einheit in Erscheinung treten kann, wurde der Menschheit das neue Weltgebet gegeben und dessen Anwendung in weltweitem Umfange eingeleitet. An anderer Stelle

(„Die Wiederkunft Christi“) habe ich euch vom Ursprung und Anlaß der großen Invokation berichtet. Hier biete ich sie euch einfach als passenden Schluß für diesen Teil meiner Arbeit zur Annahme dar, der Arbeit, die ich aus Liebe zur Darlegung der Wahrheit leiste, und als möglichen Ausgangspunkt für eure eigene Arbeit.

Die Große Invokation

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
Ströme Licht herab ins Menschendenken.
Es werde Licht auf Erden!

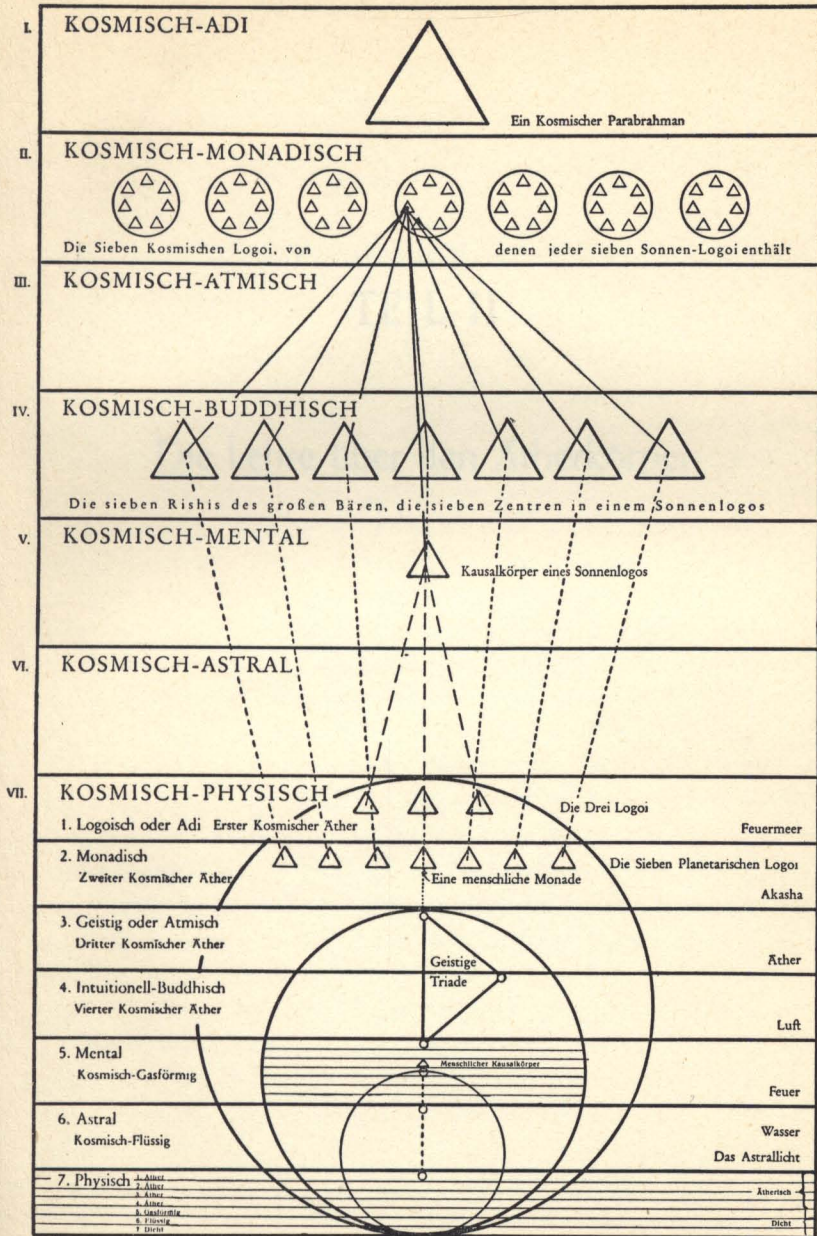
Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
Ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge Christus wiederkommen auf Erden!

Aus dem Zentrum, wo der Wille Gottes thront,
Lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
Zu dem Endziel, dem die Meister wissend dienen!

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
Entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichtes
Und siegle zu die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
Den Plan auf Erden wieder herstellen!

Evolution eines Sonnenlogos



TEIL II

Die Lehre über den Ätherkörper

Erstes Kapitel

Das Wesen des Ätherkörpers

Vieles von dem, was ich hier zu sagen habe, mag bis zu einem gewissen Grade bekannt sein, da verstreut in meinen verschiedenen Büchern viele Mitteilungen über den Ätherkörper zu finden sind. Es wird dennoch nicht ohne Wert sein, wenn die Studierenden auf einigen wenigen Seiten einen allgemeinen Überblick erhalten und die Grundvorstellungen in sich aufnehmen, die der Lehre – oder soll ich sagen der Tatsache? – zu Grunde liegen. Wenn die Studierenden die Zeit dazu haben, wäre es für sie von Nutzen, wenn sie das, was ich gesagt habe, noch einmal lesen und ihre Augen schnell durch die Bücher und Schriften wandern lassen würden, um nach dem Wort „ätherisch“ zu suchen. Sie werden es nie bedauern. Das Leben selbst, die in der Zukunft zu erwartende Schulung, die Schlußfolgerungen der Wissenschaft und eine neue Zivilisationsform, – all das wird sich in steigendem Maße auf diese einzigartige Substanz konzentrieren, welche die wahre Form ist, nach der sich alle physischen Körper in jedem Naturreich bilden. Beachtet diese Ausdrucksweise.

Der Okkultismus steht gegenwärtig der Tatsache und dem Wesen des Ätherkörpers ziemlich ablehnend gegenüber. Die Menschen sind zwar bereit, seine Existenz zuzugeben, aber die beherrschenden Faktoren in ihrem Bewußtsein sind die Tatsachen des physischen Körpers (um dessen Behagen, Sicherheit und Obsorge sich alles Leben zu drehen scheint) und des astralen oder emotionellen Körpers. Niemand unter ihnen oder unter den Studierenden des Okkultismus im allgemeinen schenkt dem Ätherkörper irgendwelche Aufmerksamkeit, und es besteht derzeit eine große Bewußtseinslücke (nur diesmal normalerweise und zu Recht) zwischen der Persönlichkeit und

der geistigen Triade. Diese Lücke wird durch den Bau der Antakarana überbrückt werden, und diese kann nur von vorgeschrittenen Studierenden errichtet werden. Für die Bewußtseinslücke zwischen dem physischen Körper und seinem ätherischen Gegenstück gibt es keine solche Brücke, die methodisch erbaut werden könnte. Der Ätherkörper besteht aus feinstofflicher ätherischer Substanz, und es gibt da in Wirklichkeit keine Lücke. Sie scheint einfach deswegen zu bestehen, weil die Menschheit einen Aspekt des physischen Körpers ignoriert, der von viel größerer Bedeutung ist als der grobphysische Körper selbst. Das Bewußtsein der Menschen ist heute physisch-astral orientiert, und der Faktor der lebenbestimmenden Energien ist unbekannt, wird übersehen und ist darum – vom Blickpunkt des Bewußtseins aus – nicht vorhanden.

Es ist heute eine der wichtigsten Verpflichtungen für Studierende des Okkultismus, das Vorhandensein des Ätherkörpers zu bezeugen. Die moderne Wissenschaft ist bereits damit beschäftigt, diesen Nachweis zu erbringen, da ihre Forschungen jetzt schon in den Bereich der Energie eingedrungen sind. Die Elektrotherapie, die wachsende Erkenntnis, daß der Mensch seinem Wesen nach elektrisch und daß sogar das Atom in anscheinend unbelebten Gegenständen eine lebendige, schwingende Wesenheit ist, erhärtet diesen okkulten Gesichtspunkt. Allgemein gesprochen hat die Wissenschaft früher als die Esoterik erkannt, daß Energie der beherrschende Faktor in jeder Erscheinungsform ist. Theosophen und andere rühmen sich, dem menschlichen Denken voraus zu sein, aber das ist nicht der Fall. H. P. B., ein Eingeweihter hohen Grades, gab Ausblick in die Erkenntnisse einer künftigen Wissenschaft, aber dies gilt nicht für die Exponenten der Theosophischen Lehre. Die Tatsache, daß alle manifestierten Formen aus Energie bestehen, und daß auch die wahre menschliche Form keine Ausnahme bildet, ist ein Geschenk der Wissenschaft, und nicht des Okkultismus, an die Menschheit. Der Beweis, daß Licht und Materie synonyme Ausdrücke sind, ist ebenfalls eine wissenschaftliche Folgerung. Die Esoteriker haben das schon immer gewußt, aber ihre aggressiven und törichten Darstellungen der

Wahrheit haben die Hierarchie sehr behindert. Die Meister haben oft die Methode der Theosophen und anderer okkulten Gruppen beklagt. Als die neue Darstellung der okkulten Lehre durch die inspirierte Tätigkeit von H. P. B. bekannt wurde, trug eine (mit den Jahren steigende) Anzahl von Mitgliedern der theosophischen Gesellschaft die okkulte Lehre in solcher Weise vor, daß die wahre Lehre verzerrt und der intellektuellen Auffassungsgabe der Masse suchender und einsichtsvoller Menschen Gewalt angetan wurde. Die Lehre vom Ätherkörper ist ein Beispiel dafür. H. P. B. war insofern weitgehend dafür verantwortlich, als er das Wort „astral“ verwendete, um eine Menge von Mitteilungen sowohl über das Ätherische als auch über das Astrale zusammenzufassen. Das beruhte auf der Erkenntnis der Tatsache, daß der Astralkörper dazu verurteilt war, in (relativ gesprochen) ein paar Generationen zu verschwinden, und für H. P. B. schon nicht mehr bestand, da er als Jünger bereits eine vorgeschrittene Entwicklungsstufe erreicht hatte.

Da H. P. B. erkannt hatte, daß der Ätherkörper immer eine Ausdrucksform der vorherrschenden Energie ist, von der die Menschheit im jeweiligen Zyklus beherrscht wird, gebrauchte er den Ausdruck „Astralkörper“ wechselweise für den Ätherkörper. Der Ätherkörper ist in den allermeisten Fällen der Träger oder das Werkzeug der astralen Energie. Die Masse der Menschen ist ihrem Wesen nach noch atlantisch, also astral bestimmt, und das gilt in einem viel größerem Umfange, als es der durchschnittliche Okkultist wahrhaben möchte. H. P. B. war jedoch wahrhaftig und wußte, daß der Astralkörper derzeit und auch noch einige (wahrscheinlich etwa drei) Jahrhunderte lang die meisten menschlichen Reaktionen bestimmen und folglich auch die Wesensäußerung der Menschen im täglichen Leben beherrschen würde. Daher die scheinbare Verwirrung in seinen Schriften in bezug auf diese beiden „Körper“.

Hier ist eine grundsätzliche Aussage — so fundamental, daß sie alles Denken über den Ätherkörper beherrscht und bestimmt:

Der Ätherkörper besteht hauptsächlich aus der beherrschenden Energie, oder den Energien, auf die der Mensch, die Gruppe, das

Volk, oder die Welt in irgendeinem speziellen Zeitenkreislauf oder Weltenzeitalter reagieren.

Damit ihr das klar verstehen könnt, ist es notwendig, daß ich einige Leitsätze über den Ätherkörper aufstelle, die für das ganze Denken des Studierenden bestimmend sein sollten; andernfalls wird er sich der Wahrheit von der falschen Seite nähern. Die moderne Wissenschaft tut dies jedoch nicht. Die Begrenzung der modernen Wissenschaft liegt in ihrem Mangel an geistiger Schau; die Hoffnung der modernen Wissenschaft liegt darin, daß sie die Wahrheit anerkennt, sobald sie bewiesen wurde. Die Wahrheit ist unter allen Umständen das Wesentliche, und in dieser Hinsicht geht die Wissenschaft in der erwünschten Weise voran, auch wenn sie den Okkultismus ignoriert und verachtet. Okkulte Wissenschaftler behindern sich selbst, entweder wegen ihrer Darstellung der Wahrheit oder wegen ihrer falschen Bescheidenheit. Beides ist gleich schlecht.

Es gibt sechs wichtige Leitsätze, die für eine erschöpfende Betrachtung des Ätherkörpers maßgebend sind, und ich möchte sie den Studierenden als erste Stufe darbieten:

1. Es gibt im manifestierten Universum (in den Sonnensystemen, in der planetarischen Welt oder in den verschiedenen Naturreichen) nichts, was nicht eine feine und unberührbare, jedoch substanzerfüllte Energieform besäße, die den äußeren physischen Körper kontrolliert, beherrscht und in seinem Zustand bestimmt. Dies ist der Ätherkörper.
2. Diese Energieform – die dem Sonnensystem, den Planeten und allen Formen innerhalb ihres spezifischen Wirkungsbereiches zugrunde liegt – wird selbst bestimmt und gelenkt durch die vorherrschende solare oder planetarische Energie, die unaufhörlich und ohne zeitliche Unterbrechung diese Energieform erschafft, verändert und mit Qualitäten erfüllt. Der Ätherkörper unterliegt einem unaufhörlichen Wandel. Da dies in bezug auf den Makrokosmos wahr ist, so gilt es gleichfalls für den Menschen, den Mikrokosmos, und es wird sich schließlich auf geheimnisvolle Weise – durch die wirksame Tätigkeit der

Menschheit – für alle unter dem Menschen stehenden Naturreiche als wahr erweisen. Das Tier- und Pflanzenreich legen dafür schon Zeugnis ab.

3. Der Ätherkörper besteht aus ineinandergreifenden und umlaufenden Kraftlinien, die von einer oder mehreren der sieben Ebenen oder Bewußtseinsbereiche unseres planetarischen Lebens ausströmen.
4. Diese Energielinien und dieses eng verwobene System von Kraftströmen sind mit den sieben Brennpunkten oder Zentren im Ätherkörper verbunden. Jedes dieser Zentren hat zu einer bestimmten Art von einströmender Energie Beziehung. Wenn die Energie, die den Ätherkörper erreicht, keine Beziehung zu einem besonderen Zentrum hat, dann bleibt dieses Zentrum in Ruhe und unerweckt; wenn sie aber verwandter Art und das Zentrum für ihre Einwirkung empfänglich ist, dann kommt das Zentrum in Schwingung und wird aufnahmefähig; es entwickelt sich dann zu einem beherrschenden Faktor im Leben des Menschen auf der physischen Ebene.
5. Der dichte physische Körper, der aus Atomen besteht, – von denen jedes sein individuelles Leben, sein Licht und seine Wirksamkeit hat – wird durch die Energien, aus denen der Ätherkörper besteht, zusammengehalten und ist deren Ausdrucksform. Diese Energien sind von zweierlei Art, wie uns klar werden wird:
 - a) Jene Energien, die (durch untereinander verbundene „Linien ungestümer Energie“) den zugrunde liegenden Ätherkörper bilden, als Gesamtheit und in Verbindung mit allen physischen Formen. Diese Form erhält dann ihre Qualität vom *allgemeinen* Leben und von der Lebenskraft der Ebene, auf welcher der Bewohner des Körpers wirkt, d. h. wo sein Bewußtsein normalerweise konzentriert ist.
 - b) Jene besonderen oder spezialisierten Energien, die der Einzelne (auf seiner speziellen Entwicklungsstufe, durch die Umstände seines täglichen Lebens und zufolge seiner ererb-

ten Anlagen) wählt, daß sie sein tägliches Handeln bestimmen sollen.

6. Der Ätherkörper hat viele Kraftzentren, die auf die mannigfachen Energien unseres planetarischen Lebens reagieren, aber wir werden lediglich die sieben wichtigsten Zentren behandeln, die auf die einströmenden Energien der sieben Strahlen ansprechen. Alle geringeren Zentren werden durch die sieben Hauptzentren bestimmt; das ist ein Punkt, den die Studierenden gerne vergessen. Gerade hier ist das Wissen um die Strahlen des Egos und der Persönlichkeit äußerst nützlich.

Man kann also sehen, wie außerordentlich wichtig dieses Thema von der Energie wird, da sie den Menschen beherrscht und zu dem macht, was er in irgendeinem gegebenen Augenblick ist; das Thema gibt auch einen Hinweis dafür, auf welcher Ebene er wirken und welche Methode er benützen sollte, um seine Umwelt, seine Umstände und Beziehungen zu meistern. Wenn er das erfaßt hat, wird es ihm zu der Erkenntnis verhelfen, daß er seine ganze Aufmerksamkeit von der physischen oder astralen Ebene auf die Ebenen des ätherischen Gewahrseins verlagern muß. Zielbewußt wird er dann entscheiden, welche Energie (bzw. wenn er ein vorgeschrittener Jünger ist: welche Energien) seine tägliche Wesensäußerung bestimmen sollten. Er wird auch erkennen, daß in dem Maße, wie sich seine Einstellung, seine erreichte Stufe und sein Verständnis auf immer höhere Ebenen verschiebt, sein Ätherkörper sich ständig verändert und auf die neu hinzukommenden Energien anspricht. Diese Energien wird er mit *seinem vollen Willen* hereinbringen; das ist die rechte Anwendung des Wortes „willentlich“.

Es ist für den durchschnittlichen Seher oder Hellseher nicht leicht, den Ätherkörper von seiner Umgebung zu unterscheiden, oder seine besondere Art von Energie oder Lebendigkeit zu isolieren, da sich sein Automat, der physische Körper — der aus schwingenden Energieatomen besteht — selbst in ständiger Bewegung befindet; eine solche Bewegung hat notwendigerweise eine Strahlung zur Folge. Ein Beispiel für diese Strahlung ist der tierische Magnetismus. Diese Aus-

strahlung des dichten physischen Körpers vermischt sich auf normale und natürliche Weise mit den Energien des Ätherkörpers; daher kann nur der geschulte Seher zwischen den beiden unterscheiden, namentlich bei ihrem Wirken im physischen Körper selbst.

Von einem bestimmten Gesichtspunkt aus kann man den Ätherkörper auf zweierlei Art anschauen: Erstens, wie er den gesamten physischen Organismus durchdringt, dessen Grundlage bildet und ihn bewohnt, und wie er zweitens über die physische Form hinausragt und sie wie eine Aura umgibt. Je nach der Entwicklungsstufe des betreffenden Menschen ist auch die Hülle oder der Raum, den der Ätherkörper außerhalb des physischen Körpers einnimmt. Er kann eine Ausdehnung von nur wenigen, aber auch vielen Zentimetern haben. Nur in diesem Bereich außerhalb des physischen Körpers, wo die Strahlungstätigkeit der physischen Atome ausgeschaltet ist, kann der Vitalkörper verhältnismäßig leicht studiert werden.

Man findet, daß das Netzwerk des Ätherkörpers jeden einzelnen Teil des physischen Körpers durchzieht. Derzeit ist der Ätherkörper in besonderer Weise mit dem Nervensystem verbunden, das von seinem ätherischen Gegenstück ernährt, überwacht und mit Energie erfüllt wird. Dieses Gegenstück des Nervensystems besteht aus Millionen von winzigen Energieströmen oder -Linien, die der östliche Okkultist „Nadis“ nennt. Diese Nadis sind die Träger der Energie. Ja, sie sind sogar die Energie selbst und führen die Energiequalität mit sich, die aus irgendeinem Bewußtseinsbereich kommt, in welchem der „Bewohner des Körpers“ gerade konzentriert sein mag. Das können die Astralebene oder auch die Ebenen der geistigen Triade sein, denn nur auf die genannte Weise können Energien den physischen Körper von irgendeiner Ebene aus beherrschen — sei diese auch noch so hoch. Je nachdem, wo das Bewußtsein konzentriert ist, je nach dem psychischen Bewußtseinszustand, der Stärke des geistigen Strebens oder Verlangens und entsprechend der Entwicklungsstufe (oder dem geistigen Standort) des Menschen ist auch die Energie, die von den Nadis an das äußere Nervensystem herangeführt wird. Diese allgemeine Behauptung muß vorläufig hingenom-

men werden, denn die ganze Angelegenheit ist noch zu kompliziert und der Wahrnehmungsmechanismus der Studierenden noch zu wenig entwickelt, als daß ich mich auf weitere Einzelheiten einlassen könnte. Das mag als Ausgangshypothese genügen, mit der man arbeiten kann.

Die Energiemenge und die Energieart, die jeden Aspekt des Nervensystems beherrscht, wird durch das unmittelbar nächstliegende Zentrum bestimmt. Ein Zentrum ist letzten Endes eine Verteilungsstelle. Auch wenn diese Energie auf den gesamten Körper einwirkt, so beeinflußt das Zentrum, das am stärksten auf die Qualität und die Art der Energie anspricht, dennoch in besonderem Maße die unmittelbar benachbarten Nadis und daher auch die Nerven.

Man muß immer daran denken, daß die sieben Zentren sich *nicht* in dem grob-physischen Körper befinden. Sie sind *ausschließlich* in der ätherischen Substanz und in der sogenannten ätherischen Aura außerhalb des physischen Körpers. Mit dem physischen Körper stehen sie in enger Verbindung durch das Netz der Nadis. Fünf Zentren befinden sich im ätherischen Gegenstück zur Wirbelsäule; die Energie strömt (durch große und reaktionsfähige Nadis) durch die Wirbel des Rückgrats und kreist dann durch den ganzen Ätherkörper, soweit er innerlich im physischen Körper aktiv ist. Von den drei Kopfbzentren befindet sich das eine genau über dem Scheitel, das zweite gerade vor den Augen und der Stirn, und das dritte am Hinterkopf, gerade über dem Ende der Wirbelsäule. So sind es acht Zentren, aber in Wirklichkeit nur sieben, da bei der Einweihung das Zentrum am Hinterkopf ebenso wenig von Belang ist, wie die Milz.

Die mächtige Wirkung der – über den Energiekörper einströmenden – Energie selbst hat automatisch diese Zentren oder Sammelbecken für Kraft, diese Energiebrennpunkte, geschaffen, die der geistige Mensch benützen lernen muß und vermittels derer er Energie überall dorthin leiten kann, wo sie gebraucht wird. Jedes dieser sieben Zentren ist im Laufe der menschlichen Evolution in Erscheinung getreten als Reaktion auf die von einem oder von mehreren

der sieben Strahlen kommenden Energien. Die Einwirkung dieser periodisch und unaufhörlich von den sieben Strahlen kommenden Ausstrahlung ist so mächtig, daß die sieben Stellen im Ätherkörper viel sensitiver werden als der übrige Teil, und sich zur entsprechenden Zeit zu reaktionsfähigen Verteilungszentren entwickeln. Die Auswirkung dieser sieben Zentren auf den physischen Körper bringt nach entsprechender Zeit eine Verdichtung hervor — einen Zustand, den man eine „durch Reizeinwirkung entstandene Reaktion“ aus dichter Materie nennt; auf diese Weise traten allmählich die sieben Hauptorgane des endokrinen Drüsensystems in Funktion. Man muß hierbei bedenken, daß die gesamte Entwicklung des Ätherkörpers geschichtlich in zwei Abschnitte zerfällt:

1. Jenes Stadium, in dem die ätherische Energie, die durch reagenzfähige Zentren strömte und dadurch die endokrinen Drüsen hervorbrachte, allmählich auch eine bestimmte Wirkung auf den Blutstrom auszuüben begann; eine sehr lange Zeit hindurch wirkte die Energie allein durch dieses Mittel. Das gilt noch heute, denn der Lebensaspekt der Energie beseelt das Blut mit Hilfe der Zentren und ihrer Wirkfaktoren, der Drüsen. Daher auch das Bibelwort: „Das Blut ist das Leben.“
2. Als sich das Menschengeschlecht weiter entwickelte, das Bewußtsein zunahm und bestimmte große Erweiterungen stattfanden, begannen die Zentren ihre nützliche Wirksamkeit auszudehnen, die Nadis zu verwenden und somit auf und durch das Nervensystem zu wirken. Dies führte zu einer bewußten und planvollen Tätigkeit auf der physischen Ebene, entsprechend dem jeweiligen Standort des Menschen in der Evolution.

So schuf also die einströmende Energie, die den Ätherkörper bildete, den notwendigen ätherischen Mechanismus mit den entsprechenden grob-physischen Gegenstücken. Wie man aus seiner Beziehung zum Blut — über die Drüsen — und zum Nervensystem — über die Nadis — (in beiden Fällen mit Hilfe der sieben Zentren) bemerken wird, wurde der ätherische Mechanismus zum Übermittler zweier Energieaspekte: Der eine ist kama-manasischer Natur (Be-

gierde — niederes Denken), der andere — bei der vorgeschrittenen Menschheit — atmisch buddhischer Art (geistiger Wille — geistige Liebe). Hierin liegt eine große Gelegenheit für alle Menschen, da ja das Gesetz der Evolution die ganze manifestierte Schöpfung immer mehr und mehr beherrscht. Was für den Makrokosmos gilt, das gilt ebenso für den Mikrokosmos.

Zweites Kapitel

Die Grundlage für das nicht abgesonderte Dasein

Hier wird die Anwendung der schöpferischen Imagination von Nutzen sein. Sie mag vielleicht nicht in allen Punkten ein wahres Bild vermitteln, sie wird jedoch eine große Wirklichkeit aufzeigen. Ich meine die Realität, daß in unserem manifestierten planetarischen Leben ein Sondersein nicht möglich ist – weder hier noch irgendwo anders, auch nicht außerhalb unseres planetarischen Einflußbereiches. Die Vorstellung des Sonderseins, der Isolierung des Einzelwesens, ist eine Illusion des unerleuchteten menschlichen Denkens. Alle Dinge – jede Form, jeder Organismus in allen Formen, alle Aspekte des manifestierten Lebens in allen Naturreichen – sind zu innerst miteinander verbunden durch den planetarischen Ätherkörper, der das Gerüst und die Grundlage für alles Seiende ist. (Die Ätherkörper aller Wesen sind die integralen Bestandteile dieses großen planetarischen Ätherkörpers.) So unbedeutend und unnütz es scheinen mag: Der Tisch, an dem ihr schreibt, die Blume, die ihr in Händen haltet, das Pferd, auf dem ihr reitet, der Mensch, mit dem ihr sprecht, alle haben mit euch gemeinsam teil an dem unermesslichen, kreisenden Leben, das in jeden Aspekt der Formnatur hineinströmt, durch ihn hindurch- und aus ihm herausströmt. Die einzigen Unterschiede liegen im Bewußtsein; das gilt im besonderen für das Bewußtsein des Menschen und das der Schwarzen Loge. Es gibt nur *Ein Leben*, das durch die ungeheure Anzahl von Formen strömt, die in ihrer Gesamtheit unseren Planeten ausmachen – so wie wir ihn kennen.

Alle Formen sind miteinander verbunden, haben Beziehung zueinander und sind voneinander abhängig; der planetarische Ätherkörper hält sie zusammen, so daß sich dem Auge des Menschen ein

zusammenhängendes, ausdrucksvolles Ganzes darbietet, oder, für die Wahrnehmung der Hierarchie, ein einziges, großes, sich entfaltendes Bewußtsein. Lichtströme ziehen sich von Form zu Form. Einige leuchten hell, andere sind trübe; einige bewegen sich oder kreisen schnell, andere sind träge und langsam in ihrem Wechselwirken; einige scheinen in dem einen Naturreich mit Leichtigkeit zu kreisen, andere in einem anderen; einige kommen aus dieser Richtung, andere aus jener, aber alle sind zu jeder Zeit in Bewegung, es ist ein ständiger Kreislauf. Alle Lichtlinien laufen hin, hinein und hindurch, ein und aus, und es gibt kein einziges Atom im Körper, das nicht Empfänger dieser lebendigen, beweglichen Energie wäre. Es gibt keine einzige Form, die nicht durch dieses bestimmungsgemäße Ein- und Ausströmen in „ihrer Gestalt und Lebendigkeit erhalten“ würde, und es gibt daher keinen Teil im Körper der manifestierten Schöpfung (die ja ein integraler Teil im planetarischen Körper des Herrn der Welt ist), der nicht mit Seiner zielbewußten Absicht in komplexer, aber vollständiger Berührung stünde – und zwar durch *Seine* drei Hauptzentren: Shamballa, die Hierarchie und die Menschheit. Bei der Mannigfaltigkeit der Formen, aus denen sich sein großer Körper zusammensetzt, besteht für Ihn kein Grund, in bewußter Föhlung zu stehen. Es wäre zwar möglich, wenn Er es so wollte, aber es würde ihm keinen Nutzen bringen, ebensowenig wie es euch Nutzen bringen würde, mit irgendeinem Atom in einem Organ eures Körpers in bewußter Föhlung zu stehen. Er wirkt jedoch durch seine drei Hauptzentren, Shamballa, das planetarische Kopffzentrum; die Hierarchie, das planetarische Herzzentrum; und die Menschheit, das planetarische Kehlzentrum. Überall sonst geht das Spiel der Energien (die von diesen drei Zentren aus gelenkt werden) automatisch vor sich. Es ist das Ziel der kreisenden Energien – soweit es uns sichtbar werden kann, wenn wir versuchen, in die göttliche Absicht einzudringen – alle Teile seines Körpers mit Leben zu erfüllen, um die Entfaltung des Bewußtseins in ihnen zu fördern.

Dies gilt grundsätzlich vom Gesichtspunkt Shamballas aus, „wo

man den Willen Gottes kennt“; es gilt nur zum Teil für jene Mitglieder der Hierarchie, welche die göttliche Absicht erahnen, den Plan formulieren und ihn dann in verständlicher Form den geringeren Eingeweihten, Jüngern und Aspiranten darbieten. Diese beiden Gruppen wirken gänzlich auf den Bewußtseinsaspekt ein, der den strömenden, kreisenden Energien Antrieb gibt und sie so lenkt, wie es nötig ist. Das gilt nicht für die Masse der Menschheit, die zwar bewußt ist, jedoch nur bewußt innerhalb ihres Wirkungskreises, und die daher grundsätzlich abgesondert ist, weil sie die Betonung auf die Form legt, so wie diese in den drei Welten — den grob-physischen Ebenen der kosmisch-physischen Ebene besteht. Auf der untersten dieser Ebenen reagiert die äußere physische Form auf die kreisenden Energien vermittels der ätherischen Energie, die aus dem untersten der vier Bereiche der ätherischen Ebene kommt.

Allmählich beginnt das Bewußtsein in diesen Formen auf die Natur des äußeren Körpers zu reagieren, weil er ja aus den ätherischen Bereichen Impulse bekommt, und es findet eine tiefgreifende, bedeutsame Entwicklung statt. Diese Entwicklung gliedert sich — ganz allgemein gesprochen — in drei Kategorien:

1. Die äußere Form verändert sich unter der Einwirkung der ätherischen Energien, die in die Form einströmen, durch sie hindurch gehen und wieder verschwinden — unaufhörlich, Äon auf Äon. Die Energie, die in der einen Minute da ist, ist in der nächsten verschwunden.
2. Dieses unaufhörliche Spiel der Energie variiert in Zeit und Raum, verläuft träge, schnell oder rhythmisch, je nach der Art oder Natur der Form, durch die sie gerade strömt.
3. Im Verlauf der Äonen verändert sich die Energie der ätherischen Ebene beträchtlich, je nach der Richtung oder der Quelle, aus der sie kommt. Mit dem Fortschritt der Evolution ändert sich die herrschende Energie ganz deutlich.

Studierende pflegen vom Ätherkörper leichthin als von einer integralen Wesenheit zu sprechen, die einzig aus ätherischer Substanz zusammengesetzt ist, und vergessen dabei, daß der Ätherkörper

ein Mittler für die Übertragung vieler Energiearten ist. Sie vergessen die folgenden Tatsachen:

1. Der Ätherkörper selbst besteht aus vier Arten von Substanz, von denen jede ganz deutlich verschieden und in dem einen oder anderen ätherischen Bereich zu finden ist.
2. Diese Substanzen, die in jedem einzelnen Ätherkörper wirksam sind, schaffen ein Netz von Kanälen; sie erzeugen feine Röhren (wenn ich ein so unangemessenes Wort verwenden darf), welche die allgemeine Form des dichten Stoffes oder der berührbaren Form annehmen, der sie jeweils zugeordnet sind. Diese (ätherische) Form ist die Grundlage für jeden Teil des physischen Körpers, und ragt – wie man feststellen kann – noch etwas über die wahrnehmbare Form hinaus. Dieser Ätherkörper hat in Wirklichkeit keine Eiform (wie es die alten Bücher lehren), sondern nimmt für gewöhnlich die Form oder den allgemeinen Umriß der physischen Hülle an, zu der er gehört. Bei Menschen mit einem erweckten und wirksamen Kopfbereich ist die Eiform allerdings viel häufiger.
3. Diese Kanäle oder Röhren führen – je nach der Energieart, deren Träger sie sind – zu bestimmten Körperbezirken hin, und zwar über die drei Hauptstationen:
 - a) Die sieben Hauptzentren, von denen ihr soviel gehört habt.
 - b) Die einundzwanzig kleineren Zentren, die ich euch schon früher beschrieben habe („Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen“, Bd. IV, „Esoterisches Heilen“, S. 72–73, engl. Ausgabe).
 - c) Die neunundvierzig Brennpunkte, die über den ganzen Körper verteilt sind.
4. Alle diese Zentren und Brennpunkte zur Energieübermittlung sind untereinander durch Kanäle verbunden, die größer sind als die große Menge jener Kanäle, die den Ätherkörper als Ganzes ausmachen; diese größeren Kanäle entstehen dadurch, daß die vielen kleineren Kanäle und Kraftströme zusammen-

fließen und verschmelzen, wenn sie sich einem Zentrum oder Brennpunkt nähern.

5. Die massenhaften kleineren Kanäle oder Leitungsröhrchen für die Energie erzeugen schließlich in allen Formen jene Schicht der ihnen entsprechenden Nerven, die von der medizinischen Wissenschaft noch nicht entdeckt sind, jedoch etwas wie ein Zwischengewebe oder Zwischennetz darstellen. Diese verbinden den Ätherkörper in seiner Gesamtheit mit dem ganzen zweifachen Nervensystem (dem cerebrospinalen und sympathischen Nervensystem), das auch die Wissenschaft anerkennt. Dieses System, das die Grundlage der Nerven bildet, ist der eigentliche Reaktionsapparat, der über das Gehirn Mitteilungen an das Denkvermögen, oder über Gehirn- und Denkvermögen an die Seele weiterleitet. Dieses System der Nadis wird mit vollem Bewußtsein von dem Eingeweihten benutzt, der die geistige Triade und die seelen-durchdrungene Persönlichkeit verbunden hat, der also gesehen und erlebt hat, wie der Seelenkörper (der Kausalkörper oder egoische Lotos) vollständig verschwunden ist, da dieser keine wahre Bedeutung mehr besitzt. Es besteht dann eine ganz besondere, gegenwärtig unerklärbare Beziehung zwischen diesem System der Nadis und der Antahkarana, sobald diese im Entstehen oder bereits vollendet ist.
6. Der physische Körper ist daher, wie so vieles andere in der Natur, dreifach in seinem Aufbau. Es gibt:
 - a) den Ätherkörper,
 - b) die substantiellen Nadis,
 - c) den grob-physischen Körper.Sie bilden eine Einheit und sind während der Inkarnation untrennbar.
7. Die Zentren in ihrer Gesamtheit und die vielen Kontaktstellen, die man im Ätherkörper findet, sind die Ursache für die Entstehung und Erhaltung des endokrinen Drüsensystems in einer Form, die entweder begrenzt und unzureichend, oder

aber charakteristisch für den geistigen Menschen und daher völlig entsprechend ist. Die Nadis ihrerseits sind die Ursache für das Entstehen und äußere Auftreten des zweifachen Nervensystems. Dies sollte man sorgfältig bedenken, es ist der Schlüssel zu dem Problem des Schöpfertums.

8. Die besondere Art der ätherischen Substanz, die jeder Form zugrunde liegt, ist von zwei Faktoren abhängig:

a) Es kommt auf das Naturreich an. Grundsätzlich bezieht jedes der vier Naturreiche sein Pranaleben von einer der vier Abstufungen (Ebenen) der ätherischen Substanz; von unten nach oben gerechnet gilt:

1. Das Mineralreich wird von der ersten Ebene erhalten.
2. Das Pflanzenreich wird von der zweiten Ebene erhalten.
3. Das Tierreich wird von der dritten Ebene erhalten.
4. Das Menschenreich wird von der vierten Ebene erhalten. Dies war der Urzustand; aber mit fortschreitender Evolution und infolge der zwischen allen Reichen entstandenen wechselseitigen Ausstrahlung verändert sich die Situation automatisch. Diese „esoterische Ausstrahlungsveränderung“ brachte vor Äonen den Tiermenschen hervor. Ich gebe das als Erläuterung und als Schlüssel zu einem großen Mysterium.

b) Seltsamerweise besteht jetzt der Ätherkörper im Menschenreich (aber nur hier) aus allen vier Arten ätherischer Substanz. Der Grund dafür ist der, daß schließlich (wenn einmal die Menschheit geistig entwickelt ist) jede dieser vier Ebenen oder Arten von ätherischer Substanz fähig sein wird, auf die vier höheren Bereiche der kosmisch-physischen Ebene reagieren zu können — auf jene ätherischen Bereiche, die wir als logoische, monadische, atmische und buddhische Ebene bezeichnen. Dies wird durch *bewußtes*, geistiges Wachstum und durch Einweihung zustande kommen.

9. Man muß auch daran denken, daß die Substanz, aus der diese ätherischen Kanäle oder Leitungsröhrchen bestehen, das pla-

netarische Prana ist, die Leben- und Gesundheitspendende Energie des Planeten selbst. Durch diese Röhren können jedoch alle oder irgendeine der möglichen Energien fließen – emotionelle, mentale, egoische, manasische, buddhische oder atomische Energie, je nach der Entwicklungsstufe des betreffenden Menschen. Das bedeutet immer, daß mehrere Energien durch diese Röhren strömen, es sei denn, die Entwicklungsstufe ist außerordentlich niedrig, oder man hat es mit einer Spaltungserscheinung zu tun. Diese verschiedenen Energien sind miteinander vereint und verschmolzen, sie finden jedoch alle die ihnen zugehörigen Brennpunkte im Ätherkörper direkt beim Eintritt in den grob-physischen Körper. So wie man es von der Seele oder auch von der Gottheit sagen kann, ebenso kann man auch von der kraftvollen, lebendigen ätherischen Körperhülle oder Wesenheit sagen: „Nachdem Ich dieses ganze Universum mit einem Bruchteil Meiner selbst durchdrungen habe, bleibe Ich.“

Das Wort „Prana“ wird fast ebenso sehr mißverstanden wie die Worte „ätherisch“ oder „astral“. Diese verworrene Bezeichnung ist schuld an der großen Unwissenheit, die in okkulten Kreisen herrscht.

Man könnte „Prana“ definieren als die Lebensessenz jeder Ebene in dem siebenfachen Bereich, den wir die kosmisch-physische Ebene nennen. Es ist das maßvoll reduzierte *Leben* des planetarischen Logos, das alle sieben Ebenen (in Wirklichkeit die sieben Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene) und alles, was man in und auf ihnen finden kann, beseelt, belebt und miteinander verbindet. Das kosmische Sutratma (oder der Lebensfaden) des planetarischen Logos tritt auf der höchsten unserer Ebenen (der logischen) in seine Manifestationsform ein und wird mit Hilfe der großen Lebewesen in Shamballa (ich muß euch daran erinnern, daß Shamballa *nicht* der Name eines Ortes ist) in Kontakt oder Verbindung gebracht mit der Materie, aus der die manifestierten Welten geschaffen sind, – seien diese nun ohne äußere Form, wie auf den kosmisch-ätherischen Ebenen (unseren vier höchsten), oder berührbar und objektiv, wie

auf den drei niederen Ebenen. Es ist vollkommen falsch, daß wir nur dasjenige berührbar nennen, was wir mit Hilfe der fünf Sinne sehen und berühren können. *Alles*, was sich auf der physischen Ebene, der Astralebene und in den Bereichen des niederen Denkens befindet, wird als zu der Welt der Formen gehörig betrachtet. Diese niedere Mentalebene, auf die oben hingewiesen wurde, schließt auch jenen Bereich ein, in welchem der Kausalkörper zu finden ist — die Ebene, auf welchem der „Lotos der Liebe schwimmt“ wie es der „Alte Kommentar“ ausdrückt. Alles, was oberhalb dessen auf mentalen Bereichen und hinauf bis zur höchsten kosmisch-physischen Ebene liegt, ist gestaltlos. Diese Unterschiede sind äußerst sorgfältig zu beachten.

Es gibt im menschlichen Körper ein wunderbares Symbol für den Unterschied zwischen den höheren ätherischen Bereichen (Schichten) und den niederen sogenannten physischen Bereichen. Das ist das Zwerchfell; es trennt den Teil des Körpers, der das Herz, die Kehle, den Kopf und die Lungen enthält, von allen übrigen Körperorganen. Die genannten Teile sind vom Gesichtspunkt des *Lebens* aus äußerst wichtig, denn das, was im Kopf beschlossen wird, vom Herzen den Impuls erhält, vom Atem erhalten und durch den Kehlkopf zum Ausdruck gebracht wird, bestimmt, was der Mensch *ist*.

Unterhalb des Zwerchfells befinden sich jene Organe, deren Gebrauch viel stärker im Objektiven liegt, auch wenn sie von großer Wichtigkeit sind; obwohl alle diese niederen Organe ihr eigenes Leben und ihren eigenen Zweck haben, so wird dennoch ihr Dasein und ihre Wirksamkeit beeinflußt, bestimmt und bedingt durch das Leben und den Rhythmus, die aus dem höheren Teil des Körpers kommen. Der Durchschnittsmensch wird dies nicht leicht verstehen können, aber jede ernsthafte Begrenzung oder physische Krankheit oberhalb des Zwerchfells hat eine zwingende und bedenkliche Auswirkung auf alles, was unter dem Zwerchfell liegt. Das umgekehrte gilt nicht in demselben Ausmaß.

Dies symbolisiert die Wirkkraft und wesentliche Beschaffenheit des Ätherkörpers, des mikrokosmischen wie des makrokosmischen;

und die makrokosmische Wesensäußerung des vierfachen großen Lebens bestimmt alle lebendigen Formen.

Jeder der vier Äther, wie man sie manchmal nennt, soll – so weit es den Menschen angeht – ein Kanal oder ein Ausdrucksmittel der vier kosmischen Äther sein. Gegenwärtig sind wir noch weit davon entfernt. Es kann nur dann wirklich so sein, wenn die Antahkarana erbaut ist und daher als direkter Kanal für die kosmischen Äther fungiert, die wir „universelles Leben, monadische Intensität, göttliche Absicht und reine Vernunft“ genannt haben. Denkt ein wenig über diese Energiearten nach und stellt euch schöpferisch ihre Wirkung vor, wenn sie zur gegebenen Zeit und bei angemessener geistiger Entfaltung ungehindert in und durch den Ätherkörper eines Menschen strömen können. Derzeit vermag der Ätherkörper zu reagieren auf Energien:

1. der physischen Welt. Diese Energien sind keine Prinzipien, sondern die Ernährer und Beherrscher der tierischen Begierde;
2. der Astralwelt; diese Energien bestimmen die Begierden, Emotionen und Bestrebungen, denen der Mensch auf der physischen Ebene Ausdruck gibt und nachgeht;
3. der niederen Mentalebene, dem niederen Denkvermögen; diese Energien entwickeln Eigensinn, Selbstsucht, Separatismus, sowie die Richtung und Neigung des Lebens auf der physischen Ebene. Wenn sich dieser richtunggebende Instinkt höheren Dingen zuwendet, dann wird er schließlich das Tor für die höheren kosmisch-ätherischen Energien öffnen;
4. der Seele, dem Prinzip der Individualität, der mikrokosmischen Widerspiegelung des göttlichen Vorhabens. Die Seele ist – in symbolischem Sinne – für die gesamte monadische Wesensäußerung das, was „mittwegs steht“, das Werkzeug echter Sensitivität und des Reaktionsvermögens, das geistige Gegenstück zum Solarplexuszentrum, das sich in der Mitte befindet zwischen dem, was über, und dem, was unter dem Zwerchfell liegt.

Wenn die Antahkarana erbaut und die höhere Dreiheit mit der

niederer verbunden ist, dann wird die Seele nicht länger benötigt. Dann werden – als Folge dieses Ereignisses – die vier ätherischen Bereiche einfach zu Übermittlern der von den vier kosmisch-ätherischen Bereichen ausgehenden Energie. Der Kanal ist dann direkt, vollständig und unbehindert; das ätherische Lichtnetz hat dann eine große Leuchtkraft, und alle Zentren des Körpers sind erweckt und wirken im Einklang und Rhythmus. Dann ist – entsprechend der direkten Verbundenheit zwischen Monade und Persönlichkeit – das Kopfbzentrum, der tausendblättrige Lotos, das Brahmarandra, mit dem Zentrum an der Basis der Wirbelsäule genau so unmittelbar verbunden. So wird an Stelle der vorher dreifachen Natur der göttlichen Manifestation eine vollständige Dualität hergestellt, nämlich:

1. Monade Persönlichkeit
Die dreifache Seele ist nicht länger nötig.
2. Kopfbzentrum . . . Zentrum an der Basis der Wirbelsäule
Die fünf dazwischen liegenden Zentren werden nicht länger gebraucht.

Der „Alte Kommentar“ sagt in diesem Zusammenhang:

„Dann sind die Drei nicht mehr, die alles darstellen, was war; die als Einheit wirkten und alle sieben beherrschten. Die sieben, die den Dreien Folge leisteten, welche auf das Eine reagierten, hören nicht länger den dreifachen Ruf, der alles bestimmte, was da war. Nur die beiden bleiben übrig, um der Welt die Schönheit des lebendigen Gottes, die Wunder des Willens-zum-Guten und die das Ganze be-seelende Liebe zu zeigen. Diese beiden sind Eins, und so steht das Werk vollendet da. Sodann singen die Engel.“

Drittes Kapitel

Die planetarischen und menschlichen Zentren

Es gibt einen Faktor, der auf den Ätherkörper bestimmend einwirkt, der aber bisher immer sehr wenig erwähnt worden ist, weil es vollständig wertlos gewesen wäre, ihn mitzuteilen. Ich möchte ihn in tabellarischer Form darstellen und beginne mit einigen Punkten, die schon früher mitgeteilt wurden, hier aber um der Klarheit willen wiederholt und in der richtigen Reihenfolge aufgestellt werden sollen:

1. Der planetarische Logos wirkt durch die drei Hauptzentren;
 - a) Das Zentrum, wo man den Willen Gottes kennt: Shamballa.
 - b) Das Zentrum, wo sich die Liebe Gottes offenbart: die Hierarchie.
 - c) Das Zentrum, wo die Intelligenz Gottes die Evolution zustande bringt: die Menschheit.
2. Die drei Hauptzentren, sowohl die planetarischen wie die menschlichen, bestehen in ätherischer Substanz und können sich physische Entsprechungen schaffen oder auch nicht. Nicht alle Meister wirken z. B. durch eine physische Hülle. Trotzdem haben sie einen Ätherkörper, der aus der Substanz der vier kosmisch-ätherischen Bereiche (Schichten) besteht (der buddhischen, atmischen, monadischen und logoischen Bereiche). Diese sind die vier kosmischen Äther, die höhere Entsprechung zu unseren ätherischen Unterebenen; es sind die vier Bereiche der kosmisch-physischen Ebene. Die Meister wirken solange in einem kosmisch-ätherischen Körper, bis sie bei der sechsten Einweihung (der Entscheidung) einen der sieben Pfade der letzten Bestimmung wählen.

Diese drei wichtigsten Energiezentren stehen in enger Verbindung miteinander, und der Jünger ist durch seine eigenen Hauptzentren (Kopf, Herz und Kehle) mit den drei planetarischen Zentren verbunden. Denkt bitte über diese Aussage nach, denn sie hat praktischen Wert.

3. Die Monade befindet sich, wie ihr wißt, auf der zweiten kosmisch-ätherischen Unterebene, die man die monadische Ebene nennt. Wenn die Antahkarana errichtet ist, kann die kosmisch-ätherische Substanz allmählich an die Stelle der gewöhnlichen, bekannten ätherischen Substanz treten, welche die Grundlage für den physischen Körper des Menschen bildet. (Wortspiel im Englischen: „Substance“ und sub-stand“ d. i. „darunter stehen“. Anmerkung des Übersetzers.)
4. Der Strahl, auf dem sich die Monade befindet – einer der drei Hauptstrahlen und darum mit einem der drei Zentren verbunden – bestimmt:
 - a) In welche Abteilung der hierarchischen Arbeit ein Jünger aufgenommen wird; eine Seele des ersten Strahles wird also normalerweise in ein Ashram wie das des Meisters M. (in der Abteilung des Manu) hineinkommen. Ein Jünger des zweiten Strahles wird in ein Ashram des zweiten Strahles eintreten, wie etwa das meinige (D. K.) oder das des Meisters K. H., und damit in die Abteilung des Christus. Eine Seele des dritten Strahles wird in eines der vielen Ashrams aufgenommen werden, das unter dem Herrn der Zivilisation – dem Meister R. wirkt.
 - b) Alle Wesen, die auf einem der *Attributstrahlen* – dem vierten, fünften, sechsten und siebenten – in die Inkarnation kommen, finden schließlich hin zu einem der drei Haupt- oder *Aspektstrahlen*. Die Veränderungen oder Verschiebungen in der Strahlenart finden statt, sobald der Ätherkörper ein entsprechendes Maß an Substanz des niedersten kosmischen Äthers, an buddhischer Substanz, besitzt. Dies gilt grundsätzlich für alle Menschen auf allen

Strahlen, denn wenn am Ende des Zeitalters die ätherischen Hüllen des Eingeweihten aus kosmisch-ätherischer Substanz bestehen, werden die drei Strahlen zu den zwei Strahlen; später findet ein weiteres Aufgehen in den zweiten Strahl der Liebe-Weisheit statt, welcher der Strahl unseres jetzigen Sonnensystems ist.

Ihr könnt also daraus ersehen, wie die verschiedenen Energien zu entscheidenden Faktoren werden, wenn sie angeeignet und benutzt werden, und wie ihre Substanz, oder vielmehr das Vorhandensein bestimmter Energien im Ätherkörper der Persönlichkeit, wesentlich notwendig ist, bevor bestimmte Einweihungen erlangt werden können. Das Thema ist zu verwickelt, als das ich es hier weiter ausführen könnte, aber ich möchte euch bitten, sorgfältig über die verschiedenen Aussagen nachzudenken, die ich gegeben habe, und dann die Erleuchtung in euch selbst zu suchen.

Die Strahlen sind die sieben Emanationen, die von den „sieben Geistern vor Gottes Thron“ ausgehen. Diese Ausstrahlungen kommen von der monadischen Bewußtseinsebene oder der zweiten kosmisch-ätherischen Ebene. In einem gewissen Sinne könnte man sagen, daß diese sieben großen lebendigen Energien in ihrer Gesamtheit die ätherische Hülle des planetarischen Logos ausmachen. Ebenso können die Evolutionsprozesse als Vorgänge bezeichnet werden, wobei die zwischen dem grob-physischen Körper und dem astralen Gefühlkörper liegende physische Substanz ausgesondert und dafür Substanz von den vier höchsten Ebenen, den vier kosmischen Äthern, eingesetzt wird. Physisch gesehen, befähigt gerade diese ätherische Substitution (oder Ersetzung) den Menschen, mit Erfolg die fünf Einweihungen zu erlangen, die ihn zu einem Meister der Weisheit machen.

Die erste Einweihung ist ausschließlich eine Sache der eigenen Seele des betreffenden Menschen; und in dem Augenblick, in dem diese Einweihung vollzogen ist, kann ein bestimmtes Maß an buddhischer Energie einströmen und es kann die Übertragung der höheren Äther und damit der Austausch für die niederen vor sich gehen. Dies

bringt Konflikte, wie ihr euch wohl vorstellen könnt; der Ätherkörper der Persönlichkeit wehrt sich gegen die eintretenden höheren Äther, und dadurch entstehen Krisen im Leben des Eingeweihten.

Fortschritt und Einweihung sind uns hauptsächlich im Sinne von „Charakterbildung“ und „Dienst an der Menschheit“ dargestellt worden. Auch diese Betrachtungsweise bringt ganz sicher Konflikte, wobei die Persönlichkeit gegen die Seele kämpft. Aber neben diesem wohlbekannten Kampf kommt es noch zu einem anderen Zusammenstoß, und zwar zwischen den Äthern, aus denen der Ätherkörper des Jüngers besteht, und den herabströmenden höheren Äthern. Der Mensch ist sich dessen nicht so bewußt, aber es ist ein sehr realer Kampf, *der vor allem die Gesundheit des physischen Körpers angreift* und sich in fünf natürliche Abschnitte gliedert, die wir Einweihung nennen. Die Symbolik des Einweihungsstabes lehrt uns, daß dieser — je nachdem von Christus oder vom Herrn der Welt gehandhabt — Stab während der Einweihung dazu verwendet wird, um die höheren Äther in der Persönlichkeit zu stabilisieren; das kommt dadurch zustande, daß passende Energie zugeführt wird, die den Eingeweihten befähigt, das bei sich zu behalten, was von oben kommt, damit es „wie oben so unten“ sei.

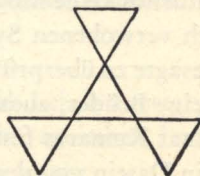
Es gibt drei Gesichtspunkte, von denen aus man den Ätherkörper betrachten muß:

1. Er ist der Mechanismus, der nach außen in Erscheinung tritt durch die Nadis, jenes feingefügte System verbundener Kraftlinien, die ihrerseits durch das physische Nervensystem eine sichtbare Form annehmen.
2. Er ist der Übermittler vieler verschiedener Energiearten, die von mannigfachen Quellen kommen; diese Energien laufen durch die (und entlang den) Kraftlinien, die den Nadis zugrundeliegen. Vorher verwendete ich das Wort „Röhren“, um damit den Begriff eines Röhrennetzes zu folgern, durch das die übermittelte Energie strömen kann. Hier habt ihr einen Fall, wo Worte völlig unzulänglich, ja sogar irreführend sind.
3. Diese Energien erschaffen — je nach ihrem Ursprung, ihrer

Qualität und ihrem Zweck – die sieben Hauptzentren, die für die vielen kleineren Hilfszentren maßgebend sind, und die schließlich nach außen als die sieben Hauptdrüsen des endokrinen Systems in Erscheinung treten.

Ich habe schon früher erwähnt, daß die im Ätherkörper des Planeten sich überschneidenden Energien derzeit *ein Netz von Quadraten bilden*. Wenn der Schöpfungsprozeß vollendet ist und die Evolution ihre Aufgabe erfüllt hat, dann werden sich diese Quadrate in *ein Netz von Dreiecken* verwandelt haben. Das ist natürlich symbolisch gemeint. In der „Offenbarung des Johannes“, die vor 1900 Jahren von dem Jünger diktiert wurde, der jetzt als Meister Hilarion bekannt ist, wird die „viereckige Stadt“ erwähnt. Der Ätherkörper des Planeten wurde von einem früheren Sonnensystem zu dem Zweck oder der Absicht übernommen, ihn in diesem Sonnensystem in ein Netz von Dreiecken umzuformen. In dem nächsten, dem dritten und letzten aus der Dreiheit von Sonnensystemen, in dem sich der Wille Gottes auswirken wird, wird der Ätherkörper als ein Netz von Dreiecken beginnen, aber dieses wird in ein Netz ineinander verschlungener Kreise oder miteinander verbundener Ringe aufgelöst werden, wodurch angedeutet wird, daß die ineinandergreifenden Beziehungen ihre Erfüllung gefunden haben. In dem gegenwärtigen System wird die Evolution, soweit sie den Ätherkörper betrifft, bewirken, daß zwischen allen drei Ecken eines jeden Dreiecks ein Kontakt hergestellt wird, so daß ein neunfacher Kontakt und ein neunfacher Energiestrom entsteht. Das stimmt mit der Tatsache überein, daß neun die Zahl der Einweihung ist, und wenn einmal die ausersehene Anzahl von Jüngern die neun möglichen Einweihungen erlangt hat, dann wird diese Dreiecksbildung des planetarischen Ätherkörpers vollendet sein.

Der Gedanke kann symbolisch durch die nebenstehende Zeichnung deutlich gemacht werden. Sie zeigt die Dreiecksbildung und die Art und Weise eines zweifachen Wachstums, oder Fortschreitens und Ausdehnens des Netzes, da



ja nur zwei Punkte (oder Richtungen) für die Ausbreitung übrig bleiben, wenn man vom Anfangsdreieck ausgeht.

Das Anfangsdreieck wurde von Sanat Kumara gebildet, und wir nennen die drei Energien, die durch dieses Dreieck kreisen, die drei Haupt- oder Aspektstrahlen. Die vier Attributstrahlen bildeten ihre eigenen Dreiecke, und doch sind sie paradoxerweise die Ursache für die „Quadrate“, durch die ihre Energien zurzeit strömen. So wurde das Umformen des übernommenen Ätherkörpers begonnen, und es ist seitdem immer weiter fortgeschritten. Im Ätherkörper des Menschen habt ihr eine Wiederholung desselben Vorganges bei den Energiedreiecken, die durch die Beziehung zwischen der Monade, der Seele und der Persönlichkeit zustande kommen.

Es ist für einen Menschen fast unmöglich, sich von dem Dreiecksnetzwerk ein Bild zu machen und sich vorzustellen, wie diese Dreiecke in ihrer Gesamtheit die Kreisform des Ätherkörpers der planetarischen Sphäre annehmen. Der Grund dafür liegt darin, daß der ganze Ätherkörper sich in ständiger Bewegung und unaufhörlicher Umwandlung befindet, und daß die Energien, aus denen er besteht, sich ständig verändern und im Kreise laufen.

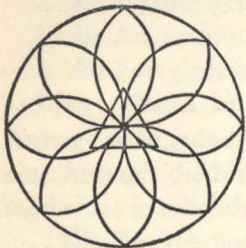
Es wäre gut, daran zu denken, daß es der *Mechanismus* ist, der sich verändert, und daß diese Umwandlung des Quadrates in das Dreieck in keiner Weise mit den übermittelten Energien oder mit den verschiedenen Zentren zu tun hat, außer insoweit, als es dann für die Energien viel leichter wird, durch die Dreiecksform des Ätherkörpers zu strömen, anstatt – wie im Augenblick – durch oder um ein Quadrat und ein Netz von Quadraten.

Ich weiß ganz gut, daß euch das, was ich hier mitteilte, vielleicht als vollkommener Unsinn erscheinen mag, und es besteht für mich natürlich keine Möglichkeit, euch das tatsächliche Wesen dieses in sich verwobenen Systems zu beweisen, noch für euch, das von mir Gesagte zu überprüfen und zu bestätigen. Aber es gibt dann für euch, meine Brüder, auch keine Möglichkeit, um die tatsächliche Existenz Sanat Kumaras festzustellen, und doch ist seit undenklichen Zeiten sein Dasein von der Hierarchie verkündet und von Millionen aner-

kannt worden. Jeder Mensch glaubt weit mehr, als er beweisen oder stichhaltig begründen kann.

Die Zentren sind in Wirklichkeit jene „Energiekreuzungspunkte“, wo der Ätherkörper sieben Dreiecke oder umgewandelte Punkte besitzt. Vom Gesichtspunkt Shamballas aus ähneln die Zentren im Menschen einem Dreieck mit einem Punkt in der Mitte.

Vom Gesichtspunkt der Hierarchie aus sieht die Angelegenheit etwas anders aus. Die sieben Zentren wurden euch dargestellt als Lotosblumen mit einer jeweils verschiedenen Anzahl von Blättern; trotzdem bleibt im innersten Herzen eines jeden Lotos ein Dreieck erhalten und ist erkennbar vorhanden. Immer ist das Dreieck mit seinem verbindenden Punkt da, und diesem geben wir den Namen „Kleinod im Lotos“. Ihr habt also die folgende symbolische Darstellung des Lotos, und ihr würdet gut daran tun, sie mit Sorgfalt zu studieren.



Die Persönlichkeit des Menschen wird vom Kreis bestimmt, der den ausstrahlenden Einfluß des Lotos darstellt; dadurch kommt ein Wechselwirken zustande. Der Lotos selbst unterliegt der Einwirkung durch die Seele und wirkt seinerseits maßgebend auf „die Einflußsphäre in der Aura des Lotos“ ein; er reicht somit in das Leben der Persönlichkeit

hinein und beeinflusst es maßgeblich. Das Dreieck kommt unter den Einfluß der geistigen Triade, wenn die Antahkarana aufgebaut ist oder sich im Aufbau befindet, inspiriert oder befeuert seinerseits vor allem die Seele, und zerstört sie schließlich. Der Punkt im Zentrum deutet auf das monadische Leben hin, zuerst in seiner niedersten Wesensäußerung als physisches Leben und Vitalität, letztlich als „Hauptpunkt der Sensitivität“.

Also haben wir:

1. den Punkt im Zentrum, der das monadische Leben anzeigt;
2. die miteinander verbundenen Energien des egoischen Lotos, die durch die Seele bestimmend beeinflusst werden;

3. die Strahlungssphäre, den ausstrahlenden Einfluß des Lotos, der auf die Persönlichkeit gestaltend einwirkt;
4. das Energiedreieck, das durch die geistige Triade beeinflusst wird.

Diese vorstehende Unterweisung ist nicht lang, aber sie enthält vieles, was ziemlich neu ist, und sie bietet viel Stoff zum Lernen und Verarbeiten.



Viertes Kapitel

Die Zentren und die Persönlichkeit

Wir wollen nun die Zentren in ihrer Eigenschaft als beherrschende Faktoren im Leben der Persönlichkeit in den drei Welten, sowie in ihrer Beziehung zueinander betrachten. Dabei werden wir das Thema stets von dem Gesichtspunkt aus studieren, welche Beziehung zwischen den Zentren und einem der drei planetarischen Hauptzentren (Shamballa, Hierarchie und Menschheit) besteht, und zwar in bezug auf:

1. den Punkt im Zentrum;
2. die zugehörigen Energien;
3. die Ausstrahlungssphäre;
4. das Energiedreieck.

Dieses Thema ist sehr schwer verständlich; eine grundsätzliche Aussage wird jedoch die Angelegenheit etwas klären helfen. Es ist eine Aussage, die bisher selten an anderer Stelle erschienen ist. Ich möchte sie in möglichst einfache Worte fassen:

Die Zentren unterhalb des Zwerchfells, d. h. der Solarplexus, das Sakralzentrum und das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule werden von den vier Äthern der planetarisch-physischen Ebene beherrscht. Die Zentren oberhalb des Zwerchfells, also das Herz-, Kehl-, Ajna- und Kopfzentrum, werden von den vier kosmischen Äthern beherrscht, die wir als die Energien der buddhistischen, atmischen, monadischen und logischen Ebene bezeichnen.

Diese Aussage bedingt eine zum Teil neue Vorstellung. Sie schafft eine grundsätzliche Beziehung, derzufolge die Tatsache des „wie oben, so unten“ möglich wird. Denkt dies zu Ende. Es hat ernste und wichtige Folgerungen.

Die Zentren unter dem Zwerchfell werden – während der Evolution – von dem ersten, zweiten und dritten Äther (von unten nach oben gerechnet) beherrscht; wenn die Evolution den Aspiranten zur Integration der Persönlichkeit gebracht hat, dann können die Energien der höchsten Ebene, der ätherisch-atomarischen, die Herrschaft antreten, und das geschieht auch. Dann ist die Möglichkeit gegeben, daß die Energien der kosmisch-ätherischen Ebene die Zentren *oberhalb* des Zwerchfells zu voller Wesensäußerung bringen. Das ereignet sich auf dem Pfade der Jüngerschaft und auf dem Pfade der Einweihung. Für diesen interessanten Vorgang der Energieübertragung hat man verschiedene Bezeichnungen, wie etwa „Strahlungssubstitution“, „aktivierendes Einswerden“ und „inspirativ widergespiegeltes Energielicht“. Alle diese Bezeichnungen entspringen dem Bemühen, in etwas unzulänglichen Worten das zum Ausdruck zu bringen, was geschieht, wenn die höheren Energien an die Stelle der niederen treten (substituiert werden), wenn der magnetische „Zug“ der geistigen Energien die niederen Energien, (die vor allem mit dem Leben der Persönlichkeit zu tun haben), nach oben zieht und absorbiert, oder wenn die Spiegelbilder des Lichtes der geistigen Triade und der monadischen Glorie übertragen werden in die höheren Energiezentren der letzten Körperhülle, die vom entwickelten Menschen benützt wird.

Bis jetzt ist über die Beziehung zwischen den vier physischen und den vier kosmischen Äthern nur wenig angegeben worden. Trotzdem besteht eine direkte Beziehung zwischen ihnen, die durch die Einweihung offenbar wird. Diese Beziehung bewirkt auch bedeutungsvolle Veränderungen in den Körperhüllen der Menschheit. Außerdem gibt es eine direkte Beziehung zwischen den vier Aspekten des Karma (dem Gesetz von Ursache und Wirkung) und den vier physischen Äthern, wie auch den vier kosmischen Äthern; dieser Zusammenhang wird später einmal die Grundlage für eine neue okkulte Wissenschaft bilden. Daher müssen die Studierenden noch viel lernen über Energie, ihre Quellen, ihre Übertragungsmethode (oder ihren Übergang) und ihre Verankerung im planetarischen Körper

oder im physischen Körper des Einzelmenschen. Wir wollen jetzt einige dieser Gedanken behandeln und damit den Grundstein für künftige Forschungen legen, dabei aber wenig sagen, was für den einzelnen Studierenden unmittelbaren Wert besäße.

Es ist verhältnismäßig einfach, die vier kosmischen Äther und auch die vier Äther der physischen Ebene so aufzuzählen, wie wir sie kennen, und dann zu erklären, daß der Durchschnittsmensch von den Zentren unterhalb des Zwerchfells beherrscht wird; diese Zentren reagieren auf die Äther der physischen Ebene in dem Maße, als diese Äther den Zentren Energien aus den drei Welten menschlicher Evolution übermitteln; und weiter zu erklären, daß der Eingeweihte auf die kosmischen Äther zu reagieren vermag, wenn diese durch die Zentren oberhalb des Zwerchfells wirken und sie erwecken. Gleichzeitig muß man daran denken, daß die sieben Zentren im Ätherkörper des Menschen aus den physischen Äthern bestehen, aber auf dem Pfad der Jüngerschaft zu Trägern der kosmischen Äther werden. Um ein klares Bild zu erhalten, wird es wohl am besten sein, ganz kurz die vier Aspekte der Zentren zu betrachten, die ich oben aufgeführt habe, d. h. jene Gesamtheit, als welche sie sich dem Auge des Sehers darstellen. Diese Aspekte sind:

1. *Der Punkt im Zentrum.* Er ist das „Kleinod im Lotos“, um die uralte östliche Bezeichnung zu verwenden; er ist der Lebenskern, mittels dessen sich die Monade auf der physischen Ebene verankert, also das Lebensprinzip für alle vergänglichen Körperhüllen — der entwickelten, unentwickelten oder noch in der Entwicklung stehenden. Dieser Lebenskern enthält in sich alle Möglichkeiten, alle entwicklungsfähigen Anlagen, alle Erfahrungen und alle Schwingungstätigkeiten. Er verkörpert den Willen-zum-Sein, die Qualität der magnetischen Anziehung (die gemeinhin Liebe genannt wird), und die lebendig wirksame Intelligenz, die das erwachte Seelenleben und die Liebe zu voller Wesensäußerung bringen werden. Diese Aussage oder Definition ist von größter Wichtigkeit. Dieser Punkt im Zentrum ist daher tatsächlich alles, was *ist*, und die anderen drei genannten Lebensaspekte sind einfach nur Anzeichen für seine Exi-

stanz. Er ist das, was sich in seinen göttlichen Ursprung zurückziehen kann, oder was sich mit einer Substanzschicht nach der anderen einzuwickeln vermag. Er bewirkt die Rückkehr des sog. „Ewigen Pilgers“ in das Haus des Vaters, nach vielen Äonen von Erfahrungen; er ist aber ebenso das, was Experimentieren und Forschen veranlaßt und schließlich zu Erfahrung und endgültiger Wesensäußerung führt. Er ist außerdem das, was von den andern Aspekten beschirmt und von den sieben Prinzipien (die sich als Körperhüllen zum Ausdruck bringen) geschützt wird. Es gibt sieben von diesen „Punkten“ oder „Kleinodien“, die die siebenfältige Natur des Bewußtseins zum Ausdruck bringen; und in dem Maße, wie sie einer nach dem anderen zu lebendiger Wesensäußerung gebracht werden, manifestieren sich auch die sieben Unterstrahlen des herrschenden monadischen Strahls, einer nach dem anderen, so daß jeder eingeweihte Jünger (zur rechten Zeit) ein Sohn Gottes in vollkommener äußerer Glorie wird.

Es wird eine Zeit kommen, da der Ätherkörper des Einzelwesens versinkt oder verschwindet im Lichte, das von diesen sieben Punkten ausgeht, und vom Licht des „Kleinods im Lotos“ im Kopf, dem tausendblättrigen Lotos *gefärbt* wird. Jedes Zentrum ist dann mit den anderen durch einen Strom lebendigen Feuers verbunden, und jedes bringt dann das göttliche Wesen voll zum Ausdruck.

In der Vergangenheit ist von den Lehrern viel Nachdruck gelegt worden auf das „Abtöten“ der Zentren unterhalb des Zwerchfells, oder auf die Übertragung der diesen Zentren innewohnenden Energien in ihre höheren Entsprechungen. Darauf habe ich ebenfalls in anderen Schriften und Anleitungen hingewiesen, da auf diese Art und Weise eine wesentliche Wahrheit klar und deutlich mitgeteilt werden kann. Diese Bezeichnungen sind jedoch nur symbolisch, und sie sind wahr, sofern man sie als solche ansieht. Dennoch wird am Ende der Evolution jedes einzelne Zentrum im Ätherkörper ein lebendiges, schwingendes, schönes Ausdrucksmittel sein für jene Grundenergie, die seit jeher danach getrachtet hat, das Zentrum zu benutzen. Es sind dann jedoch Energien, die auf eine göttliche, und nicht auf eine materielle Lebensweise hin gerichtet sind; sie sind klar,

rein und strahlend. Der Lichtpunkt in ihrem Zentrum besitzt einen solch strahlenden Glanz, daß ihn das gewöhnliche Auge des Menschen kaum aufnehmen kann. Obwohl sieben solche Punkte vorhanden sind, so muß man doch daran denken, daß es nur drei besondere Arten solcher „Kleinode im Lotos“ gibt, nämlich eines in jedem Zentrum; denn die Monade bringt ja nur die drei Hauptaspekte der Gottheit oder die drei Hauptstrahlen zum Ausdruck.

2. *Die zugehörigen Energien.* Dieser Ausdruck bezieht sich auf das, was man die „Blütenblätter“ des Lotos zu nennen pflegt; die Unterschiede der einzelnen Energien will ich hier nicht behandeln; sowohl von östlichen wie von westlichen Schriftstellern ist seit je zuviel Nachdruck auf sie gelegt worden. Es gibt viel zu viel Neugier über die Anzahl der Blätter in jedem Zentrum, über ihre Anordnung, ihre Farbe und Qualität. Wenn euch dies interessiert, dann könnt ihr in den Standardbüchern darüber nach Auskunft suchen; wenn ihr die gebotene Auskunft in euch aufspeichert, müßt ihr daran denken, daß ihr nicht in der Lage seid, sie daraufhin zu prüfen, ob sie tatsächlich genau ist. Ihr Wert ist daher für euch außerordentlich problematisch. Ich schreibe dies hier für ernsthaft Studierende und für diejenigen, die das Leben des Geistes zu leben versuchen; für Theoretiker sind Auskünfte über die *technischen Einzelheiten* der Ewigen Weisheit in großem Umfange durch mich und viele andere Exponenten gegeben worden.

Ich möchte lediglich bemerken, daß ebenso, wie der Zentralpunkt der Lebenskern und das dauernde, verharrende Ewige ist, so auch die zugehörigen Energien oder Blätter den Bewußtseinszustand erkennen lassen, den dieses Ewige – zu irgendeinem gegebenen Moment in Zeit und Raum – zum Ausdruck zu bringen vermag. Es kann dies der verhältnismäßig unentwickelte Bewußtseinszustand des Wilden sein, das Bewußtsein des Durchschnittsmenschen, das hoch entwickelte Bewußtsein des Eingeweihten bis zum dritten Grad oder das noch stärker schwingende Gewahrsein der Eingeweihten noch höherer Grade. Es handelt sich hier bei den Energien immer um *Bewußtsein*; nur der Punkt im Zentrum hat mit dem ersten oder

Lebensaspekt zu tun; die Blätter haben mit dem zweiten, dem Bewußtseinsaspekt zu tun, und das muß man sorgfältig im Auge behalten.

Der Bewußtseinszustand wird immer angezeigt durch das Ausmaß, die Färbung und die Aktivität der Energien, die zusammen die Blätter des Lotos bilden; ihre Entfaltung und Entwicklung hängt sowohl von den herrschenden Strahlen als auch davon ab, wie alt die Seele ist und wie lange sie sich schon zum Ausdruck bringt. Das relative Ausmaß und die Art der „Helligkeit“ der Blätter hängt sowohl vom Ziel- oder Brennpunkt ab, auf den sich die inkarnierte Seele während des äußeren Lebens einstellt, als auch von der Richtung oder Neigung, die ihr Denken einschlägt. Man muß hier daran denken, daß „dem Gedanken Energie folgt“. Der natürliche Brennpunkt oder Polarisationspunkt wird zu Zeiten ganz entschieden verdrängt entweder durch die Denkrichtung des Menschen (ganz gleich, welcher Art sie im Augenblick auch sein mag), oder dadurch, daß er bewußt oder unbewußt sein Alltagsleben lebt. Ein Beispiel dafür kann man in der Tatsache finden, daß der naturgemäße Brennpunkt eines Jüngers etwa das Solarplexuszentrum sein mag, daß aber durch seine bestimmten und zielbewußten Gedanken die geschickt angewandte Energie zu einem der Zentren oberhalb des Zwerchfells hingelenkt werden kann, wodurch ein zeitweiliges Verkümmern des genannten Zentrums unter dem Zwerchfell und folglich eine Belebung des oberhalb der Trennungslinie liegenden Zentrums stattfindet. So werden die notwendigen Veränderungen bewirkt.

Wenn sich der Evolutionszyklus seinem Ende nähert und der eingeweihte Jünger seine Laufbahn nahezu vollendet hat, dann sind alle Energien voll entwickelt, lebendig wirksam und in Schwingung, und sie werden daher als wesentliche Aspekte des Kontaktmechanismus des Eingeweihten bewußt angewendet. Das wird oft vergessen und es wird im Denken des Studierenden der Nachdruck auf die Zentren als Ausdrucksmittel seiner natürlichen Entwicklung gelegt, wogegen dies von ziemlich untergeordneter Bedeutung ist. Die Zentren sind in Wirklichkeit Sammel- oder Brennpunkte, durch die

Energie – geschickt gelenkt – verteilt werden kann, um die nötige Einwirkung auf jene Zentren oder jene Menschen zu erreichen, die der Jünger fördern möchte. Diese Einwirkungen können je nach Bedürfnis angeregt oder verstärkt werden, oder sie können absichtlich zerstörend wirken und dadurch mithelfen, denjenigen, dem geholfen werden soll, von Substanz oder Materie zu befreien.

Es ist höchste Zeit, daß die Studierenden dem *Dienstaspekt* der Zentren, der Konzentrierung und Anwendung von Energie im Dienst Aufmerksamkeit schenken. Gerade hier spielt das Wissen um die Anzahl der ein Zentrum bildenden Blätter eine Rolle, denn man kennt damit die Anzahl von Energien, die zum Dienst verfügbar sind, d. h. zwei, zwölf, sechzehn Energien usw. Diesem wichtigen Punkt ist bisher keine Aufmerksamkeit geschenkt worden, aber darin liegt die praktische Anwendung des neuen Okkultismus im kommenden Zeitalter. Die östlichen Symbole, die oft zur bildlichen Erläuterung der Zentren herangezogen werden, sollten nun nicht mehr verwendet werden, da sie dem westlichen Denken keinen wirklichen Nutzen bringen.

3. *Die Ausstrahlungssphäre.* Hier handelt es sich offensichtlich um den Einflußbereich oder die hinausgehende Schwingungswirkung der Zentren, die auftritt, wenn diese allmählich und langsam zur Tätigkeit veranlaßt werden. Diese Zentren, oder ihre Schwingungen, sind in Wirklichkeit das, was die sogenannte Aura des Menschen erschafft oder bildet, auch wenn diese Aura häufig mit der Gesundheitsaura verwechselt wird. Anstatt des Wortes „häufig“ hätte ich beinahe gesagt „für gewöhnlich“, da dies genauer wäre. Der Ätherkörper prägt und bestimmt ja die Aura, von der man annimmt, sie zeige das, was die Persönlichkeit emotionell und mental darstellt, und (gelegentlich) auch das, was man schon von einer Herrschaft der Seele feststellen kann. Es ist dies keine falsche Annahme; ich möchte, daß ihr dies zur Kenntnis nehmt. Sie ist jedoch in ihrer Bedeutung außerordentlich begrenzt, da die Aura in Wirklichkeit die besondere Art der Zentren des betreffenden Menschen erkennen läßt. Studiert man diese Aura, so kann man bestimmte Dinge feststellen:

- a) Ob die Entwicklung oberhalb oder unterhalb des Zwerchfells vor sich geht.
- b) Ob die Zentren entwickelt oder nicht entwickelt sind.
- c) Ob es schon hinlänglich klar geworden ist, welche Strahlen herrschen.
- d) Ob der Zentralkern und die Blätter des Lotos schon unter Kontrolle stehen oder ob ein Gleichgewicht gerade zustande kommt.
- e) Ob die Persönlichkeit sich nach außen wendet, sich also im Zustand lebendiger Betätigung befindet, oder ob ein Sichzurückziehen stattfindet, das auf ein Nach-Innen-Schauen und -Konzentrieren, oder auf das langsame Herannahen des Todes. zurückzuführen ist.
- f) Ob die Persönlichkeit oder die Seele die Herrschaft hat, und ob deshalb ein Kampf zwischen beiden stattfindet.

Ihr könnt daraus ersehen, wie aufschlußreich die Aura sein kann für denjenigen, der die Fähigkeit hat, sie mit Genauigkeit zu lesen, und wie dankbar ihr sein solltet, daß eine solche Fähigkeit verhältnismäßig selten vorkommt, bzw. daß sie sich im Besitz eines Eingeweihten oder eines Meisters befindet, dessen Wesen *Liebe* ist.

Die „Ausstrahlungssphäre“ ist ein mächtiges Werkzeug für den Dienst, und der verpflichtete Jünger sollte für ihre Ausdehnung und ihre Reinheit beim Kontakt sorgen. Es liegt eine wahre okkulte Lehre in der Aussage des *Neuen Testaments*, daß „der Schatten des vorbeigehenden Petrus *heilte*“. Seine Aura hatte eine solche Beschaffenheit, daß sie eine wohltätige Wirkung ausübte, wo und wann sie auch immer die Menschen in seiner Umgebung berührte. Christus beherrschte seine Aura in dem Maße, daß „Er wußte, wenn die Kraft von Ihm ausgegangen war“; Er wußte also, daß heilende Energien durch eines Seiner Zentren hindurch- und hingeströmt waren zu einem bedürftigen Menschen oder zu einer Gruppe von Menschen. Die Aura ist es, ihre Anziehungskraft und Festigkeit, die eine Gruppe zusammenhält, die eine Zuhörerschaft aufmerksam zu-

hören läßt und einem Einzelmenschen Bedeutung verschafft wegen der Art und Weise, wie er sich an seine Mitmenschen wendet. Die „Ausstrahlungssphäre“ kann leicht von denen festgestellt werden, die sie aufsuchen und die Auswirkung der Strahlung auf die Menschen in ihrer Gemeinschaft und Umgebung beobachten. Ein einziger stark emotioneller Mensch, der durch ein überentwickeltes und unbeherrschtes Solarplexuszentrum wirkt, kann eine Familiengemeinschaft oder eine Gesellschaft zerstören. Ich gebe dies als Beispiel. Ein einziges strahlendes, schöpferisches Leben, das bewußt das Herz- und Kehlzentrum benützt, kann Hunderten Inspiration bringen. Das sind Dinge, die einer sorgfältigen Erwägung und Betrachtung wert sind. Ihr müßt jedoch im Auge behalten, daß diese Zentren durch die Pflege bestimmter wichtiger Tugenden zur Tätigkeit veranlaßt werden, und *nicht* durch Meditation und Konzentration auf die Zentren. Sie kommen von selbst in den nötigen Strahlungszustand durch rechte Lebensweise, hochstrebendes Denken und liebevolles Handeln. Diese Tugenden mögen euch langweilig und uninteressant erscheinen, und doch haben sie eine große Macht und wirken auf wissenschaftliche Weise dahin, daß die Zentren zu der gewünschten strahlenden Tätigkeit kommen. Wenn die Aufgabe erfüllt ist, und wenn alle Zentren einmal lebendige Sphären voll ausstrahlender Wirksamkeit sind, dann schwingen ihre Einflußkreise ineinander, so daß der Enigeweihte zu *einem einzigen* Zentrum lebendigen Lichtes wird und *nicht* nur ein Gemisch aus sieben strahlenden Zentren ist.

4. *Das zentrale Energiedreieck.* Dieses Zentralsdreieck zeigt unmißverständlich die drei Strahlen an, welche die „periodischen Körperhüllen“ eines Menschen bestimmen, wie H. P. B. es ausdrückt. Es sind dies: der monadische Strahl, der Seelenstrahl und der Strahl der Persönlichkeit. Dem beobachtenden und aufmerksamen Meister ist es auch klar, welcher Strahl der herrschende ist, aber dies zu erkennen, ist niemandem möglich, der noch unter dem Grade eines Meisters steht. Jünger und andere Beobachter müssen ihre Schlüsse aus der „Natur der Ausstrahlungssphäre“ ziehen. Hier können sich Irr-

tümer einschleichen, die bei einem Meister unmöglich sind; man muß jedoch daran denken, daß bis zur sechsten Einweihung der Entscheidung „die Monade zwei Geheimnisse behütet, jedoch drei verliert, wenn sie die Herrschaft übernimmt und die Seele verblaßt“. Dies darf ich nicht weiter erläutern.

Ich habe hier eine ziemlich neue Seite, ein neues Bild von den Zentren gegeben. Es ist von großem Wert für die Studierenden, (wenn sie es nur erkennen könnten), da es nicht genau mit den Mitteilungen übereinstimmt, die ihnen in den okkulten Büchern gegeben werden. Versteht der ernsthaft Studierende das, was ich gesagt habe, so wird es ihn zu einer praktischeren Einstellung gegenüber den Zentren führen und auch sein Bestreben festlegen, mit seiner wirksamen Ausstrahlungssphäre seinen Mitmenschen mehr Nutzen zu bringen. Der Grund dafür wird darin liegen, daß seine Haltung die Qualität des subjektiven Geistes zum Ausdruck bringen wird, und nicht die bisher wuchernde Qualität der objektiven Materie. Vergeßt nicht, daß der Ätherkörper ein materieller und substantieller Körper und daher ein integraler Teil der periodischen Ebene ist; vergeßt nicht, daß er vor allem dazu bestimmt ist, in dem unbewußten Versuchsstadium der Inkarnation die Energien der astralen und der mentalen Ebene zu tragen; daß er außerdem dazu bestimmt ist, die dreifachen Energien der Seele im Stadium *bewußten* Sammelns von Erfahrungen zu tragen; und daß er weiter — nach Erbauung der Antahkarana — die Bestimmung hat, im Stadium bewußt zum Ausdruck gebrachter Göttlichkeit die Energien der Monade zu tragen. Könnt ihr daraus die Schönheit des geistigen Werdeganges sehen und die planvolle Hilfe, die den Menschensöhnen gegeben wird auf allen Stufen der Rückkehr zu dem Zentrum, von dem sie ausgegangen sind?

Fünftes Kapitel

Das Wesen des Raumes

Man sollte sich an dieser Stelle einige ganz allgemeine Aussagen über den Ätherkörper ins Gedächtnis zurückrufen. Die Existenz eines Ätherkörpers bei allen berührbaren exoterischen Formen wird heute von vielen wissenschaftlichen Schulen anerkannt; dennoch wurde die ursprüngliche Lehre abgeändert, um sie mit den üblichen Theorien über Energie und deren Ausdrucksformen in Übereinstimmung zu bringen. Die heutigen Denker erkennen das tatsächliche Wesen der Energie an (ich gebrauche dieses Wort „tatsächlich“ mit vollster Absicht). Es wird jetzt alles, was *ist*, als Energie angesehen; die offenbarte Schöpfung ist die Manifestierung eines Meeres von Energien, von denen einige dem Formaufbau dienen, während andere das Medium darstellen, in dem diese Formen leben, weben und sind; noch andere wirken dahin, sowohl die Formen wie die sie umgebenden substantiellen Medien zu beleben. Man muß auch daran denken, daß es Formen innerhalb der Formen gibt; dies ist die Grundlage für die Symbolik, die in den komplizierten geschnitzten Elfenbeinkugeln der chinesischen Handwerker liegt, wo man immer eine Kugel wieder in einer anderen finden kann, alle sorgfältig geschnitzt, alle frei und doch eingeschlossen. Ihr seid – so wie ihr in eurem Zimmer sitzt – eine Form innerhalb einer anderen; dieser Raum selbst ist eine Form in einem Haus, und dieses Haus (wieder eine Form) ist wahrscheinlich eines von vielen ähnlichen Häusern, die alle übereinander oder nebeneinander aufgestellt sind und zusammen eine noch größere Form bilden. Doch alle diese verschiedenen Formen bestehen aus unberührbarer Substanz, die eine materielle Form erschafft – wenn die Substanz nach einer bestimmten Planung oder Idee eines Denkers systematisch geordnet und zusam-

mengesetzt wird. Diese unberührbare Substanz besteht aus lebendigen Energien, die in Verbindung miteinander schwingen, deren jede jedoch ihre eigene Qualität und ihr eigenes spezielles Leben hat. Vieles davon habe ich in „Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer“ behandelt, und es würde für euch nützlich sein, das nachzulesen. Ich möchte mich hier nicht wiederholen, weil ich das Thema von einem anderen Gesichtspunkt aus angehe.

Es könnte wertvoll sein, darauf hinzuweisen, daß das gesamte Universum seinem Wesen nach ätherisch-vitaler Art ist und eine Ausdehnung hat, die über das Fassungsvermögen auch des größten Denkers unseres Zeitalters weit hinausgeht und auch astronomische Zahlen noch weit übersteigt – wenn ihr in dieser Aussage überhaupt noch einen Sinn findet. Diese Ausdehnung kann nicht berechnet werden, auch nicht in Lichtjahren; dieser kosmisch-ätherische Raum ist der Wirkungsbereich ungezählter Energien und die Grundlage für alle astrologischen Berechnungen; in ihm spielen sich alle historischen Zyklen ab – die kosmischen, systemischen und planetarischen –, und er ist mit den Sternbildern, den Sonnenwelten, den fernsten Sternen und den zahlreichen bekannten Universen verbunden, ebenso mit unserem Sonnensystem, den dazu gehörigen Planeten und mit dem Planeten, auf dem und in dem wir leben, weben und sind; er ist auch ebenso mit der kleinsten Lebensform verbunden, die der Wissenschaft bekannt und vielleicht in dem nichtssagenden Wort „Atom“ enthalten ist. Alles befindet sich im Raume; der Raum ist von ätherischer Art und ist – wie uns die okkulte Wissenschaft sagt – eine Entität oder Wesenheit. Die Größe des Menschen liegt in der Tatsache, daß er den Raum wahrnimmt und sich diesen Raum vorstellen kann als den Bereich göttlich-lebendiger Tätigkeit, voll lebendig wirksamer, intelligenter Formen, deren jede im Ätherkörper dieser unbekanntenen Wesenheit eingeordnet ist; eine jede mit der anderen verbunden durch die Macht und Kraft, die sie nicht nur am Dasein, sondern auch in ihrer Stellung zueinander erhält. Dennoch besitzt jede dieser verschiedenen Formen ihr eigenes, von den anderen abgesondertes Leben, ihre eigene, einzigartige

Qualität oder integrale Färbung, und ihre eigene, speziell ihr zugehörige Bewußtseinsform.

Trotzdem ist dieser Ätherkörper – so ungeheuer groß und so wenig bekannt er in seinem Umfang auch ist – seinem Wesen nach begrenzt und hinsichtlich der Kapazität (relativ gesprochen) stillstehend. Er bewahrt eine festgesetzte Form, eine Form, von der wir absolut nichts wissen, die aber die ätherische Form der Unbekannten Wesenheit ist. Diese Form nennt die esoterische Wissenschaft den Raum; es ist der festgelegte Bereich, in dem jede Form – vom Universum bis zum Atom – ihren Platz findet.

Wir sprechen manchmal von einem sich ausdehnenden Universum; in Wirklichkeit meinen wir ein sich ausdehnendes Bewußtsein, denn dieser Ätherkörper der Wesenheit Raum ist der Empfänger für viele Arten erfüllender und durchdringender Energien, ebenso der Bereich für die einsichtsvolle Tätigkeit der darin wohnenden großen Wesen des Universums, der vielen Sternbilder, der weit entfernten Sterne, unseres Sonnensystems und der Pflanzen innerhalb dieses Systems, sowie all dessen, was die Gesamtheit dieser gesondert lebenden Formen ausmacht. Der Faktor, der sie alle verbindet, ist das Bewußtsein und sonst nichts, und der Bereich bewußten Gewahrseins wird geschaffen durch das Wechselwirken aller lebendigen, intelligenten Formen innerhalb des Ätherkörpers jenes großen Wesens, das wir *Raum* nennen.

Jede Form im Ätherkörper gleicht einem Zentrum in einem Planeten oder im menschlichen Körper; und die Ähnlichkeit – die darauf beruht, was ich euch mit Bezug auf die menschlichen Zentren gesagt habe – ist genau erkennbar.

Da jede Form eine Anhäufung substantieller Lebewesen oder Atome darstellt, ist sie auch ein Zentrum im Ätherkörper derjenigen Form, deren Bestandteil sie ist. Sie hat als Grundlage für ihr Dasein einen lebendigen, dynamischen Kern, der die Form integriert und sie in ihrem wesensmäßigen Sein erhält. Die Form oder dieses Zentrum – sei es nun groß oder klein, ein Mensch oder ein Substanzatom – steht in Verbindung mit allen anderen Formen und bringt in dem

umliegenden Raum Energien zum Ausdruck, ist für einige automatisch empfänglich und weist andere durch Nichtanerkennung zurück. Es überträgt oder übermittelt Energien, die von anderen Formen ausstrahlen, und wird so seinerseits zu einer einwirkenden Kraft. Ihr könnt daraus ersehen, wie gesonderte Wahrheiten sich einander nähern und verschmelzen, wobei sie uns zwingen, dieselben Bezeichnungsweisen anzuwenden, um dieselben tatsächlichen Wahrheiten oder Ideen zum Ausdruck bringen zu können.

Jeder Lebenskern in einem Zentrum hat wieder seine eigene Ausstrahlungssphäre oder seinen eigenen Einflußbereich; dieser hängt notwendigerweise von dem Typus und der Art des innewohnenden Bewußtseins ab. Dieses magnetische Wechselwirken zwischen den vielen riesigen Energiezentren im Raume ist die Grundlage für alle astronomischen Beziehungen – zwischen den Universen, den Sonnensystemen und Planeten. Denkt jedoch daran, daß es der *Bewußtseinsaspekt* ist, der die Form magnetisch, zur Aufnahme, Zurückweisung und Übertragung fähig werden läßt. Dieses Bewußtsein ist verschieden, je nach der Art der Wesenheit, die in einem Zentrum – sei es nun groß oder klein – wohnt oder durch es wirkt. Denkt außerdem daran, daß das Leben, das durch alle Zentren strömt und den ganzen Raum beseelt, *das Leben einer Wesenheit ist*. In allen Formen webt also dasselbe Leben, in Zeit und Raum begrenzt durch die Absichten, die Wünsche, die Form und die Qualität des innewohnenden Bewußtseins; es gibt viele und verschiedene Bewußtseinstypen, das Leben jedoch bleibt immer dasselbe und unteilbar, denn es ist das *eine Leben*.

Die Ausstrahlungssphäre hängt immer von der Evolutionsstufe des Lebens in der Form ab; die bedingende, integrierende Kraft, die ein Zentrum mit einem andern verbindet, ist das Leben selbst; das Leben stellt den Kontakt her; Lebendigkeit ist die Grundlage jeder Beziehung, auch wenn dies nicht sogleich sichtbar sein mag. Das Bewußtsein bestimmt die Qualität des Kontaktes und färbt die Ausstrahlung. Damit kehren wir wieder zu derselben fundamentalen Dreiheit zurück, die ich in einem früheren Buch (Eine Abhand-

lung über die Sieben Strahlen, 1. Bd.) „Leben, Qualität und Erscheinung“ nannte. Eine Form ist also ein Lebenszentrum in einem Aspekt des Ätherkörpers der Wesenheit Raum, soweit es sich um lebendig-beseeltes Dasein, wie etwa das eines Planeten, handelt. Dasselbe gilt auch für alle kleineren Formen, etwa für jene, die man auf und innerhalb einer Ebene findet.

Dieses Zentrum hat in sich einen Lebenskern und ist mit allen umgebenden Energien verbunden; es hat seine eigene Ausstrahlungs- oder Einflußsphäre, die von der Art und Stärke seines Bewußtseins und von dem dynamisch bestimmten Faktor des *Gedankenlebens* der beseelenden Wesenheit abhängt. Dies sind Punkte, die sorgfältigster Betrachtung wert sind. Schließlich hat jedes Zentrum auch sein *zentrales Energiedreieck*; die erste dieser Energien bringt das die Form beseelende Leben zum Ausdruck, die zweite die Qualität des Bewußtseins, während die dritte das dynamische, integrierende Leben ist, das Form und Bewußtsein in einer ausdrucksfähigen, lebendigen Aktivität zusammenhält. Diese dritte Energie bestimmt die Ausstrahlung der Form, deren Vermögen oder Unvermögen, auf die Umweltenergien und die allgemeine Natur des innewohnenden Lebens zu reagieren, sowie deren schöpferische Fähigkeit.

Vieles von dem, was ich euch hier gegeben habe, wird zur Aufhellung dessen beitragen, was ich über esoterische Astrologie geschrieben habe. (Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen, Bd. III, Esoterische Astrologie; Die Bestimmung der Nationen). Es wird euch den Schlüssel geben zu jener Wissenschaft von den Beziehungen, die ihrem Wesen nach der Schlüssel zur Astrologie und auch zur Wissenschaft des Laya-Yoga ist. Diese letztere ist seit den Tagen der späteren Atlantis (für die arische Rasse glücklicherweise) in Mißkredit gekommen; sie wird jedoch während der nächsten fünfhundert Jahre wieder hergestellt und auf einer höheren Runde der Spirale angewendet werden. Wenn sie in der rechten Weise erneuert ist, dann wird bei ihr die Betonung nicht auf der Beschaffenheit des betreffenden Zentrums liegen, sondern auf der Qualität des Bewußtseins, das jedes einzelne Zentrum auszeichnet und dann notwendigerweise

auch dessen Ausstrahlungssphäre bestimmt. Alles, was ich hier gegeben oder angedeutet habe, kann von dem Studierenden nach dem großen Gesetz der Entsprechungen auf alle Formen des Lebens angewandt werden: auf ein Universum, auf ein Sonnensystem, auf einen Planeten, auf ein Menschenwesen, auf jede unter dem Menschen stehende Form, und auf das winzigste Substanzatom (gleichgültig, was ihr unter dieser letzten Bezeichnung verstehen mögt!).

Sechstes Kapitel

Das planetarische Leben ist ein Zentrum im Sonnensystem

Wir werden uns jetzt bemühen, das euch derzeit zur Verfügung stehende Wissen mit dem großen planetarischen Leben in Verbindung zu bringen, das sich als ein Zentrum im Sonnensystem zum Ausdruck bringt. Wir wollen auch untersuchen, wie es sich in zweiter Linie durch die drei Hauptzentren: Shamballa, Hierarchie und Menschheit äußert.

Die Grundidee des Hylozoismus (einer philosophischen Richtung, die annimmt, daß der Urstoff belebt und beseelt ist) liegt der gesamten esoterischen Lehre von dem sich manifestierenden Leben zugrunde. Alle Formen bestehen aus vielen Formen, und alle Formen sind – sowohl als Ansammlung wie auch einzeln – die Wesensäußerung eines innewohnenden oder beseelenden Lebens. Die Verschmelzung von Leben mit lebendiger Substanz bringt einen anderen Aspekt der Wesensäußerung hervor: den Aspekt des Bewußtseins. Dieses Bewußtsein ist verschieden, je nach der natürlichen Aufnahmefähigkeit der Form, ihrer Evolutionsstufe und ihrer Stellung in der großen hierarchischen Kette.

Die Idee des Lebens selbst läßt jedoch jede andere Idee unbedeutend werden. Es gibt – soweit wir es überhaupt haben erfahren dürfen – nur ein einziges Leben, das sich als Dasein, als reaktionsfähiges Bewußtsein und als materielle Erscheinung äußert. Dieses Eine Leben erkennt sich selbst (wenn ein solcher Ausdruck verwendet werden kann) als den Willen-zum-Sein, den Willen-zum-Guten und den Willen-zum-Erkennen. Es wird euch klar sein, daß dies nur Bezeichnungen oder Methoden sind, die herangezogen werden, um ein besseres Bild als bisher zu vermitteln.

Es ist dies auch eine kurze Einleitung zu einer anderen Aussage, die man folgendermaßen in Worte fassen kann: Der planetarische Logos, der Eine, in dem wir leben, weben und sind, ist das innewohnende, beseelende Leben dieses Planeten, der Erde; es ist Sein Leben, das den Planeten als Ganzes integriert zusammenfaßt, und Sein Leben, das durch alle kleinen oder großen Formen strömt, die in ihrer Zusammenballung die planetarische Form bilden. Bewahrt euch also in eurer bewußten Imagination und mit Hilfe der allen Menschen angeborenen Fähigkeit, sich Symbole zu bilden, die Vorstellung, daß unser Planet ein großer Lotos ist, der aus vielen ineinanderwebenden Energien besteht und sich in der größeren Form des Sonnensystems befindet, das, wie wir wissen, esoterisch als zwölfblättriger Lotos abgebildet wird. Dieser Erdenlotos ist fähig, auf die vielen hereinströmenden Energien zu reagieren, die ich ziemlich ausführlich in meinem Buch über die esoterische Astrologie behandelt habe (Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen, Bd. III, Esoterische Astrologie).

Im Herzen dieses ungeheuren Meeres von Energien befindet sich jenes kosmische Bewußtsein, das wir Sanat Kumara nennen, den Herrn der Welt, den „Alten der Tage“. Sein Wille-zum-Sein brachte Seine manifestierte Form in den *körperlichen Kampfplatz des Lebens*; Sein Wille-zum-Guten bringt das Gesetz der Evolution in Gang und führt Seine Form mit den unzähligen geringeren Formen, aus der sie besteht, hin zu der letzten, höchsten Glorie, die Er allein erschaut und kennt. Sein Bewußtsein und Seine feinfühligere Reaktion auf alle Formen und Daseinszustände, auf alle möglichen Einwirkungen und Kontakte ist die Gewähr dafür, daß sich das Bewußtsein all der vielen Lebewesen in oder auf dieser unserer Erde entwickelt.

Dieses große Zentrum des Daseins wirkt durch ein Energiedreieck oder durch geringere Zentren, deren jedes durch einen der drei Hauptenergiestrahlen zu wirksamer Wesensäußerung gebracht wird. Das Zentrum, das vom Strahl des Willens oder der Macht hervorgebracht wird, heißt Shamballa; seine Haupttätigkeit be-

steht darin, das Grundprinzip des Lebens selbst weiterzugeben, zu verteilen und darin kreisen zu lassen, und zwar an jede Form, die innerhalb des Wirkungsbereiches des planetarischen Lebens oder Logos festgehalten wird. Diese Energie ist die dynamische Antriebskraft im Herzen einer jeden Form; sie sorgt dafür, daß das Vorhaben Sanat Kumaras beständig seinen Ausdruck findet — ein Vorhaben, das sich auswirkt als planetarisches Endziel, das nur ihm selbst bekannt ist.

Das zweite Zentrum wird vom Strahl der Liebe-Weisheit erschaffen; dies ist die Grundenergie, die das gesamte manifestierte Universum ins Dasein gebracht hat, denn sie ist die Energie des Aufbauaspektes. Diesem Zentrum geben wir — soweit es sich um die Menschheit handelt — den Namen „Hierarchie“, denn es ist die beherrschende Triebfeder der großen hierarchischen Kette. Die wichtigste Tätigkeit dieses Zentrums hat mit der Entfaltung des planetarischen Bewußtseins zu tun und damit auch des Bewußtseins in allen Lebensformen in oder auf unserem Planeten; es hat in keiner Weise mit dem Lebensaspekt zu tun.

Die Aufgabe der „Energieeinheiten“, aus denen die Mitglieder dieses Zentrums bestehen, liegt darin, den Sinn des Gewahrseins und des Bewußtseins zu erwecken und aufzuziehen, jenen Sinn, der auf das Leben in allen Formen feinfühlig reagiert. So wie man die grundsätzliche Art der Aktivität in und durch Shamballa die „Wissenschaft vom Leben oder der dynamischen Lebendigkeit“ nennen könnte, genau so kann man die Grundwissenschaft, mittels welcher die Hierarchie wirkt, als „Wissenschaft von den Beziehungen“ bezeichnen. Bewußtsein ist nicht nur der Sinn für Identität oder Selbstgewahrsein, sondern es betrifft auch den Sinn für die Beziehung dieses erkannten Selbstes oder des „Ichs“ zu allen anderen „Selbsten“. Dieses Bewußtsein wird schrittweise entwickelt, und die Mitglieder dieses zweiten Zentrums, der Hierarchie, haben die wichtige und bedeutsame Aufgabe, in diesem besonderen Zyklus unseres Sonnensystems alle Einheiten in jedem einzelnen Naturreich hinzuführen zu einem Verständnis für Ort, Stellung, Verantwortlichkeit

und Beziehungen, also für alle Lebensumstände, in die sie hineingestellt sind. Dies klingt wahrscheinlich völlig sinnlos für jene Zustände, in denen sich z. B. solche Lebewesen wie die des Pflanzen- und Tierreiches befinden, aber ein Schimmer von Verstehen könnte in euch aufleuchten, wenn ihr euch erinnert, daß in jeglicher Form der Keim oder Same für alle Bewußtseinszustände verborgen ruht; und dafür sind die Instinkte der Arterhaltung und der Fortpflanzung die wichtigsten Brutstätten.

Das dritte Zentrum ist das Menschenreich, das durch die Energie des dritten Strahles der tätigen Intelligenz ins Dasein gerufen wird. Seine Hauptfunktion ist einsichtsvolles Erschaffen; dennoch hat es noch eine zweite Tätigkeit und Aufgabe, nämlich das zweite und dritte Zentrum miteinander zu verbinden, eine schrittweise zunehmende Kontrolle über die untermenschlichen Reiche zu erlangen und diese miteinander in Verbindung zu bringen. Diese zweite Funktion nimmt erst jetzt erkennbare und beachtenswerte Ausmaße an.

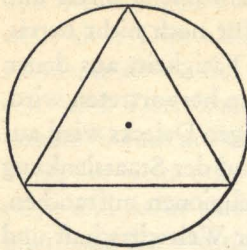
Zu jedem dieser drei Zentren gehört ein beherrschendes und kontrollierendes Dreieck oder zentrales Energiedreieck. Das Dreieck für Shamballa besteht aus den drei Buddhas der Tätigkeit, die das bewußte, intelligenzbegabte *Leben*, bewußte, einsichtsvoll-tätige *Weisheit* und bewußte, einsichtsvoll-tätige *Schöpfung* repräsentieren.

Bei der Hierarchie besteht das Zentraldreieck aus dem Manu, dem Repräsentanten liebevoll-einsichtsvollen *Lebens*, aus Christus, dem Repräsentanten liebevoll-einsichtigen *Bewußtseins*, und aus dem Mahachohan, dem Repräsentanten liebevoll-einsichtiger *Tätigkeit*; letzterer stellt also unter Ihnen jede Phase seelischen Gruppenlebens, Gruppenhandelns und seelischer Gruppenäußerung dar; diese Qualitäten vereinigen sich besonders im Mahachohan, weil Er der Herr der Zivilisation ist, und weil die Zivilisationen der Menschheit deren fortschreitendes Wachsen und Entfalten deutlich machen.

Erst in der letzten menschlichen Stammrasse auf unserem Planeten wird das eigentliche Zentraldreieck in Erscheinung treten und in

dem dritten planetarischen Zentrum (der Menschheit) offen und sichtbar wirksam sein. Die Menschen sind dafür noch nicht bereit, doch sind die Bereiche bewußt-schöpferischer Tätigkeit, aus denen dieses Dreieck wirksamer, verkörperter Energien hervortreten wird, schon in Vorbereitung. Eine Spitze dieses künftigen Dreiecks wird auf dem Gebiet der Weltregierungen, der Politik und der Staatslenkung hervortreten; die zweite wird aus den Weltreligionen auftauchen, und eine dritte aus dem allgemeinen Gebiet der Weltwirtschaft und Weltfinanz. Heute sind noch keine mit geistigem Willen, geistiger Liebe und geistiger Einsicht begabten Menschen auf der Erde zu finden. Ja, sogar wenn sie auf diesen drei Gebieten der Wesensäußerung erscheinen würden, so könnten sie doch wenig Gutes ausrichten, denn noch ist der Sinn für Erkenntnis und Verantwortlichkeit nicht in genügender Weise entwickelt; sie werden später erscheinen und dann öffentlich die Abteilung des Manu mit derjenigen der Weltregierung, die Abteilung des Christus mit derjenigen der Weltreligion, und die Abteilung des Herrn der Zivilisation mit derjenigen der sozialen und finanziellen Ordnung in Verbindung bringen. Diese Zeit wird sicherlich kommen, aber erst, nachdem die Hierarchie in die äußere Erscheinung getreten und offen vor aller Augen auf der physischen Ebene wirksam tätig ist. Dann werden einige ältere Jünger aus jeder der drei hierarchischen Abteilungen auftreten und versuchen, diese drei Qualitäten des Zentraldreiecks zu zentralisieren und zu verkörpern. Sie werden dann durch direktes Handeln feststellen können, wann und ob die Menschheit für einen solchen Versuch direkter Kontrolle reif ist und ob sie den nötigen Sinn für Verantwortlichkeit entwickelt hat – für eine Verantwortlichkeit, die zu Zusammenarbeit führt.

Alle diese drei Zentren können daher folgendermaßen bildlich dargestellt werden: der vollständige Kreis der gesamten Energieform, darin das zentrale Energiedreieck als Träger für die Qualitäten der drei Hauptstrahlen, und dann der Punkt im Zentrum, der das dynamisch verkörperte Leben darstellt. Für Shamballa ist der Punkt Sanat Kumara Selbst; wenn die rechte Zeit gekommen ist



(noch ist die Stunde nicht da), wird Er Seine Vertreter in Hierarchie und Menschheit als die Zentralpunkte einsetzen. Für dieses noch verhältnismäßig weit vor uns liegende Ereignis bereitet die Lehre oder Theorie von den Avataren, den Mittlern oder Vermittlern, den Weg und gibt den Menschen die Möglichkeit, in diesen repräsentativen und umfassenden Begriffen zu denken. Gegenwärtig ist noch nicht einmal die Hierarchie für den „Aufenthalt im Reich des göttlichen Repräsentanten“ reif. Jedes Jahr kommt der Buddha und bringt die Kraft Sanat Kumaras zur Hierarchie – aber *Er kann nicht bleiben*. Die „Energieeinheiten“, die Mitglieder der Hierarchie, können die starke Qualität der einströmenden Schwingung nicht lange ertragen, außer nach angemessener Vorbereitung und in Gruppenform, und auch dann nur einige knappe Minuten lang. Dennoch wird die „Zeitspanne dynamischer Kraftfülle“ während dieses Jahrhunderts allmählich von einem auf fünf Tage verlängert werden; im nächsten Jahrhundert dürfte dafür eine noch längere Zeitspanne eingeführt werden.

Am Ende des Zeitalters werden die drei Zentren vollständig, vereint und aufeinander abgestimmt wirksam sein; dabei wird Sanat Kumara von Shamballa aus seine Vertreter im hierarchischen und menschlichen Zentrum überschatten und anregen. Dann wird das Zentralsdreieck in jedem Zentrum nicht nur lebendig tätig sein, sondern alle drei werden in engster Verbindung *zusammenarbeiten* und dadurch symbolisch einen „immer sich drehenden, neunzackigen Stern“ bilden. Die gesammelten Energien der drei Hauptzentren werden dann die anderen vier Zentren beherrschen und die Manifestation der Lebensäußerung in allen Naturreichen kontrollieren.

Wenn man daran geht, die Ausstrahlungssphäre dieser drei Hauptzentren zu betrachten, so ist die Bemerkung interessant, daß gegenwärtig und in diesem Weltenzyklus die Hierarchie die mächtigste Strahlung und den weitesten Einflußbereich hat. Abgesehen

davon, daß Shamballa allen Formen auf und in dem Planeten „Leben spendet“, ist und bleibt der Einfluß und die Strahlung dieses Zentrums absichtlich und bewußt solange eingeschränkt, bis die Hierarchie und die Menschheit in aufbauender Weise reagieren können. Dieser Einfluß ist selbstverständlich vorhanden und erweckt eine Reaktion bei jenen, die fähig sind, in seiner Ausstrahlungssphäre zu schwingen; aber man merkt, daß es bis jetzt noch zu viele Formen gibt, die nicht in der rechten Weise auf das Wirken des „Zerstörers der Formen“ reagieren könnten; er ist der mächtigste Aspekt dieses Zentrums des ersten Strahles und jener Aspekt, der sich zuerst manifestiert, da seine Aufgabe erfüllt sein muß, bevor die beiden anderen Aspekte zur richtigen Wirkung kommen können. Das „Menschheit“ genannte Zentrum hat bis jetzt eine unzureichende Strahlung, da es gegenwärtig noch ungenügend entwickelt ist; seine Einflußsphäre ist ziemlich begrenzt, obwohl die Menschen bereits beginnen, nach außen in Richtung auf die unter dem Menschen stehenden Reiche hinzuarbeiten und mit mehr Kraft als bisher das Seelenreich an sich heranzuziehen. Die Hierarchie ist jedoch keinen solchen inneren Beschränkungen ausgesetzt, wie sie bewußt und absichtlich von Shamballa, oder unbewußt von der Menschheit auferlegt werden. Jede Eindämmung der hierarchischen Strahlung (wenn ich einen solchen Ausdruck gebrauchen darf) kommt von den Formen, auf welche die Strahlung einwirken soll; der hinausgehende Einfluß des Zentraldreiecks der Hierarchie ist jedoch einzigartig und reicht weit.

Alles, was wir hier besprochen haben, spielt sich innerhalb des planetarischen Ätherkörpers ab, denn alle diese Zentren existieren ausschließlich im ätherischen Bereich oder Zustand; es spielt für sie keine Rolle, daß die „Energieeinheiten“ in Shamballa oder in der Hierarchie auch in einem physischen Körper wirken können. Einige tun es, andere nicht. Die bestimmenden Wesenheiten in diesen beiden Zentren wirken überhaupt nur mit ätherischen Mitteln, sie handhaben und beherrschen die Energien. Das menschliche Zentrum wirkt mit seinen „Energieeinheiten“ gegenwärtig zum größten Teil

in rein physischen Bereichen oder mit jener Art von Substanz, die wir „Materie“ nennen. Die Menschen arbeiten mit äußeren Formen, mit den berührbaren Elementen und mit materiellen Kräften. Die „Einheiten“ in den anderen Zentren arbeiten mit Substanz und nicht mit Materie. Das ist ein interessanter und wichtiger Unterschied. Die Hierarchie befindet sich auf der buddhischen Ebene, also auf dem ersten der kosmischen Äther, und beeinflußt von dort aus den Mentalstoff. Shamballa wirkt auf den Ebenen der drei höchsten Äther, während sich die Menschheit hauptsächlich in den drei Welten der grob-physischen Ebene betätigt. In der „Neuen Gruppe der Weltdiener“ befinden sich „Energieeinheiten“, die sowohl mit Materie als auch mit Substanz wirken können.

Wir haben da einen höchst wichtigen Unterschied, der nur selten begriffen wird. Im esoterischen Sinne bezeichnet man alle Formen in den drei Welten mit „Materie“ oder als materiell; auch wenn der Durchschnittsmensch nur schwer verstehen kann, daß das Medium, in dem die mentalen Vorgänge sich abspielen und aus dem alle Gedankenformen aufgebaut sind, vom geistigen Gesichtspunkt aus *Materie* ist, so ist dies dennoch so. *Substanz* ist – technisch gesprochen und im esoterischen Sinne – eigentlich kosmisch-ätherische Materie, d. h. jener Stoff, aus dem die vier höheren Ebenen unserer sieben Ebenen bestehen. Vom menschlichen Gesichtspunkt aus zeigt sich die Fähigkeit, mit und in der kosmisch-ätherischen Substanz zu wirken, zu allererst, wenn das abstrakte Denkvermögen erwacht und anfängt, auf das konkrete Denkvermögen einzuwirken. Eine Intuition ist ein Gedanke, der in ätherische Substanz eingekleidet ist, und in dem Augenblick, da ein Mensch für solche Ideen empfänglich wird, kann er beginnen, sich die Methoden der Beherrschung der Äthersubstanz anzueignen. All dies ist in Wirklichkeit ein Aspekt des großen Schöpfungsvorganges: Ideen, die von den buddhischen Daseinsebenen ausgehen (dem ersten oder niedersten kosmischen Äther), müssen in Materie aus den abstrakten Bereichen der Mentalebene eingekleidet werden; dann müssen sie in Materie der konkreten Mentalebene eingekleidet werden, später in Begierden-

materie und zuletzt, (wenn sie überhaupt so lange am Leben bleiben), nehmen sie physische Form an. Eine Idee, die von den intuitiven Ebenen des göttlichen Bewußtseins kommt, ist eine wahre Idee. Sie wird von jenem Menschen bemerkt und aufgenommen, der in seiner geistigen Ausrüstung Substanz derselben Art besitzt – denn gerade die magnetische Beziehung zwischen dem Menschen und der Idee hat deren Wahrnehmung ermöglicht. Der Mensch muß im großen Schöpfungsvorgang der Idee eine Form geben, wenn er das überhaupt kann, und auf diese Weise entsteht der schöpferische Künstler oder schöpferische Menschenfreund; dadurch wird auch die göttliche schöpferische Absicht gefördert. Die Ideen können aber auch totgeboren oder verkümmert sein und somit unmöglich in Erscheinung treten.

Der Studierende ist sich wohl darüber klar, daß die drei Hauptzentren ihre Entsprechungen im menschlichen Ätherkörper haben, daß jedes von ihnen mit seiner höheren Entsprechung verbunden ist und auf diese Weise durch die entsprechende höhere Wirkkraft „beeinflußt“, angesprochen und erweckt werden kann. Man könnte folgendes sagen:

1. Wenn der Mensch entsprechend weit entwickelt ist, benutzt die Energie aus dem planetarischen Zentrum Shamballa das Kopffzentrum, den tausendblättrigen Lotos. Dieses Zentrum ist die treibende Kraft des göttlichen Willens im Leben des geistigen Menschen, und wirkt durch die geistige Triade. Es ist nur dann von praktischem Nutzen, wenn die Antahkarana bereits hergestellt ist oder sich im Aufbau befindet.
2. Die Energie aus dem zweiten planetarischen Zentrum (der Hierarchie) macht sich das Herzzentrum zunutze. Dieses ist die Wirkkraft der göttlichen Liebe (die sich grundsätzlich als der Wille-zum-Guten äußert), und wirkt durch die Seele des einzelnen Aspiranten oder Jüngers. Das wird möglich, wenn der Kontakt mit der Seele bis zu einem gewissen Grade hergestellt und der Aspirant auf dem Wege ist, eine seelen-durchdrungene Persönlichkeit zu werden.

3. Die Energie aus dem dritten planetarischen Zentrum (der Menschheit) benützt das Kehlzentrum. Sie wirkt durch die *integrierte* Persönlichkeit, also nur dann, wenn schon ein ziemlich hoher Grad evolutionärer Entfaltung erreicht wurde. Das Kehlzentrum wird erst dann schöpferisch und geistig wirksam, wenn die niedere Natur bis zu einem gewissen Grade dem idealistischen Streben untergeordnet wurde; dieses Streben braucht nicht das zu sein, was der orthodoxe und daher eingeengte Denker für gewöhnlich als geistig und religiös betrachtet. Es muß jedoch ein Streben sein, für das der ganze integrierte Mensch ein Werkzeug darstellt, und das so umfassender Art ist, daß es seine ganze schöpferische Fähigkeit zur sichtbaren Äußerung aufruft.

In diesem Sonnensystem ist das Herzzentrum für gewöhnlich das erste, das erweckt und wirksam werden soll; sobald in diesem Zentrum Leben und ein gewisses Maß von Tätigkeit vorhanden ist, können die beiden anderen Zentren zu erwachen beginnen. Eine Entsprechung dazu kann man darin sehen, daß die Hierarchie die vermittelnde oder mittlere Kraft zwischen dem planetarischen Kopf- und Kehlzentrum, d. h. zwischen Shamballa und der Menschheit ist. Darum wird in allen Lehren ein solcher Nachdruck auf den Herzaspekt gelegt.

Es gibt zwei Zentren, die in einzigartiger Weise als „aufnehmende und verteilende Wirkkräfte“ angesehen werden:

1. Das Ajnazentrum (das Zentrum zwischen den Augenbrauen) wirkt in Verbindung mit den drei Hauptzentren, aber – auf dieser Stufe der menschlichen Entwicklung – hauptsächlich als Verteiler von Seelenkraft und von geistiger Energie, die vom Herz- und Kehlzentrum aufgenommen wird.
2. Das Zentrum des Solarplexus wirkt in Zusammenhang mit dem Sakralzentrum und dem Zentrum an der Basis der Wirbelsäule, dem Zentrum des Lebens. Es wirkt auch mit allen Nebenzentren unterhalb des Zwerchfells, indem es deren Ener-

gie sammelt und umwandelt, und „das, was geläutert worden ist“, in das höhere Hauptzentrum weiterleitet.

Man könnte hier hinzufügen, daß der Wille-zum-Sein von einem gewissen Gesichtspunkt aus die Energie der Unsterblichkeit ist; es ist die Energie, die durch das Kopfbzentrum strömt und durch es wirkt, während der Wille-zum-Leben sich als der fundamentale Instinkt der Selbsterhaltung bekundet und absolut konzentriert im Zentrum an der Basis der Wirbelsäule zu finden ist. Dieses letztere hat mit der Persönlichkeit zu tun und ist eng verbunden mit der Wunschnatur, also mit dem Solarplexuszentrum; es gibt eine bisher unerkannte, direkte Energieverbindung zwischen dem niedersten Zentrum an der Basis der Wirbelsäule und dem Solarplexus; das andere Zentrum hat mit dem göttlich-geistigen Menschen zu tun und ist mit der Seele, also mit dem Herzzentrum eng verbunden.

Es ist für den Anfänger sehr schwierig, die Verwicklung aller dieser Beziehungen zu erfassen, und diese Schwierigkeit wird noch größer durch die vielen verschiedenen Entwicklungsstufen und Strahlunterschiede, außerdem durch die zahlreichen Bedeutungen oder Prinzipien, die den Körperhüllen, den verschiedenen Ebenen und planetarischen Bewußtseins- und Daseinsbereichen beigemessen werden. Mit all dem braucht sich der Studierende nicht zu befassen. Die wichtigen Faktoren, um deren Erkenntnis er sich bemühen sollte, und auf denen er den Tempel seines Lebens und seine allgemeine Lebensweise aufbauen kann, sind einfach die folgenden, – und sie sind für jeden Menschen gleich, einerlei, was sein Strahl oder seine Evolutionsstufe sein mag:

1. Der Ätherkörper des Menschen ist ein Bestandteil des planetarischen Ätherkörpers und reagiert auf die freie Verteilung der vielen kreisenden Energien.
2. Jedes der drei periodischen Wesensglieder (die Monade, die Seele und die Persönlichkeit), die die Mittel zur Ausdrucksverleihung sind und den Menschen zu dem machen, was er ist, hat zu einem der drei planetarischen Zentren Shamballa, Hierarchie und Menschheit eine ursächliche Beziehung und ist daher

auch mit jedem der drei Hauptzentren des Einzelmenschen verbunden.

3. Die drei Zentren im Menschen, die sich oberhalb des Zwerchfells befinden (das Kopf-, Herz- und Kehlzentrum), sind die Empfangsorgane für Energien, die von den drei planetarischen Zentren kommen.
4. Die Verteilungsstelle für die über das Kopf-, Herz- und Kehlzentrum empfangenen Energien ist das Ajnazentrum zwischen den Augenbrauen.
5. Die Vermittlungsstelle für die Läuterung, Umwandlung und Übertragung der Energien in allen Zentren unterhalb des Zwerchfells ist das Solarplexuszentrum. Durch dieses Zentrum wirkt heute die große Mehrzahl der Menschen. Es ist sowohl für den Empfang als auch für die Verteilung von Energien solange das wichtigste Kontrollzentrum, bis das Herzzentrum erwacht und beginnt, die Persönlichkeit zu beherrschen.

Es wäre natürlich noch viel mehr zu sagen über dieses Thema der planetarischen und menschlichen Hauptzentren, aber ich habe hier dem Studierenden genug gegeben, worüber er nachdenken kann. (Beinahe hätte ich gesagt: an dem er herumrätseln kann). Der eine wichtige Gedanke, den man sich stets vor Augen halten muß, ist die Beziehung (oder der gegenseitige Zusammenhang) zwischen den Zentren, d. h.:

1. Zwischen den Zentren unterhalb und oberhalb des Zwerchfells.
2. Den drei Hauptzentren untereinander.
3. Zwischen den drei Hauptzentren und den drei planetarischen Zentren.

All dies muß man auffassen als ein Kreisen und freies Strömen von Energien, die sich im ganzen Ätherkörper des Planeten (und damit auch durch den menschlichen Ätherkörper) überall hin verteilen, und zwar nach der wesensgemäßen Absicht Shamballas und unter der Leitung der Hierarchie.

Dieses Thema der *Beziehungen* ist daher der Grundplan in dem evolutionären Entfaltungsprozeß in diesem zweiten der drei Son-

nensysteme, in dem des Sohnes, in welchem die Qualität des zweiten göttlichen Aspekts – Liebe – zur Vollkommenheit gebracht wird. Der Mensch nimmt an diesem Vervollkommnungsprozeß zuerst nur unbewußt teil, solange er in dem langen Zyklus evolutionärer Entfaltung unter dem Gesetz der Notwendigkeit steht. Sobald er aber ein Aspirant wird, und auf dem Pfade zu geistiger Reife seine ersten Schritte geht, beginnt er eine entscheidende Rolle zu spielen, in der er so lange verbleibt, bis er die geistige Erlösung erlangt und selbst ein Mitglied der Hierarchie (des fünften oder geistigen Reiches) wird; er erreicht dies durch vollkommenen Dienst in dem vierten oder menschlichen Reich.

Die Beziehung zwischen dem vierten und dem fünften Reich wird jetzt dauernd verstärkt; dadurch werden der Menschheit neue Kräfte und eine stärkere Lebendigkeit zugeführt, die von den am weitesten vorgeschrittenen Menschen bewußt wahrgenommen werden. Die Verteilung von Energien aus der Hierarchie verläuft in einer sehr interessanten Reihenfolge, von der hier einiges kurz angedeutet werden kann. Wie wir wissen, ist die Hierarchie das Ashram des Herrn der Liebe, des Christus; wir wissen außerdem, daß dieses größere Ashram aus den Ashrams der sieben Strahlen gebildet wird, deren jedes in seinem Zentrum einen Chohan oder Meister der Weisheit besitzt; jedem dieser sieben Ashrams sind ein oder mehrere Unterashrams angeschlossen.

Ein Ashram ist ein Urquell ausstrahlender, hierarchischer Einwirkung auf die Welt. Seine „Antriebsenergien“ und seine anspornenden Kräfte richten sich auf *die Erweiterung des menschlichen Bewußtseins* und strömen durch das magnetische Leben der Gruppenmitglieder, während diese ihre Pflichten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der äußeren Welt erfüllen. Dies wird unterstützt durch die stetige Schwingungswirkung jener Mitglieder des Ashrams, die nicht physisch inkarniert sind, und überdies durch das vereinte klare Denken und das überzeugte Gewahrsein des gesamten Ashrams. Anfänger (wie es die meisten Aspiranten, wenn auch nicht alle, sind) wenden für gewöhnlich ihr Hauptaugenmerk auf die

Tatsache, daß es überhaupt ein Ashram gibt. Geschulte Jünger gehen völlig in der Arbeit auf, die getan werden muß, und das Ashram spielt – als Ashram – nur eine kleine Rolle in ihrem Denken; sie sind mit der vor ihnen liegenden Aufgabe, mit den Bedürfnissen der Menschheit und mit den Nöten all derer, denen gedient werden soll so sehr beschäftigt, daß sie selten an das Ashram und an den Meister in dessen Mittelpunkt denken. Sie sind ein Bestandteil des Ashrambewußtseins, und ihre *bewußte* Tätigkeit wird in den alten Schriften genannt „die Ausstrahlung dessen, was durch sie strömt, die Unterweisung über die Lehre vom Herzen, das die Kraft der Wahrheit selbst ist, die Strahlung des Lebenslichtes, die auf einem Strom getragen wird, dem der Nichteingeweihte den Namen ‚das Licht der Liebe‘ gibt“.

Die Mitglieder des Ashrams bilden einen *gemeinsamen Kanal für die neuen Energien*, die gegenwärtig in die Welt hereinkommen; diese Energien strömen dynamisch durch das Ashram in die Menschenwelt; sie strömen mit Macht durch den Meister im Herzen des Ashrams; sie eilen mit „leuchtender Schnelligkeit“ durch den ganzen inneren Kreis; sie werden von jenen, die den äußeren Kreis bilden, auf eine niedrigere Spannung gebracht, und das ist gut und richtig; vom Anfänger und vom neuen Jünger werden sie jedoch davon abgehalten, in die Welt der Menschen einzubrechen, und das ist nicht so gut. Sie werden aufgehalten, weil der neue Jünger der Menschenwelt den Rücken gekehrt und seine Augen auf das innere Ziel, nicht auf den äußeren Dienst gerichtet hat; diese Augen bleiben auf den Meister und seine älteren Jünger und Mitarbeiter gerichtet, anstatt auf die allgemeine menschliche Not.

Es ist außerordentlich wichtig, daß die Diener in aller Welt, die einsichtsvollen Männer und Frauen guten Willens, eine frische und klare Vorstellung von der zu leistenden Arbeit bekommen, und daß sie den göttlichen Strom verstärken, nicht aber aus eigensüchtigen Interessen hemmen und verzögern. Dazu ist geistige Schau und Mut vonnöten. Es gehört Mut dazu, das Alltagsleben mit all seinen Beziehungen dem Erfordernis der Stunde und dem Dienst an der

Menschheit anzupassen. Man braucht Mut, um Lebensprobleme zum Wohle anderer anzupacken, die eigenen persönlichen Wünsche in der Bedrängnis und Not zum Schweigen zu bringen, und dies standhaft und dauernd zu tun. Es gibt jedoch vieles, was den Dienenden ermutigen kann. Die Menschheit hat nun eine Entwicklungsstufe erreicht, auf der sie den Plan der Hierarchie klar erfassen kann — mag man ihn nun Brüderlichkeit, Teilhabe, Internationalismus, Einheit oder sonst irgendwie nennen. Es ist dies ein wachsendes tatsächliches Verstehen und eine allgemeine Erkenntnis der Denker und Esoteriker in der Welt, der religiös eingestellten, erleuchteten Menschen, der weltoffenen Staatsmänner, der Industriellen und Geschäftsleute mit umfassender Schau und humanitärer Einsicht, und heute sogar auch schon des Mannes auf der Straße. Es besteht auch schon eine klarere Erkenntnis der jetzt sichtbar werdenden geistigen Werte, und eine größere Bereitschaft, alle Hindernisse zu beseitigen, die sich dem Dienst entgegenstellen. Die Pläne des Christus für die Freimachung der Menschheit sind reifer geworden; sie mußten so lange zurückgestellt werden, bis die Neigung zum geistigen Streben in der Menschheit viel deutlicher und stärker wurde. Und jetzt kann man schon am Horizont das neue Zeitalter mit seinen verborgenen Möglichkeiten erblicken, dem die Schleier der Verblendung und des Wunschdenkens abgestreift sind, die es noch vor zehn Jahren verdunkelten. All dies ist eine Aufforderung an den Jünger. Was hat er also zu tun?

Der Jünger muß sich so nehmen wie er ist, zu jeder Zeit, mit der ihm gegebenen geistigen Ausrüstung und unter welchen Umständen immer er auch leben mag. Er geht dann dazu über, sich selbst, seine Angelegenheiten und seine Zeit dem Erfordernis der Stunde unterzuordnen, — besonders in Zeiten von Gruppen-, Völker- oder Weltkrisen. Wenn er dies bewußt tut und daher sein Denken auf die wahren Werte richtet, wird er entdecken, daß für seine privaten Angelegenheiten gesorgt wird, daß sich seine Fähigkeiten steigern und daß er an die beschränkenden Umstände überhaupt nicht denkt. Er nimmt seinen Platz unter jenen ein, die die Bedürfnisse der kom-

menden Epoche wahrnehmen, — einer Epoche, in der die neuen Ideen und Ideale betont werden müssen, und für die gekämpft werden muß; einer Zeit, in der die erweiterten Pläne zum Wohle des Ganzen verstanden, gutgeheißen und gepredigt werden müssen, in der die neue, klarere Schau für das menschliche Leben erfaßt und schließlich verwirklicht werden muß; einer Zeit, in der es das Bemühen aller Mitglieder der Neuen Gruppe der Welt diener sein muß, die Last, die auf der Menschheit liegt, zu erleichtern.

Es gibt ein bestimmtes esoterisches Mantram, das diese Geisteshaltung zum Ausdruck bringt — die Einstellung des Jüngers, der in gemeinsamem Bemühen mit anderen danach trachtet, die hierarchische Absicht mit dem menschlichen Streben zu verbinden und dadurch die Menschheit ihrem Ziel näher zu bringen. Die Absicht der Hierarchie besteht darin, die *menschliche Fassungskraft für Freiheit* zu vergrößern, damit die Menschen erfolgreich mit jenem „Leben in größerer Fülle“ wirken können, das Christus bringen wird, und das verlangt, daß der Geist des Menschen frei sei — frei, um sich der Göttlichkeit zu nähern, und frei auch, um sich den Weg dieser Annäherung zu erwählen. Das Mantram trägt den Namen „Das Bekenntnis des Jüngers“. Es setzt bestimmte innere Erkenntnisse und Anerkenntnisse voraus, die von jenen wahrgenommen werden, deren Intuition genügend wach ist; aber der Sinn des Mantrams sollte wohl jedem aufrichtigen Studierenden und Denker klar sein, und er sollte es beherzigen, wenn es ihn als bedeutsam anspricht und als Rechtfertigung seines Bemühens wirkt.

Die Arkanschule bietet jedem Interessenten die Möglichkeit, sich einer Schulung zur Jüngerschaft des Neuen Zeitalters zu unterziehen. Die Prinzipien der Zeitlosen Weisheit werden *als neuer Lebensstil* dargestellt und kommen durch esoterische Meditation, durch Studium und Dienst an der Menschheit zur Entfaltung.

Schreiben Sie, bitte, an den Verlag um weitere Auskunft.

Das Bekenntnis des Jüngers

Ich bin ein kleines Licht in einem größeren Licht.
Ich bin ein Tropfen Liebeskraft im Strom der Gottesliebe.
Ich bin ein Funken Opferglut im Feuerwillen Gottes.
Und so stehe ich.

Ich bin ein Weg, der Menschen weiterführen kann.
Ich bin ein Quell der Stärke, der ihnen Stand verleiht.
Ich bin ein Strahl des Lichts, das ihren Weg erhellt.
Und so stehe ich.

Und also stehend, wirkend,
helf' ich den Menschen auf dem *Weg*,
im Wissen um die Wege Gottes.
Und so stehe ich.

The great Invocation

From the point of Light within the Mind of God
Let light stream forth into the minds of men.
Let Light descend on Earth.

From the point of Love within the Heart of God
Let love stream forth into the hearts of men.
May Christ return to Earth.

From the centre where the Will of God is known
Let purpose guide the little wills of men —
The purpose which the Masters know and serve.

From the centre which we call the race of men
Let the Plan of Love and Light work out.
And may it seal the door where evil dwells.

Let Light and Love and Power restore the Plan on Earth.

Die große Invokation

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
ströme Licht herab ins Menschen-Denken.
Es werde Licht auf Erden!

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge Christus wiederkommen auf Erden!

Aus dem Zentrum, wo der Wille Gottes thront,
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
zu dem Endziel, dem die Meister wissend dienen!

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichtes
und siegle zu die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wieder herstellen!

Diese Invokation gehört nicht irgendeiner Person oder Gruppe,
sondern der ganzen Menschheit.

„Die Schönheit und Stärke dieser Anrufung liegt in ihrer Einfachheit und darin, daß sie bestimmte Hauptwahrheiten zum Ausdruck bringt, die von allen Menschen als ganz natürlich angenommen werden, nämlich: Die Wahrheit, daß eine Ur-Intelligenz existiert, der wir unklar den Namen Gott geben; die Wahrheit, daß hinter allem äußeren Schein *L i e b e* die treibende Kraft im Universum ist; die Wahrheit, daß eine große Individualität auf die Erde kam, von den Christen Christus genannt, und diese Liebe so verkörperte, daß wir sie verstehen konnten; die Wahrheit, daß Liebe und Intelligenz die Auswirkungen dessen sind, was Gottes Wille genannt wird; und schließlich die selbstverständliche Wahrheit, daß sich der göttliche *P l a n* nur durch die *Menschheit* selbst entfalten und auswirken kann.“ – Alice A. Bailey.

Bücher von Alice A. Bailey

In deutscher Sprache bereits erschienen:

- Initiation, menschliche und solare Einweihung*
brosch. DM 6,—, geb. DM 9,—
- Briefe über okkulte Meditation* . . . geb. DM 12,—
- Die Wiederkunft Christi* . . . geb. DM 7,50
- Probleme der Menschheit* . . . geb. DM 9,—
- Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen* geb. DM 15,30
(*Esoterische Psychologie*) 1. Band
- Eine Abhandlung über Weiße Magie* . geb. DM 24,60
- Vom Intellekt zur Intuition* . . . geb. DM 9,—
- Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen*
(*Esoterische Psychologie*) 2. Band geb. DM 27,—
- Telepathie und der Ätherkörper* . . . geb. DM 10,50

Bitte fordern Sie vom Verlag Prospekte an.

Von den weiteren Werken kommen jährlich etwa zwei Bücher in deutscher Übersetzung heraus:

- Das Schicksal der Nationen*
Verblendung: Ein Weltproblem
Die Autobiographie von A. A. Bailey
Erziehung im Neuen Zeitalter
Esoterisches Heilen
Esoterische Astrologie
Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer
Das Bewußtsein des Atoms
Die Seele und ihr Instrument
Das Licht der Seele
(*Erläuterung der Yoga Sutras von Patanjali*)
Jüngerschaft im Neuen Zeitalter (2 Bände)
Von Bethlehem nach Golgatha

